WorldMags

Mit Gratis-DVD und Extra-Marilyn-Centerfold

06/2011 • 5,00 €

PLAYBOY

Alles, was Männer

Das legendäre **MARILYN MONROE** *Nackt-Pin-up* erstmalig zum Ausklappen!

DIE PLAYMATE(S) DES JAHRES!

Die drei Finalistinnen auf **16 extra-heißen Seiten!**

Im Interview:
OLIVER KAHN
JOHN MALKOVICH
BRADLEY COOPER
MICK HUCKNALL

Die Wahrheit über
CHARLIE SHEEN

Das große Spezial:
25 PFLEGE-TIPPS FÜR ECHTE KERLE

WorldMags

PLUS: GOLDRAUSCH IM ALL + BESSER GRILLEN + TUNING MIT STIL

Österreich 5,80 € · Schweiz 9,80 CHF · Luxemburg 5,80 € · Belgien 5,80 € · Frankreich 7,- € · Niederlande 5,80 € · Italien 7,- € · Portugal (Cont.) 7,- € · Spanien 7,- € Kanaren 7,30 € · Griechenland 7,30 €

4 190679 305004 06

WorldMags

Ein Herz

NAVITIMER

CHRONOMAT

WorldMags

WorldMags

BREITLING
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

Drei Legenden

Mit dem Manufakturkaliber 01 hat Breitling das zuverlässigste, präziseste und leistungsstärkste automatische Chronografenwerk kreiert, das vollständig in den hauseigenen Ateliers gefertigt und von der COSC als Chronometer zertifiziert wird. Eine absolut logische Meisterleistung für eine Marke, die sich im Bereich der mechanischen Chronografen als das Mass aller Dinge durchgesetzt hat.

TRANSOCEAN

WWW.BREITLING.COM

WorldMags

WorldMags

„Wenn die Werte der Freiheit ihre Reize entfalten“

So titelte die „Welt am Sonntag“ am 16. April ihr Meinungsstück über die Playboy-Fotos mit Sila Şahin. Weiter im Text: *„Die Nacktfotos der Deutsch-Türkin Sila Şahin demonstrieren Selbstbewusstsein und bilden einen schönen Kontrast zur Verbissenheit von Integrationsdebatten. Die – geschmackvollen – Nacktfotos der jungen Türkin erinnern uns daran, dass auch die viel geschmähte ‚Vermarktung‘ des weiblichen Körpers … ihre wichtige Rolle in der weiblichen Emanzipationsgeschichte der westlichen Welt gespielt hat. Knüpft doch der deutsche ‚Playboy‘ mit den als Beitrag zur Emanzipationsdebatte junger Muslimminnen inszenierten Şahin-Nacktfotos an eine durchaus ehrenvolle historische Tradition seines amerikanischen Mutterblattes an. Der ‚Playboy‘ stand wie keine andere Publikation für den liberalen gesellschaftspolitischen Geist, dessen Durchbruch in den USA der 60er-Jahre er maßgeblich vorbereitet hat. Der ‚Playboy‘ war einst eines der wichtigsten Foren für politische, gesellschaftliche und literarische Tabuthemen, die er auf hohem intellektuellem Niveau in die öffentliche Debatte drückte.“*

„Let's Dance“! Da machte nicht nur Silvie van der Vaart große Augen

Zum gleichen Thema war aus der „Zeit“ zu erfahren: *„Dass Frauen in jeder Hinsicht frei über sich selbst entscheiden können, ist natürlich ein Recht, für das lange gekämpft wurde und das wir schützen müssen. Eine Playmate muss deshalb aber keine Argumentationsstruktur aufbauen, um ihr Tun zu rechtfertigen. Es hätte gereicht zu sagen: Ich habe einen schönen Körper, meine Brüste kennen keine Nationalität und keine Religion. Ich wollte mich zeigen – hier bin ich.“*

So darf man das natürlich auch sehen. Unstrittig aber ist in jedem Fall: *„Diese Fotos schlugen ein wie eine Bombe!“* („OK!-Magazin“). Ob also Boulevard („Bild“, „Bunte“ & Co.) oder Feuilleton („WamS“, „Zeit“ & Co.) – Deutschland diskutierte leidenschaftlich über die Playboy-Mai-Ausgabe. Weitere Stimmen zu Titelstar Sila Şahin finden Sie übrigens im Playboy-Forum auf Seite 11.

Aber auch die Juni-Ausgabe hat es wieder in sich. Viel Vergnügen beim Lesen, Gucken und Diskutieren! Ihr

FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Mitarbeiter des Monats

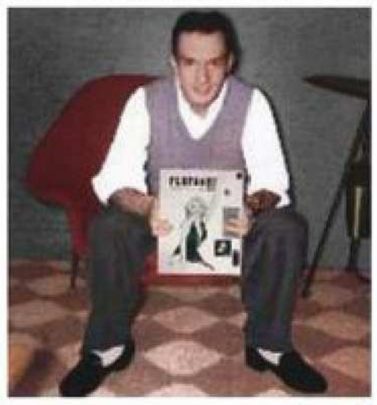
Sie teilten sich nicht nur die Aufmerksamkeit des Fotografen, sondern auch das Bett: Aus den Konkurrentinnen um den Playmate-des-Jahres-Titel (v. l.) **Anna-Maria Kagerer, Silvia Hauten** und **Iris Bakker** wurden zärtliche Freundinnen, die bald sogar zusammen in den Urlaub fahren wollen.

ab Seite **26**

Eines gleich vorweg: Gewonnen haben andere (nämlich das Team von „Neon“/„Nido“). Aber wir, das Playboy-Team, freuen uns nicht nur über einen hochverdienten dritten Platz beim **Fußball-Mediencup 2011,** wir hatten auch die schönsten Trikots (dank Adidas). Und die heißesten Fans (siehe Foto). PS: Die Mannen von „GQ“ haben sich eine Klatsche erspart – sie hatten rechtzeitig abgesagt.

Kaum ein Reporter ist beim Thema **Oliver Kahn** so am Ball wie **Thilo Komma-Pöllath,** 39. Die beiden kennen sich seit elf Jahren, lagen schon zusammen mit einer Yacht vor Palma, diskutierten über große Kickerkunst und -clubs – und jetzt endlich auch mal über: Kahn selbst, die Bayern-Krise, Sex und Golfspielen.

ab Seite **44**



Sie machten einander zu Ikonen: Für 600 Dollar erstand **Hugh Hefner** 1953 die Rechte an **Marilyn Monroes** ersten Aktfotos und hob sie aufs Cover der Gründungsausgabe des Playboy. Wer könnte der berühmten Blondine eine bessere Hommage schreiben als Hef? Er ist 85, sie wäre es im Juni geworden.

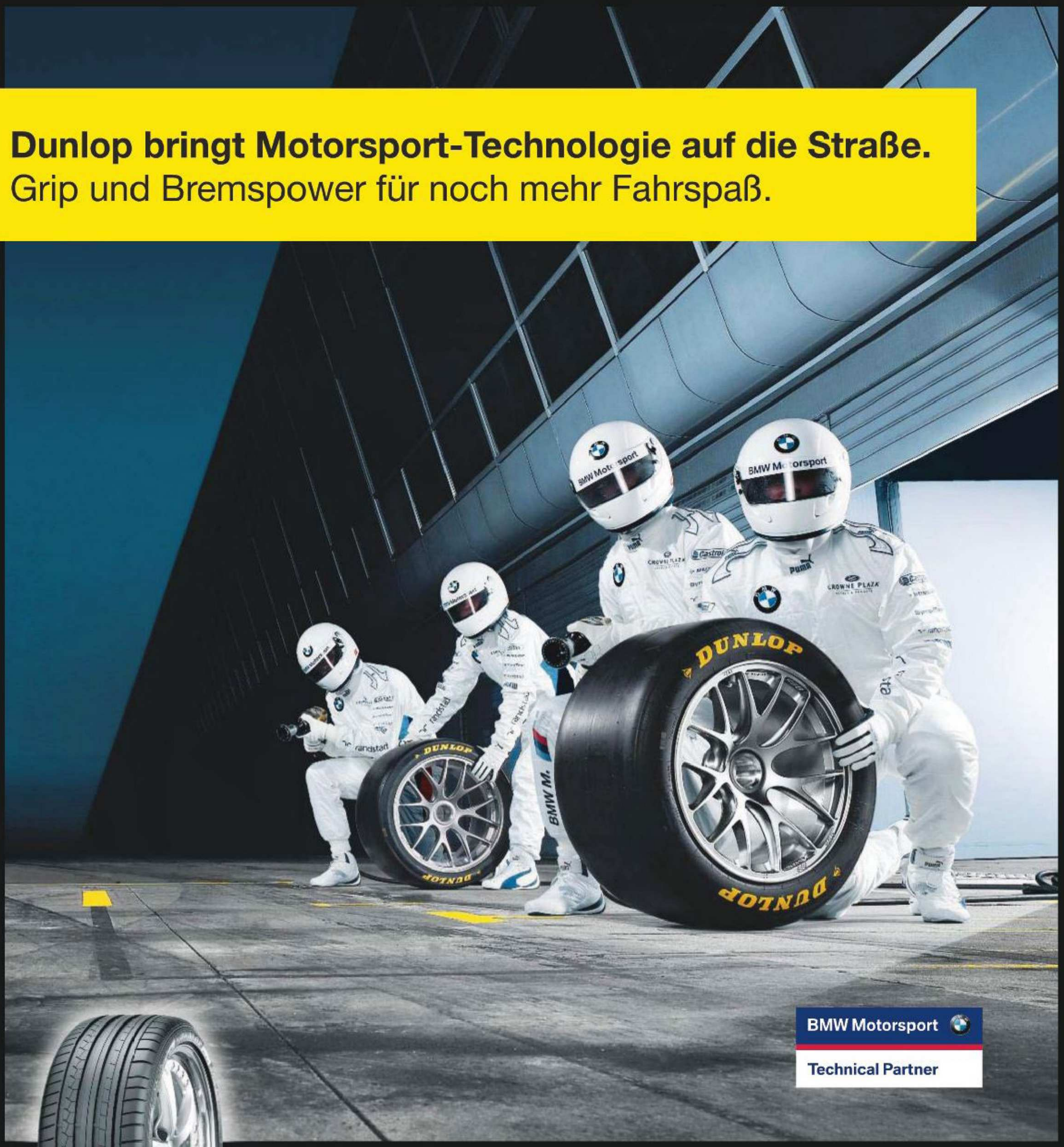
ab Seite **116**

FOTOS: ACTION PRESS, PLAYBOY USA, PRIVAT (3)

WorldMags.net

WorldMags

Dunlop bringt Motorsport-Technologie auf die Straße.
Grip und Bremspower für noch mehr Fahrspaß.



DUNLOP REIFEN
mit Touch Technology ™

Starke Partnerschaften sind die beste Voraussetzung für Top-Produkte. Dunlop ist seit Jahren einer der bedeutendsten Partner für zahlreiche Fahrzeughersteller im Motorsport und der Serienausrüstung. Auch BMW setzt auf unser Know-how. Gemeinsam entwickeln wir konsequent Erfolgsmodelle, die mit spezieller Grip-Technologie und starker Bremspower in den härtesten Testlabors der Welt bestehen: dem 24-Stunden-rennen am Nürburgring genauso wie in Le Mans.

Ein Stück dieser Motorsport-Technologie steckt in jedem Dunlop Serienreifen. Profitieren Sie von unserer Erfahrung. Erleben Sie Fahrspaß pur – auf allen Strecken!

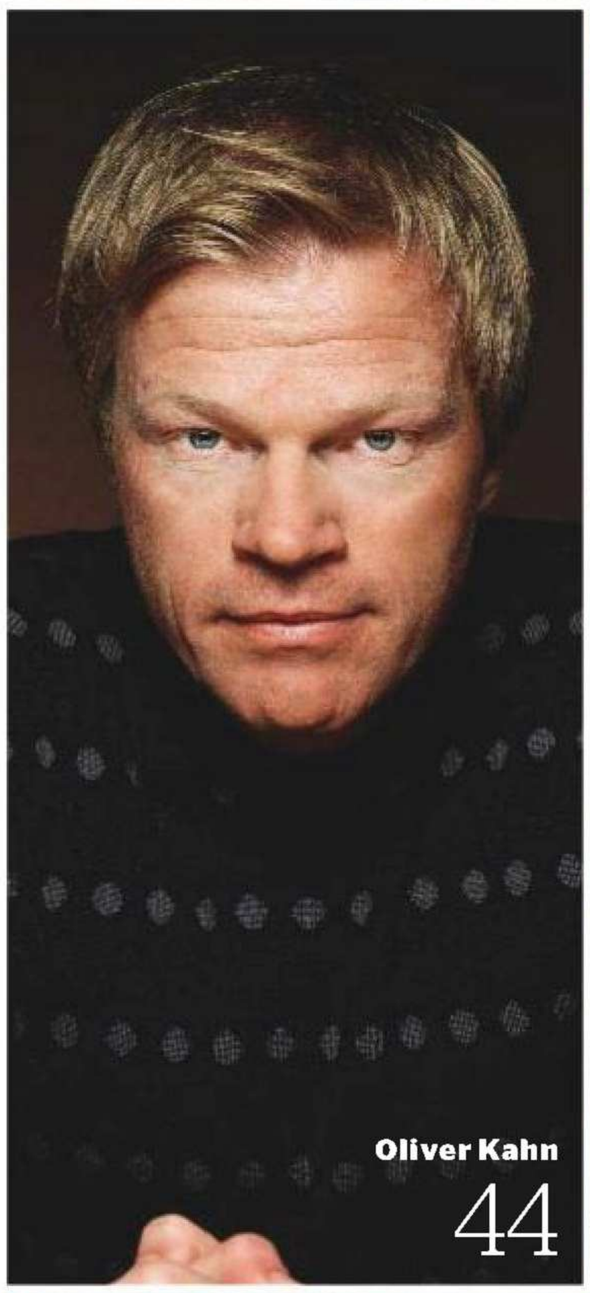
DUNLOP
FÜHLE DIE STRASSE

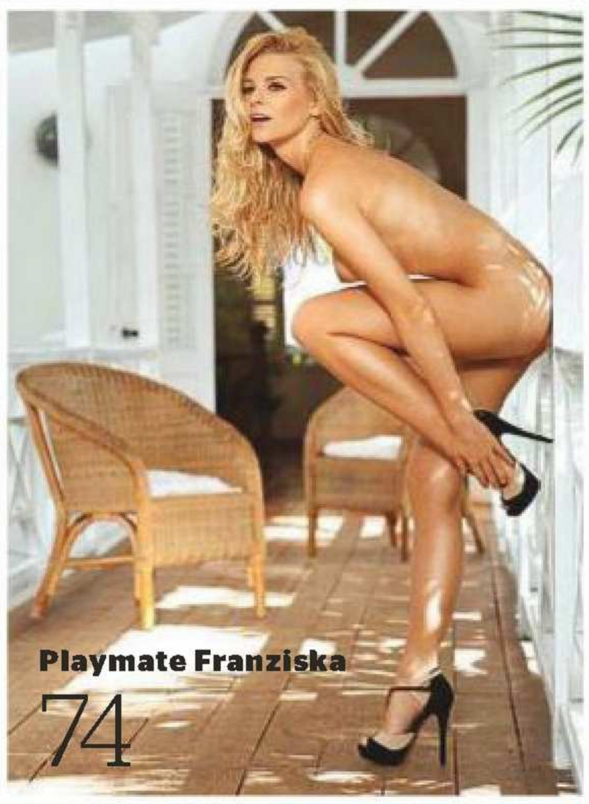
www.dunlop.de

WorldMags

INHALT 06/11

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET





Radar

13 **First Lady:** Sarah Brandner wärmt sich auf – für die Fußball-Sommerpause mit Bastian Schweinsteiger

15 **Kompass:** So behalten Sie den Überblick

18 **News:** Attilas Nasenbluten // Wie Joschka Fischer funktioniert // Lernen von Ayrton Senna // …

20 **20 Fragen an …** Mick „Simply Red“ Hucknall

22 **(K)einer von uns:** Pop-Prophet Herbert Grönemeyer versus Prediger Xavier Naidoo

24 **10 Dinge, die jeder Mann …** im Sommer unbedingt vermeiden sollte

Titel

26 **Playmate des Jahres:** Die drei schärfsten Playmates von 2010 im finalen Shooting

Interview

44 **Oliver Kahn:** Der Titan über seine möglichen Nachfolger im Tor, das Krisenjahr des FC Bayern München, sein spätes Studentenleben und die wichtigen Widersprüche zwischen Sex und Golfspielen

Menschen & Storys

52 **Goldrausch im All:** Edelmetalle im Wert von 70 Milliarden Euro pro Erdbewohner fliegen als Asteroiden um die Sonne – die Jagd hat begonnen

60 **Hochzeits-Dossier:** Der richtige Antrag, die Angst vor der Monsterbraut und die Gefahren des Junggesellenabschieds – ein Survival-Kit für das größte Abenteuer im Leben eines Mannes

Playmate

74 **Franziska Gürtler:** Das Rezept der Regensburgerin an heißen Tagen: weg mit der warmen Kleidung

Motor & Technik

66 **Tuning:** Eine Anleitung zum gepflegten Rasen – damit das Aufmotzen nicht zum Overkill wird

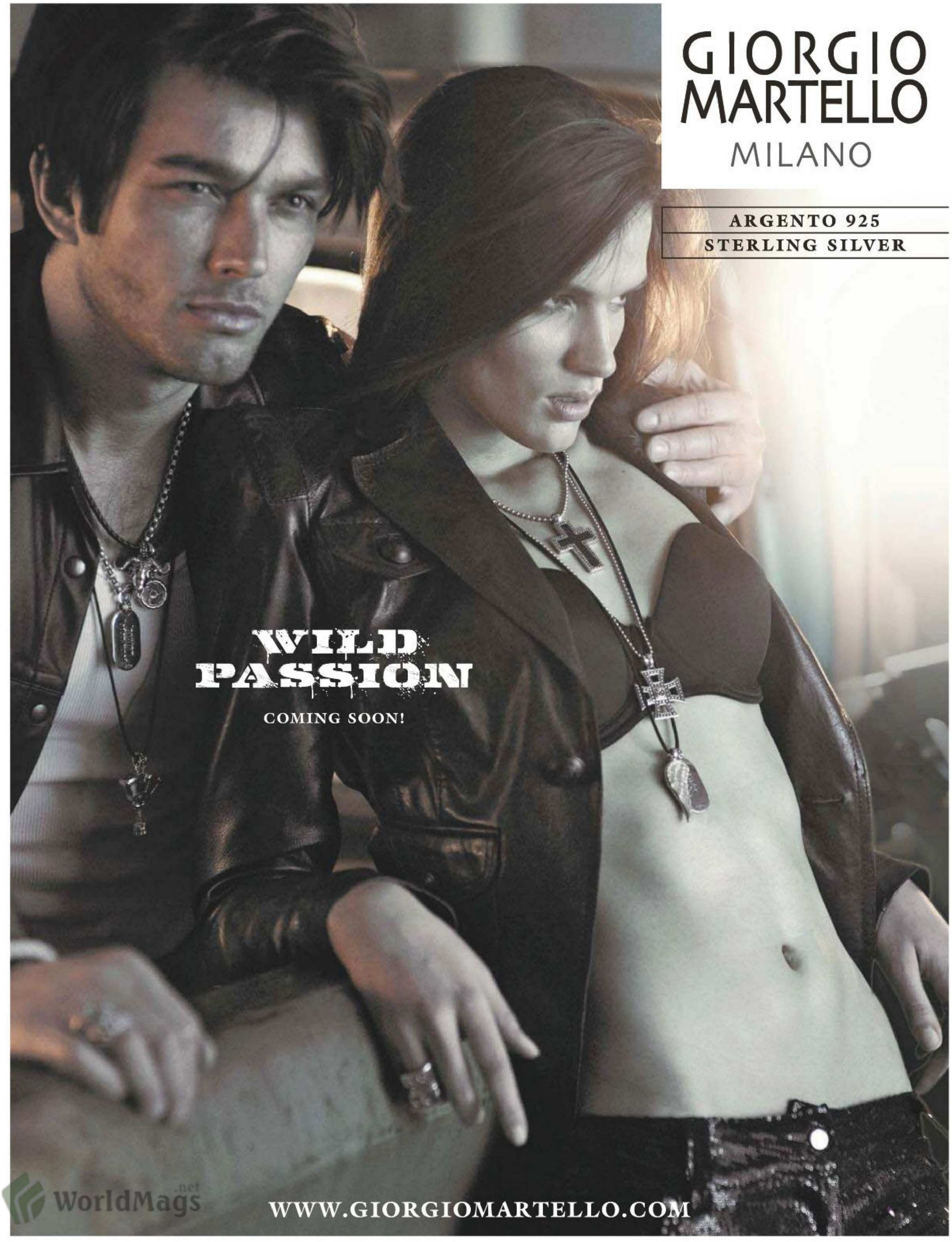
72 **Mein Schlitten & ich:** Playboy-Leser Dirk Becker über seinen Ur-Porsche 356

TITEL: WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY, FOTOS: CHRISTIAN KAUFMANN, FLORIAN LOHMANN FÜR PLAYBOY (2), PR, WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: DONATO GIANCOLA

Alle rot gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

WorldMags.net

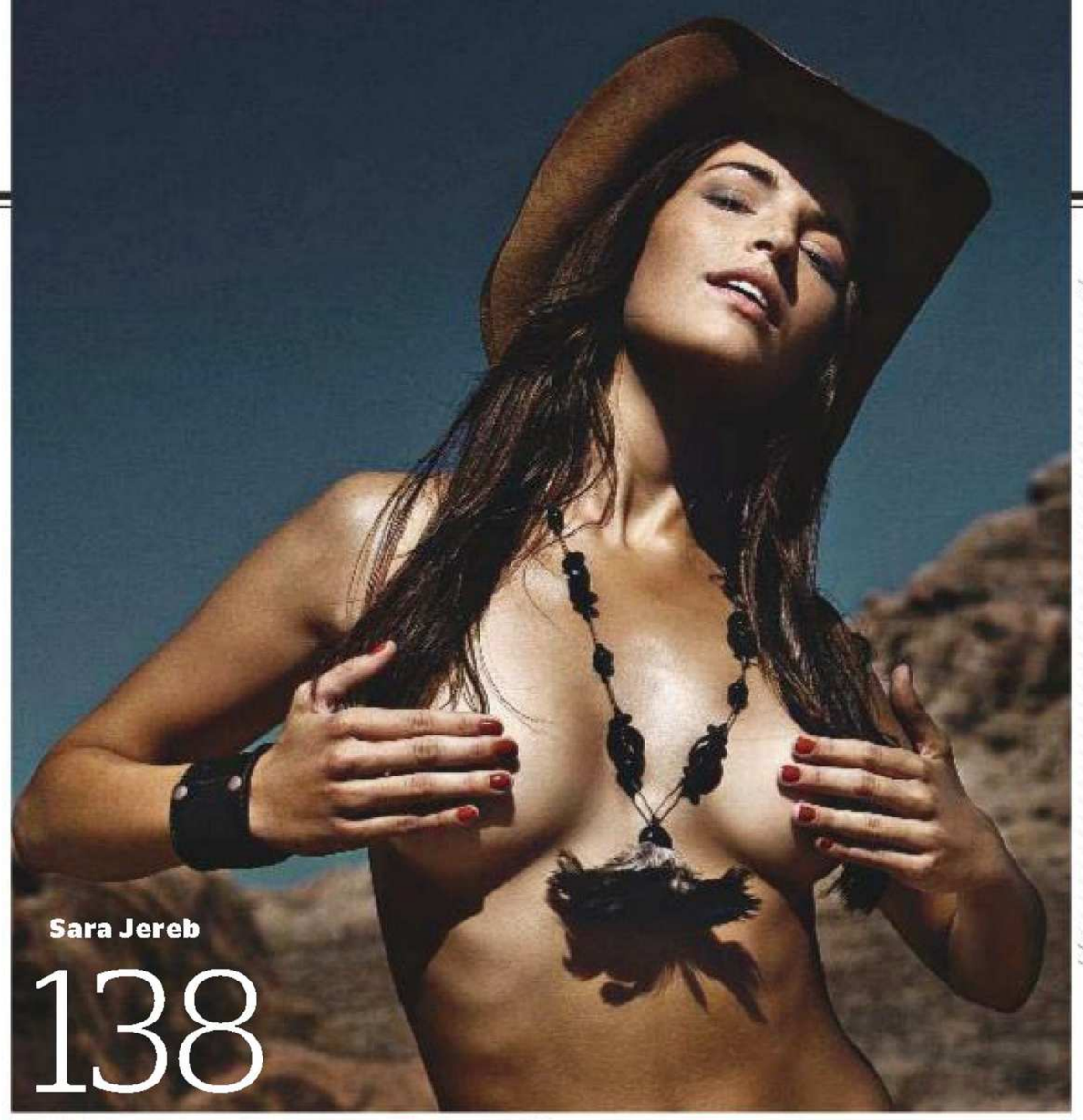
WorldMags



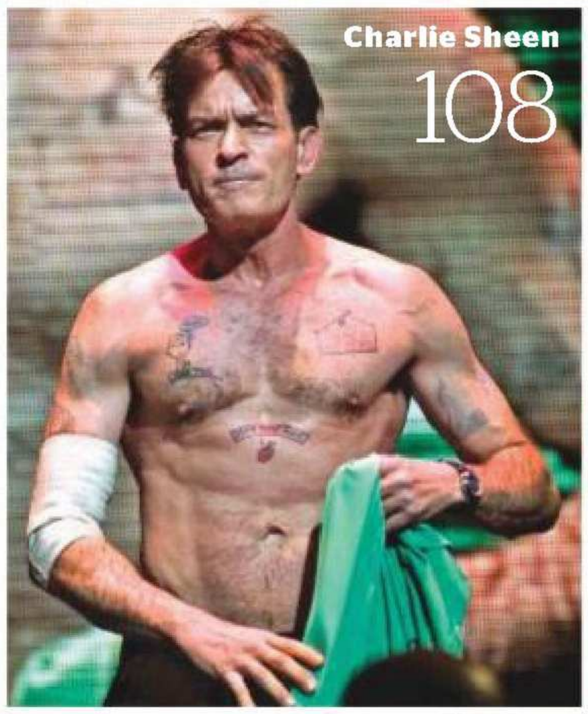
WorldMags.net

WorldMags

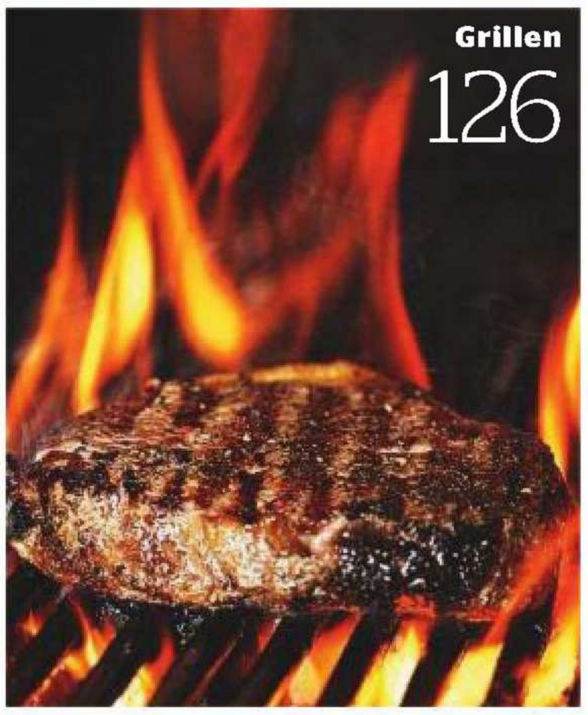
INHALT 06/11



Sara Jereb
138



Charlie Sheen
108



Grillen
126

Pflege-Spezial
91

Marilyn Monroe
116

Stil

91 **Pflege-Spezial:** Die 25 wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Körperpflege – von Anti-Aging bis zur Zeit, die ein Mann im Bad verbringen sollte

102 **Sommeranzüge:** Mit den Temperaturen steigen die Ansprüche – vier elegante Lösungen für heiße Tage

104 **Stil-Ikone:** JFK hat gezeigt, dass man selbst bei Haushaltsdebatten eine lässige Figur machen kann

106 **Stil-News:** Pflege für dynamische Papas // Männer-Rucksäcke // Der unzerstörbare Chuck-Trend

Lust & Lebensart

108 **Charlie Sheen:** Ist Hollywoods Bad Boy übergeschnappt? Nein, er ist ganz er selbst – und unser Stellvertreter in einer Welt, wie sie sein könnte: wenn Männer zu all ihren Sünden stehen würden. Charlie nimmt sie auf sich – und lacht drüber

116 **Happy Birthday, Marilyn:** Am 1. Juni wäre Marilyn Monroe 85 Jahre alt geworden – eine Hommage von Playboy-Gründer Hugh Hefner

126 **Grillen:** Wie das Spiel mit dem Feuer Männer zu echten Männern macht – nach welchen Regeln, mit welchen Werkzeugen und mit welchem Fleisch wir es am besten angehen

132 **Männergerichte:** Starkoch Holger Stromberg verrät, warum Gourmet-Kerle nur seinen Burger wollen

133 **Gastro-News:** Die Sommer-Allzweckwaffe: Rosé

134 **Hotelcheck:** Bunt und easy in Miami residieren

Blende Sechs

138 **Sara Jereb:** Wir haben die schöne Slowenin in die Wüste geschickt – um sie ganz für uns zu haben

Kultur-Pool

147 **John Malkovich:** Hollywoods großer Grübler über Lernerfolge auf Speed, Gipsabdrücke von Nagetieren und warum Casanova nicht alle Tassen im Schrank hatte

150 **Musik:** Die Berlinerin Joy Denalane hat den Soul ins Deutsche übersetzt

151 **Buch:** In den USA kennt jeder den Autor Tony O'Neill – in Deutschland bald auch. Versprochen

STANDARDS

4 **Editorial**
11 **Forum**
12 **Impressum**
25 **Playboy-Berater**
88 **Witze**
89 **Cartoon**
112 **Playmate-News**
113 **Playmate-Classic**
152 **www.playboy.de**
154 **Bezugsquellen**
156 **Schlusswort**

Exklusiv für Abonnenten:

Dieses Cover bekommen nur unsere Abonnenten

So liegt die reguläre Juni-Ausgabe am Kiosk

FOTOS: ALES BRAVNICAR (2), BULLS PRESS, ISTOCKPHOTO, PLAYBOY (2), BERT STERN; ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

Idee: Dörte Matzke, Kreativagentur: kakoii Berlin, Foto: Sebastian Hänel

GIB AIDS KEINE CHANCE

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Rund ein Viertel der Menschen in Deutschland hat sich bereits einmal Sorgen gemacht, sich mit einer sexuell übertragbaren Infektion angesteckt zu haben. Syphilis, Tripper und Chlamydien sind ernst zu nehmende Krankheiten. Sie erhöhen zudem erheblich das Risiko einer HIV-Infektion.

Kondome schützen. Nicht nur vor HIV. Sie verringern auch das Risiko einer Ansteckung mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen. **Telefonberatung: 0221 892031.**

WorldMags.net

PKV Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Unterstützung des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V. und gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland.

mach's mit.
www.machsmit.de

WorldMags

250 kW (340 PS)
0–100 km/h: 4,9 Sekunden
450 + 50 Nm

PLAY-MACHINE.

Die Luft vibriert. Der Adrenalinspiegel steigt. Mit Berührung des Gaspedals beschleunigt der BMW TwinPower Turbo Reihen-Sechszylinder-Benziner mit 250 kW (340 PS) in nur 4,9 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Modernste Technologien sorgen dafür, dass Sie dabei jedes einzelne PS noch intensiver erleben: So bieten das innovative M Fahrwerk, die variable M Differenzialsperre und die Hochleistungs-Compound-Bremsanlage alles, damit Fahrfreude noch leidenschaftlicher wird. Mehr Informationen auf **www.bmw.de/1erMCoupe**

DAS NEUE BMW 1er M COUPÉ.

BMW M.

WorldMags.net

Kraftstoffverbrauch innerorts: 13,6 l/100 km, außerorts: 7,3 l/100 km, kombiniert: 9,6 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 224 g/km.
Als Basis für die Verbrauchsermittlung gilt der ECE-Fahrzyklus. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Das neue
BMW 1er M Coupé

www.bmw.de/
1erMCoupe

Freude am Fahren

WorldMags

IHRE LESERBRIEFE

HIER GEHT DIE POST AB!

Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu, schließlich können Sie dabei auch etwas gewinnen

PLAYBOY, Ausgabe 05/11

UHREN-SPEZIAL **05/11**

Es ist immer wieder schön, wenn ein neues Uhren-Spezial bei Euch im Playboy erscheint. Die Auswahl der verschiedenen Uhren dürfte nach meinem Geschmack gern noch etwas weiter reichen. Vielleicht könnte man es ja einrichten, dass alle zwei Monate so ein Spezial erscheint. *Daniel Woike, E-Mail*

HUGH HEFNER **04/11**

Die April-Ausgabe war ein echter Genuss! Großartig, das Hugh-Hefner-Interview und die vielen Extras über die Playboy-Mansion und die Playmates! Vielen Dank auch für das Mel-Ramos- und das Möbius-Porträt, ich bin ein sehr großer Fan der Pin-up-Kunst, und die zwei sind mit die Besten in dem Genre, bitte mehr davon! Übrigens: Die März-Ausgabe war ebenfalls „chouette, fabuleuse!" – so hätte es vielleicht Karl Lagerfeld beschrieben :-) *Daniel Morris, E-Mail*

LESERBRIEF DES MONATS

SILA ŞAHIN 05/11

Na, das sind doch mal scharfe Bilder, die sogar ich als Frau sehr gut finde. Vor allem bewundere ich den Mut und die Ehrlichkeit von Sila Şahin. Immerhin gibt es in Deutschland noch immer Türken, die, obwohl sie in unserer Gesellschaft ganz gut leben, noch sehr hinterwäldlerisch (Kopftuch und Ehrenmorde) und verklemmt sind – anders, als man es in der Türkei heute erlebt. Dort leben junge Frauen selbstbewusster als manche Türkin hier bei uns. Ich hoffe, dass Sila den jetzt aufkommenden Anfeindungen standhält und ihren Glauben an das Gute im Menschen nicht verliert.

Heidi H., Braunschweig

Schreiben Sie uns!

Denn der beste Leserbrief wird prämiert. Gewinnen Sie eine Flasche „Château Playboy": eine streng limitierte Premium-Sonderabfüllung, die nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen - und Sie. Wenn Sie an oben stehende Adresse schreiben. Und sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastr. 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* ***leserservice@playboy.de***

SILA ŞAHIN – DEUTSCHLAND DISKUTIERT

Das sagten die anderen zur ersten Deutschtürkin auf dem Playboy-Cover:

„Schade, dass es überhaupt noch ein Thema ist, ob sich eine Deutsche oder eine Muslima für den Playboy auszieht"

Serkan Tören, FDP, Bundestagsabgeordneter, in: „Bild"-Zeitung (15.4.)

„Ein attraktives Leitbild der selbstbestimmten jungen türkischen Frau …, die ebenso frei und unbeschwert leben will wie ihre nicht migrantischen Altersgenossinnen"

Richard Herzinger, politischer Redakteur, in: „Welt am Sonntag" (17.4.)

„Diese Frau kann man einfach niemandem vorenthalten"

Jörn Schlönvoigt, Sila Şahins Freund, in: „Bunte" (14.4.)

„Ich glaube, Sila wird jetzt viel einstecken müssen, weil viele türkische Männer sie als Flittchen sehen"

Nina Moghaddam, RTL-Moderatorin, in: „Bild"-Zeitung (15.4.)

„Ich bin so dankbar, dass … Sila Şahin gekommen ist, um mich von meinen kulturellen Zwängen zu befreien. Zur Not auch mit ihren Silikonwaffen"

Hatice Akyün, Schriftstellerin, in: „Der Tagesspiegel" (18.4.)

FOTOS: PLAYBOY (2), PRIVAT, RTL/STEFAN GREGOROWIUS

WorldMags.net

WorldMags

Impressum

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München
Telefon: 0 89/92 50-27 86, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de; Internet: www.playboy.de
Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin
Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst
Art Director: Wolfgang Buß
Textchef: Christian Thiele; Philip Wolff (Vertretung)
Fotochefin: Saskia Straße
Playboy-Berater (Print/Online), Film: Mareike Opitz – Leitung; Kira Brück (Vertretung)
Motor & Technik: Michael Görmann – Leitung
Lebensart, Buch: Klaus Mergel
Menschen & Storys: Philip Wolff
Musik: Kai-Uwe Keup
Stil: Samira Fricke – Leitung; Jemima Gnacke, Sabrina Siegel
Textredaktion: Maximilian Reich, Lena Iker (Praktikantin)
Pictorials: Antje List – Leitung; Alexandra Eingrüber, Natasa Mermer, Nele Radtke, Kathrin Stadler
Bildredaktion (Print/Cyberclub): Corinna Beckmann – Leitung; Tara Rosival (Praktikantin)
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Senior Project Manager IT) – Leitung; Christian Puchinger (Software Developer)
Manager Advertorials & Web-Design: Nicole Arbeiter
Manager Content Cyberclub: Astrid Schlick
Redaktionsassistenz: Britta Geiger

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Marcel Anders, Sebastian Arlt, Ully Arndt, Suki Bamboo, Bettina Blank-Mills, Marlene Burba, Markus Burke, Dominik Drozdowski, Jens Fritzenwalder, Donato Giancola, Hugh Hefner, Ralf Husmann, Christian Kaufmann, Steven Kotler, Thomas Lohr, Ulrich Lössl, Stefan Maurer, Jens Mauritz, Joe McKendry, Thilo Komma-Pöllath, Florian Lohmann, Tim Möller-Kaya, Stefan Müller, Alexander Neumann, Frank Nikol, Uli Oesterle, Alan Ovaska, Danijela Pilic, Alexander Runte, Bernhard Santer, Jenna Santini, Stefan Skiera, Holger Stromberg, Jörg Thadeusz, Manuel Uebler, Wilfried Wulff

Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar

Schlussredaktion: Petra Kerkermeier; Gisela Haberer-Faye, Angelika Loos, Christina Madl, Gerd Marte, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates

Herstellung: Ernst Frost, Helmut Janisch, Christoph von Schiber
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Kai Knippenberg, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe – Leitung; Sylvia Münzhuber
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland ist ein Magazin der Burda News Group.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann
Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)
Marketing & Kommunikation: Carina Rey
Sponsoring & Event-Management: Nina van Splunter
Senior Brand Manager: Katherine Kreiner, Tel. 089/92 50-12 85, Fax: 089/92 50-13 70
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München,
Tel. 089/92 50-34 46, Fax: 089/92 50-25 09. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8, gültig seit 1. Januar 2010.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner; **President:** Alex Vaickus; **Chief Content Officer:** Jimmy Jellinek; **Art Director:** Rob Wilson; **Photography Director:** Gary Cole; **Managing Director, International Print/Digital:** Markus Grindel; INTERNATIONAL PUBLISHING: **Publishing & Editorial Director:** David Walker; **Manager/Publishing Services:** Mary Nastos; **International Publishing Administrator:** Gabriela Cifuentes; **Editorial Coordinator:** William Ansell; **Editorial Administrator:** Sarah Erdelyan

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 5,00 inkl. 7% MwSt., **Abonnementpreis:** € 4,95 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 01805/55 61 77*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7% MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2011, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany
Druck: Mohn media Mohndruck GmbH, Carl-Bertelsmann-Straße 161 M, 33311 Gütersloh
Geschäftsführung: Markus Schmedtmann (Vorsitz), Axel Hentrei, Wilfried Velte

Playboy (German) (USPS no. 000323) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, ab 1.3.2010 Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

WorldMags.net

WorldMags

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

SEXY ON THE BEACH

Die Fußball-Sommerpause beginnt – höchste Zeit für Schweinis Liebste, Sarah Brandner, sich aufzuwärmen

Der Sommer kommt, und Bastian Schweinsteiger schwitzt. Garantiert. Auch abseits des Platzes. Wem würde angesichts der Strandbilder seiner Freundin Sarah Brandner nicht warm ums Herz? Beim Shooting für den Bikini-Kalender des „Sportmagazins“ im thailändischen Pattaya zeigt die schöne Münchnerin, wie Urlaub aussehen sollte. „Die Aufnahmen sind meine absoluten Lieblingsbilder“, schwärmt sie. Da können wir nur zustimmen.

FOTOS: SEPP GALLAUER FÜR SPORTMAGAZIN, PR

WorldMags.net

WorldMags

NACH ZWANZIG JAHREN SIND WIR DORT ZURÜCK, WO WIR HINGEHÖREN. MEHR ALS EINHUNDERT RENNSTRECKEN- UND STRASSENTESTS, TECHNOLOGIE, LEIDENSCHAFT, PERFORMANCE UND ADRENALIN HABEN DEN ULTIMATIVEN P ZERO™ SPORTREIFEN ERSCHAFFEN. DESHALB HAT SICH DIE F1 FÜR UNS ENTSCHIEDEN. JEDOCH NICHT NUR ALS LIEFERANT VON REIFEN, SONDERN ALS LIEFERANT VON EMOTIONEN.

LET'S DANCE

PIRELLI

POWER IST NICHTS OHNE KONTROLLE

Formula 1

PIRELLI

OFFIZIELLER REIFENLIEFERANT

PIRELLI.DE

WorldMags

WorldMags

Natur soll langweilig sein? Ha! Dann passen Sie mal auf: Wer Wölfe, Elche und **Bären fotografieren** *möchte, kann unter* www.baerenbeobachtung.de *für 1200 Euro einen … hüstel … Abenteuertrip nach Finnland buchen. Da sitzen Sie dann in einer Holzhütte im Wald auf einem Stuhl, schieben Kameras durch Schlitze in der Hüttenwand und spionieren Bruno und seine Kollegen beim Nichtstun aus – so etwa fünf- bis zehnmal pro Nacht. Aufregender ist nur noch ein Familienausflug in den Tierpark.*

Ihr Nachbar hat eine Renn-Yacht und einen Privatjet? Vergessen Sie den Loser. Sie haben beides in einem: Mit dem per Wasserdruck betriebenen **Jetlev-Flyer** *düsen Sie fast 19 Knoten schnell übers Meer. Und weil er nur 99.000 Euro kostet, haben Sie noch Kleingeld übrig für eine ordentliche Unfallversicherung.*

Auf www.blick.it *gibt es für 50 Euro* **Krawatten** *mit drallen Pin-ups auf dem Innenfutter. Unsere Geschenkempfehlung für: Zuhälter, Staubsaugervertreter, Kaffeefahrtenveranstalter, Kredithaie – und für Sie, falls Sie Ihre Frau beim nächsten Gala-Dinner in Verlegenheit bringen möchten.*

Mercedes wird sexy. Nach dem SLS für den Besserfahrer jetzt das **Concept A-Class.** *Ginge dieser scharfe Kleinwagen aus Stuttgart tatsächlich so in Serie, Audi A1 und Mini müssten sich ordentlich warm anziehen. Und das mitten im Sommer. Aber am Ende wird dann wahrscheinlich doch wieder ein Pulli ausreichen.*

FIRST CLASS

DIE ORDNUNG DER DINGE

KOMPASS

Sie wollen wissen, was dieser Monat zu bieten hat? Wir sorgen dafür, dass Sie nicht die Orientierung verlieren

MEMME

MANN

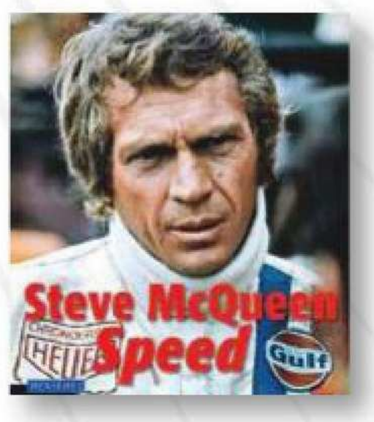
ECONOMY CLASS

Wir haben keine Ahnung, warum ein Mann Liegestütze im Bett machen sollte – aber einen Grund muss es ja haben, warum die Kondom-Marke Billy Boy ab sofort auf ihrer Website www.billyboy.de **Trainingspläne** *mit Mucki-Übungen fürs Bett als Download anbietet. Für uns kommt nur ein Matratzensport in Frage – und da kommen sicher keine Liegestützen vor.*

Schon klar: Frauen dabei zuzusehen, wie sie sich selbst zum Höhepunkt bringen, ist nicht annähernd so schön, wie sie tatkräftig dabei zu unterstützen. Das Fotobuch **„La petite mort“** *(Taschen, 29,99 Euro), eine Sammlung expliziter, aber stets ästhetischer Fotos von Frauen beim Masturbieren, ist trotzdem höchst sehenswert.*

So ist das mit nützlichen Dingen: Sie sind oft das Gegenteil von sexy. Gutes Beispiel: das **True Clean Towel** *(www.truecleantowel.com, ca. 15 Euro). Darauf ist jedem Körperteil eine Ecke zugewiesen. So wissen Sie auch heute noch, mit welchem Handtuchteil Sie sich gestern den, ähm, Rücken abgetrocknet haben. Bei Frauenbesuch packen Sie das Ding aber bitte weg – und das weiße Frottierhandtuch aus.*

„Rennfahren ist Leben, die Zeit zwischen den Rennen ist nur Warten“, sagt Steve McQueen in dem legendären Film „Le Mans“. Dass dieser Spruch auch für ihn als Privatmann galt, beweist der Bildband **„Steve McQueen – Speed“** *(Henschel, 35 Euro), der die obsessive Lust des „King of Cool“ an der Geschwindigkeit genauer beleuchtet.*



FOTOS: PR (7), WILLIAM SANTILLO REDAKTION: ALEXANDER NEUMANN

WorldMags.net

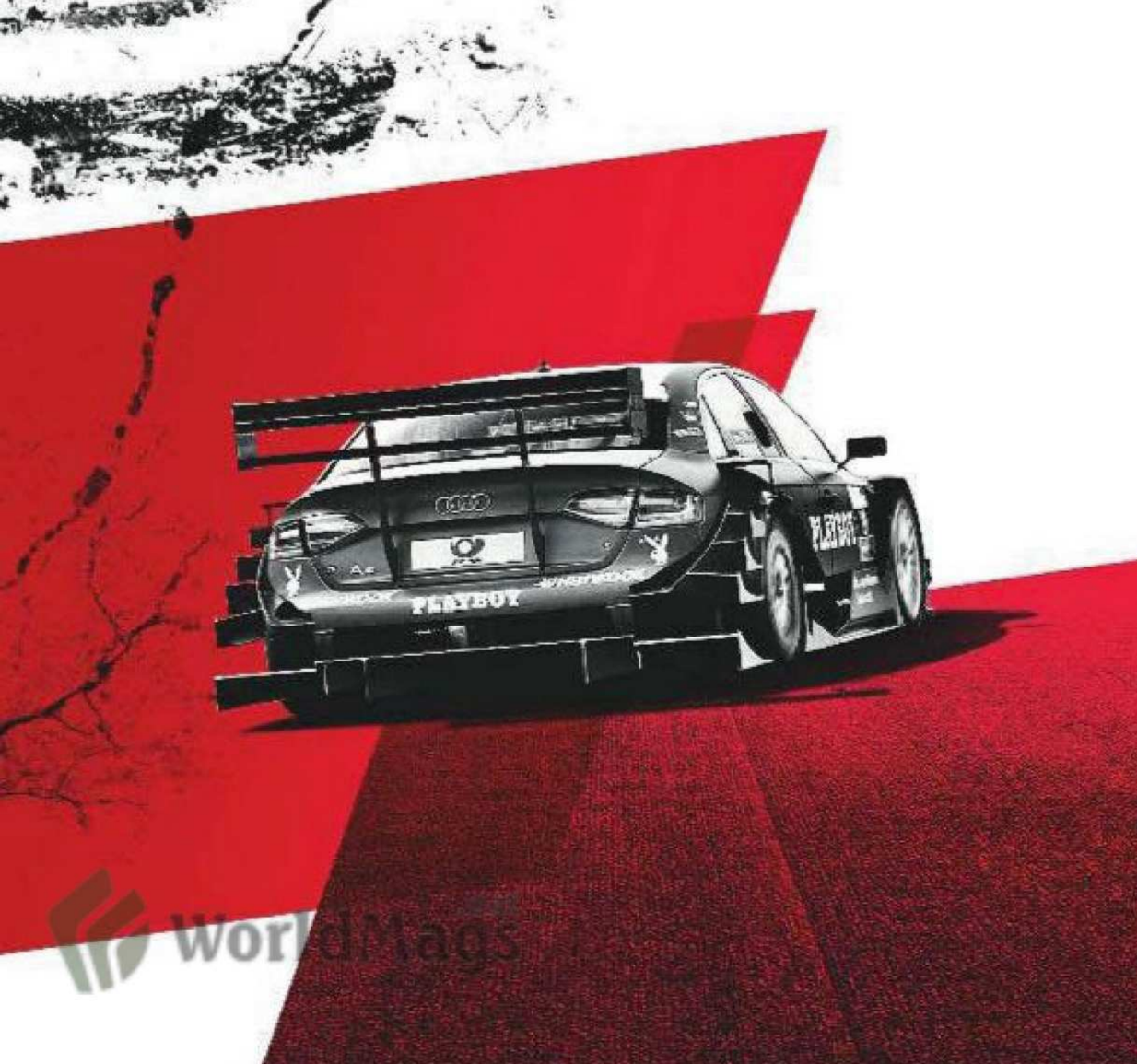
WorldMags

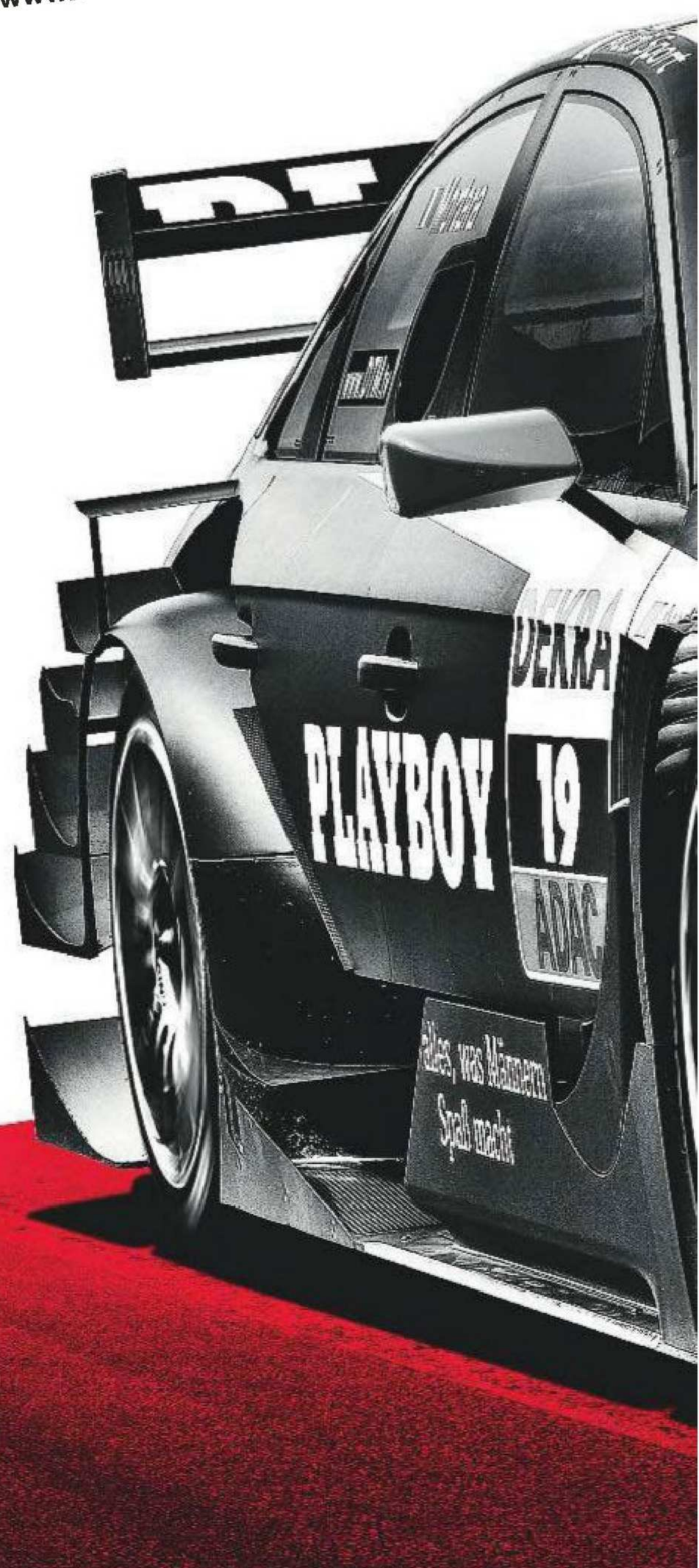
Wir denken nur an das eine: den Sieg.

Audi wünscht Fans, Teams und Fahrern eine spannende DTM-Saison 2011.

Die populärste Tourenwagen-Meisterschaft Europas erfordert höchste Konzentration. Audi plant, den Titel zurückzuerobern, und freut sich auf die Unterstützung der Fans – live vor Ort oder zuhause an den Bildschirmen.

Für Tickets und weitere Informationen: Telefon 0841-89 47777 oder unter **www.audi.de/dtm**





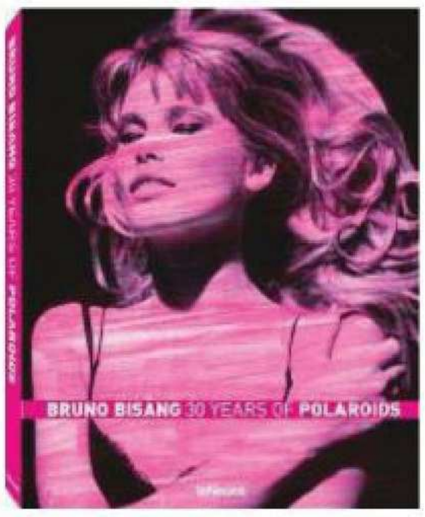
WorldMags

WorldMags

Audi Sport
Vorsprung durch Technik

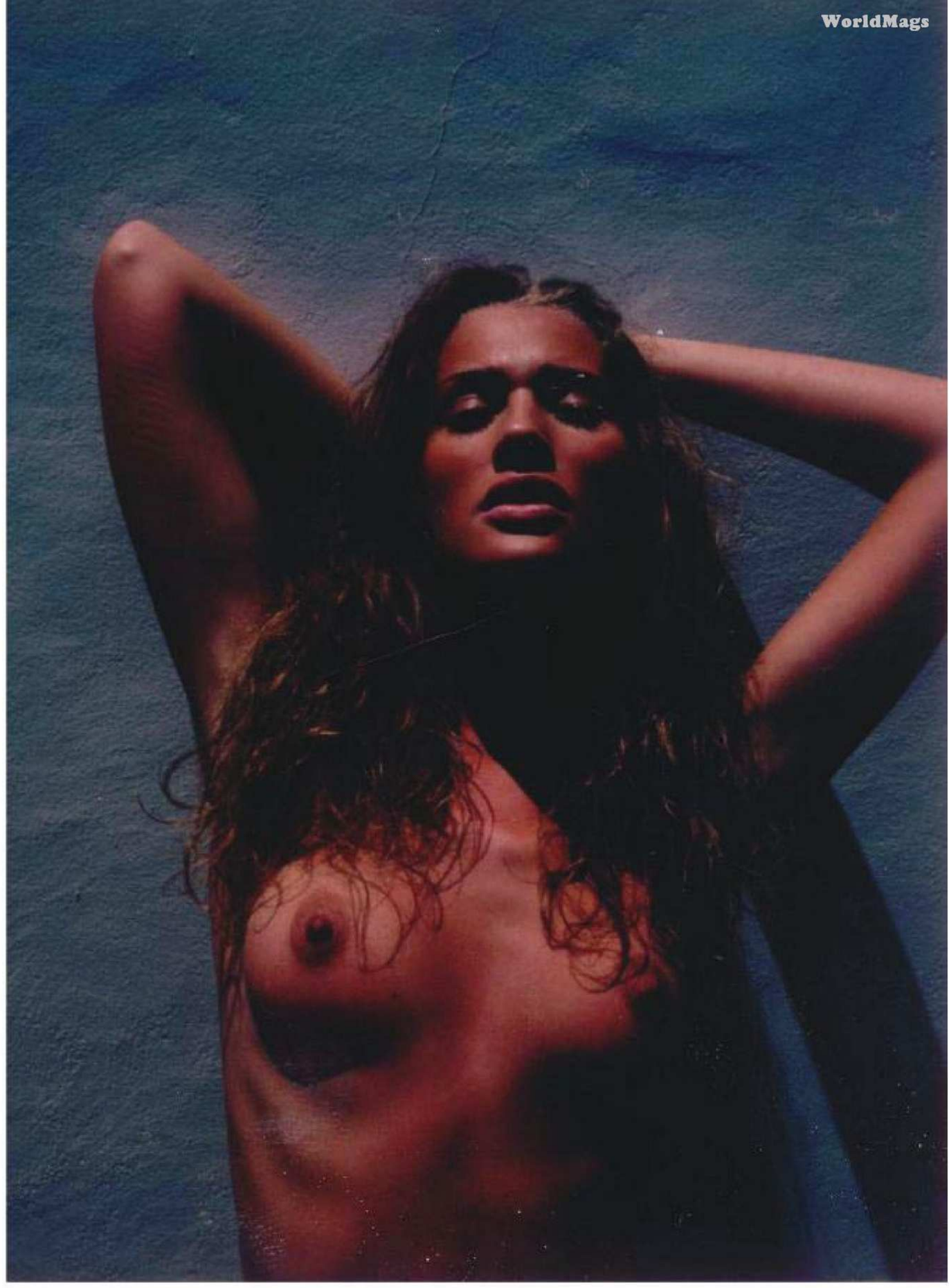
WorldMags

WorldMags



Bruno Bisang, „30 Years of Polaroids“, erschienen bei teNeues, 65 Euro, *www.teneues.com*

„Margareth“ (l.), Paris 1994, und „Florentina“, Formentera 2005



FOTOBAND

DER MEISTER DES INTIMEN MOMENTS

*Fotograf **Bruno Bisang** öffnet seine Polaroid-Schatztruhe – und beschert uns einige magische Augenblicke*

Zum Wegwerfen – dafür waren Polaroids bei Fotoshootings meist gedacht. Profis benutzten sie noch bis vor wenigen Jahren, um Lichtdesign, Perspektiven und Posen eines Models zu testen oder um Ideen zu skizzieren, die man später mit einer anständigen Kamera umsetzte. Heute ist die Polaroid-Knipse von den meisten Profisets verschwunden. Schade. Denn so wird es weitere kleine Schätze wie den Bildband „30 Years of Polaroids“ von Bruno Bisang in Zukunft wohl nicht geben. Der Schweizer Fotograf arbeitet seit Jahrzehnten mit Stars und Models wie Monica Bellucci, Victoria Beckham oder Carla Bruni, und er hatte bei all seinen Shootings stets seine Polaroid-Kamera dabei. Weil er die damit geschossenen Fotos archivierte, entstand über die Jahre eine Sammlung sehenswerter Bilder, deren Charme vor allem in ihrer Authentizität liegt. Für seinen Fotoband hat Bisang einen Querschnitt daraus ausgewählt. Auf vielen Bildern ist nackte Haut zu sehen – Bisang gilt als Meister der erotischen Fotografie –, auf noch viel mehr Bildern aber lässt sich eine andere Art von Intimität erkennen: Wir erleben einige der schönsten Frauen der Welt in natürlichen, spontanen, ungeglätteten Momenten.

Mythos & Wahrheit

STIMMT ES EIGENTLICH, DASS ...

ATTILA AN NASENBLUTEN STARB?

Um den Beinamen „Geißel Gottes“ zu bekommen, muss man sich schon allerhand einfallen lassen: nahe Verwandte meucheln, Europa überfallen, die Zivilbevölkerung schonungslos dahinmetzeln und obendrein die Pocken einschleppen. Attila, der Hunnenkönig (ca. 406–453), war würdiger Träger dieses Titels – und dementsprechend wenig zimperlich. Immer zu Pferde, das Schwert selbst schlafend in der Hand und stets für einen tödlichen Streit zu haben. Umso mehr verwundert es, dass der römische Diplomat Priscus berichtet, dass der Hunnenkönig in der Hochzeitsnacht mit (seiner x-ten Frau) Ildico an Nasenbluten starb. Nasenbluten, kann das sein? Es kann sehr wohl. Denn Attila erlitt in der Nacht wahrscheinlich einen Blutsturz, verursacht durch seine exzessive Sauferei, und erstickte daran. Immerhin hat Attila, wie Priscus berichtet, vorher noch ordentlich gefeiert.

Bis aufs Blut gereizt: Attila mit Gegnerin Pulcheria (im Film von 1954). Richtig blutete er später in den Armen einer anderen

WorldMags.net

WorldMags

Was ein Mann können muss *FOLGE 6*

EINEN SCHLANGEN-BISS VERSORGEN

Abbinden oder Aussaugen sind Kino-Märchen. Der Fachmann hält einfach still

Sorry, aber: Wenn Sie von einer Schlange gebissen wurden, haben Sie ein Problem. Einen Masterplan, der den Biss zum Kinkerlitzchen macht, gibt es nicht. Abbinden, ausschneiden, auslutschen – alles Hollywood-Quatsch. Sieht zwar knüppelhart aus, führt aber im Zweifelsfall nur dazu, dass sich das Gift schneller im Körper ausbreitet. Also: Messer wieder einstecken und die Stelle ruhig und möglichst tief halten. Am besten schienen. Dann muss der Biss mit einem Stift markiert werden. Wichtig: Uhrzeit danebenschreiben und alle 30 Minuten die wachsende Schwellung umkringeln. Der Arzt kann dadurch die Ausbreitung der Vergiftung auch dann nachvollziehen, wenn er Sie später bewusstlos vorfindet. Haben Sie Ihr schickes iPhone selbst auf Abenteuertrips ständig dabei? Albern – aber diesmal nützlich. Fotografieren Sie die Schlange, oder merken Sie sich zumindest ihr Aussehen. Wenn der Arzt weiß, was sie gebissen hat, kann er schneller das Gegengift besorgen.

WIE FUNKTIONIERT EIGENTLICH …

JOSCHKA FISCHER

Die Dokumentation „Joschka und Herr Fischer" (ab 19. Mai im Kino) will uns unseren ehemaligen Lieblings-Öko erklären. Dabei ist die Sache mit Joseph Martin Fischer doch eigentlich ganz einfach …

8 %
Abenteurer. Mit 20 Mark und ein paar Wurstbroten (sein Vater war Metzger) in der Tasche brannte er als 18-Jähriger mit seiner ersten Liebe nach Paris durch.

45 %
Chamäleon. Vom Steinewerfer zum Staatsmann, vom Pummelchen zum Asketen (und zurück), vom Grünen-Politiker zum Industrieberater. Alles kein Problem für ihn.

2 %
Prophet. „Ich war einer der letzten Live-Rock-'n'-Roller der deutschen Politik." Leider behielt er Recht.

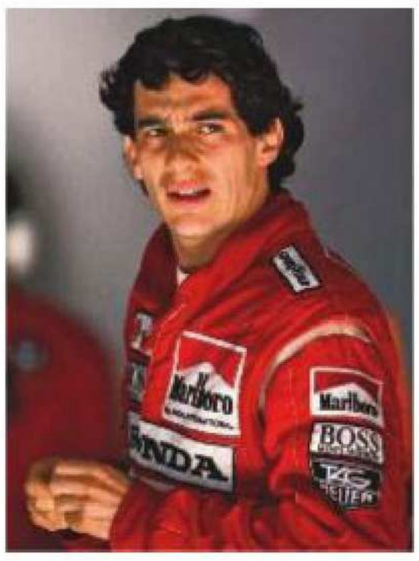
26 %
Außenminister. Keiner gefiel uns in dieser Rolle besser. Und keiner gefiel sich in dieser Rolle besser.

19 %
Serien-Monogamist. Mittlerweile ist er bei Ehe Nr. 5 angelangt. Den Grund dafür kennt sein alter Kumpel Daniel Cohn-Bendit: „Joschka ist eben katholisch. Der muss immer gleich heiraten."

FOTOS: 2011 BRUNO BISANG. ALL RIGHTS RESERVED (2), INTERFOTO, LAIF, JIM RAKETE/PHOTOSELECTION, PR; ILLUSTRATION: FRANK NIKOL FÜR PLAYBOY

DIE PLAYBOY TOP 5

Er fehlt der Formel 1 und uns: ***Ayrton Senna.*** *Wir können einiges von ihm lernen …*



„Der Magische": Ayrton Senna verunglückte 1994 in Imola tödlich. Am 12. Mai läuft im Kino die Dokumentation „Senna" an

1 SUCH DIR EINEN RIVALEN
– und mach ihn fertig! Ayrton Sennas Intimfeind auf der Rennstrecke und späterer Teamkollege war Alain Prost. Die Rivalität der beiden Rennfahrer ist legendär. Sie hat Sennas Kampfgeist erst richtig angestachelt. Lerne: ohne Feinbild kein Erfolg!

2 FINDE ETWAS, DAS DICH GLÜCKLICH MACHT
– und werde top darin. Runde um Runde mit dem Rennauto drehen – irgendwie öde. Aber Sennas große Leidenschaft. Sein ganzes Streben: immer schneller zu sein als in der Runde davor. Wer sich selbst überholt, gibt anderen keine Chance dazu.

3 SEI EHRGEIZIG
– auch wenn deine Eltern reich sind. Den ganzen Stress hätte sich der Brasilianer gar nicht antun müssen: Senna kam aus einer wohlhabenden Familie. Um Geld ging's ihm also nicht. Sondern viel besser: ums Prinzip!

4 WEINE, WENN DU OBEN ANGEKOMMEN BIST
– auch wenn du keine südamerikanischen Wurzeln hast. Bei jedem Sieg kullerten die Tränen. Und Senna siegte oft. Unmännlich? Nö! Wer so kämpft, darf zeigen, was ihn das kostet. Also: Tränen marsch – aber bitte nur in solchen Momenten.

5 NUTZE DEINEN EINFLUSS
– auch wenn du kein Idol sein willst. Senna raste in die Herzen der Nation und bedankte sich anschließend für die Sympathien: Millionen von Kindern verschaffte er durch sein Vermögen Starthilfe. In Brasilien gilt er als Heiliger.

WorldMags.net

WorldMags

20 Fragen an ...

Mick Hucknall

Er ist **Simply Red –** gewesen. Mit dem Live-Album „Farewell" endet die Ära der Partymusik, die unsere ersten Flirts und viele laue Sommernächte untermalte. Höchste Zeit für ein paar letzte Fragen

Wer Mick Hucknall jetzt sprechen will, muss schnell sprechen. Knapp 40 Journalisten aus ganz Europa warten an diesem Tag im Londoner „Charlotte Hotel" darauf, dass sie an der Reihe sind. Das letzte Live-Album von Simply Red („Farewell") erscheint dieser Tage. Zum letzten Mal steht der 50-Jährige Rede und Antwort für die Formation, mit deren Engtanz-Mucke das Sexualleben der Jugend in den Achtzigern begann. Er wirkt müde und blass, als wir eintreten. Das kann aber auch am Kontrast liegen: Der weiße Soulsänger trägt einen schwarzen Anzug.

1 *Warum wollen Sie den Erfolg Ihrer Band zu Grabe tragen?*
Hucknall: Es was ein Riesenspaß, so lange für unser Publikum zu spielen. Aber der afro- und lateinamerikanische Einschlag von Simply Red entspricht nicht wirklich meinen Wurzeln.

2 *Und die liegen wo?*
Hucknall: Auf den britischen Inseln. Schottland, Irland – das ist meine DNA.

3 *Sind Sie deshalb bei der Rockband Faces eingestiegen, die nach zwei Jahrzehnten Pause wieder auf Tour geht?*
Hucknall: Die Faces haben mich gefragt, ob ich für Rod Stewart einspringe. Er hatte anscheinend keine Lust oder konnte nicht.

4 *Und wenn er zurückkommen will?*
Hucknall: Dann mache ich sofort wieder Platz!

5 *Weil Sie sich aufs Altenteil zurückziehen wollen?*
Hucknall: Nein. Ich schreibe neue Songs, die zeigen sollen, wer ich wirklich bin. Sieben Tracks habe ich schon aufgenommen. Für ein Album brauche ich vielleicht noch fünf. Zweieinhalb davon habe ich schon im Kopf.

6 *Sie besitzen ein Weingut auf Sizilien – lässt sich da nicht besser leben als im verregneten England?*
Hucknall: Für das Weingut suche ich gerade einen Käufer. Denn es hat keinen Sinn, so viele Dinge gleichzeitig zu machen. Außerdem wollen meine Frau und ich unserer vierjährigen Tochter keinen Umzug zumuten. Die Kleine ist mein ganzer Stolz.

7 *Nicht Ihr Ferrari 550 Maranello?*
Hucknall: Den habe ich verkauft. Es war ziemlich nervig, an der Ampel oder auf der Autobahn ständig von irgendeinem Jüngelchen herausgefordert zu werden.

8 *In den 80ern und 90ern waren Sie ein jetsettender Playboy, der Models, Sportwagen und edle Weine gehortet hat – alles vorbei?*
Hucknall: Weine sammle ich immer noch. Ich habe einen ganzen Keller voller kostbarer Flaschen. Und die trinke ich auch. Was den Rest angeht – ich bin ein Familienmensch geworden.

9 *Es heißt, Sie hatten mit fast 3000 Frauen Sex, darunter auch mit Catherine Zeta-Jones und Helena Christensen. Richtig?*
Hucknall: Ich will nicht ins Detail gehen. Aber es gab wirklich Zeiten, da habe ich jeden Tag mit drei Frauen geschlafen. Ich war süchtig nach Sex und habe vielen Frauen sehr wehgetan. Das tut mir heute aufrichtig leid.

10 *Anstrengend war's nicht?*
Hucknall: Meine Anziehungskraft war offenbar sehr groß, ich musste mich überhaupt nicht anstrengen. Ein Männertraum!

11 *Wie sind Sie aufgewacht?*
Hucknall: Ich dachte, sich hemmungslos auszuleben sei normal für einen Popstar. Aber irgendwann wurde es langweilig.

12 *Und dann haben Sie Ihr Leben geändert?*
Hucknall: Erst mal habe ich angefangen zu trinken. Weil sich alles nur noch wiederholt hat. Meine Existenz war eine Farce.

13 *Wer hat Sie da rausgeholt?*
Hucknall: Meine Frau Gabriella. Das war 2004. Sie hat mich wieder aufgebaut und mir gezeigt, was wichtig ist.

14 *Und das, nachdem die erste Beziehung mit ihr gescheitert war?*
Hucknall: Sie hat mir eine zweite Chance gegeben.

15 *Keine Sehnsucht nach dem alten Leben, den Partys, den Girls?*
Hucknall: Nein, seit ich Vater bin, hat sich alles geändert. Früher wollte ich ja nie Kinder und stattdessen immer unabhängig und frei sein. Eine sehr selbstsüchtige Sichtweise.

16 *Hätten Sie gern noch mehr Nachwuchs?*
Hucknall: Weitere zwei, drei Kinder wären toll.

17 *Ihre Tochter ist schon jetzt ein Fan von Manchester United. Gehen Sie selbst immer noch gern ins Stadion?*
Hucknall: Auf jeden Fall. Ich bin Feuer und Flamme, seit ich 1968 mein erstes Spiel gesehen habe. Trainer Alex Ferguson ist ein sehr guter Freund.

18 *Wollen Sie nicht Präsident oder Eigner des Clubs werden?*
Hucknall: Nein, ich bin einfach nur Fan. Und ich hatte das Glück, über viele Jahre solche herausragenden Spieler wie George Best kennen zu lernen. Das reicht doch.

19 *Ein anderes Hobby haben Sie vor Kurzem aufgegeben: Sie machten Ihr Szene-Restaurant „Man Ray" in Paris dicht. Warum?*
Hucknall: Jeder Laden ist nur eine gewisse Zeit lang hip. Außerdem war das Ganze finanziell ein Fass ohne Boden.

20 *Man hört, Sie hätten ein paar Millionen in den Sand gesetzt?*
Hucknall: In der Tat *(lacht)*. Deshalb mache ich in Zukunft besser nur das, was ich wirklich kann: singen und komponieren.

Interview: Marcel Anders

FOTO: EMI

WorldMags.net

WorldMags

Ex-Lebemann
Micks Haare glühen immer noch feuerrot – aber seine Lust auf Partys hat sich abgekühlt

„Ich war süchtig nach Sex und habe vielen Frauen sehr wehgetan. Das tut mir heute aufrichtig leid“

WorldMags.net

WorldMags

(K)EINER VON UNS

Prophet gegen Prediger

Zu verstehen sind sie beide nicht auf Anhieb. Während sich aber hinter **Herbert Grönemeyers** Genuschel große Botschaften verstecken, ist **Xavier Naidoos** Genöle vor allem: heiße Luft mit fadem Beigeschmack

TEXT PHILIP WOLFF

EINER *von uns*

Herbert Grönemeyer. Er ist nicht der Typ, dem Frauen ihre Höschen schicken. Aber über eine Kiste Bier würde er sich garantiert freuen. Mit dem Herbert kann man – jede Wette – ganz entspannt ein kühles Pils weglenzen. Geredet würde dabei nicht viel. Einerseits weil seine Wortbeiträge oft unverständlich sind („Wasch den Glauben im Regen" oder: „Die Welt ist forsch und auch gemein, das Leben könnt' nicht besser sein" etc.). Andererseits weil man ihn mittlerweile trotzdem verdammt gut kennt, diesen Pfundskerl. Dieses felsenhaft das Meer des deutschen Popstar-Elends überragende Unikat mit dem väterlich-freundlichen Sozialkundelehrergesicht.

Damit geht Herbert Grönemeyer jetzt wieder auf Tour, und fast alles ist wie immer. Er kann mit 55 immer noch nicht tanzen. Sein Gesang ist eigen. Und die Wortbrocken, die er presswehenartig aus dem Bauch hervorstößt, ergeben nicht immer Sinn. Dass so einer – obwohl er ja auch Schauspieler ist – ohne jede Verstellung vor jungen Menschen auftrat und mit seinen Bauch-Botschaften Mädchenherzen entflammte – gegen Atomkraft, für Frieden und Herbert selbst –, nahmen viele Jungmänner ihm in den Achtzigern übel. Doch wir haben längst eingesehen, dass er alles andere ist als ein besserwisserischer Lichterketten-Missionar. Er ist nicht Bono. Herberts Bauchgefühl selbst ist die Botschaft: Bochum. Kohle. Überall viel kaputt. Baustellen im Leben. Trotzdem nicht aufgeben. Herbert bleiben.

Aus diesem Grund hat uns sein Comeback mit dem Titelhit „Mensch" tatsächlich tief gerührt damals, der Tod seiner Frau und dass er wieder da war: Danke für dieses grandiose Erlebnis! Und jetzt bitte recht lange weitermachen, lieber Herbert, mit dem Soundtrack zum Grönemeyer-Leben. Es ist schließlich auch unseres. Nicht immer glänzend, schon klar. Aber es kann einfach nicht besser sein, solange diese Musik dazu läuft.

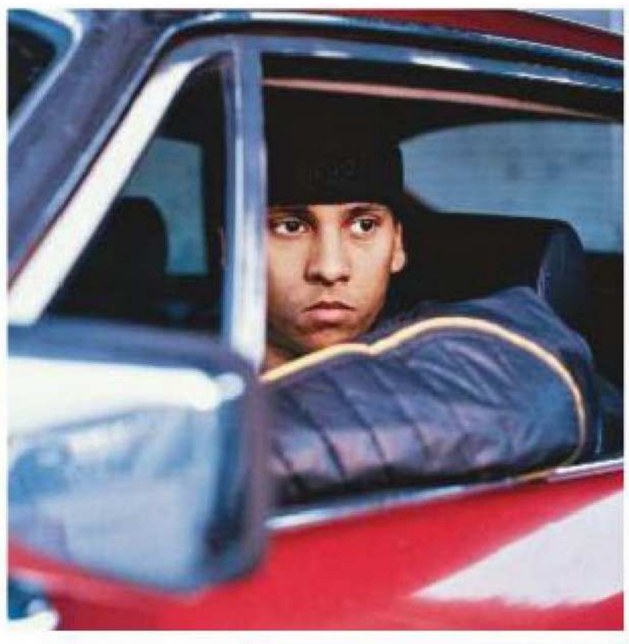
Zum Hinhören: Bauchmensch Herbert Grönemeyer

KEINER *von uns*

Xavier Naidoo. Der Mann ist ein Rätsel. Seine Besonderheit: Man will die Lösung nicht wissen. Dabei ist die Antwort auf die Frage überraschend einfach: Wie wird man so? Frühe Sozialisation im Kirchenchor gehört dazu. Und das eine oder andere bekloppte Schulkind, das den Xavier wegen seiner ethnisch gemischten Herkunft mobbte. Dann kam folgerichtig sein Engagement im Kickboxen hinzu. So weit war alles noch okay. Als jedoch die Prominentwerdung des Sängers Naidoo einsetzte, siegte der innere Kirchenchor über den inneren Kickboxer. Und das kam nur der musikalischen Entwicklung entgegen, nicht aber dem Auftreten des erklärten Vegetariers.

Der verkündete fortan das Wort des Herrn – mit dieser unerträglichen Mixtur aus Straßenkämpferernst und weihevoller Pose, als sei Mannheim Jerusalem und die Kraftwortschleuder Sabrina Setlur seine Betschwester: „Glaubst du, dass der Wind weht", fragten sie uns 1999 dümmlich, „weil irgendjemand sagt: ‚Wind wehe jetzt'?" Nein, man glaubte nicht, dass so eine gequirlte Heilsalbe voller Heißluftblasen in die Seele eines breiten Publikums sickern würde. Tat sie aber. Und je mehr sich Naidoo nebenbei für gute Sachen und die Schwachen der Gesellschaft einsetzte, desto häufiger quoll einem der lyrische Quark zwischen den Verkehrsnachrichten ins Auto.

Statt einer Strafe erhielt der musikalische Laienprediger eine Auszeichnung nach der anderen. Was natürlich gegen Auszeichnungen als solche spricht. Einer der Höhepunkte: der Fred-Jay-Preis 2003 dafür, dass Naidoo Deutsch singt, obwohl seine Sprachbilder („kostbar wie der Weg zum Morgenstern") so schief hängen, dass man es nicht immer merkt. Vielleicht deshalb kann man ganz gut über ihn weghören. Das sollte man ihm jedenfalls zugute halten. Die WM 2006 hat er uns mit „Dieser Weg" nicht versauen können. Und sein aktuelles Tun auf Tour werden wir ab sofort wieder ignorieren.



Zum Weghören: Laienprediger Xavier Naidoo

FOTOS: ANTON CORBIJN/EMI MUSIC, BERNHARD KUEHMSTEDT/VANIT.DE/ROBA PRESS

WorldMags.net

WorldMags

Mehr unter www.porsche.de oder Tel. 01805 356 - 911, Fax - 912 (Festnetzpreis 14 ct/min; Mobilfunkpreise max. 42 ct/min).

Kein Wagen für eine Nacht.

Die Cayman S Black Edition.

PORSCHE INTELLIGENT PERFORMANCE

PORSCHE

WorldMags.net

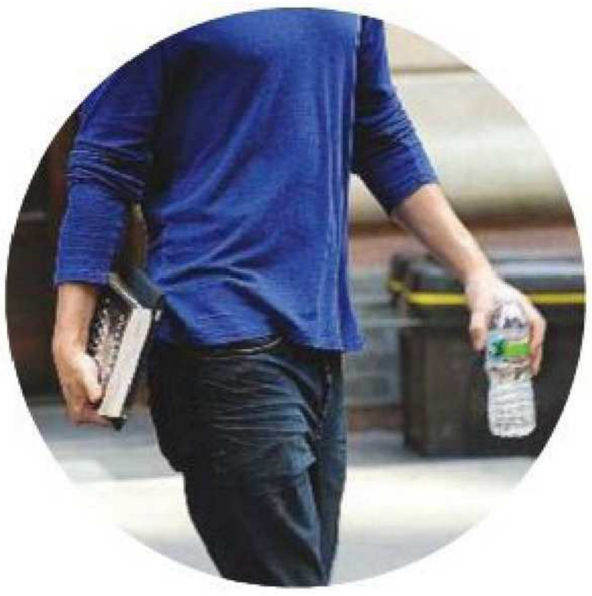
Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) innerorts 14,4–14,1 · außerorts 7,2–6,6 · kombiniert 9,8–9,4; CO_2-Emissionen 230–221 g/km

WorldMags

10 Dinge, DIE JEDER MANN IM SOMMER UNBEDINGT VERMEIDEN SOLLTE

(... und in allen anderen Jahreszeiten eigentlich auch.)

Sonnenbrille in der U-Bahn tragen *oder bei der Arbeit oder im Club. Das darf nur Stevie Wonder. Sind Sie der? Eben.*



Mit der Wasserflasche in der Hand rumlaufen. *Siehe auch: Kleinkinder-Privilegien, Mädchen-Marotten.*

Überstunden. *Hallo? Was ist mit Biergarten?!*

Zu enge Badehosen. *Sicheres Anzeichen einer Körperwahrnehmungsstörung. Muss ja nicht jeder wissen.*

Die Beckenleiter. *Nur für Senioren mit Osteoporose. Ansonsten bitte: Beine anwinkeln und – Arschbombe!*

Aperol Spritz. *Geht nur bei metrosexuellen Italienern. Auf keinen Fall bei Männern.*

Kurze Hose im Büro: *Blöder steht nur da, wer obendrein die Beine rasiert hat.*

Die Hochzeit von Prinz Albert und Charlene Wittstock. *Besser, Sie meiden am 2. Juli weibliche Gesellschaft.*

Liegerad. *So lässig wie ein medizinisches Hilfs-Fortbewegungsmittel. Also auch nicht lustig, nur Mitleid erregend.*

Kurzärmelige Hemden. *Nur wenn Sie im Bus ganz vorn sitzen: am Steuer.*

FOTOS: F1 ONLINE, FOTOLIA, GETTY IMAGES (4), IMAGO, PR, STOCK4B, ULLSTEIN BILD

WorldMags.net

WorldMags

Von Frauen, die uns auf den Schritt starren, Glücksspiel und Geldanlage

Ich habe Geld übrig und dachte daran, es in Silber anzulegen. Mein Banker verlangte für den Anlagebetrag von 7500 Euro circa 1000 Euro Steuern und Gebühren. Geht das nicht billiger? Etwa im benachbarten Ausland? Oder wissen Sie noch eine andere Lösung, das Geld sinnvoll anzulegen?

T. E. [E-Mail]

In der Schweiz können Sie steuerfrei Silber einkaufen. Nur um die Bankgebühren kommen Sie nicht herum. Und sobald Sie Silber (oder Geld) nach Deutschland einführen, wird eine Einfuhrumsatzsteuer fällig. Vorteil bei den meisten Schweizer Banken: Sie können – zum Beispiel zur Schweizer Kantonalbank – hinfahren und Ihr Silber in die Hand nehmen. Unser Motor-&-Technik-Ressortleiter rät übrigens, Ersparnisse in einer schönen Golduhr anzulegen. Denn: Geld muss arbeiten!

Ich habe das merkwürdige Gefühl, dass die Freundinnen meiner Frau mir auf den Schritt schauen. Ich frage mich: Sprechen Frauen über die „Größe" ihrer Männer? Und was haben die Blicke zu bedeuten?

M. M. [Dortmund]

Oh ja! Frauen reden permanent über Größen: Kleiderschrank, Schuhsammlung, BH und – auch über die ihres Mannes. Es ist aber nicht so, dass Frauen dann prahlen. Aber gern lassen sie Sätze wie „Also, ich kann mich nicht beklagen" oder „Mein Mann hat ja arabische Wurzeln" beim Tratsch mit den Mädels fallen. Das Gute: Wenn die Größe stimmt, wird das gern ganz nebenbei ins Gespräch eingebaut. Stimmt sie nicht, hält Frau oftmals den Mund. Wenn die Freundinnen Ihnen auf den Schritt starren, ist das also ein gutes Zeichen.

Stimmt es eigentlich, dass ein deutscher Fußballer mit dem Papst verwandt ist?

L. E. [Leipzig]

Und ob! Um 127 Ecken ist Deutschlands Stürmerlegende Paul Breitner mit dem Papst verwandt. Und während sich Diego Maradona wegen seiner Behauptung vom Tor durch die „Hand Gottes" zum Idioten gemacht hat, kann Breitner wirklich behaupten, in seiner Karriere Schützenhilfe von ganz oben gehabt zu haben. Doch er sieht's gelassen: „Die Tatsache, dass ich mit ihm verwandt bin, stimmt, und weiter will ich nichts unternehmen." Recht hat er!

Letztens habe ich mich mit meinem Kumpel über Glücksshows unterhalten. Er meinte, die Gäste seien alle total dumm, die würden ja nicht mal das Ziegenproblem kennen. Ich habe zugestimmt, aber in Wirklichkeit selbst keine Ahnung, wovon er spricht. Könnt Ihr helfen? J. W. [E-Mail]

Wir versuchen es. Beim Ziegenproblem handelt es sich um eine Aufgabe der Wahrscheinlichkeitstheorie, die belegt, dass der menschliche Verstand zu Trugschlüssen neigt. Nehmen Sie Spielshows wie „Geh aufs Ganze": Es gibt drei Tore, hinter zweien wartet der Zonk, hinterm dritten das Auto. Als Kandidat müssen Sie sich zu Beginn für eines der drei Tore entscheiden. Nehmen wir an, Sie entscheiden sich für Tor eins. Dann haben Sie bei drei geschlossenen Toren die Gewinnchance von eins zu drei. Öffnet der Moderator nun Tor drei und dahinter befindet sich der Zonk, wächst die Wahrscheinlichkeit, dass das Auto hinter Tor zwei ist, auf zwei zu drei. Damit hätten Sie, würden Sie das Tor wechseln, mit größerer Wahrscheinlichkeit ein Auto gewonnen. Der Trugschluss liegt darin, dass Kandidaten denken, die Chance auf einen Gewinn liege bei zwei zur Verfügung stehenden Toren bei jeweils 50 Prozent. Aber zerbrechen Sie sich nicht unnötig den Kopf: Glücksspiel bleibt Glücksspiel …

Ich, Anfang 30, habe mich in eine 22-Jährige verknallt. Sie hat kaum Erfahrung mit Männern. Kann die Beziehung trotzdem halten, oder wird meine Liebste bald das Gefühl haben, sie habe etwas verpasst?

Z. P. [E-Mail]

Wir gehen mal davon aus, dass Sie ein exzellenter Liebhaber sind (Vorspiel, Cunnilingus, Nachspiel) und wissen, wie man eine Frau glücklich macht (Blumen zum Jahrestag, nett sein zur besten Freundin, bei Tisch nicht rülpsen). Rational betrachtet, müsste Ihre Eroberung also rundum happy sein. Frauen – Überraschung! – sind aber nicht rational. Einer US-Studie zufolge brauchen sie sechs One-Night-Stands, bis sie den Richtigen treffen. Der Durchschnittsfrau wird außerdem fünfmal das Herz gebrochen, und sie küsst 22 Männer, bevor sie für Mr. Right bereit ist. Das soll Ihnen jetzt keine Angst machen. Aber vielleicht ein Ansporn sein, alles zu geben, damit Ihre Liebste gar nicht erst auf dumme Gedanken kommt.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: **berater@playboy.de**
Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

WorldMags.net

WorldMags

DAS FINALE SHOOTING

DREI LADYS AM *SÜNDENPOOL*

Silvia Hauten
(Miss August 2010)

WorldMags.net

WorldMags

Nur eine kann gewinnen. Das ist klar, als wir die drei **heißesten Playmates** des vergangenen Jahres zusammen vor die Kamera bitten. Von Konkurrenz ist dennoch nichts zu spüren. Stattdessen sehen wir: ausgelassene Freundinnen bei sinnlichen Wasserspielen

PRODUKTION ALEXANDRA EINGRÜBER
FOTOS WILFRIED WULFF

Iris Bakker
(Miss Juni 2010)

Anna-Maria Kagerer
(Miss Juli 2010)

WorldMags.net

WorldMags.net

FOTOASSISTENTEN: YOO-REE HANKE UND MICHAEL TASCA; HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA USING MAC/ LOUISA MODELS

WorldMags.net

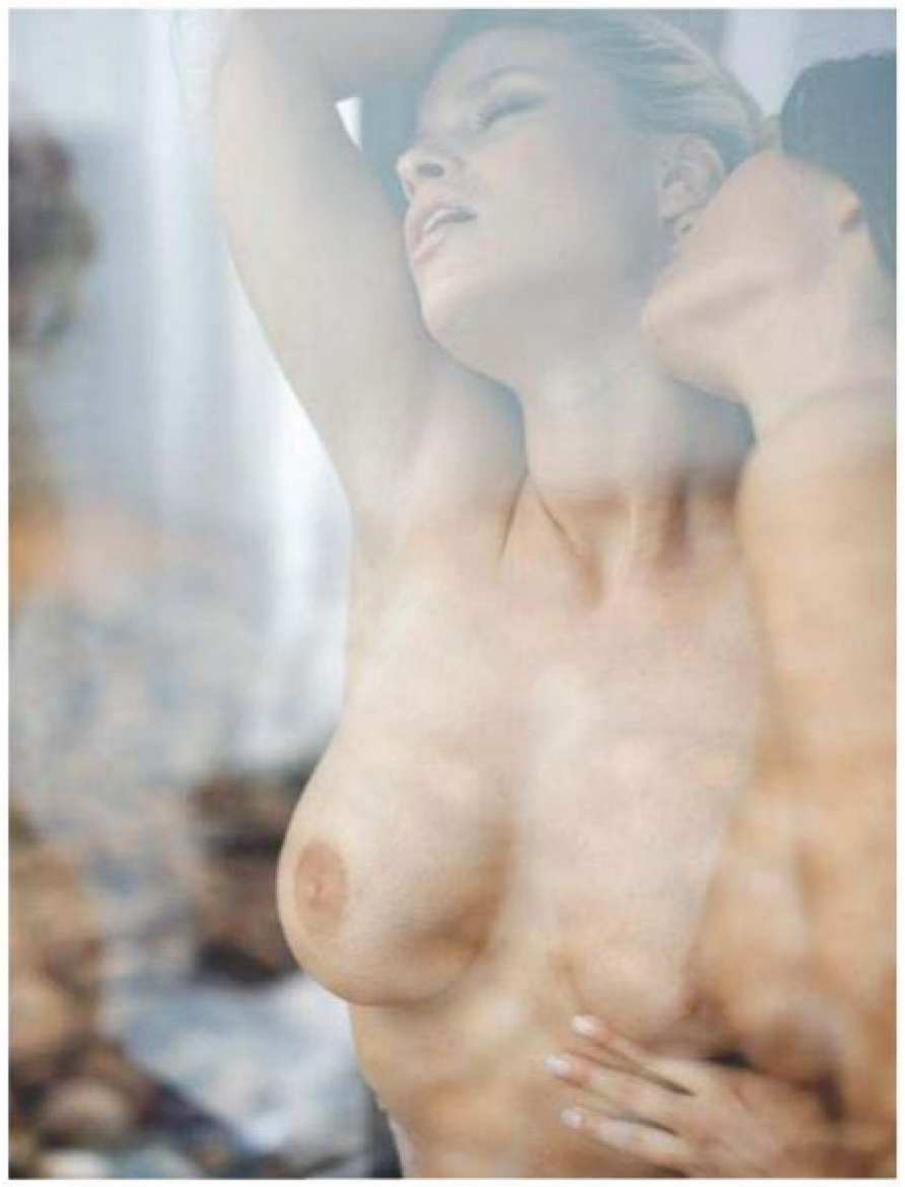
WorldMags

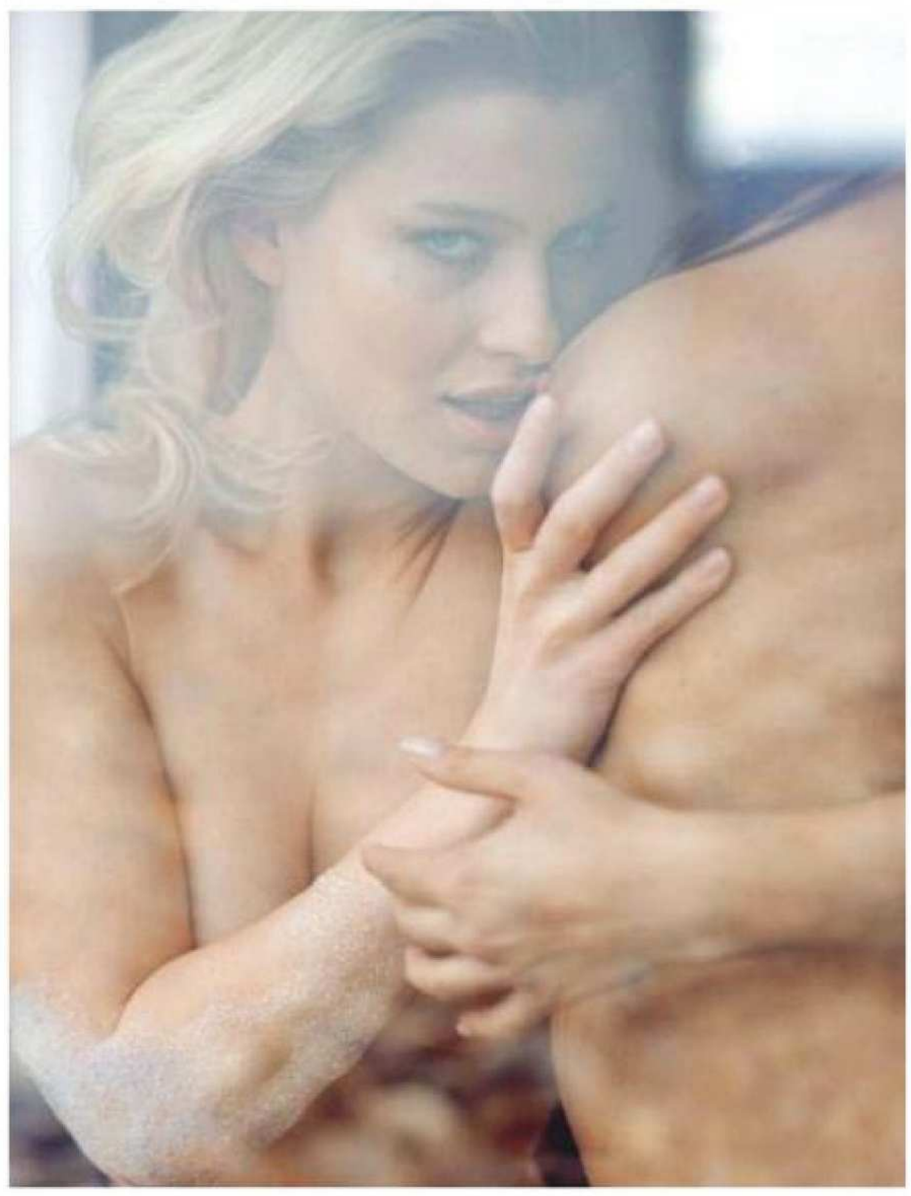
WorldMags.net

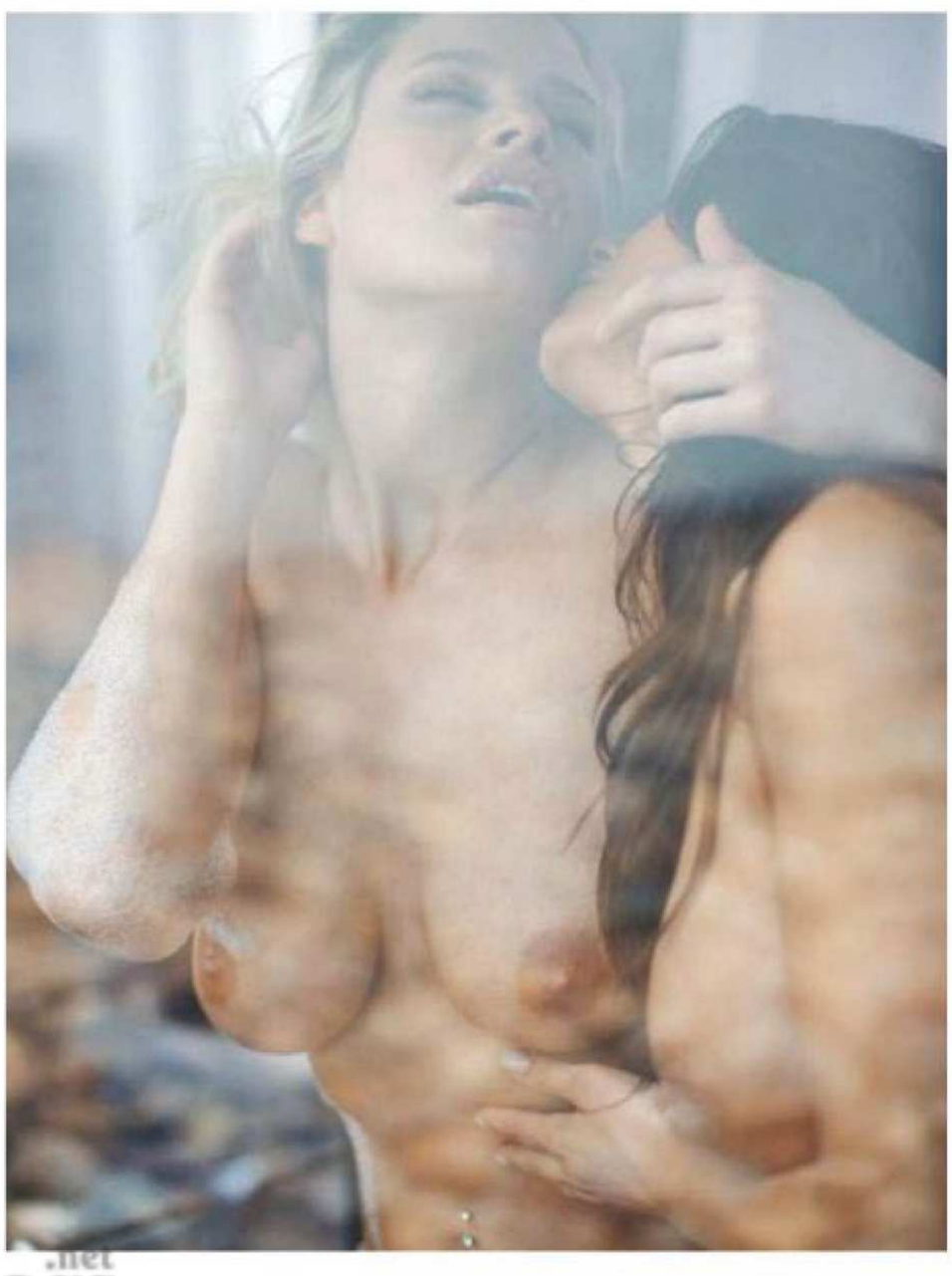
WorldMags

WorldMags.net

WorldMags







WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

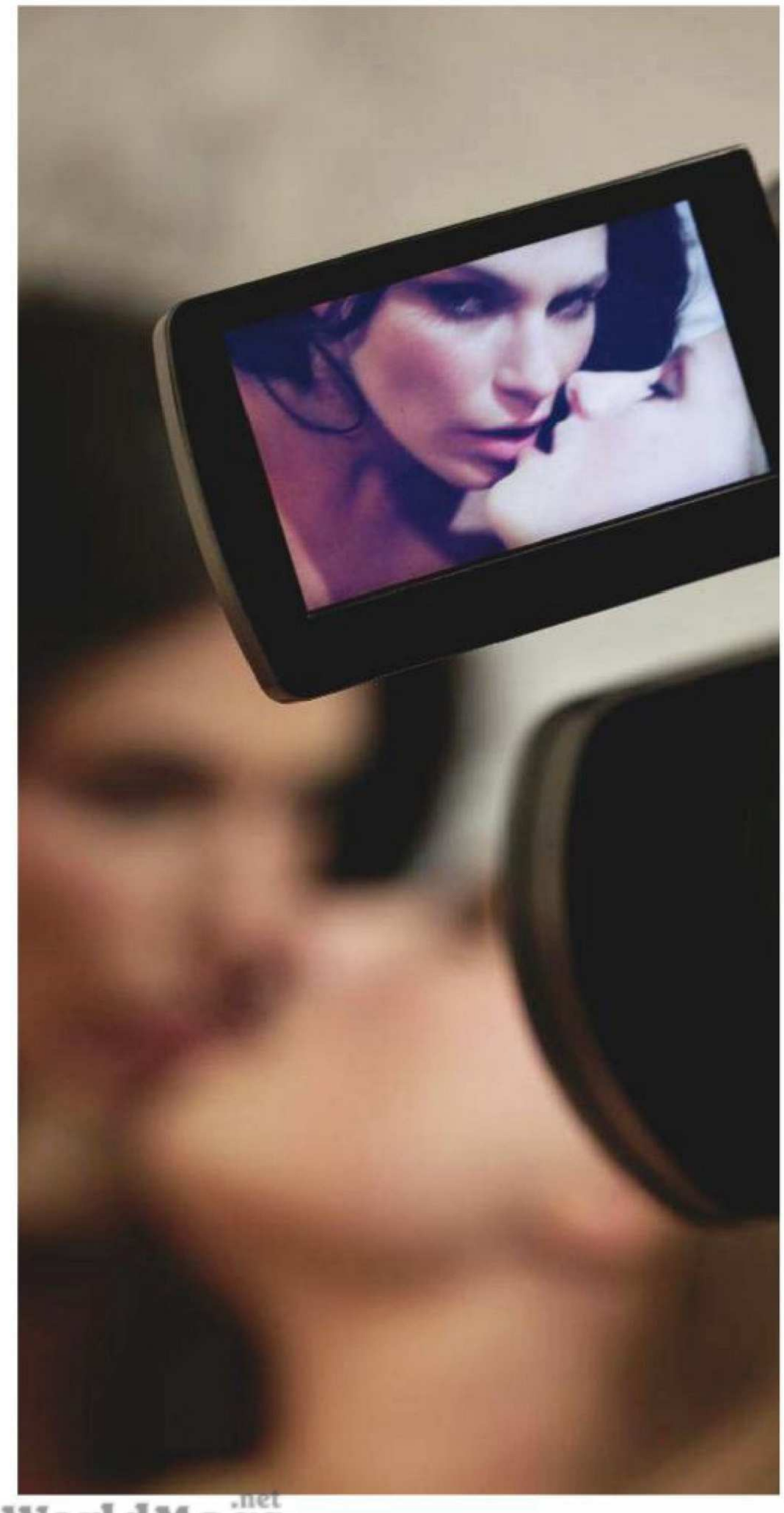
WorldMags

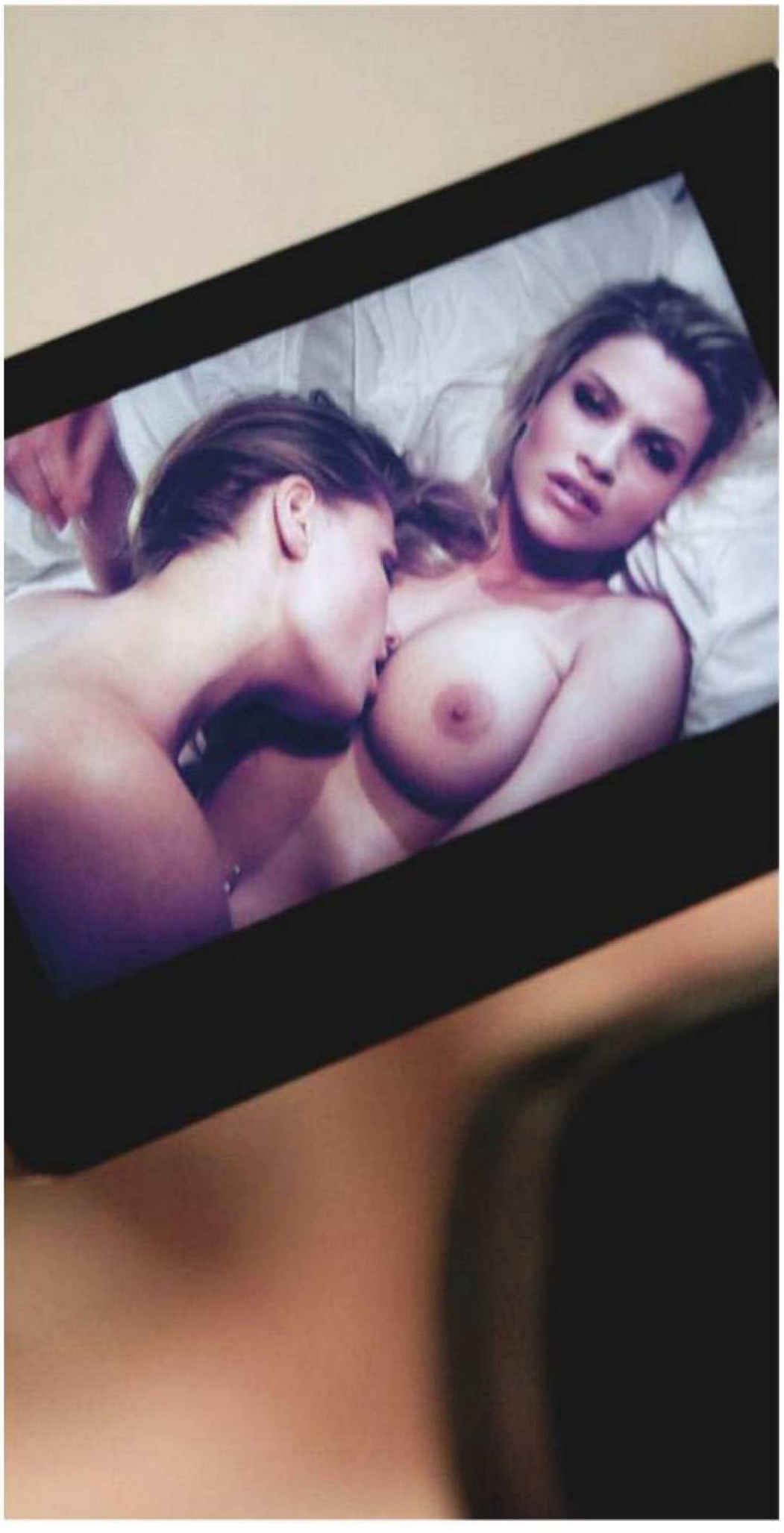
WorldMags.net

WorldMags

WorldMags .net

WorldMags





WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

DIE SCHÖNSTE DER SCHÖNEN

„Das ist der Ritterschlag“

Die Playmate des Jahres 2010, **Anna-Maria Kagerer,** über spontane Trips nach Italien, den Kontrollverlust beim Sex und die Partypläne mit ihren neuen Freundinnen Silvia Hauten und Iris Bakker

Playboy: Herzlichen Glückwunsch, Anna-Maria! Für die Playboy-Leser bist du die bezauberndste Playmate des Jahres 2010.

Anna-Maria: Wow! Da geht ein großer Traum für mich in Erfüllung. Zusammen mit Silvia Hauten und Iris Bakker unter die Top 3 zu kommen war schon großartig. Aber das ist der Ritterschlag!

Playboy: Dein Preis ist ein Audi TT Roadster im Wert von 40.000 Euro. Wohin geht die erste Reise damit?

Anna-Maria: Ich packe meine Freundinnen ein, cruise mit ihnen ein bisschen durch meine Heimatstadt München, und dann geht es Richtung Italien. Wir fahren einfach drauflos. Sobald wir das Meer sehen, steigen wir aus und bleiben ein paar Tage. Dann geht es weiter nach Holland …

Playboy: … Brrr, da ist das Meer aber kalt.

Anna-Maria: Ich will auch nicht an den Strand, sondern nach Amsterdam! Iris, Silvia und ich haben ausgemacht, dass wir – egal, wer gewinnt – zusammen einen Roadtrip machen. Iris wohnt in der Nähe von Amsterdam, also hole ich sie dort ab. Und von dort geht es weiter nach Köln, wo wir Silvia einpacken.

Playboy: Und dann?

Anna-Maria: Dann gehen wir zusammen feiern! Wir hatten bei dem Shooting richtig viel Spaß zusammen, und wir machen alle drei ziemlich gern Party. Ein kleines Problem gibt es bei dem Plan aber noch.

Playboy: Und zwar?

Anna-Maria: Ich habe gar keinen Führerschein. Aber ich gebe jetzt Gas und mache ihn so schnell wie möglich. Ich will ja schließlich selbst fahren und nicht nur gefahren werden.

Playboy: Hast du beim Sex auch lieber selbst die Kontrolle – oder gibst du sie gern ab?

Anna-Maria: Beides. In einer Beziehung ist es schön, sich mal fallen zu lassen, verführt zu werden. Aber bei einer Affäre, oder wenn man einfach mal ein bisschen Spaß hat, habe ich schon lieber die Kontrolle.

Playboy: Was planst du für die Zukunft?

Anna-Maria: Ich würde gern noch mehr vor der Kamera stehen. Vielleicht auch als Moderatorin. Auf jeden Fall werde ich aber meine Ausbildung als Bürokauffrau zu Ende machen.

Playboy: Wie muss dein Traumtyp sein?

Anna-Maria: Charmant, ehrlich, intelligent, liebevoll und ein bisschen verrückt. Ich muss ihm vertrauen und mit ihm lachen können. Außerdem sollte er aus gutem Hause kommen – und ein Führerschein wäre für den Anfang nicht schlecht!

Anna-Maria Kagerer
(Miss Juli 2010)

Maße: *90-63-92*
Geburtsdatum: *30.6.1990*
Wohnort: *München*
Größe: *175 cm*
Gewicht: *57 kg*
Was ich mag: *Sommer, Schuhe, Reisen und ganz gemütliche Kuscheltage im Bett*
Was ich nicht mag: *Menschen, die keine Lebensfreude ausstrahlen und keine Meinung haben*
Freizeit: *Ich liebe es, mit Freunden auszugehen, mag endlose Shopping-Touren, und ich entspanne gern im Englischen Garten.*

AUF DEM TREPPCHEN

DIE VIZE-KÖNIGINNEN

2. PLATZ

Silvia Hauten
(Miss August 2010)

Maße: *95-61-92*
Geburtsdatum: *2.10.1984*
Wohnort: *Erftstadt*
Größe: *158 cm*
Gewicht: *50 kg*
Was ich mag: *schnell Auto fahren, auf warmem Sand am Strand liegen und mit meinem Hund toben*
Was ich nicht mag: *schlecht gelaunte, zickige Leute und Alleinsein*
Freizeit: *Die verbringe ich am liebsten damit, Party zu machen, Essen zu gehen und Freunde zu treffen.*

3. PLATZ

Iris Bakker
(Miss Juni 2010)

Maße: *88-68-91*
Geburtsdatum: *6.4.1988*
Wohnort: *Hoofdorp, Holland*
Größe: *170 cm*
Gewicht: *56 kg*
Was ich mag: *Archäologie, New York, Sex, Partys*
Was ich nicht mag: *Menschen, die keinen Humor haben – Lachen ist das Wichtigste im Leben!*
Freizeit: *Am liebsten träume ich von der Zukunft, treibe Sport und hänge mit Freunden ab.*

WorldMags.net

WorldMags

Neue Köpfe. Neues Konz
Neue Relev

Zeit für eine neue Meinung

Härtere Debatten, klarere Standpunkte, packendere Reportagen, mehr Hintergründe und mehr Platz für die Beiträge prominenter Autoren: Der FOCUS hat sich neu erfunden. Deshalb ist jetzt der perfekte Zeitpunkt, ihn neu kennenzulernen.

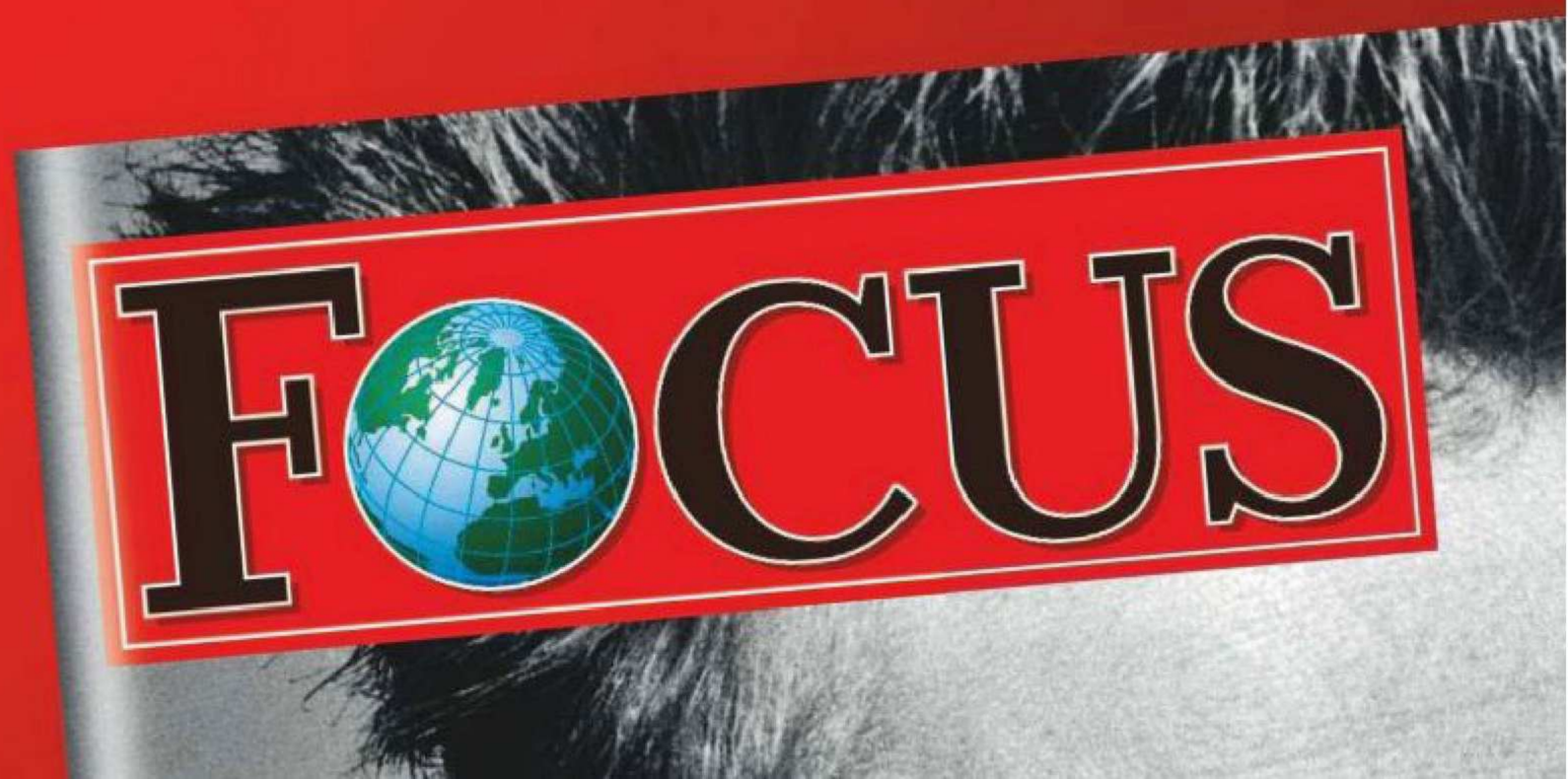
Testen Sie den neuen FOCUS – am Kiosk oder im Abonnement: focus.de/abo

WorldMags.net

WorldMags

ept.
anz.

zum FOCUS, finden Sie nicht?



WorldMags.net

WorldMags

»DAS HÄLT KEIN MENSCH AUS!«

Torwart-Legende Oliver Kahn über das Krisenjahr des FC Bayern, sein spätes Studentenleben, warum Manuel Neuer der neue Titan und Jens Lehmann ein Sensibelchen ist. Und wie Tiger Woods ihn neuerdings vom Golfen abhält

INTERVIEW THILO KOMMA-PÖLLATH

Der Reporter ist spät dran, aber kein Problem: Oliver Kahn, 41, kommt ebenfalls 15 Minuten nach der verabredeten Zeit. Cum tempore – die akademische Viertelstunde hat der Student Kahn schon bestens verinnerlicht. Wir treffen ihn im Loftbüro seiner Agentur am Rand des Englischen Gartens in München. Der weltbeste Torhüter der Nullerjahre bestellt einen Cappuccino mit viel Zucker und entschuldigt sich höflich. Er sei gerade noch mal ganz frisch Vater geworden, da sei der Zeitplan nicht immer exakt einzuhalten. Er sagt: „Sorry, aber das Baby geht vor!" Dafür haben wir doch vollstes Verständnis. Jetzt aber ist das Kind geschaukelt, legen wir los …

Playboy: Herr Kahn, eine turbulente Krisensaison geht beim FC Bayern zu Ende. Titel und Trainer sind weg, die Torwartfrage ungeklärt, Vorstand und Präsident geben ein ratloses Bild ab. Sollten Sie nicht mal Manager des FC Bayern werden?

Kahn: Bisher wurde mein Name nicht ins Spiel gebracht, was schon mal ein sehr gutes Zeichen ist.

Playboy: Wie meinen Sie das?

Kahn: Der Job macht für mich aktuell keinen Sinn. Kaum war ich ein halbes Jahr weg, sollte ich Manager bei Schalke 04 werden. Aber wenn Sie diese Dinge zu früh angehen, ohne sich die Kompetenz erarbeitet zu haben, die Sie für einen solchen Job brauchen, sind Sie schneller verbrannt, als Sie schauen können.

FOTO: CHRISTIAN KAUFMANN/ VANIT/ ROBA PRESS

WorldMags

WorldMags

Titan am Tisch: Oliver Kahn ist heute im Gespräch wie früher im Tor – bestimmend, beharrend, auf den Punkt genau

WorldMags.net

Playboy: Wie intensiv ist Ihr Verhältnis zum FC Bayern noch – drei Jahre nach Ihrem Rücktritt?

Kahn: Wir sind regelmäßig im Austausch. Es ist schön, dass meine Meinung gefragt ist. Bayern ist der Club, der mir mein ganzes Leben im Herzen bleiben wird, der mir die schönsten und schlimmsten Stunden meines Lebens bereitet hat. Es kann gut sein, dass ich beim FC Bayern wieder an Bord gehen werde. Natürlich ist das mittelfristig eine Option. Aber eben nicht kurzfristig.

Playboy: In führender Funktion?

Kahn: Das zu beurteilen, überlasse ich Ihnen. Können Sie sich mich in der zweiten Reihe vorstellen?

Playboy: Was lässt Sie zögern?

Kahn: Warum sollte ich mir jetzt schon wieder so einen Druck über die nächsten zehn Jahre antun? Ich habe gelernt, was es heißt, sich total zu verausgaben, und deswegen bin ich heute zu gewissen Dingen nicht mehr so ohne Weiteres bereit. Macht ist mir dabei nicht mehr wichtig, meine persönliche Erfüllung hat Priorität.

Playboy: Das klingt so, als halte Uli Hoeneß Ihnen den Managerposten so lange frei, bis Sie bereit sind.

Kahn: Möglicherweise. Aber mit solchen Gedanken beschäftige ich mich momentan nicht.

Playboy: Seit Ihrem Abschied hat der Club ein immenses Torwartproblem. Einen Stammtorhüter gibt es nicht, zwei junge Nachwuchs-Keeper wurden verbrannt: Michael Rensing und Thomas Kraft. Es dürfte keinen kompetenteren Ansprechpartner zu diesem Thema geben als Sie. Warum fragt Bayern nicht?

Kahn: Der Aufbau eines jungen Torhüters beim FC Bayern ist sehr schwierig. So ein Aufbau braucht von allen Beteiligten eine klare Konsequenz. Das heißt: Du sagst, du bist unsere Nummer eins, du darfst Fehler machen, dich bauen wir in den nächsten Jahren auf. Das beste Beispiel ist Iker Cassilas von Real Madrid. Der hat auch Fehler gemacht, aber man hat trotzdem an ihm festgehalten. Heute ist er einer der Besten der Welt. Das gibt's beim FC Bayern in dieser Form nicht.

Playboy: Fehlt es am Know-how im sportlichen Management?

Kahn: Der FC Bayern hat nicht diesen langen Atem, weil man immer dem kurzfristigen Erfolg verhaftet ist. Und deshalb muss

WorldMags.net

WorldMags

1&1 MOBILE

1&1

TOPAKTUELLE SMARTPHONES

0,– €*

NEU: LG OPTIMUS BLACK

Computer Bild Testergebnis: gut

Ausgabe 08/2011

499,– €

COMPUTERBILD ist begeistert: „Smartphone mit dem bislang hellsten Handy-Display." „Der Browser absolvierte alle Tests mit Bravour." „Erstmals Modell der Gigahertz-Klasse im Paket mit einem … Flatrate-Tarif für 0,– €!"

MEMBER OF united internet

*24 Monate Mindesvertragslaufzeit. Einmalige Bereitstellungsgebühr 29,90 €, keine Versandkosten.

WorldMags

ALL-NET-FLAT

✓ FLAT FESTNETZ

✓ FLAT ALLE HANDY-NETZE

✓ FLAT INTERNET

29,99

39,99 €/Monat

29,99 €/Monat für volle 12 Monate, danach 39,99 €/Monat.*

In bester D-Netz-Qualität unbegrenzt ins gesamte deutsche Festnetz und in alle deutschen Handy-Netze telefonieren und mobil surfen. Mit Ihrem Handy für 29,99 € – volle 12 Monate lang, danach nur 39,99 €. Oder mit einem kostenlosen Smartphone von 1&1 – immer für nur 39,99 €.

1&1

Jetzt informieren und bestellen: 0 26 02 / 96 96

www.1und1.de

WorldMags

man einfach zu dem Schluss kommen: Ein junger Torhüter ohne Erfahrung kann diese Position nicht bekleiden.

Playboy: Sind die Anforderungen einfach zu hoch?

Playboy: Ja, denn jede Regung, jeder Fehler wird doppelt und dreifach beobachtet und an den großen Vorgängern gemessen: an Sepp Maier, Jean-Marie Pfaff oder auch an mir. Das können die Jungen nicht. Und deshalb braucht man für diese Position einen erfahrenen Torwart.

Playboy: Oder ein Jahrhunderttalent – also ist Manuel Neuer der neue Titan?

Kahn: Manuel kann bei Bayern München eine neue Ära einleiten. Er ist ein sehr guter Torwart mit großem Potenzial, starkem Kopf und modernem Spiel. Außerdem ist er nervlich stabil, das ist vielleicht das Wichtigste. Und er hat schon eine Weltmeisterschaft gespielt, daher ist er auf einem anderen Level als Kraft oder Rensing. Er wird 15 bis 20 Millionen Euro kosten, er wird jede Menge Selbstbewusstsein mitbringen, und er wird kein Akzeptanzproblem haben, weil er nicht aus dem eigenen Nachwuchs kommt. Interessant ist auch: Manuel ist jetzt in dem Alter, in dem ich von Karlsruhe nach München gewechselt bin und dann 14 Jahre lang viele Titel gewinnen konnte.

Playboy: Ist die sture Ausrichtung des FC Bayern auf kurzfristigen Erfolg falsch?

Kahn: Der FC Bayern betreibt einen enormen Aufwand, was die Gehälter, was die Transfers angeht und erzielt damit über Jahre hinweg großen Erfolg. Die Frage ist nur, ob diese Aufwand-Erfolgs-Relation wirklich effektiv ist.

Playboy: Sagen Sie es uns.

Kahn: Man sollte darüber nachdenken, ob es richtig ist, Trainer permanent als Heilsbringer zu verpflichten. Nach ein, zwei Jahren sieht es dann in der Regel deutlich anders aus. Dann kommt der nächste Trainer, und dann bringt uns Magath das Heil, dann bringt uns Klinsmann das Heil, und wenn uns van Gaal nicht das Heil bringt, dann kommt Heynckes zurück. Und wann kommt endlich Klopp? Das sind immer nur Namen, aber was steckt wirklich dahinter? Kaum einer fragt, ist Jürgen Klopp überhaupt ein Trainer für den FC Bayern? Entspricht er dem Anforderungsprofil? In so einer verkürzten Sicht müssen Trainer scheitern. Das kann auch für Klopp gefährlich werden.

Playboy: Was ist Ihr Ansatz?

Kahn: Nehmen Sie den FC Barcelona. Dieser Verein hat eine Spielphilosophie, die klar definiert ist. Und diese Definition wird von den Jugendmannschaften von ganz unten bis hoch zu den Amateuren und den Profis durchgespielt. Wenn ein Amateurspieler zu den Profis kommt, weiß er sofort, welcher Fußball in der ersten Mannschaft gespielt wird, worauf es ankommt. Und dann brauchst du auch nicht unbedingt immer die großen Trainernamen, einen Mourinho oder einen van Gaal.

Playboy: Barcelona hat mit Guardiola einen Trainer engagiert, der selbst aus dem Verein kommt …

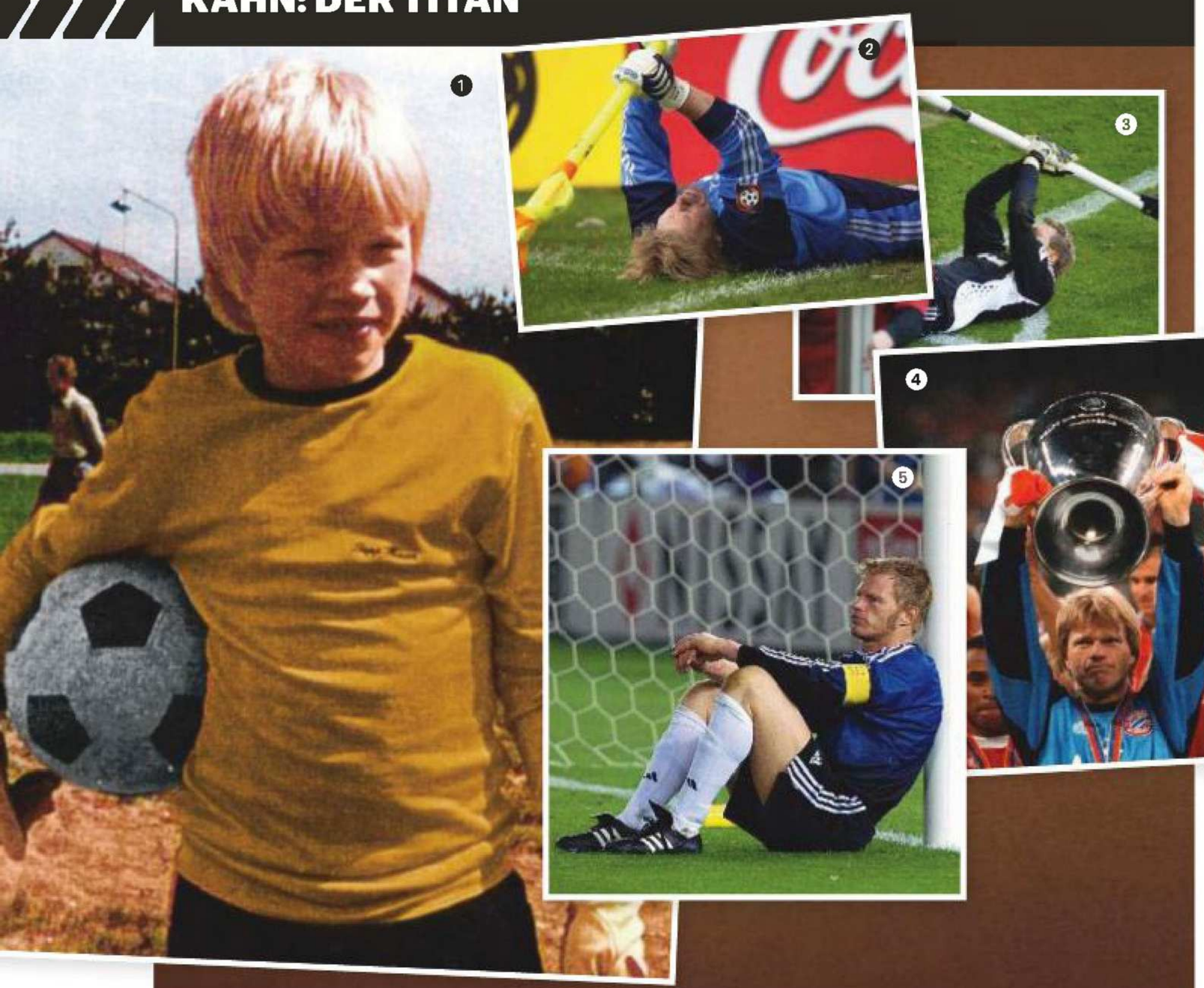
Kahn: Genau. Guardiola trägt die Philosophie des Vereins in sich, und er weiß auch, welche Spieler er dafür braucht. Das ist für mich eine gangbare Alternative. Am besten rekrutiere ich den Trainer schon lange vorher, vorzugsweise im eigenen Verein, und bilde ihn nach und nach für diese Position aus. Dadurch entstehen Kontinuität und Identifikation, die Basis für Erfolg im Fußball.

Playboy: Jupp Heynckes hätten Sie also nie zurückgeholt?

Kahn: Wenn man van Gaal hinter sich hat, ist es verständlich, dass man jetzt erst mal Ruhe haben will. Heynckes war schon mal da, er kennt den Verein und das Umfeld, da passiert jetzt erst mal nichts. Das ist für mich nachvollziehbar, aber es entspricht nicht dem von mir beschriebenen Ansatz einer eigenen Philosophie.

Früher hat er von „Eiern" gesprochen, um zu verdeutlichen, dass man sich auf ihn immer verlassen kann. Heute spricht er von Erkenntnissen, Philosophien und Visionen. Die Message ist trotzdem geblieben: Ich bin ein Leader. Auch wenn rein äußerlich nichts mehr an den Torhüter Kahn erinnert, der

KAHN: DER TITAN



1 Born to be Torwart: Oli hatte schon früh alles im Griff
2 Der Titan und sein Nachfolger: Kahns legendären Eckfahnen-Jubel von 2001 kopiert …
3 … Manuel Neuer 2009 als Schalke-Keeper in der Münchner Allianz-Arena
4 Kahn nach seinem größten Erfolg, dem Champions-League-Sieg 2001 …
5 … und nach der – laut eigener Aussage – bittersten Niederlage seines Lebens: dem verlorenen WM-Finale 2002 gegen Brasilien

WorldMags.net

»ALS ICH MICH DAS ERSTE MAL ZUM LERNEN HINSETZTE, HATTE ICH NACH EINER STUNDE SCHWEISSAUSBRÜCHE«

OLIVER KAHN

meist in kurzen Hosen seine viel zu weißen, muskulösen Oberschenkel der Öffentlichkeit präsentierte. Er trägt ein anthrazitfarbenes Satinhemd, das etwas zu eng sitzt, und eine schwarze Stoffhose. Er hat einen Rindslederkoffer dabei. Er wirkt wie der CEO, der seiner eigenen Ideenwelt vorsteht.

Playboy: Gänzlich unverständlich war für Sie das Comeback Ihres ewigen Rivalen Jens Lehmann mit 41 Jahren bei seinem Ex-Club Arsenal. Dürfen wir Ihre Kritik von neulich so deuten?

Kahn: Ich habe lediglich gesagt, da sieht man, wie schwierig es ist, eine neue Aufgabe nach der Karriere für sich zu finden. Er hat ja selbst gesagt, dass ihn nichts so sehr herausfordert wie der Torwartjob. Ich weiß nicht, was er erwartet, wenn er sich jetzt bei Arsenal wieder ins Tor stellt. Dass er von allen Seiten Applaus bekommt? Ich weiß aber auch, dass man kurz nach dem Karriereende auf alles um einen herum sehr sensibel reagiert.

Playboy: Sie meinen Lehmanns Schmerzensgeld-Klage gegen Tim Wiese, der, nachdem er von Lehmann kritisiert worden war, meinte, man solle den Ex-Nationaltorwart „einweisen – am besten in die Geschlossene"?

Kahn: Torwart ist ein Psycho-Job. Das habe ich immer gesagt. Der Jens ist halt in manchen Dingen immer noch ein bisschen spezieller. Ich weiß nicht, ob es das immer so braucht. Das sind doch erwachsene Männer. Nicht dass Jens gleich wieder beleidigt ist, wenn ich meine Meinung sage, aber es ist doch so: Tim Wiese erzählt etwas aus der Emotion heraus. Und eine Klage wegen einer Aussage nach einem Spiel, das mutet für mich etwas seltsam an.

Playboy: Dass Sie mit 41 noch mal in kurzen Hosen auflaufen, ist ausgeschlossen?

Kahn: Um Gottes willen! Ich bin froh, dass ich diese Zeit hinter mir habe. Der einzige Titel, der mir fehlt, ist der Weltmeistertitel …

Playboy: Da sind Sie leider nur Zweiter geworden.

Kahn: Aber damit lebe ich heute fantastisch. Es ist immer eine Frage der Optionen. Je mehr ich meine eigenen Dinge mache, mir neue Perspektiven schaffe, desto weniger habe ich Tendenzen in Richtung Comeback. Ich war neulich für das ZDF bei der Nationalelf und habe unten auf dem Platz mit den Jungs gestanden. Also sorry, aber da muss ich nicht mehr hin.

Playboy: Nach Ihrem Rücktritt vor drei Jahren haben Sie ein Management-Studium in Salzburg aufgenommen. Was kann ein Weltstar an einer Uni noch lernen?

Kahn: Nach meinem Karriereende habe ich sehr schnell gemerkt, dass viele interessante Möglichkeiten, auch außerhalb des Sports, auf mich zukommen werden. Ich habe noch erheblichen Bedarf gesehen, mich weiterzuentwickeln. In den 20 Jahren, in denen ich in einem Tor stand, hat sich die Welt enorm weitergedreht.

Playboy: Sie hatten 1992 schon einmal ein BWL-Studium an der Fern-Uni Hagen angefangen.

Kahn: Das konnte ich aber nur bis zum Grundstudium machen, weil ich dann zum FC Bayern gewechselt bin, und dort wurde es mir einfach zu viel. Die Universität in Salzburg hat mir empfohlen, einen Master of Business Administration abzulegen, also weniger theoretischen Stoff zu repetieren, sondern mehr an praktischen Erfahrungen zu lernen. Das Studium war genau die neue Herausforderung, die ich gesucht hatte.

Playboy: Ohne Herausforderung geht es bei Ihnen nicht, oder?

Kahn: Ich bin ein Wettkämpfer, ich will mich messen. Und dann schaust du, ob du diesen Berg an neuen Herausforderungen bewältigst. Nur bei mir zu Hause auf der Couch zu liegen, das wäre nichts für mich. Otto Rehhagel hat einmal zu mir gesagt: „Wenn Sie Ihre Karriere beendet haben, dann ist es wenig erfüllend, nur noch um seine Immobilien herumzulaufen und zu

FOTOS: AUGENKLICK, IMAGO (3), PRIVAT

WorldMags.net

WorldMags
SUPERGÜNSTIG
MOBIL
SURFEN

1&1 Surf-Stick 0,– €!*
1&1 NOTEBOOK-FLAT
9,99 €/Monat*
✓ Internet-Flatrate per HSDPA/UMTS!
✓ 1&1 Surf-Stick oder Micro-SIM-Karte für 0,– €!*
✓ Beste D-Netz-Qualität!
Jetzt informieren und bestellen: 0 26 02 / 96 96
1&1
www.1und1.de
* 1&1 Notebook-Flat mit bis bis zu 7.200 kBit/s. Ab einem Datenvolumen von 1 GB steht eine Bandbreite von max. 64 kBit/s zur Verfügung. 24 Monate Mindestvertragslaufzeit. Keine Bereitstellungsgebühr, keine Versandkosten.

WorldMags

sagen: Ach Gott, wie sind die schön!“ Da muss ich ihm Recht geben.

Playboy: Kann man sich trotzdem beim besten Willen nicht vorstellen: der Titan als Kommilitone.

Kahn: Der Anfang war sehr lustig, weil man sich in jedem Kurs dem Professor vorstellen muss. Ich habe dann gesagt: „Hallo, ich heiße Oliver Kahn, ich war länger Hochleistungssportler.“ Spätestens da ging immer ein Geraune durch den Raum.

Playboy: Haben die Professoren Sie gleich erkannt?

Kahn: Zum großen Teil schon. Aber es gab keine Bevorzugungen, was man ja gern glaubt. Wieder in einem Kreis zu sein, in einem Team, das gemeinsam auf ein Ziel hinarbeitet, das gefiel mir auf Anhieb. Wenn es hinhaut, werde ich im September nach zwei Jahren abschließen.

Playboy: Sind Sie als Student ähnlich ehrgeizig wie früher auf dem Platz?

Kahn: Ich bin keiner, der nach „vier gewinnt“ strebt, also mit 4,0 gerade noch durchkommen will. Ich weiß noch, wie ich mich das erste Mal zum Lernen hinsetzen sollte. Schon nach einer Stunde hatte ich Schweißausbrüche. Ich dachte ernsthaft, das packst du nicht mehr. Mir haben auch viele gesagt, ab 40 ist es noch mal schwerer. Noch dazu nach einer so langen Zeit des maximalen Stresses, den mein Kopf aushalten musste.

Playboy: Wie ging es dann doch?

Kahn: Man braucht nur eins: Disziplin. Einfach durchhalten und das Ding nicht sofort wieder aufgeben. Heute gehe ich um acht Uhr in mein Büro, sitze problemlos fünf Stunden an meinem Schreibtisch, und man muss mir eher sagen: Hey Oli, mach mal Pause.

Playboy: Seit der Plagiatsaffäre um Karl-Theodor zu Guttenberg müssen Prominente wie Sie sicher mit genauer Beobachtung rechnen. Welches Thema haben Sie für Ihre Abschlussarbeit gewählt?

Kahn: „Strategisches Management im deutschen Profifußball“ ist das Thema meiner Master-Thesis auf 130 Seiten. Und ich habe jetzt schon nach ein paar Seiten jede Menge Fußnoten verwendet, um wirklich auch alles sauber darzustellen. Aber was da immer erzählt wird, von wegen Prominente haben einen Freifahrtschein, das ist Quatsch.

Playboy: Bei unserem ehemaligen Verteidigungsminister hat man bei der Abnahme seiner Doktorarbeit aber ganz offensichtlich zwei Augen zugedrückt.

Kahn: In Deutschland ist es doch genau umgekehrt. Auf Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, wird doppelt und dreifach geschaut. Egal, wo: sei es bei der Geschwindigkeitsübertretung, bei der Steuererklärung oder beim Studium. Es soll bitte keiner im Ernst glauben, dass ein sogenannter Prominenter im öffentlichen Leben ständig irgendwelche Vorteile genießt. Im Gegenteil: Ich selbst habe im Studium Arbeiten geschrieben, die äußerst kritisch betrachtet worden sind. Das Klischee des Prominenten, der überall bevorzugt behandelt wird, ist hanebüchen.

Kahn spricht nicht, er referiert. Einmal im Redefluss, ist er kaum zu stoppen. Und wenn man ihn unterbricht, um dem Gespräch eine neue Richtung zu geben, dann sagt er mit Nachdruck: „Lassen Sie mich doch mal einen Gedanken ausführen!“ Die Richtung gibt nur einer vor. Ständig wirbelt er Hände und Arme durch die Luft, um seinen Thesen Nachdruck zu verleihen.

Playboy: Sie haben nie ein richtiges Studentenleben führen können mit Partys, Mädchen … Haben Sie was verpasst?

Kahn: Ich bedaure nichts, dafür hatte ich ein sehr schönes Leben im Fußball. Ab und zu sind wir auch auf Partys gegangen, das war dann aber immer gleich äußerst kritisch. Als Student kriegst du keine Geldstrafen, wenn du mal feierst. Als Profifußballer musstest du immer damit rechnen, wenn du nicht artig warst.

Playboy: Haben Sie eine Erklärung, warum auffallend viele ehemalige Sportler nach ihrer aktiven Karriere in der öffentlichen Wahrnehmung ein so schwaches Bild abgeben? Von Lothar Matthäus bis Boris Becker, die Reihe ist endlos …

Kahn: Ich habe immer mal wieder Kontakt

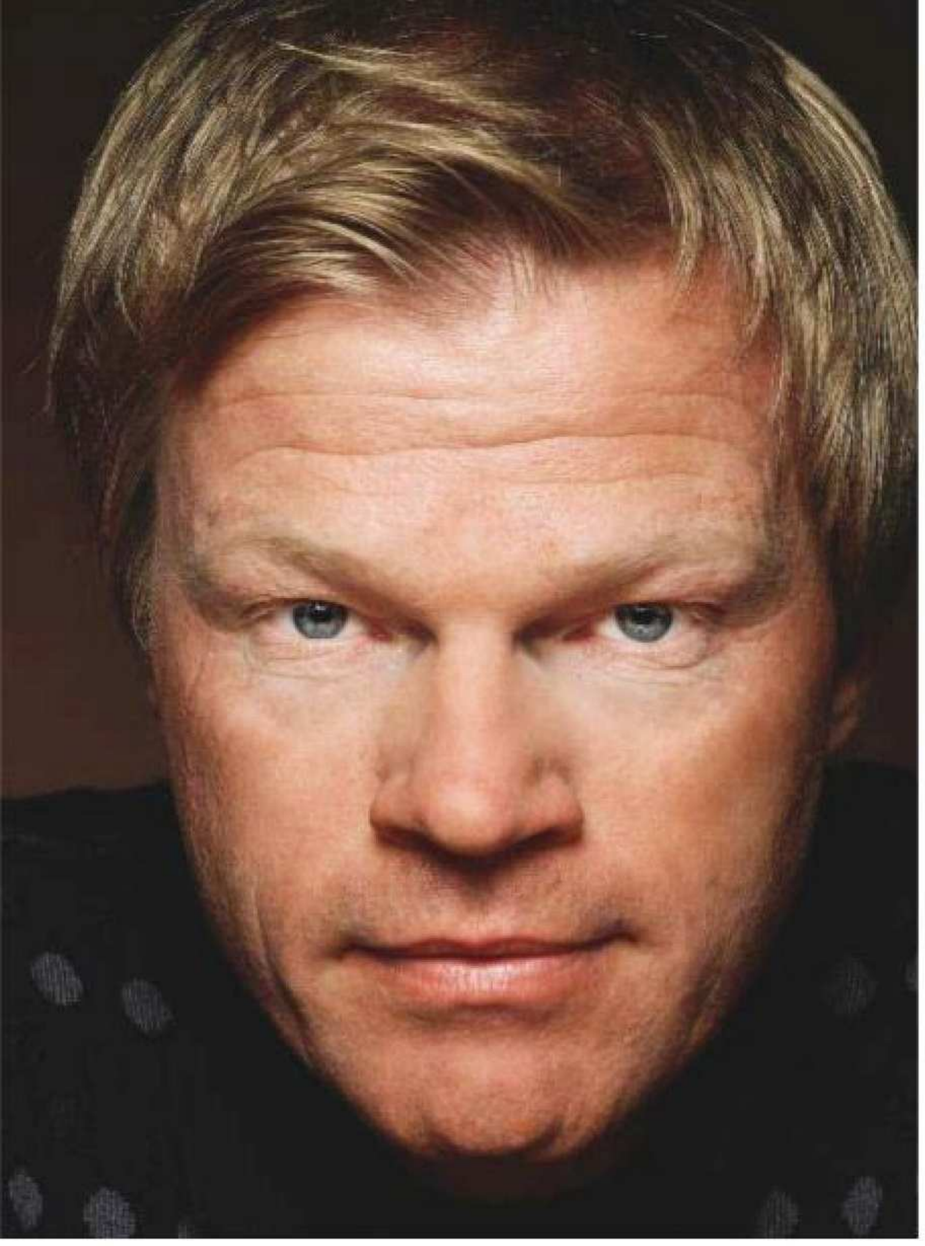
KAHN: DER MENSCH

1 Vergangenheit und Zukunft des FC Bayern: Ex-Manager Uli Hoeneß und Oliver Kahn, der in einigen Jahren ins Bayern-Management einsteigen könnte
2 Wilde Zeiten: Mit seiner damaligen Freundin Verena Kerth feiert Kahn 2003 im „P1“
3 Seit ein paar Monaten Eltern: Oliver Kahn und seine Lebensgefährtin Svenja Kögel, 29
4 Soziales Engagement: Kahn bei seiner „Ich schaff's“-Tour 2009 durch deutsche Schulen. Er hält seit Jahren immer wieder Motivationsvorträge an Schulen und in Gefängnissen

FOTOS: AUGENKLICK, DDP, DPA, GNONI PRESS, CHRISTIAN KAUFMANN

WorldMags.net

WorldMags



»ICH HATTE VON 2002 BIS 2004 PERSÖNLICH EINE SCHWERE PHASE, MEIN LEBEN WAR NICHT LEBENSWERT«

OLIVER KAHN

mit Boris, wir spielen öfter Golf zusammen, und wir haben auch schon darüber gesprochen, warum er seine privatesten Dinge öffentlich macht. Er hat gesagt, er hat diesen Weg gewählt, und dann muss man das auch akzeptieren. Ich will das jetzt gar nicht werten, aber ich wähle einen anderen Weg. Ich war schon immer ein Mensch, der vielseitig interessiert ist. Schon zu meiner aktiven Zeit, wenn die anderen Karten gespielt haben, habe ich Bücher gelesen und mich weitergebildet.

Playboy: Mensch, Herr Kahn, man möchte Ihnen zurufen: Lassen Sie sich doch mal richtig gehen! Können Sie das nicht?

Kahn: Hallo? Auch wenn das viele nicht glauben wollen, ich genieße mein Leben heute mehr denn je. Ich erlaube mir abends ein schönes Glas Wein, rauche ab und zu mal eine gute Zigarre oder sitze zu Hause lange mit Freunden zusammen. Und wenn ich niemanden sehen will, fahre ich zwei Tage irgendwo hin, wo mich niemand kennt. Ich frage mich heute öfter, wie ich das Profileben 20 Jahre lang durchstehen konnte. Es war eine tolle Zeit, die mir wahnsinnig viel gegeben hat. Ich habe gutes Geld verdient und kann deshalb heute ein sehr angenehmes Leben führen. Aber ich bin froh, dass es vorbei ist.

Playboy: Reden wir über Geld. Warum haben Sie es verstärkt in Gold angelegt?

Kahn: Vor vier, fünf Jahren gab es schon die ersten Ängste, was die Währungssysteme anbelangt, die Überschuldungspolitik der Euro-Zone, aber auch die der Amerikaner. Der Euro wackelte das erste Mal bedenklich. Die Folge waren große Inflationsängste. Vielleicht kommt der Super-GAU, wurde gemunkelt, vielleicht bricht das ganze Währungssystem zusammen, vielleicht sind die ersten Staaten bald bankrott.

Playboy: Berechtigte Ängste, wie das Beispiel Griechenland zeigt.

Kahn: Und auch in Deutschland haben wir eine Schuldenpolitik, bei der mir die klare Ansage fehlt, wie das lösbar ist. All das hat dazu geführt, dass ich einen Teil meines Geldes in Gold angelegt habe.

Playboy: Hat es sich gelohnt?

Kahn: Das war eine sehr gute Anlage. Damals stand eine Unze Gold bei etwa 200 Euro, heute steht sie bei über 1000.

Playboy: Wie steht es seit Ihrem Rücktritt um das Hüftgold? Sind ein paar Kilo dazugekommen?

Kahn: Es hält sich noch in Grenzen, aber ja, ich habe zugenommen.

Playboy: Was tun Sie gegen das typische Ex-Profi-Bäuchlein?

Kahn: Ich laufe jetzt mehr, gehe in den Fitnessraum, komischerweise golfe ich aber nur noch wenig. Das Studium fordert mich momentan stark, da fehlt mir die Zeit. Ich muss aber auch sagen, das Feuer beim Golf brennt nicht mehr so wie früher. Das ist komisch, hängt aber auch mit Tiger (*Woods, d. Red.*) zusammen. Seine Geschichte hat mich nachdenklich gemacht

Playboy: Sie meinen den Sex-Skandal?

Kahn: Das hat mich an eine ähnliche Zeit bei mir selbst erinnert. Jetzt nicht die vielen Frauen, um Gottes willen, bei mir war es damals ja nur eine. Aber ich weiß, was ein Mensch wie Tiger in einer solchen Phase durchmacht. Wie seine privateste Welt in die Öffentlichkeit gezogen wurde, die Scheidung, die Kinder, die nicht mehr da sind – was glauben Sie, was der im prüden Amerika alles erlebt hat? Das können wir uns hier nicht vorstellen. Und dann wieder auf dem Golfplatz zu stehen und bei jedem Putt, den du spielst, die ganze Geschichte im Kopf zu haben. Dazu der ewige Druck, immer Erster sein zu müssen. Ich konnte mich sehr gut in ihn hineinversetzen.

Playboy: Haben Sie Mitleid mit ihm?

Kahn: Nicht Mitleid, aber ich finde es hoch spannend zu beobachten, wie und wann er wieder zurückkommt. Ich habe damals gesagt, er braucht zwei Jahre, um damit fertigzuwerden. Eineinviertel Jahre sind rum. Man sieht es auf dem Platz, ein Jahr wird er noch brauchen.

Playboy: Sie hatten keine große sportliche Krise, aber es waren bei Ihnen ja auch nicht so viele Frauen …

Kahn: Bei mir hat es sportlich vergleichsweise noch sehr gut funktioniert. Aber wenn Sie da unten im Tor stehen, und Sie haben ständig diesen Medien-Hype um sich und diese Verfolgung, dieses Eindringen ins privateste Leben – das war schon anstrengend. Aber aus der Zeit habe ich eins gelernt: Heute sehen Sie nicht mehr so viel (*Kahn deutet auf den Nagel seines kleinen Fingers*) über mein Privatleben in irgendeiner Zeitung. Ich will es zu hundert Prozent aus der Öffentlichkeit heraus haben. Und das verteidige ich mit aller Macht. Ich weiß, wie verheerend es ist, wenn in diese Bastion eingedrungen wird.

Playboy: Woods, Ribéry, Kahn und bei vielen mehr stellt sich die Frage: Brauchen testosterongesteuerte Alphatiere eine Auszeit, in der sie privat ausflippen dürfen, weil es sonst nicht zu ertragen ist?

Kahn: Mein ganzes Leben war, ähnlich wie bei Tiger, abgestimmt auf Erfolg, Titel, Gewinnen, Nummer eins, Fußball. Da war ja sonst nichts mehr. Da war nur dieser Tunnel, durch den ich viele Jahre marschiert bin. Wahrscheinlich bekommt man dann irgendwann die Tendenz, ausbrechen zu wollen aus diesem Teufelskreis. Bei mir waren das die Jahre 2002 bis 2004, in denen ich persönlich eine schwere Phase hatte. Die gehört heute zu meinem Leben, aber daraus habe ich meine Schlüsse gezogen. Entschuldigung, dass ich das so sage, aber so ein Leben wie in dieser Zeit ist nicht lebenswert. Das hält kein Mensch aus.

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

WorldMags

BERGBAU IM UNIVERSUM

Galaktischer Goldrausch

Platin, Gold, Helium: Asteroiden sind unermesslich wertvolle Rohstoffklumpen – man muss nur ins All fliegen und sie plündern. Das ist längst keine Utopie mehr. Der Countdown läuft

TEXT STEVEN KOTLER **ILLUSTRATION** DONATO GIANCOLA

WorldMags.net

WorldMags

lter: 58 Jahre. Dichter Bart. Runde Brille. Locker im Umgang. Gestatten: Guy Consolmagno. Besser noch „Bruder Guy“, hüllt der Mann sich doch stets in pastorale Kleidung. Er ist ein offizieller Mann des Glaubens, auch wenn er sich Zeit seines Lebens weniger mit Gott als vielmehr mit dessen himmlischen Kreationen auseinandergesetzt hat. Bruder Guy ist Astronom im Vatikan-Observatorium und Kurator der dortigen Meteoritensammlung.

Ein Sternengucker im Namen des Herrn? Galilei wurde einst für seine ketzerische Behauptung, die Erde kreise um die Sonne, lebenslänglich eingekerkert. Bruder Guy kann sich dagegen ganz sicher fühlen, er gilt als einer der weltweit führenden Experten für kleinere Himmelskörper. Der Mann trägt nicht nur Kutte, sondern auch Doktorhut. Er lehrte in Harvard sowie am renommierten Massachusetts Institute of Technology. Und in letzter Zeit leistete er Pionierarbeit auf einem Gebiet, das auch finanziell astronomische Dimensionen erreicht: Es geht um die mögliche Gewinnung von Metallen und Erzen auf Asteroiden. Um Raumschiffe, die felsigen Himmelskörpern hinterherjagen, dort andocken, um Gestein von ungeheurem Wert abzubauen, und dann mit der Beute zurück zur Erde düsen. Was nach realitätsferner Science-Fiction klingt, soll schon so bald passieren, dass Experten beginnen, ernsthaft vor den sozialen Folgen zu warnen.

Guy brachte seine Bedenken erstmals 2008 auf einem Symposium in Ungarn zur Sprache. „Einerseits“, sagt der Kirchenmann, „ist das eine Riesensache. Die ‚dirty industries‘ könnten von der Erdoberfläche verschwinden. Andererseits werden viele Leute ihren Job verlieren. Wir müssen uns fragen, wie die ethischen Konsequenzen einer solch massiven Veränderung aussehen.“

Dabei sind die ersten Kapitel des Science-Fiction-Romans längst geschrieben: Vor sechs Jahren gelang es den Japanern, einem Asteroiden mit dem Namen Itokawa Proben zu entnehmen und sie zur Erde zu bringen. Bruder Guy sagt: „Schon diese Funde bestätigten, dass Bergbau im Weltraum möglich ist.“

Ein gigantisches Geschäft wartet am Himmel, das findige Technologen sich nicht entgehen lassen werden: Werte von mehr als 70 Milliarden Euro fliegen dort oben umher – und zwar pro derzeit lebenden Erdenbürger. Das versichert der renommierte Astronom John Lewis, Autor des Sachbuch-Klassikers „Mining the Sky“. Die Zeit sei bald reif für die erste Ernte, sagen Experten und Unternehmer wie Eric Anderson. Der ist Gründer von Space Adventures, jenes Unternehmens, das Millionäre wie Dennis Tito in den Weltraum schießt. „Die Technologie steht bereit, die Märkte machen Druck, und willens sind wir sowieso“, sagt Anderson.

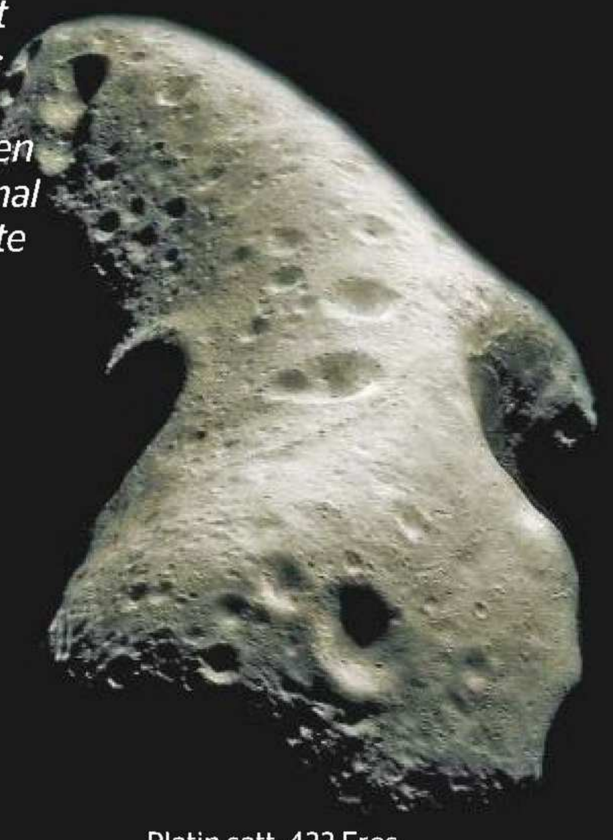
Gerade einmal 50 Jahre ist es her, da gelang den Sowjets der erste bemannte Flug ins All. Seitdem hat die Menschheit ihre kühnsten Träume realisiert, ganze Raumstationen in die Umlaufbahn geschossen und noch den letzten Winkel des Sonnensystems fotografiert. Astronauten haben sogar auf dem Mond Golf gespielt.

HIMMLISCHE REICHTÜMER: Welche Schätze lagern auf Asteroiden?

Sie sehen aus wie Kartoffeln, doch die Ernte ist nicht mit irdischen Maßstäben zu vergleichen: Asteroiden bestehen aus gewaltigen Mengen wertvoller Edelmetalle. Der Run auf die Brocken im All ist nicht mehr aufzuhalten. Hier schon mal eine Inventur astronomischer Vermögenswerte

433 EROS

Der zweitgrößte Asteroid in Erdnähe ist nach dem griechischen Gott der Liebe benannt. Eros ist wie eine 34 Kilometer lange Aubergine geformt und relativ gut erforscht. Vor zehn Jahren landete die Nasa-Sonde Near Shoemaker auf dem Brocken und entdeckte eine wahre Schatztruhe: Platin im Wert von 454 Billionen Euro, Rhodium für 46 Billionen Euro und Gold, das 32 Billionen Dollar kosten würde – jedenfalls nach Berechnungen des Geologen Jeffrey Kargel von der University of Arizona, der von heutigen Marktpreisen ausging. Natürlich sind diese Zahlen aber mit Vorsicht zu genießen: Würden große Mengen dieser Rohstoffe auf dem Markt landen, bewegte sich auch der Preis nach unten.



Platin satt: 433 Eros ist ein echter Wertstoffbrocken

16 PSYCHE

Einer der größten Asteroiden mit metallischem Gehalt ist 16 Psyche. Auf ihm vermutet man 13.000 Kubikkilometer Nickel und 470 Kubikkilometer Kupfer (zu jetzigen Marktpreisen: über zwei Billiarden Euro). Selbst mit den noch wertvolleren Metallen ließen sich mehr als 8000 Fußballstadien füllen.

2001 FE90

Rechteckig, 200 Meter lang und mit zehn Kilometern pro Sekunde verdammt schnell: FE90 ist ein gefährliches Exemplar. 2009 kam er uns schon relativ nahe. Dabei machten Wissenschaftler einige Analysen. Schätzungsweise enthält der Himmelskörper gut 41 Tonnen Gold (880 Mio. Euro), 215 Tonnen Palladium (4 Mrd. Euro) und 1,7 Mio. Tonnen Nickel (29 Mrd. Euro). Bei solchen finanziellen Aussichten kein Wunder, dass Präsident Obama bis spätestens 2025 Astronauten auf einem dieser Dukaten sehen will.

WorldMags.net

WorldMags

FRISCH

LACOSTE

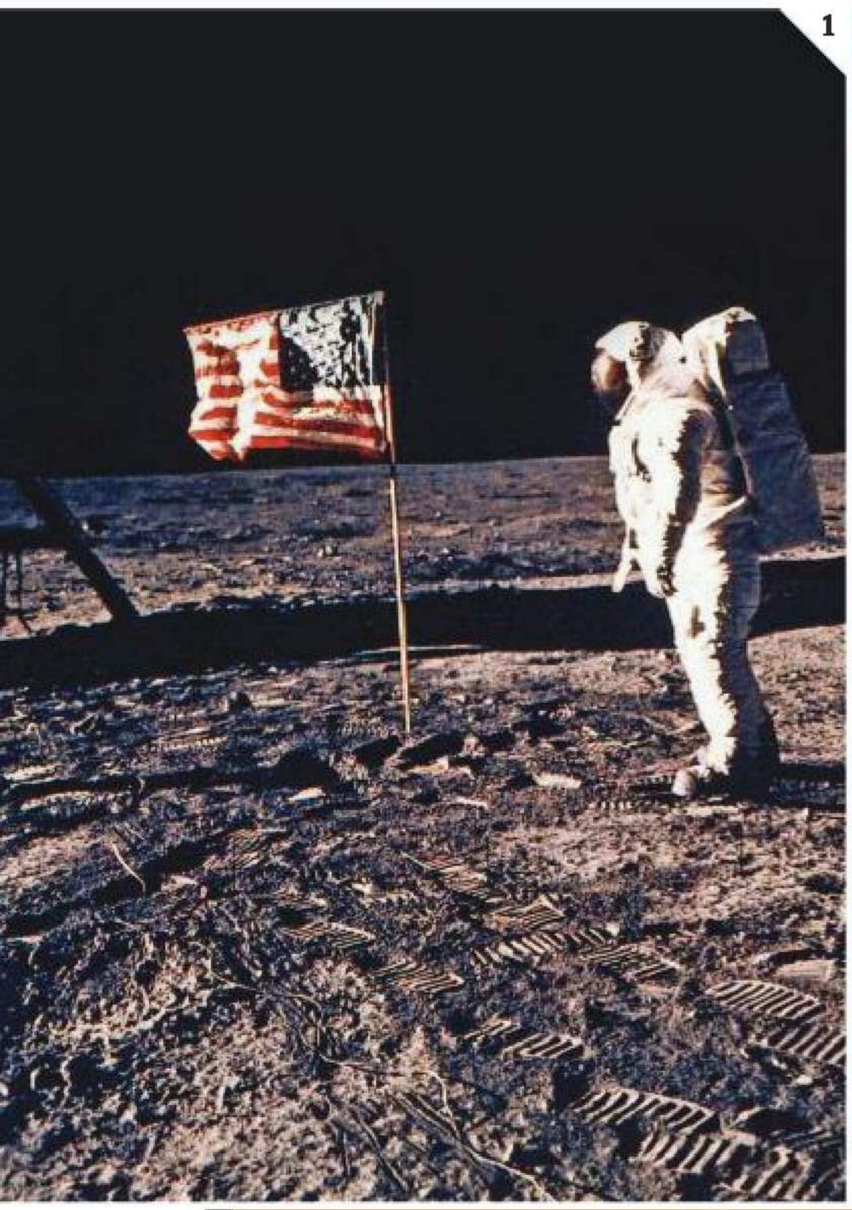
EAU DE LACOSTE L.12.12

DAS LACOSTE POLOSHIRT IN EINER DUFTKOLLEKTION

LACOSTE.net WorldMags

WorldMags

Schritte ins Weltall: **(1)** Neil Armstrong betrat 1969 als erster Mensch den Mond. **(2)** Am 24. Februar 2011 startete das Space-Shuttle „Discovery“ zum letzten Mal – zu einem der Flüge, nach denen die NASA ihr Shuttle-Programm jetzt nach 30 Jahren einstellt. **(3)** Die Raumstation ISS ist seit elf Jahren eine Baustelle. Sie soll jedoch dieses Jahr fertiggestellt werden


1

2

3

DIE EROBERUNG DES ALLS

Vor 50 Jahren flog der erste Mensch in den Weltraum. Seitdem prägen Heldentaten und Mut zum Risiko die Raumfahrt. Hier die wichtigsten Höhenflüge – und die schlimmsten Katastrophen

Sternenpioniere: Sigmund Jähn (l.) und Juri Gagarin

WETTLAUF DER WELTMÄCHTE

Am 12. April 1961 startet der Russe Juri Gagarin als erster Mensch ins All. Die im Stolz gekränkten Amerikaner antworten acht Jahre später mit einem Paukenschlag: Am 21. Juli 1969 betritt Neil Armstrong den Mond – ebenfalls als Erster. Neun Jahre nach der Mondlandung dürfen dann auch die Deutschen ihren ersten Mann im Weltraum feiern – der Kosmonaut Sigmund Jähn fliegt an Bord der Rakete Sojus 31 zu einer sowjetischen Raumstation. Mit dem Beginn der 80er-Jahre trumpfen wiederum die USA auf: Das Space-Shuttle „Columbia“ wird als erstes Raumschiff vorgestellt, das mehrmals verwendbar ist. Eine Sensation. Doch fünf Jahre später muss die Nasa einen herben Rückschlag verkraften. Am 28. Januar 1986 explodiert die „Challenger“ kurz nach dem Start auf Grund eines Materialfehlers. Sieben Astronauten kommen ums Leben. Im Jahr 2000 starten die Weltmächte eine Kooperation. Zusammen mit den Europäern nehmen Russland und die USA die Internationale Raumstation ISS in Betrieb. Nur ein Jahr später wird auf der ISS der erste Weltraumtourist begrüßt – 20 Millionen Dollar war dem US-Amerikaner Dennis Tito die Reise wert. Im Jahr 2003 dann erneut eine Katastrophe: Das Space-Shuttle „Columbia“ bricht nach beim Eintritt in die Erdatmosphäre auseinander. Der Tod von sieben Menschen überschattet den Erfolg der Chinesen, die im selben Jahr ihre ersten Astronauten in den Weltraum schicken. Das Ende einer Ära: Die Nasa hat ihr Space-Shuttle-Programm für beendet erklärt. Der letzte Start ist für Juni geplant.

Die Grenzen des Möglichen werden täglich weiter hinausgeschoben.

Bergbau auf Asteroiden – auch das wird nicht mehr lange ein Traum bleiben. Die Pläne sind konkret, und Wissenschaftler reden nicht erst seit gestern darüber. Schon der Begründer der modernen Kosmonautik, der Russe Konstantin Tsiolkovsky, beschrieb das Thema. Das war um 1890. Und mit der Veröffentlichung der Kurzgeschichte „The Asteroid of Gold“ von Clifford Simak bekam im Jahr 1932 ein breites Publikum Wind von der Sache. In den 40er-Jahren war außerirdischer Bergbau in Sciene-Fiction-Kreisen endgültig etabliert. Die Kumpel nannte man „Rock Rats“, Felsratten. Sie waren die neuen Pioniere und die Asteroiden der neue Wilde Westen. In den 70er- und 80er-Jahren haben sich dann Rechtsausleger und Anti-Umwelt-Aktivisten die Materie zu eigen gemacht nach dem Motto: Ist doch kein Problem, wenn wir die Erde plündern, anschließend gehen wir eben in den Weltraum und machen dort weiter. Ein Gedanke, den Unverbesserliche bis heute äußern.

Drei Weltraumexpeditionen jüngeren Datums katapultierten das Thema endgültig aus der fiktionalen in die wirkliche Welt. Den ersten Vorstoß wagte 1996 die Nasa mit ihrer unbemannten Sonde „Near Earth Asteroid Rendezvous Shoemaker“, die mit der Geschwindigkeit von Asteroiden mithalten konnte. Die Wissenschaft kannte die Zielobjekte schon damals recht genau: Man weiß, dass die steinigen Brocken extrem in ihrer Größe variieren. Einige sind so groß wie Planeten, andere kleiner als ein Kieselstein. Heute sind rund 40 000 der größeren Exemplare kartografiert. Sie befinden sich im Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter und umrunden die Sonne 160 bis 620 Millionen Kilometer von der Erde entfernt.

Der Jubel in der Nasa-Bodenstation war groß, als Near Shoemaker vier Jahre nach seinem Start auf 433 Eros andockte – einem 34 Kilometer langen, 3500 Stundenkilometer schnellen Asteroiden. Für die nächste Mission brachte man im Jahr 2004 die Raumsonde Stardust ins Rennen. Sie

FOTOS: DDP, GETTY IMAGES, NASA (3)

WorldMags.net

schaffte es, sich mit dem knapp vier Kilometer breiten und 22.000 Stundenkilometer schnellen Kometen Wild 2 zu treffen. Mit Hilfe eines Teilchenkollektors wurde Kometenstaub eingesammelt und zur Erde geschickt, ein Hin und Her von über viereinhalb Milliarden Kilometern. Das Unternehmen dauerte sieben Jahre und war ein voller Erfolg.

Das bis heute wohl beeindruckendste Projekt aber wird den Japanern zugeschrieben. Deren Sonde Hayabusa ging im September 2005 auf Tuchfühlung mit dem Asteroiden Itokawa, umkreiste ihn zwei Monate lang, analysierte seine Form, Topografie, Farbe, Zusammensetzung und Dichte. Im November gelang die Landung, und ein Roboterarm kratzte Proben von der Oberfläche. Knappe fünf Jahre später, am 13. Juni 2010, kehrte Hayabusa zur Erde zurück und landete im Süden Australiens. Zwar verglühten große Teile der Raumsonde beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre, doch dank des Hitzeschilds blieben Teile der Kapsel intakt und die Stichproben unversehrt.

Anders als auf der Erde lassen sich auf Asteroiden die Rohstoffe durch oberflächliches Abkratzen gewinnen. Das heißt, Raumschiffe müssen einfach nur landen, sich fest verankern, einen Roboterarm ausfahren, abschaben, einsammeln und wieder nach Hause fliegen – idealerweise mit einem Ionenantrieb. „Dagegen befinden sich auf der Erde viele Bodenschätze nur noch in schwer zugänglichen Regionen und tief im Boden“, erklärt Bruder Guy. „Asteroiden haben den Vorteil, dass sie komplett homogen sind. Was sich im Innern befindet, liegt auch an der Oberfläche. Man muss nicht einmal graben.“

Und so scheint es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis sich ein Investor findet, der bereit ist, Milliarden zu riskieren, um die erste Bergbaumission im All zu finanzieren. „Man muss sich doch nur die Voraussetzungen ansehen“, meint Eric Anderson, Chef von Space Adventures. „Auch beim Bergbau auf Asteroiden gelten unsere Naturgesetze. Und technologisch muss man auch keine Lücken mehr schließen. Ganz ehrlich, es ist fast genauso leicht, wie eine Ölplattform in der Nordsee zu bauen.“

„BERGBAU IM ALL IST SO LEICHT, WIE EINE ÖLPLATTFORM ZU BAUEN“

ERIC ANDERSON, CHEF VON SPACE ADVENTURES

Der Lohn des Ganzen? „Die Erde ist wie ein kleiner Krümel im Supermarkt der Bodenschätze“, meint Peter Diamandis, Mitbegründer von Space Adventures. „Der erste Billionär bei uns wird derjenige sein, der es schafft, diese Asteroiden auszubeuten und den Supermarkt zu eröffnen.“ Wissenschaftler sind heute schon in der Lage, relativ genau zu bestimmen, wie die rasenden Himmelskörper beschaffen sind. Spektralanalyse ist das Zauberwort: Man untersucht, wie das Licht vom Asteroiden absorbiert wird, und vergleicht dann die Ergebnisse mit Funden von Meteoriten, Bruchstücken von Asteroiden und all dem, was sonst noch vom Himmel auf die Erde fällt – das erlaubt Rückschlüsse.

Bruder Guy macht sich vor allem Gedanken über die sogenannte S-Klasse. S steht für „steinig“ und verspricht einen Metallgehalt von gut zehn Prozent. Nach seinen Berechnungen enthält der durchschnittliche S-Klasse-Asteroid ungefähr eine Milliarde Tonnen Eisen, das entspricht etwa der Menge, die auf der Erde pro Jahr abgebaut wird. Der Himmelskörper hätte somit einen

WorldMags.net

LACOSTE

EAU DE LACOSTE L.12.12
DAS LACOSTE POLOSHIRT IN EINER DUFTKOLLEKTION

WorldMags

DIE ANGST VOR DEM GROSSEN KNALL

Das kennen wir schon aus zahlreichen Kino-Reißern: Ein gewaltiger Meteorit donnert auf die Erde und löscht die halbe Menschheit aus. Wie groß ist die Gefahr aus dem Weltraum wirklich?

Krater-Stadt: Nördlingen liegt in einer Mulde mit 24 Kilometer Durchmesser. Ein Meteorit schlug sie vor 14 Millionen Jahren in den Boden

BESCHUSS AUS DEM ALL

542.700 Asteroiden sind bereits entdeckt, und Millionen weitere tummeln sich unerkannt in unserem Sonnensystem. Die Gesteinsklumpen beschreiben ungenaue Umlaufbahnen und gehen mit Planeten auf Kollisionskurs – auch mit der Erde. Eine ständige Gefahr, der sich Raumfahrtspezialisten bewusst sind. „Die kosmische Bedrohung irdischen Lebens durch einen Asteroideneinschlag ist real und muss ins Auge gefasst werden", so das Arbeitsergebnis eines Ausschusses der Europäischen Weltraumbehörde Esa. Sorgen bereitet vor allem der 2029 erwartete Irrläufer Apophis, der die Erde in einer Distanz von 30.000 Kilometern passieren soll – ein kosmischer Katzensprung. Verändert er nur minimal seine Flugbahn, etwa auf Grund der Erdgravitation, könnte es zur Katastrophe kommen: Tsunamis, Erdbeben, ein radikaler Temperatursturz und geschätzte zwei Milliarden Tote. Um so ein Szenario zu verhindern, könnte man Atombomben losschicken oder auf dem Asteroiden ein Sonnensegel anbringen, das seine Flugbahn verändert. Aber kommt es überhaupt so weit? Statistisch gesehen, schlägt alle 100.000 bis 300.000 Jahre ein Asteroid auf unserem Planeten ein. Damit liegt die Wahrscheinlichkeit, dass Sie Opfer eines Einschlags werden, bei eins zu 300 Millionen.

Wert von rund 50 Milliarden Euro. Die M-Klasse-Asteroiden (M steht für „metallisch") enthalten neben Eisen auch Nickel, Gold, Kobalt und – die vielleicht wichtigste Erkenntnis: alle Platinmetalle, die es gibt.

„Die gesamte Menge des bisher auf der Erde geförderten Platins hätte auf einem Traktoranhänger Platz", erklärt Anderson. „Dabei hat Platin hervorragende technologische Eigenschaften. Nur lohnt es sich nicht, bei 2000 Dollar pro Feinunze, ganz neue Industrien von diesem Material abhängig zu machen." Allein der Wert der Menge, die man auf 433 Eros vermutet, wird auf 454 Billionen Euro geschätzt. Damit ist Eros der ideale Kandidat für einen möglichen Abbau.

Damit jedoch nicht genug. Denn Asteroiden enthalten auch noch ganz andere Schätze: Iridium (wird für LCD- und Plasmabildschirme verwendet), Tantal (steckt in Handys), Phosphor (für die Düngemittelherstellung) sowie Gallium, Hafnium und Zink. Auf der Erde werden sie immer knapper. Im All gibt es reichlich davon.

Astronom John Lewis geht deshalb noch einen logischen Schritt weiter: Wenn wir Asteroiden ausbeuten können, warum dann nicht gleich andere Planeten? „Mit der entsprechenden Technologie wird es uns auch gelingen, die Helium-3-Vorräte auf Uranus anzuzapfen", sagt er. Was wir damit anstellen könnten? Lewis schickt die Antwort gleich hinterher: „Der Marktwert hängt davon ab, wie viel Energie das Helium generiert, wenn man es in einem Kernfusionsreaktor einsetzt. Es müssten derzeit um die 160 Milliarden Dollar für zehn Tonnen sein."

Würde die Fusionstechnik in Betrieb gehen, mit der Wissenschaftler im Versuchsreaktor ITER in Südfrankreich die Prozesse aus dem Sonneninneren nachbilden wollen, wäre ein Gramm des Edelgases Helium 300-mal so viel wert wie ein Gramm Gold. Gar nicht so unrealistisch also, dass sich in Frank Schätzings Science-Fiction-Thriller „Limit" die Weltmächte um die extraterrestrischen Heliumvorräte streiten. Lewis sagt: „Der Abbau und der Transport zur Erde wären sehr rentabel."

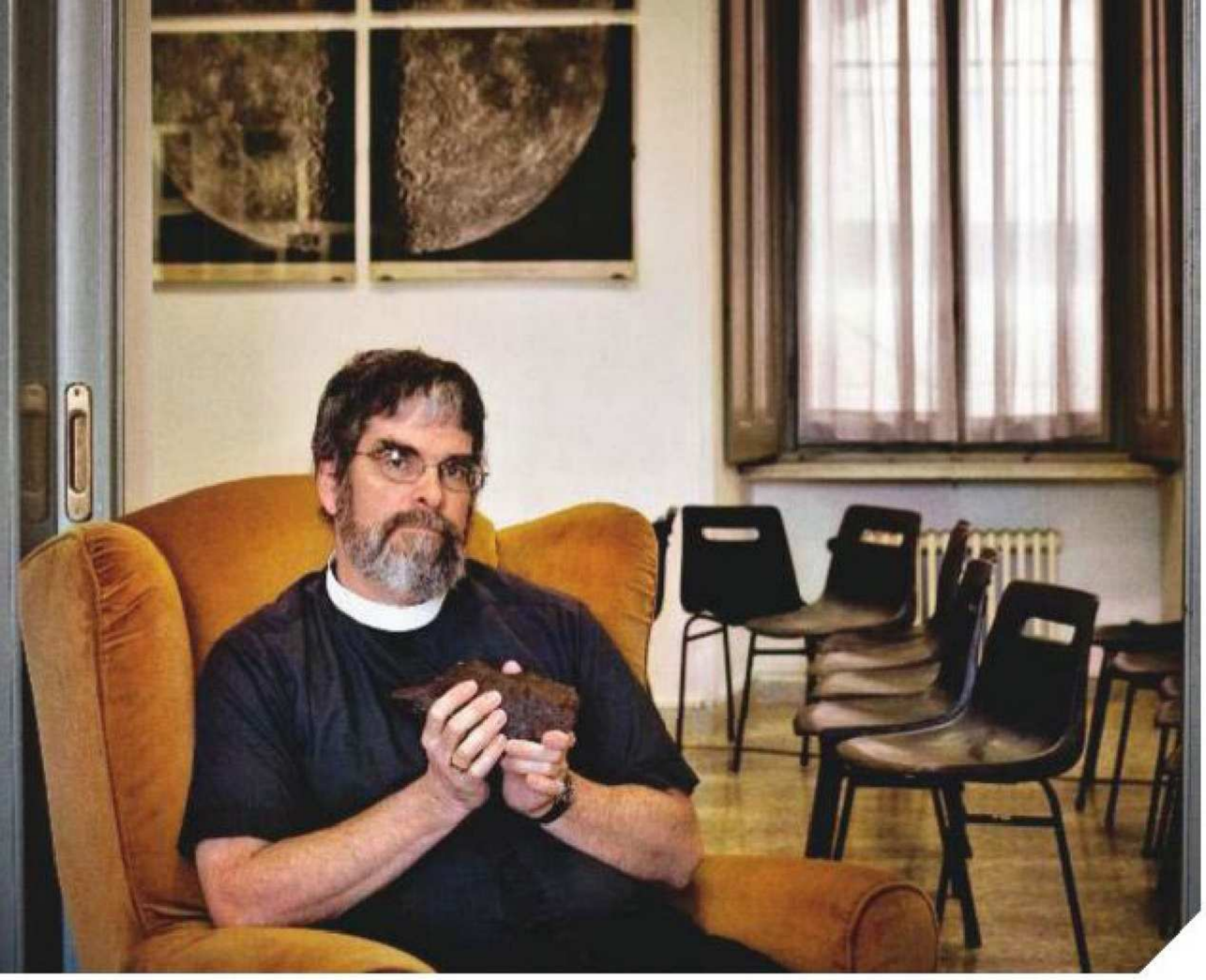
Voraussetzung für einen Startschuss zum „space mining" ist jedoch zunächst einmal die akkurate Kartografie aller Asteroiden in Erdnähe – ein internationales Projekt, mit dem Wissenschaftler in den 70er-Jahren begonnen haben. Man will seitdem der unermesslichen Katastrophe vorbeugen, die der Einschlag eines großen Himmelskörpers auf die Erde in Gang setzen würde. Wissenschaftler entdeckten damals den Einschlagskrater eines Brockens von zehn Kilometer Durchmesser, der vor 65 Millionen Jahren möglicherweise die Dinosaurier ausgelöscht hatte. Bereits ein Asteroid mit einem Durchmesser von nur einem Kilometer würde heute große Teile der Erdbevölkerung gefährden. Und diese Gefahr gilt als sehr real: Rein rechnerisch schlägt alle 500.000 Jahre ein Geschoss von solcher Größe bei uns ein. Keine schlechte Idee also, sich zu vergewissern, auf welchen Umlaufbahnen das fliegende Gestein unterwegs ist.

Dank immer schärferer Teleskope sind heute fast 90 Prozent der Asteroiden identifiziert, die eine kritische Größe haben. Die gute Nachricht: In absehbarer Zukunft scheinen alle dickeren Brocken in sicherer Entfernung zu bleiben. „Und natürlich kommt die Kartografie dem potenziellen Bergbau auf Asteroiden sehr entgegen", sagt

FOTOS: ANNETTE SCHREYER/LAIF, ULLSTEIN BILD

WorldMags.net

WorldMags



Mann mit Mission: Der Vatikan-Astronom Guy Consolmagno ist weltweit führender Asteroiden-Experte

Erik Asphaug, Professor für Planetologie an der University of California in Santa Cruz. „Wir liefern gleichzeitig allen, die in unserem Sonnensystem nach Schätzen suchen, quasi schon die Karte."

Wann also starten die Schürfarbeiten im All? Ginge es nach Präsident Obama, landete schon 2025 der erste Astronaut auf einem Asteroiden. Die Nasa arbeitet daran. Die Manager von Space Adventures schätzen, dass die großen Energiemultis ihre außerirdischen Claims dann schnell abstecken werden und in weiteren fünf bis zehn Jahren die ersten Bergbaumissionen beginnen. Experten wie Jeff Kargel, Geologe an der University of Arizona, hingegen widersprechen: „Eine kommerzielle und profitable Erschließung außerirdischer Rohstoffe wird erst 2050 Realität, aber noch vor Ablauf des Jahrhunderts wird sie die Gesamtwirtschaft auf der Erde nachhaltig prägen", sagt er.

Dass der Goldrausch im All einsetzen wird, bezweifelt niemand mehr ernsthaft. Zumal Asteroiden „das ideale Sprungbrett für einen Abstecher zum Mars" darstellen, wo langfristig All-Kolonien gegründet werden sollen, wie Derek Sears, Planetologe an der University of Arkansas, räsoniert. Der Trip zum Mars dauert gut drei Jahre, der zu einem nahe liegenden Asteroiden nur wenige Monate. „Also kann man hier schon einmal die gesamte Hardware ausprobieren und sehen, wie der Mensch auf die Bedingungen reagiert", so Sears. Denn viele Asteroiden, sogenannte Schlammbälle, führen zugleich Wasser. Und Wasser gilt als Schlüssel für eine erfolgreiche Kolonisierung des Weltraums.

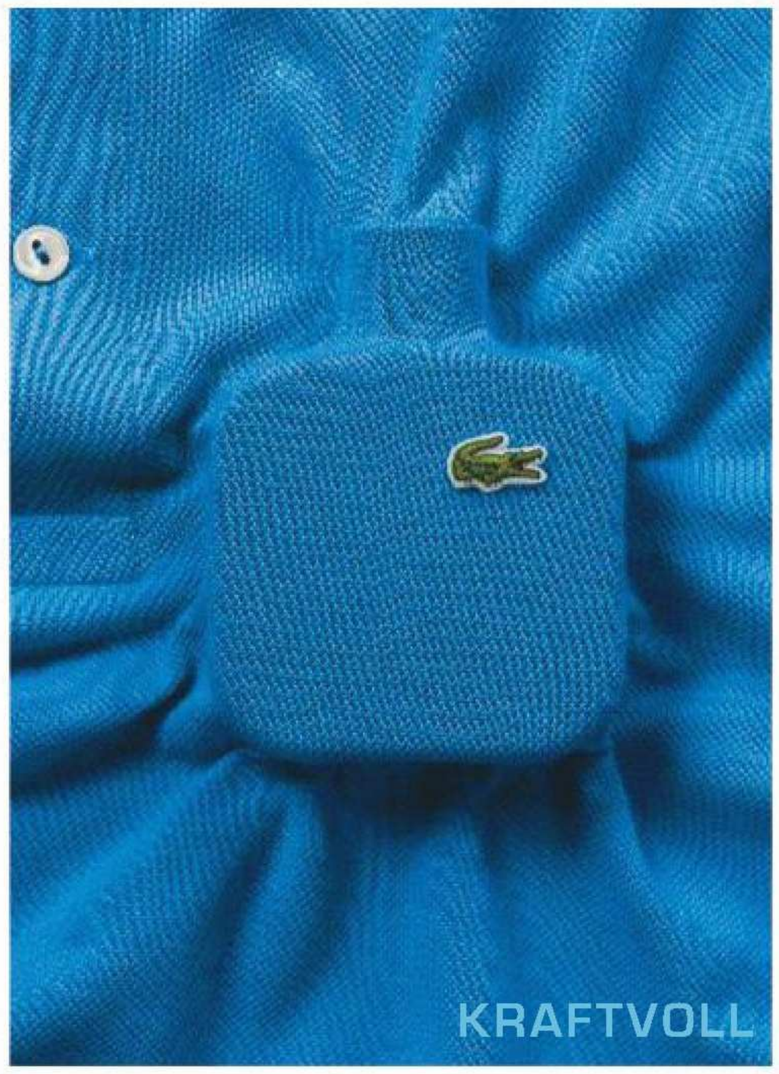
„DER TRANSPORT VON HELIUM ZUR ERDE WÄRE SEHR RENTABEL"

JOHN LEWIS, ASTRONOM

Doch was folgt, wenn Rohstoffgewinnung auf Asteroiden keine Utopie mehr ist? Wirtschaftliche Verschiebungen von solch globalen Ausmaßen werden nicht reibungslos ablaufen. Und die Aussicht auf massive Reichtümer hat schon immer das Böse im Menschen wachgerufen. Deshalb macht sich der Astronom im Vatikan auch so seine Gedanken: „Keine Frage, es handelt sich hier um revolutionäre Technologien", sinniert Bruder Guy. „Umweltzerstörende Industrien werden verschwinden, neue Vermögenswerte entstehen – langfristig ist die Menschheit also besser dran. Aber kurzfristig müssen wir uns auf sehr unangenehme Nebenwirkungen gefasst machen."

WorldMags.net

LACOSTE



EAU DE LACOSTE L.12.12
DAS LACOSTE POLOSHIRT IN EINER DUFTKOLLEKTION

WorldMags

HOCHZEIT

DAS GRÖSSTE ABENTEUER IHRES LEBENS

Da muss jeder Mann (mindestens) einmal im Leben durch: **Heiraten.** Mit dem Playboy-Survival-Kit schaffen Sie es unversehrt durch den Hochzeitsdschungel

TEXT ALEXANDER NEUMANN UND ALEXANDER RUNTE **ILLUSTRATIONEN** ULI OESTERLE

SIND SIE BEREIT FÜR DIE EHE?

Der Fitness-Check, bevor es losgeht. Kreuzen Sie jedes Statement an, dem Sie zustimmen können. Bei weniger als **vier Kreuzen** können Sie übrigens die folgenden vier Seiten einfach überblättern

WorldMags.net

Urlaubsreif:
Nach diesem Marathon an Prüfungen braucht jeder Mann Flitterwochen

WorldMags

WorldMags

DER PERFEKTE ANTRAG

Romantik ist wie der Torschuss bei einem schnellen Konter im **Fußball**

Im Idealfall ist es wie im Fußball bei einem Konter – Sie müssen den Ball nur reinmachen. Das Problem: Wenn man sich zu viel vornimmt oder schludrig ist, geht es schief. Die Freundin fünf Stunden auf den Berggipfel (der Liebe) schleppen, um ihr dort einen Antrag zu machen, ist so falsch, wie den Mittelkreis in der Halbzeitpause dafür zu wählen. Gleichzeitig ist es aber auch keine gute Idee, ganz profan beim Frühstück zu fragen. Entscheidend ist: Sie müssen sich erkennbar Mühe geben. Überlegen Sie sich also, was Ihre Freundin wirklich mag. Manche Frauen wollen überrumpelt werden, manche wollen im Urlaub gefragt werden, andere beim romantischen

Dinner. Zwei Dinge sind wichtig: Sie sollten einen Ring haben, der ihr gefällt, und Sie sollten überzeugend sein, denn – auch wenn das keiner hören will – es könnte auch sein, dass sie nein sagt.

DIE STRIPPERIN

Sie ist **Pflichtprogramm** bei jedem Junggesellenabschied. Doch nur der Kenner weiß ihre Reize zu würdigen

Auch wenn die Stripperin alles gibt: Ihre Darbietung ist nicht das Schwierigste am Striptease. Gefordert ist vielmehr der Mann, für den sie es tut. Starrt er sie lüstern an und hilft ihr mit Blicken aus den Sachen? Oder tut er kühler, als ihm ist, prostet den Freunden zu und taxiert die Dame mit Kennerblick? Nein, Jungs. Das ist alles Mist. Wer je die kindliche Begeisterung in den Augen eines Hugh Hefner sah, wenn vor ihm eine Stripperin aus einer seiner zahlreichen Geburtstagstorten sprang, der möchte dem Playboy-Gründer auf der Stelle mehrfach gratulieren: nachträglich noch mal zum 85., ganz besonders zum anstehenden Hochzeitsfest am 18. Juni – vor allem aber: zum einzig wahren Gesichtsausdruck! Wir lernen, einfach ein Spiegel zu sein für die Stripperin. Sie ist die Frau, die uns ihr Bestes zeigt. Wir müssen nur wirklich genießen.

DAS TIER IN IHR

Der Stress! Während der Hochzeitsvorbereitung mutiert manche Traumfrau zur **Monsterbraut.** Drei Tipps für den Umgang mit ihr

1

DIE BRAUT BRÜLLT: „Aber es soll doch perfekt werden!“

SIE TUN: *Ihre Liebste hat gemerkt, dass sich trotz aller Bemühungen nicht jedes Detail der Feier exakt planen lässt. Darum sagen Sie zu ihr: „Irgendwas läuft auf jeder Hochzeit schief. Spaß hat, wer gelassen damit umgeht.“*

2

DIE BRAUT BRÜLLT: „Ich bring die Schlampe um!“

SIE TUN: *Ihre Liebste hat erfahren, dass eine Freundin im selben Sommer heiratet wie sie. Deshalb: Buchen Sie einen Meditationskurs, denn dieses Problem können Sie nicht lösen, und das Gebrüll wird bleiben.*

3

DIE BRAUT BRÜLLT: „Du kümmerst dich um gar nichts!“

SIE TUN: *Ihre Liebste hat gesehen, dass Sie ab und zu vor der Glotze hocken, während sie selbst 24 Stunden am Tag plant. Also: Kümmern Sie sich mehr um die Hochzeit. Un-be-dingt! Und wenn es nichts mehr zu kümmern gibt, dann finden Sie was!*

Knapp **15.000 EURO** geben Paare im Schnitt für ihre Hochzeit aus.

Nur **40 %** der Frischvermählten haben in der Hochzeitsnacht Sex.

Der durchschnittliche Bräutigam ist **33,1 JAHRE** alt – seine Braut 30,2 Jahre. Vor 20 Jahren lag der Altersschnitt bei beiden noch etwa vier Jahre niedriger.

WorldMags.net

WorldMags

BRADLEY COOPER ÜBER DEN PERFEKTEN JUNGGESELLENABSCHIED

Sixpacks, Erinnerungsfotos und nackte Schwertkämpfe: **„Mr Hangover“** erklärt, was Sie in der Nacht Ihres Lebens tun – und was Sie besser bleiben lassen sollten

Kein Junggesellenabschied ging in den vergangenen zehn Jahren unterhaltsamer schief als der in der aberwitzigen Komödie „Hangover“. Kurz bevor Teil zwei in die Kinos kommt (2. Juni), erklärt uns Chef-Chaot und Hollywood-Alpha-Male Bradley Cooper die Spielregeln für die letzte große Party in Freiheit.

Playboy: Herr Cooper, wie war der Junggesellenabschied vor Ihrer Hochzeit mit der Schauspielerin Jennifer Esposito?

Cooper: Das liegt so weit zurück, dass ich mich nicht mehr daran erinnern kann.

Playboy: Das war erst vor vier Jahren.

Cooper: Und? Die ganze Ehe dauerte nur vier Monate. Aber ich war schon auf sehr ausgelassenen Junggesellenabschieden von Freunden und Bekannten …

Playboy: … ganz klassisch mit Stripperin aus der Torte?

Cooper: Auch das. Wir hatten jedenfalls immer jede Menge Spaß. Aber man sollte es nicht übertreiben. Es macht keinen so guten Eindruck, wenn der Bräutigam beim Jasagen vor dem Altar anfängt zu lallen.

Playboy: Stellen Sie sich vor, Sie wären Junggesellenabschiedsplaner – wie sähe denn der ideale Abend aus?

Cooper: Das käme darauf an, für wen ich den ausrichten sollte. Auf jeden Fall würde ich ein sehr schönes Restaurant aussuchen mit einer guten Bar für den eventuellen späteren Absturz. Noch besser wäre aber ein Barbecue in meinem Garten oder an einem abgelegenen Strand. Mit jeder Menge gegrillten Steaks, Burgern, Maiskolben – und einer Wagenladung Sixpacks.

Wieder Junggeselle: „Hangover“-Star Bradley Cooper kennt sich mit Abschieden bestens aus

Playboy: Also „saufen, bis der Arzt kommt“?

Cooper: Das ist überhaupt nicht mein Ding. Ich war mal beim Binge-Trinken in einem Londoner Pub, und das hat mich total angewidert. Da waren zwar überwiegend Frauen, aber Vollräusche finde ich auch bei Männern total unattraktiv.

Playboy: Können Sie sich noch an Ihren schlimmsten Hangover erinnern?

Cooper: Der liegt weit zurück. Ich war so 16, 17. Es war bei einer Party eines viel älteren Bekannten. Da habe ich mich richtig volllaufen lassen. Am nächsten Tag fühlte sich mein Kopf wie ein Riesenkürbis an, der gleich platzt. Ich habe mir die Seele aus dem Leib gekotzt und mir geschworen, nie wieder so viel zu trinken. Das ist mir – bis auf wenige Ausnahmen – gelungen. So etwas wie einen Filmriss zum Beispiel hatte ich noch nie.

Playboy: Welcher Junggesellenabschied ist Ihnen noch in guter Erinnerung?

Cooper: Es gab mal einen, da wurde ein Kumpel von mir den ganzen Abend an eine schwarz angemalte Bowlingkugel gekettet. Um sich schon mal auf das Gefangenen-Feeling in seiner Ehe vorzubereiten …

Playboy: Sind Erinnerungsfotos erlaubt?

Cooper: Das ist eine Todsünde! Keine Fotos – die würden sowieso nur für spätere Erpressungen von Nutzen sein. Für einen Junggesellenabschied gilt dasselbe Gesetz wie für Las Vegas: Was in Las Vegas geschieht, bleibt in Las Vegas …

Playboy: Gibt es sonst noch No-Nos?

Cooper: Auf jeden Fall verboten sind nackte Schwertkämpfe. Und: Unterhalte dich auf dem Klo beim Pinkeln nie mit deinem Nachbarn.

Playboy: Sie sind seit der Trennung von Renée Zellweger wieder solo unterwegs. Sind Sie gern Junggeselle?

Cooper: Ich mache daraus keine Religion wie manche meiner Freunde. Nach dem Motto: Nur als Junggeselle bist du frei, so zu leben, wie du es wirklich willst. Ich bin beruflich viel unterwegs. Da führt man ein Vagabundenleben. Aber wenn ich die Richtige finde, kann ich mir vorstellen, wieder zu heiraten und Kinder zu haben.

Interview: Ulrich Lössl

FOTO: © 2011 WARNER BROS. ENT./PHOTOGRAPHED BY SAM JONES

Das **ERSTE KIND** einer Ehe wird im Schnitt 2,4 Jahre nach der Hochzeit geboren.

Rund **60 %** aller Ehen auf der Welt sind auch heute noch arrangiert.

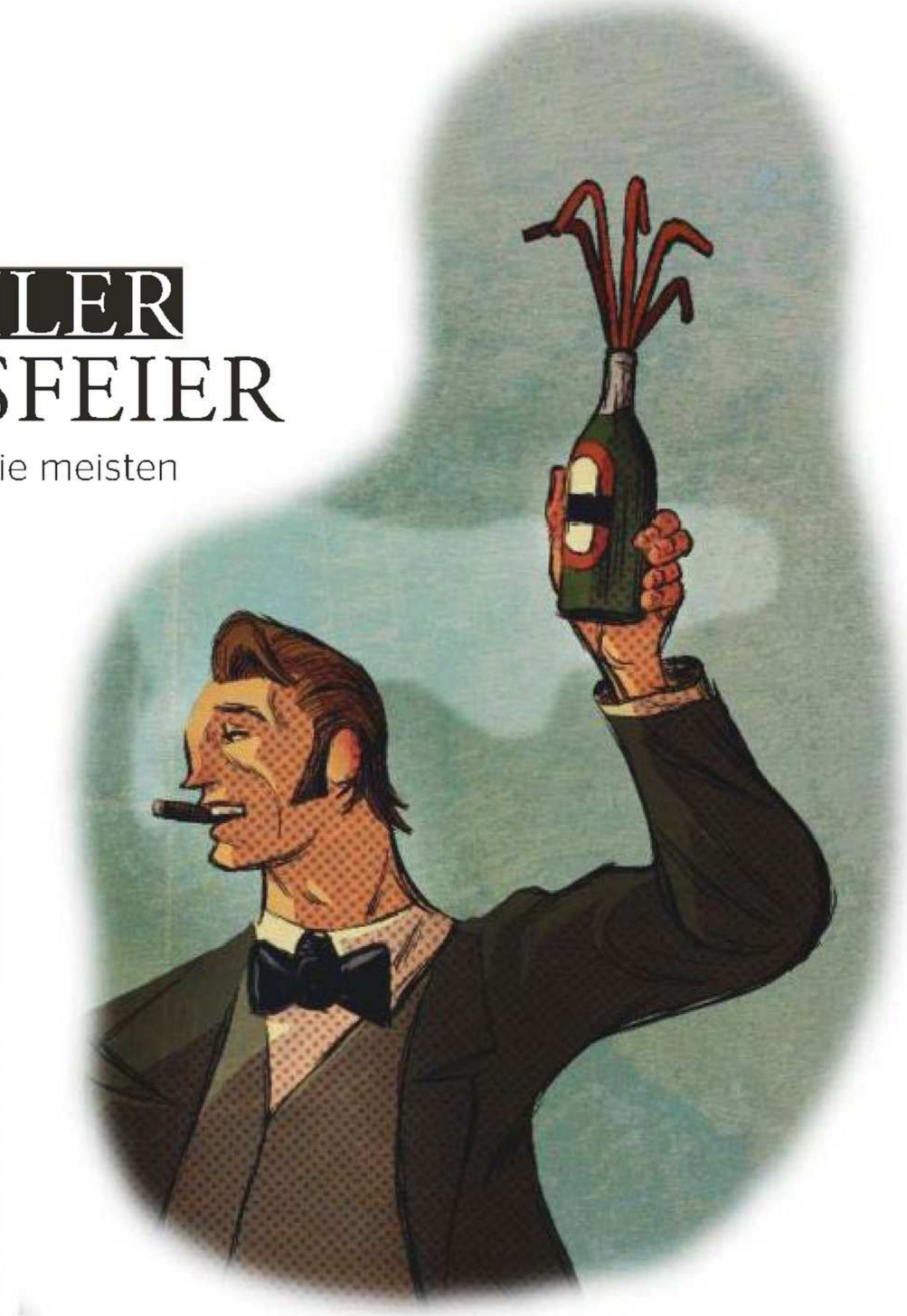
Verheiratete Männer arbeiten mehr, trinken weniger Alkohol und wechseln ihren Job seltener. Und: Sie leben im Schnitt **4 JAHRE** länger als unverheiratete Männer.

WorldMags.net

WorldMags

DIE 10 GRÖSSTEN FEHLER BEI DER HOCHZEITSFEIER

An manche Dinge denkt man einfach nicht, denn die meisten **heiraten** ja auch zum allerersten Mal



1

Den Freunden und Verwandten vertrauen. Wer den **DIA-VORTRAG** mit Babyfotos vermeiden will, sollte sich im Vorfeld drum kümmern.

2

Zu viel **GELD FÜR DAS ESSEN** ausgeben. Zwei Wochen nach der Feier wird sich niemand daran erinnern, wie das Essen war.

3

Aber: **KEIN BÜFETT.** Da spart man sich zwar den Service, aber dauernd ist jemand unterwegs, um sich noch Essen zu holen.

4

Lieber in **MEHR ALKOHOL** investieren als in guten. Nach zwei Gläsern Wein schmeckt man eh keinen Unterschied mehr.

5

Seien Sie nicht zu ambitioniert mit Musik und DJs – bei Hochzeiten zählen **HITS ZUM MITGRÖLEN** und nicht Coolness.

6

Das heilige **TRIUMVIRAT DES FEIERNS** muss vereint sein: Raucherbereich, Bar und Tanzfläche müssen direkt nebeneinander liegen.

7

Alle sollten an der **LOCATION ÜBERNACHTEN:** Wer eine Stunde mit dem Auto fahren muss, feiert mit angezogener Handbremse.

8

Am Vorabend zusammenzusitzen ist super, aber achten Sie darauf, dass **AB EINS ODER SO** kein Alkohol mehr getrunken wird – so bleiben die Gäste frisch und unverkatert für die große Party.

9

Auch wenn Sie nach der Hochzeit pleite sind: Fahren Sie bloß weg auf **HOCHZEITSREISE.** Sonst erleben Sie Leere und Alltag bereits am Tag danach, und das ist nicht schön.

10

Laden Sie bloß nicht unseren Kolumnisten **RALF HUSMANN** ein – er hasst Hochzeitsfeiern *(siehe Seite 156).*

EIN PLÄDOYER FÜR DIE ZWEITE UND DRITTE EHE

Wir sind ja erwachsene Menschen, oder? Denn: Bei aller gefühlsvernebelnden Romantik, die von diesen Seiten ausgeht, bleibt es doch Fakt, dass die Hälfte aller Ehen scheitert. Das ist einerseits traurig, andererseits aber auch eine Chance für alle Beteiligten. Es lässt ziemlich viel Stress wegfallen: Man weiß, dass nicht der Tod, sondern das Amtsgericht Ehen scheidet. Die Erwartungen sind nicht mehr so hoch. Man macht weniger falsch und vieles vielleicht endlich mal richtig. Man vertraut nicht mehr nur ausschließlich auf dieses romantische Traumbild, das viele Menschen von der Ehe haben, sondern handelt nüchterner. Und man tut, was man wirklich tun will. Natürlich gibt es Menschen, die alles beim ersten Mal richtig machen, aber auf der anderen Seite gibt es durchaus Vorbilder für zweite, dritte oder vierte Anläufe: Gerhard Schröder und Joschka Fischer etwa brauchten beide mehrere Versuche, ebenso Michael Douglas, um den die Sexsucht-Gerüchte erst nach seiner zweiten Heirat mit Catherine Zeta-Jones verstummten. Wir gratulieren herzlich – bis zum nächsten Mal!

FOTO: DDP IMAGES

Ehepaare haben im Schnitt **5- BIS 8-MAL** im Monat Sex – deutlich häufiger als Singles.

Etwa **10 %** aller Ehepaare haben Schätzungen zufolge einen Ehevertrag. Das Risiko, dass ihre Ehe scheitert, liegt knapp 50 Prozent höher als bei Paaren ohne Ehevertrag.

Ihren jetzigen Ehepartner würden **9 VON 10** Deutschen wieder heiraten.

WorldMags.net

WorldMags

CHRIS UND CARO. CLUB-URLAUBER SEIT ROBINSON.

CLUB CALA SERENA
MALLORCA
für 1 Wo. im Doppelzimmer, Vollpension
made by ROBINSON, inkl. Flug, p.P.

ab **€ 1.116***

CLUB MALDIVES
MALEDIVEN
für 1 Wo. im Bungalow, Vollpension
made by ROBINSON, inkl. Flug, p.P.

ab **€ 1.998***

* Preis inkl. aller Abgaben und Zuschläge.

World of TUI

Vieles können, nichts müssen.
Urlaub, so wie Sie Urlaub erleben möchten.

Den aktuellen Katalog erhalten Sie in Ihrem
TUI Reisebüro. **www.robinson.com**

ROBINSON
Zeit für Gefühle

WorldMags.net

GANZ SCHÖN SCHNELL

MACH SIE RASEND

Tuning? Klar, aber bitte souverän. Wir wollen keine übertrieben gepimpten Karren, sondern feines High Tech: wirklich heiße 911er-Umbauten und echte Lebenshilfe für Speedfreaks – denn Rasen will gepflegt sein

TEXT BERNHARD SANTER
FOTOS MICHAEL GÖRMANN

WorldMags

WorldMags

Starker Sprinter: der TechArt 911 Turbo – ein stählerner Usain Bolt, schnell und gut

» PIEP-SHOW AUF RÄDERN

2,9 Sekunden braucht der **TechArt 911 Turbo** von null auf hundert. Der Spaß dauert so lange, wie man den Führerschein behalten darf

2,9
Sekunden von null auf hundert

Ein Versehen? Eine Unachtsamkeit der Werkstatt? Nein, ein Riesenspaß: „Piep“ macht es, sobald die Tachonadel über die 240-km/h-Marke wischt. „Piep“ erinnert den Fahrer, dass die Winterreifen maximal bis Tempo 240 zugelassen sind. Inzwischen sind zwar längst wieder die Open-End-Sommerwalzen drauf, der freundliche Hinweis ist aber noch aktiviert. Und weil die Autobahn im Moment nicht komplett leer ist, piepst es oft.

Der Kickdown lockt. Soll ich? Natürlich, so lautet mein Auftrag! Also das Gaspedal schlagartig durchtreten. Die Turbolader holen tief Luft, das Doppelkupplungsgetriebe schaltet zwei Gänge zurück. Dann der Punch. Gigantisch! Es drückt mich in den Schalensitz, während die

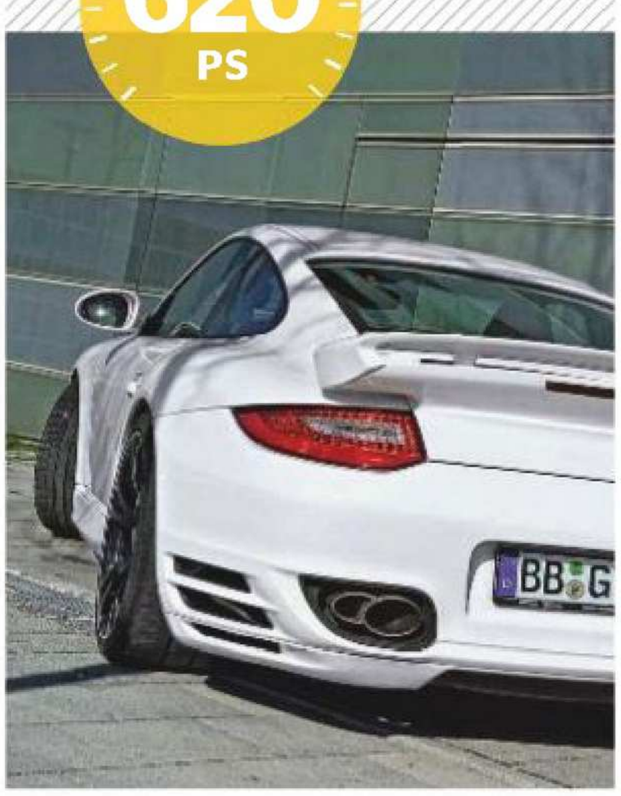
WorldMags

Das Gelbe vom 911
TechArt setzt auf dezente Optik an Stelle eines prolligen Tuner-Auftritts

digitale Tempoanzeige in Zehnerschritten hochzählt: 270, 280, 290, 300, 310 – am Horizont erscheint ein kleiner dunkler Punkt. Höchste Zeit für den rechten Fuß, das Pedal zu wechseln: Entschleunigung. Der Punkt am Horizont wächst zu einem Audi A8 heran, der mit knapp 220 km/h über die linke Spur – ja, schleicht. Nach einer halben Ewigkeit macht er Platz. Piep!

Die Maschine, die jeden besonnenen Fahrer in einen Speedfreak verwandelt, kommt aus dem schwäbischen Leonberg. Sie sieht aus wie ein Porsche 911 Turbo, ist aber in der Tuningschmiede nachgeschärft. „TA 097/T2" – hinter diesem Kürzel versteckt sich die 10.840 Euro teure Leistungssteigerung für den 3,8-Liter-Sechszylinderboxer: Änderungen an der Abgasanlage, den Fächerkrümmern und der Motronic sowie ein höherer Ladedruck heben die Leistung des Serien-911-Turbo von 500 auf 620 PS – und das maximale Drehmoment von 650 auf 820 Newtonmeter. Während die Höchstgeschwindigkeit von 312 auf 333 km/h steigt, sinkt die Zeit für den Standardsprint unter drei Sekunden.

Exorbitante Leistungsversprechungen machen auch andere Porsche-Tuner. Im Vergleich etwa zu einem 950 PS starken Elfer-Umbau von 9ff oder dem 360 km/h schnellen Ruf Rt 12 S wirkt der TechArt-Turbo beinahe bescheiden. „Unsere Autos sollen auch noch fahrbar sein", erklärt Geschäftsführer Thomas Behringer. In der Sprintdisziplin steht der TechArt-Turbo den nominell stärkeren Konkurrenten allerdings in nichts nach.



TechArt 911 Turbo

Gewicht: **1617 kg**
Sprint 0-100 km/h: **2,9 s**
V-Max: **333 km/h**
Zylinder: **6-Zylinder-Boxer-Biturbo**
Hubraum: **3800 ccm**
Leistung: **620 PS**
Drehmoment: **820 Nm**
Leistungsgewicht: **2,6 kg/PS**
Preis: **202.000 Euro (Testwagen)**

2,9 Sekunden: Damit liegt der stählerne Usain Bolt gleichauf mit Rennmotorrädern wie der BMW S 1000 RR. Zumindest theoretisch. In der Praxis lässt sich der Wert nur unter Optimalbedingungen mit warmen Cup-Reifen und Launch Control erzielen: linker Fuß auf die Bremse, rechts Vollgas, und wenn sich die Drehzahl bei 4000 Touren einpendelt, Bremse loslassen, fertig.

Hat man die Spielphase ausgelebt, entpuppt sich der TechArt-Turbo als erstaunlich normaler Extremsportwagen. Hart, direkt und extrem durstig – mit 20 Liter Super Plus muss man rechnen. Aber was stört das jemanden, der inklusive Innenraumveredelung 50.000 zusätzliche Euro in ein 150.000-Euro-Auto investiert?

Normal ist der Wagen insofern, als er trotz allem berechenbar bleibt. Er lenkt präzise und wird nie nervöser als der Pilot. Keine Spur auch vom gefürchteten Leistungsüberfall getunter Turbomotoren. Die Motor-Charakteristik entspricht weitgehend der des Serien-Turbos. „Und Porsche hat da ein sehr, sehr gutes Auto gebaut", lobt Behringer. TechArt biete nur noch mal mehr, ohne das Grundprodukt zu verfälschen. Und so bleibt auch die Grundproblematik dieselbe: Der Wagen ist zu schnell für diese Welt – und fürs Gesetz: Wer ans Beschleunigen nur denkt, ist schon jenseits des Erlaubten. Auf der sicheren Seite bleibt hingegen, wer die Piep-Show auf 100 km/h programmiert.

FOTOS: MICHAEL GÖRMANN FÜR PLAYBOY (3), PR (3); ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

WorldMags

WorldMags

IKONEN IN SACHEN STIL UND LEISTUNG

400
km/h schaffen die schnellsten Autos der Welt

Der Sinn von Tuning? Autos schöner und schneller machen, klar. An diese **Raketen** allerdings kommt niemand heran. Sie sind bereits ab Werk über jedes Tuning erhaben. Man kann sie einfach nicht besser machen

SSC Ultimate Aero
V-Max: **413 km/h**
0-100: **2,5 s**
Preis: **476.000 Euro**

Bugatti Veyron
V-Max: **403 km/h**
0-100: **2,5 s**
Preis: **1.300.000 Euro**

Saleen S7 Twin Turbo
V-Max: **399 km/h**
0-100: **3,2 s**
Preis: **403.000 Euro**

5
Regeln

DER TUNING-KNIGGE

Zwischen Upgrade und Overkill liegt ein schmaler Grat. Wir sagen, was geht.

1
SPOILER NACHRÜSTEN?
Plastikkram zum Selbstanbringen sieht nur so lange akzeptabel aus, wie er am Verkaufsregal angebracht ist. Fürs Auto gilt hier: klares Nein!

2
SUV TIEFERLEGEN?
Eigentlich nein. Andererseits gibt es diese seltsamen Gefährte mittlerweile schon ab Werk (Stichwort: BMW X6). Also: jein.

3
AUFKLEBER?
Auf Tribals steht Tankverbot, auf Pseudo-Einschusslöcher Garagenarrest. Bei matter Lackfolie, gestern noch gut, droht mittlerweile der Gähn-GAU. Aber: Flammen an den Flanken oder „Eure Armut kotzt mich an!“ an einem gelben Lamborghini – das ist (gerade noch) okay.

4
LED-LEUCHTEN?
Nichts sieht alberner aus als das „Tagfahrlicht“ als Klebestange unter den Scheinwerfern. Nein!

5
BLUMENVASE IM COCKPIT?
Eigentlich nein. Es sei denn, der Wagen ist mindestens 30 Jahre alt – und die Schöne auf dem Beifahrersitz deutlich jünger. Also: jein.

WorldMags.net

20,8
km ist die „Grüne Hölle“ Nürburgring lang

» WIE LERNT MAN RASEN?

Getunte Wagen gibt's ab Werk. Doch egal, ob Mercedes AMG oder BMW M: Alle Autos sind bei Tempo 250 abgeregelt. Wer mehr will, muss ein **Fahrertraining** absolvieren. Rasen lernen. Zum Dank wird der Wagen dann „scharfgeschaltet“

Es passiert in Runde zwei. Nach einer Rechtskurve geht es leicht bergan, Sebastian Leyser ist zu früh am Gas, und sein Auto dreht sich. Das Gegensteuern macht die Situation nicht besser, der BMW M3 gerät endgültig ins Schleudern. Zweimal dreht er sich um die eigene Achse, wie durch ein Wunder schlägt er nicht in den Leitplanken ein. Der Schreck sitzt Sebastian Leyser in den Gliedern. Der Mythos Nordschleife hat zugeschlagen und dem Neuling eines deutlich vor Augen geführt: Niemals darf man die Demut verlieren.

Das hatte Instruktor Karl-Heinz Müller schon am Vorabend gepredigt und gleich noch ein zweites Schlagwort ins Spiel gebracht: Disziplin. Gebetsmühlenartig dringen beide Worte auch vor der ersten Schrecksekunde über Walkie-Talkie ins Cockpit.

Instruktor Müller weiß, wovon er spricht. Seit 1990 bringt er anderen im Rahmen der „BMW Driving Experience“ das Rasen bei. Adrenalin-Kick zwischen Hatzenbach, Bergwerk, Schwedenkreuz oder Hohe Acht inklusive. Für dieses ganz besondere Gefühl auf der Nordschleife haben sich auch Diplom-Kaufmann Sebastian Leyser und seine drei Freunde entschieden. Für den Kurs, von dem Instruktor Müller sagt: „Das ist die absolute Königsklasse. Hier darfst du nie die Konzentration verlieren. Wenn du glaubst, du beherrschst die Strecke, spuckt sie dich aus.“

Von dieser Brutalität bekam Sebastian Leyser, der in London lebt und für einen Finanzdienstleister arbeitet, schon am Vorabend eine leise Ahnung. Er schaute sich Dutzende YouTube-Videos an, bevor es auf die legendäre Strecke gehen sollte. Und was er dort sah, hat ihm nicht immer gefallen: Ausflüge, Abflüge, Einschläge, demolierte Autos, Verletzte, Tote.

Und so steigt der junge Mann mit gemischten Gefühlen ins Auto. Gemeinsam mit einem Beifahrer, mit dem er sich den M3 mit der Nummer 15 teilen wird. Das Auto riecht nagelneu und ist vollgestopft mit High Tech. Sebastian Leyser ist angespannt, doch er ahnt nicht, dass er keine 30 Minuten später zum Passagier in seinem Sportwagen werden wird.

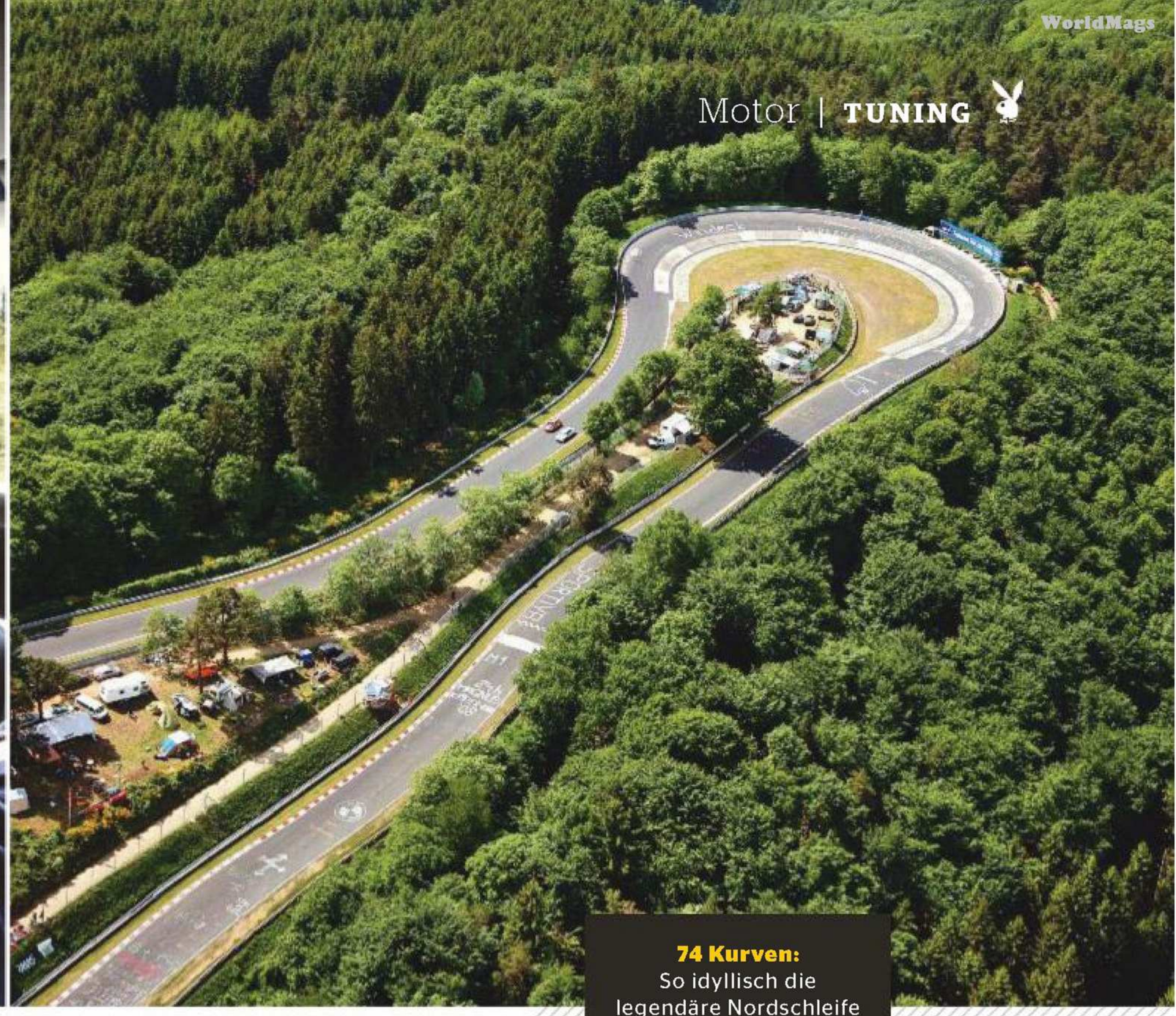
Privat fährt Leyser einen Golf GTI der Pirelli-Edition. 230 Pferdestärken hat er da unter der Haube; nichts im Vergleich zu den 420 PS, die er im M3 bändigen muss. Zur Einführungsrunde rollt ein Konvoi weiß lackierter Boliden auf die Nordschleife, Leyser fährt im vorderen Drittel, doch schon nach kurzer Zeit hängt er deutlich zurück. Die Unsicherheit ist ihm anzumerken. Er weiß nicht, was kommen wird, nicht, wie der Heckantrieb reagiert, wenn er den Fuß auf das Gaspedal fallen lässt, und nicht, wie sich die Strecke präsentiert.

» WENN DU GLAUBST, DU BEHERRSCHST DIE STRECKE, SPUCKT SIE DICH AUS «
Karl-Heinz Müller, Instruktor

FOTOS: BMW, STEFAN MAURER FÜR PLAYBOY (2), NÜRBURGRING GMBH

WorldMags.net

WorldMags



74 Kurven: So idyllisch die legendäre Nordschleife aus der Luft aussieht, so gefährlich ist sie auf dem Asphalt. Den Fahrer erwarten exakt 74 Haarnadel- und Highspeed-Kurven

„So, Sebastian. Dranbleiben. Wir fahren ja noch ganz easy", schallt es vom voranfahrenden Instruktor durch das Radio. Die Reaktion, die Karl-Heinz Müller nicht hören kann, fällt deutlich aus: „Ein bisschen Angst ist schon dabei", sagt Leyser. Vom Beifahrer erntet er ein Nicken.

Die Nordschleife macht Eindruck. Sie ist eng, an manchen Stellen kommt man sich vor wie im Tunnel. Auslaufzonen? Fast nirgendwo vorhanden. Die Leitplanken winken hüben wie drüben dicht neben dem Asphalt. Es geht bergauf und bergab. Oft sehen die Fahrer nicht, wohin es nach einer Kuppe geht.

Dann der Dreher. Man könnte meinen, der Tag sei für Sebastian Leyser gelaufen, aber unter Anleitung des Trainers dreht er es ins Gegenteil – und kommt plötzlich immer besser in Schwung. Das Vertrauen in die eigenen fahrerischen Fähigkeiten wächst. Nach etwas mehr als einer Stunde sprudelt es aus Sebastian Leyser heraus: „Ein tolles Gefühl, ein geiles Auto." Das Adrenalin ist eingeschossen, und dann wird sogar der Hit von Markus gebrüllt: „Ich will Spaß, ich geb Gas." Gerade als alles im Fluss ist, schlägt die Eifel zurück. Zuerst mit sintflutartigen Regenfällen. Dann mit Hagel. Instruktor Müller verlangt via Funk „noch mehr Disziplin". Nass ist die Nordschleife ein kaum zu reitendes Wildpferd.

Das bekommt Sebastian Leyser zu spüren. Als es leicht abtrocknet, fährt er viel zu schnell in eine Kurve. Der M3 schiebt über die Vorderräder, der Geruch verbrannten Gummis kriecht ins Cockpit. Voll in die Eisen, das Lenkrad ruhig – so meistert Leyser die Gefahr und verhindert einen Abflug. Das Selbstvertrauen wächst weiter.

Dennoch bleibt eine gewisse Skepsis. „Um richtig ans Limit zu gehen, müsste ich den Kopf ausschalten", stellt er fest. Er bemerkt gar nicht, dass er vieles im Schlepptau des Instruktors schon intuitiv tut, ohne nachzudenken.

Nach einem Tankstopp macht sich die Kolonne zur ersten kompletten Runde im „Renntempo" auf. Leyser, der bisher nur von „geistiger Anstrengung" durch die hohe Konzentration, aber nicht von körperlicher gesprochen hatte, wird eines Besseren belehrt. 74 Kurven, 20,8 Kilometer und Tempo 260 auf der langen Döttinger Höhe fordern ihren Tribut. Der blaue Pullover, der am Morgen noch akkurat saß, ist durchgeschwitzt, die Hände sind feucht, und auf der Stirn stehen die Schweißperlen. Aber das Glücksgefühl überwiegt – die Nordschleife ist zumindest für diesen Tag bezwungen. Beim Abendessen sieht man nur zufriedene Gesichter. Keiner kann es erwarten, dass endlich Tag zwei beginnt.

Aus dem Kampf mit der Technik wird ein Kampf um jeden Zentimeter. „Die Strecke ganz ausfahren" setzt Karl-Heinz Müller seinen Piloten als Ziel. Aus dem vorsichtigen Sebastian Leyser wird ein Speedfreak, und sein Lehrer lobt den „großen Lernerfolg". Die abschließenden Rennrunden genießt Leyser, auch wenn er körperlich und mental an seine Grenzen gehen muss. Ein besserer Autofahrer sei er jetzt. „Gefahren, Tempo, Nässe, das Auto – alles habe ich jetzt viel besser im Griff."

Die Grüne Hölle hat ihn angefixt. „Ein hammergeiles Erlebnis" – das hatte Karl-Heinz Müller schon am ersten Tag prophezeit: „Die Nordschleife macht süchtig."

Sebastian Leyser wird zurückkehren. In seinem Golf. Und vielleicht, wahrscheinlich, bald in einem M3. Scharfgeschaltet, versteht sich.

Stefan Maurer

Rennschüler, aufgepasst!

Stolzer Absolvent: Diplom-Kaufmann Sebastian Leyser. Die nächsten Driving Experiences: 12. Juli, Spa-Franchorchamps, und 3. August, Nürburgring. Ab 650 Euro. Anmeldung: *bmw.de*

WorldMags.net

WorldMags

Ein Mann und sein Glück: Dirk Becker, Baujahr 1964, mit dem 356, Baujahr 1962

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten
und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen künftig an dieser Stelle.**

PORSCHE 356 B T6 FOLGE 16

Mein Schlitten & Ich

Der Ingenieur Dirk Becker hat zwei große Lieben. Das riecht nach Ärger. Doch die beiden kommen gut miteinander aus. Die eine, Carina, hat die andere, den **Ur-Porsche 356,** sogar richtig ins Herz geschlossen. 18 Jahre hält der Liebestaumel nun schon. Eine never ending Lovestory

TEXT DIRK BECKER **FOTOS** MICHAEL GÖRMANN

WorldMags.net

Große Liebe: Dirk liebt Carina, liebt Porsche, die Form, das Holz, das Leder

Warum gerade ein 356? Weil es ein Porsche mit dieser unglaublichen Ausstrahlung ist – Sportlichkeit, Faszination. Die Form: archaisch, ursprünglich. Dies ist der Prototyp des Nachkriegssportwagens.

Wir befinden uns im Jahr 1983. Hunderte von alten Dreisechsundfuffzigern und anderen Oldtimern werden zurück nach Deutschland importiert. Denn hier warten kaufkräftige Liebhaber auf überteuerte, meist von Laien restaurierte Autos. Ich habe mich ganz vorn angestellt. Und ich habe schon eine gewisse Vorauswahl getroffen: Roadster wäre zu teuer. Cabrio nur was für Mädchen. Älter als T6 zu alt. Und mit Schiebedach wäre super. Die Exemplare mit überlackierten Dichtungen sind mir zum Glück schon damals suspekt.

Es trifft sich gut, dass meine neue Freundin Carina aus einer Familie stammt, für die Autos mehr als wichtig sind. Also gemeinsam ab in den Münchner Osten. Dort wird ein 356, Baujahr 1962, angeboten. Ein Reimport aus den USA. Ich bin auf alles vorbereitet. Im Internet kann ich ihn vorab nicht betrachten, denn Internet gibt es noch nicht. Carina und ich sind das Dreamteam. Wir haben null Ahnung, aber wir kommen zu dem Schluss, dass wir den hier super finden. Und kaufen ihn. Aufs Schiebedach verzichtete ich. Dafür bekomme ich Silberlack, Chromfelgen, Colorglas und eine coole Gepäckbrücke.

In den folgenden Jahren begleitet uns der 356 auf vielen Reisen. Unvergessen: über Lugano und den Comer See nach St. Moritz zum Skilaufen. Natürlich haben wir unsere Skier außen auf der Motorklappe festgezurrt wie in den 60ern. Und wir übernachten in einer kleinen Pension, die ebenfalls in diesem Jahrzehnt stehen geblieben sein muss. Eine Woche bei –10 Grad? Für schwäbische Wertarbeit kein Problem. Unser 356 springt immer sofort an.

Ein Thema wird bei Oldtimern allerdings oft unterschätzt: die Wartung. Wenn man nicht selbst einiges kann, braucht man einen Fachmann. Ich brauchte einen. Im Alter von 15 Jahren meinte ich, die Trommelbremse meines Mofas ölen zu müssen. Später wurde es nicht viel besser. Doch es gibt ein Problem: Viele Werkstätten können heute mit der alten Technik nichts mehr anfangen. Ich hatte Glück, ich fand Herrn Hilmer. Er lebt den Porsche 356. Nur dieser Typ wird bei ihm gewartet.

Nach 18 Jahren in meinem Besitz stellte mich der Porsche vor die Entscheidung meines Lebens: verkaufen oder restaurieren? Die Karosse war am Ende. Herr Hilmer riet mir zum Verkauf. Ich überzeugte ihn vom Gegenteil. Anderthalb Jahre später steht der 356 nun besser da als zu seinen besten Zeiten. Er hat wieder Trommelbremsen statt Scheiben und sechs Volt statt zwölf. Vorwärts in die Vergangenheit. Bremsen wird zum Abenteuer, aber wir lieben es. Kein ABS und ESP. Auto pur.

Warum geht uns das Herz auf, wenn wir das Holzlenkrad sehen und das Leder riechen? Weil uns neben iPhone und VDSL das Urtümliche berührt. Wir sehnen uns regelrecht danach.

Das Alpenvorland, die Berge, der blaue Himmel hier im Münchner Süden – alles wird plötzlich noch schöner. Auf geht's zur nächsten Tour! Nur bitte keine von diesen organisierten Rallyes …

Porsche 356 B T6

Länge: **4010 mm**
Breite: **1670 mm**
Höhe: **1330 mm**
Gewicht: **920 kg**
Sprint 0-100 km/h: **15,4 s**
V-Max: **164 km/h**
Zylinder: **4**
Hubraum: **1582 ccm**
Leistung: **60 PS**
Drehmoment: **112 Nm**
Leistungsgewicht: **15,3 kg/PS**
Neupreis 1962: **14.300 DM**
Wert heute (Zustand 2): **44.500 €**
Wertermittlung: Classic Data

WorldMags.net

WorldMags

Ein Tag im Haus am Meer

Die Aussicht – perfekt. Aber gegen die Hitze des Südens hilft nur eins: den Wind reinlassen. Und mit allen Tüchern, Hüllen und Stoffen für kühle Luft sorgen. In dieser Hinsicht ist unsere **Juni-Playmate Franziska** eine Traumhaus-Frau. Wie schön, dass endlich Sommer ist!

FOTOS FLORIAN LOHMANN
PRODUKTION NELE RADTKE

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags.net

WorldMags

FOTOASSISTENT: STEFAN LUTTER; HAARE & MAKE-UP: ANNA PLOCH, USING MAC/WWW.PHOENIX-AGENTUR.DE

WorldMags

WorldMags

Miss Juni

Playboys Playmate des Monats

WorldMags

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags.net

WorldMags

Maße: *87-63-91*
Geburtsdatum: *20. 9. 1988*
Wohnort: *Leiden*
Größe: *168 cm*
Gewicht: *52 kg*
Was ich mag: *Sonne und Sushi*
Was ich nicht mag: *Regen – den gibt es in Holland leider viel zu oft.*
Freizeit: *schwimmen, mit meinen Freunden ausgehen, viel Zeit mit meinem Freund verbringen und reisen*
Mein größter Traum: *Fallschirmspringen*
Meine Zukunftspläne: *heiraten, ein Kind kriegen, einen Job finden und einen Hund anschaffen, sobald ich die Zeit dafür habe*
Wo kann man mich treffen:
Wenn ich in den Semesterferien heim nach Regensburg komme, feiere ich meistens in der Bar „da Silva".

Ganz schön handfest

Lassen Sie sich von der zierlichen Erscheinung unserer Juni-Playmate Franziska nicht täuschen – sie kann auch zupacken

Dass Franziska Gürtler Schuhe mag und 80 Paar davon besitzt, haut uns nicht wirklich vor Erstaunen aus unseren zwei bis vier eigenen. Schon eher ihr anderes liebstes Hobby: das Handwerken. Sägen, streichen, bohren, dübeln – kann sie alles. „Ich habe einen eigenen Werkzeugkasten und liebe es, damit zu arbeiten." Damit renoviert die Traumhaus-Frau auch gern mal das Zimmer eines Freundes – ganz allein. Als Überraschung.

Mit der Durchschnittstemperatur seines Herkunftsorts steigt übrigens die Chance, dass unsere Playmate bei einem Mann die Tine Wittler in (beinahe) 90-60-90-Version spielt. Südländische Typen mit dunklen Haaren und braunen Augen haben es ihr nämlich besonders angetan. Vermutlich deshalb waren auch alle ihre bisherigen Freunde Italiener.

Franziskas Vorliebe muss allerdings nicht unbedingt mit der südländischen Erscheinung allein zu tun haben. Die Gründe können auch Sonne, Strand und Meer in der vermuteten Umgebung des Mannes sein. Bei einer Wassernixe wie ihr kann man nämlich mit Nord-, Ost- und Baggersee vor der Haustür kaum punkten. „Im Sommer liebe ich es zu schwimmen, zu surfen oder, seit ich gerade meinen Schein gemacht habe, zu tauchen. Im Winter bin ich eher faul. Fitness-Studios sind nichts für mich", sagt die gebürtige Regensburgerin.

Dass sie einen Schlag bei Männern hat, weiß Franziska Gürtler natürlich. Trotzdem ist sie keine, die sich darauf etwas einbildet, sich in jeder Warteschlange nach vorn flirtet oder kostenlose Getränke abstaubt. Selbst ihre Ansprüche an das Flirtverhalten der Männer sind bescheiden. „Es reicht, wenn er freundlich fragt, ob ich mit ihm etwas trinken möchte." Macht er das nicht, schön blöd. Aber nicht schlimm – dann ergreift sie eben selbst die Initiative. „Ich bin da nicht so, dass der Mann unbedingt den ersten Schritt machen muss."

Derzeit drückt Franziska in Holland – genauer gesagt, in dem kleinen Örtchen Leiden – die Uni-Bank. Wegen ihres Ex-Freundes ist sie damals als Au-pair-Mädchen in die Niederlande gezogen. Die Beziehung ging zu Ende, aber das Land gefiel ihr so gut, dass sie blieb und dort nun Anglistik studiert.

Nur ihre Kommilitonen, die seien ihr etwas zu jung, sagt sie: „Ich mag lieber reife Männer, die wissen, was sie wollen, und fest auf dem Boden stehen." So ist ihr Freund sieben Jahre älter als sie selbst. Und übrigens, zufällig, Italiener.

Noch mehr Bilder von Playmate Franziska gibt's nur im Cyberclub!

Jetzt im CYBER CLUB

Werden Sie jetzt Mitglied im Playboy-Cyberclub.
Melden Sie sich ganz einfach auf **www.playboy.de/cyberclub** an, und klicken Sie sich durch viele **zusätzliche und unveröffentlichte Bilder** von Franziska!

Diese und viele weitere heiße Bilder von Franziska finden Sie unter *www.playboy.de/cyberclub*

Zusätzliche Cyberclub-Vorteile auf einen Blick:

- über 140.000 Bilder und Videos
- Woche für Woche 300 neue Bilder
- bisher unveröffentlichte Fotos von Stars
- Movies in Spielfilmlänge

For the girls: Sie wollen Playmate werden?

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf.
Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer.
Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Alexandra Eingrüber, Arabellastr. 23, 81925 München.
E-Mail: kontakt@playmate-casting.de. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

WorldMags.net

WorldMags

Playmate

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

Treffen sich zwei Männer *auf dem Friedhof und kommen ins Gespräch: „Wer ist denn bei Ihnen gestorben?" – „Meine Frau. Und bei Ihnen?" – „Meine Schwiegermutter." – „Ach, auch nicht schlecht!"*

Was ist der Unterschied zwischen einem erfolgreichen und einem erfolglosen Jäger? Der erfolgreiche Jäger hat den Hasen im Rucksack, die Büchse geschultert, und neben ihm steht der Hund. Der erfolglose Jäger dagegen hat den Hasen im Bett und die Hand an der Büchse, aber der Hund steht nicht!

Zwei Männer *sitzen im Bus nebeneinander. Sagt der eine: „Kann es sein, dass Sie gerade onanieren?" – „Wieso, stört es Sie etwa?", fragt der andere. – „Nein, nein, das nicht gerade", entgegnet der Erste, „aber Sie müssen jetzt Ihren Eigenen in die Hand nehmen, ich muss nämlich an der nächsten Haltestelle aussteigen."*

Das Modell heißt Capri." Der Mann holt tief Luft und meint: „Capri ist eine Insel, Liebling, und kein Erdteil!"

Die Passagiere warten im Flugzeug auf den Start. Der Eingang öffnet sich, und zwei Männer in Pilotenuniformen kommen den Gang entlang. Einer der beiden führt einen Blindenhund an der Leine, und der andere ertastet seinen Weg mit einem weißen Stock. In der Maschine kommen laute und nervöse Gespräche auf. Trotzdem gehen die Männer ins Cockpit, nehmen Platz und starten die Triebwerke. Die Passagiere werfen sich nervöse Blicke zu und suchen nach irgendeinem Anzeichen dafür, dass es sich nur um einen schlechten Scherz handelt. Aber die Maschine zieht schneller und schneller die Flugpiste entlang, und die Leute auf den Fensterplätzen realisieren, dass am Ende der Flugpiste nur noch das Meer ist. Als es so aussieht, als ob die Maschine nie im Leben abheben, sondern ins Meer stürzen würde, füllt sich die Kabine mit panischem Geschrei. In diesem Moment hebt der Flieger sanft in die Luft ab. Und im Cockpit dreht sich der Co-Pilot zum Piloten und sagt: „Weißt du Bob, eines Tages werden die Leute zu spät schreien, und dann werden wir alle sterben!"

Hände Arbeit finanzieren können." Nach erledigtem Job ist der Mann ganz begeistert und nimmt sich vor, bald mit mehr Geld wiederzukommen. Ein paar Tage später steht er mit 1000 Euro in ihrem Zimmer. Da sagt sie: „Für das Geld kann ich dir aber nur einen blasen." Der Mann ist wieder ganz fertig, doch als sie ihm ein Foto von ihrer Yacht zeigt und sagt, dass sie die nur dank ihrer Mundfertigkeit kaufen

konnte, willigt er ein. Auch nach diesem Termin ist er ganz begeistert und hebt vor dem nächsten Besuch gleich 3000 Euro ab. „Dieses Mal", sagt der Mann „werden wir es aber richtig machen." Da zieht die Prostituierte wieder die Vorhänge zur Seite und fragt: „Siehst du diese Wahnsinnsvilla da drüben? Die könnte ich mir leisten, wenn ich eine Muschi hätte."

Was ist der Unterschied zwischen einer **Kneipe** *und einer* **Klitoris***?*
Eine Kneipe findet ein Mann sofort.

Ein Mann kommt in eine schmuddelige Kneipe und bestellt sich einen Hamburger. Die Frau hinterm Tresen fragt ihn: „Kalt oder warm?" – „Warm", sagt der Mann. Die Frau nimmt zwei Hamburger und klemmt sie sich in die Achselhöhlen. Ein Mann am Nebentisch sieht das und ruft: „Ich möchte meinen Hot Dog abbestellen!"

Die rundliche Ehefrau *hat sich eine hautenge Hose zugelegt. Als sie vom Shoppen nach Hause kommt, präsentiert sie das neue Kleidungsstück voller Stolz und fragt ihren Mann: „Wie findest du sie, Schatz?*

Der Arzt *erklärt dem Patienten mit besorgter Miene: „Sie müssen unbedingt mit dem Trinken aufhören. Ihre letzte Blutprobe hat sich verflüchtigt, bevor ich sie untersuchen konnte!"*

An kloana Bua in Bayern kimmt zum Papa: „Du Papa, host du gestan Omnd no a Weißwurscht g'ess'n?" Der Papa erstaunt: „Naa, warum?" – „Na jo, weil no die Haut am Nochtkastl liegt ..."

Ein Mann *geht in den Puff. Er geht mit einer hübschen Frau aufs Zimmer und legt ihr 200 Euro hin. Da lacht die Frau und sagt: „200 Euro? Dafür kann ich dir aber nur einen runterholen." Der Mann ist ganz empört und findet, dass das für 200 Euro eindeutig zu wenig ist. Da öffnet sie das Fenster, zeigt auf einen Porsche an der Straßenecke und sagt: „Siehst du mein Auto? Das habe ich nur dank meiner guten*

Humor wird belohnt ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön ein 3er-Set Torreblanca Cava mit je einem Brut, Brut Rosé und Extra Brut Reserva. Torreblanca gehört zu den tonangebenden Cava-Erzeugern Spaniens und ist vor allem in der Top-Gastronomie Barcelonas zu Hause. Kostenloser Versand innerhalb Deutschlands, zu bestellen unter *www.vinos.de.*

Unsere Anschrift:

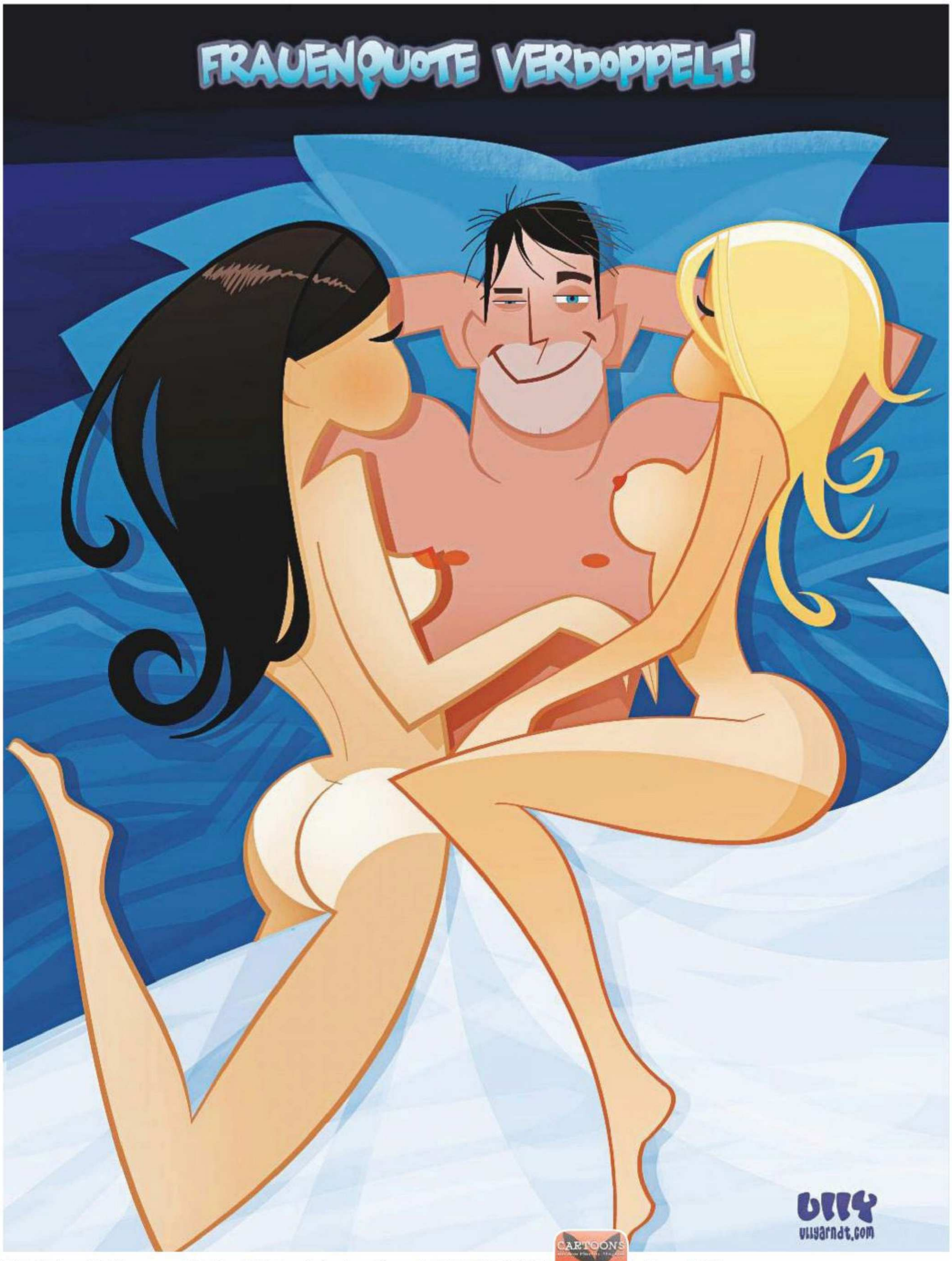
Playboy Deutschland Publishing GmbH

Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: redaktion@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

WorldMags.net

WorldMags

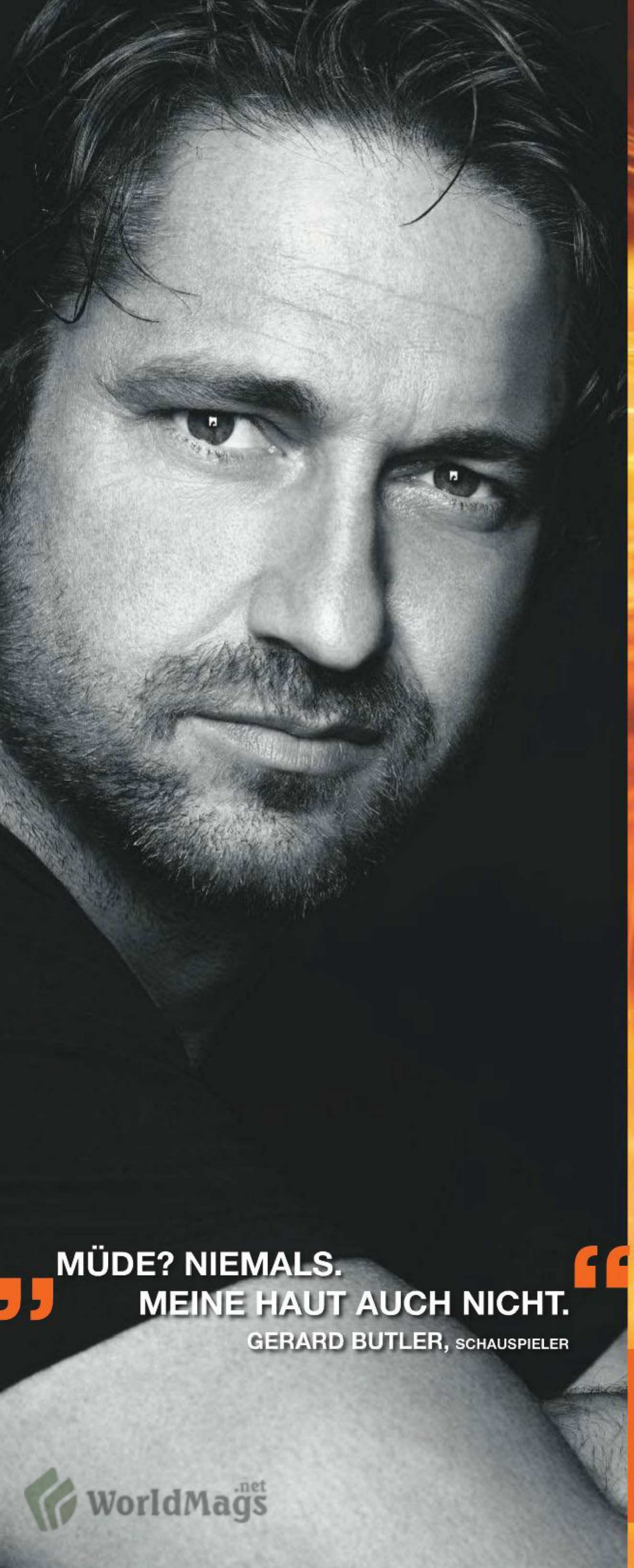


CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App-Store „**SEXY CARTOONS**“ für nur 2,99 Euro

WorldMags.net

WorldMags



„MÜDE? NIEMALS.
MEINE HAUT AUCH NICHT."

GERARD BUTLER, SCHAUSPIELER

WorldMags.net

HYDRA ENERGY
ANTI-MÜDIGKEIT

24H NON-STOP
ENERGIE FÜR DIE HAUT.

BEKÄMPFT DIE 5 ZEICHEN MÜDER MÄNNERHAUT:

- AUGENRINGE
- MÜDE GESICHTSZÜGE
- FAHLER TEINT
- VERLUST AN VITALITÄT
- HAUTSPANNUNG

L'ORÉAL
PARIS
men expert

WorldMags

STIL PFLEGE-SPEZIAL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

25
WICHTIGE FRAGEN (UND ANTWORTEN) ZUM THEMA **KÖRPERPFLEGE**

FOTO: MARKUS BURKE FÜR PLAYBOY REDAKTION: SAMIRA FRICKE, ALEXANDER RUNTE, JEMIMA GNACKE

01 WIE TRÄGT EIN MANN **EINEN VOLLBART?**

Mit Zucht: Ein Vollbart braucht Zeit (bei manchen Männern zu viel Zeit, die sollten es dann lassen), um zu wachsen. Und mit Ordnung: Um nicht den schmalen Grat zum Räuber Hotzenplotz zu überschreiten, sollte man den Bart alle zwei Tage trimmen und ihn etwa ein bis zwei Fingerbreit über dem Kehlkopf abwärts wegrasieren.

WorldMags.net

02 WIE SPART MAN MORGENS ZEIT?

„Einfach beim Duschen die Zähne mitputzen, die Haare direkt frisch gewaschen stylen und kaltes Wasser benutzen: Das ersetzt die Augencrèmes.“

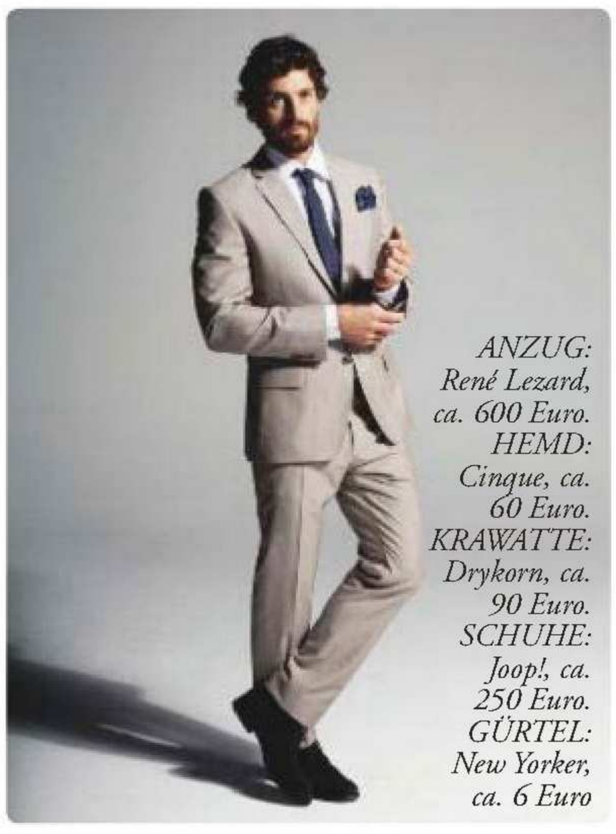
LESERBEIRAT
Peter Linke

03 BRINGT DAS WAS?

„Creme Radieuse“ von L'Occitane, 50 ml, 35 Euro

Ich bin ein völlig uneitler Typ, aber eines der wenigen Dinge, die mir pflegetechnisch zwischen die Finger kommen, ist eine Gesichtscreme. Da meine Haut eher zu Trockenheit neigt, habe ich Feuchtigkeit dringend nötig. Die „Creme Radieuse“ von L'Occitane hat für mich funktioniert, da sie sich gut auftragen lässt, gut riecht und morgens und abends passt, quasi ein Allrounder. Für mich als Nicht-experten ist sie in der Konsistenz ähnlich wie viele andere Cremes, aber der Duft nach Gurke und Melone war sehr angenehm. *Klaus Mergel, Redakteur*

04 WIE VERMEIDET MAN DAS WALDSCHRAT-DILEMMA?



ANZUG: René Lezard, ca. 600 Euro. HEMD: Cinque, ca. 60 Euro. KRAWATTE: Drykorn, ca. 90 Euro. SCHUHE: Joop!, ca. 250 Euro. GÜRTEL: New Yorker, ca. 6 Euro

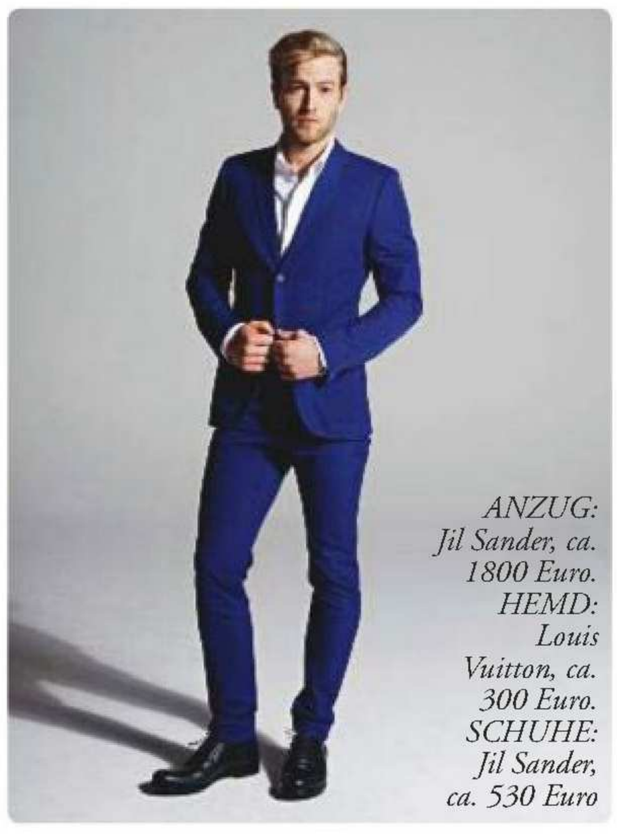
MIT VOLLBART

Gepflegt im Gesicht zu verwildern ist im Allgemeinen eine sehr gute Idee – wenn man darauf achtet, nicht über die dünne Grenze ins Ungepflegte zu stolpern. Das vermeidet man am besten, indem man bei der Garderobe auf das Gegenteil setzt: Anzug, Krawatte, Einstecktuch konterkarieren und ergänzen das Gesichtsgestrüpp aufs Vornehmste.

BLAZER: Cos, ca. 150 Euro. HEMD: Ermenegildo Zegna, ca. 130 Euro. GÜRTEL: Paul & Joe, ca. 90 Euro. CHINO: Boss Selection, ca. 180 Euro. SCHUHE: über Clarks.de, ca. 140 Euro

MIT OHNE BART

Glatt rasiert: der Klassiker, bei dem man machen kann, was man will. Es besteht keine Gefahr zu verwahrlosen. Für die Garderobe bedeutet das, dass man alle Optionen hat. In diesem Fall und in diesem Sommer möchten wir Ihnen zu einem Hemd ohne Kragen, Sakko und passenden Schuhen raten. Alles andere geht natürlich auch.



ANZUG: Jil Sander, ca. 1800 Euro. HEMD: Louis Vuitton, ca. 300 Euro. SCHUHE: Jil Sander, ca. 530 Euro

MIT DREI- BIS ZEHNTAGEBART

Im Grunde die perfekte Mischung, da man mit leichtem Bartschatten weder allzu glatt und kantenlos noch allzu schmuddelig daherkommt. Stilmäßig bedeutet das natürlich, dass das Beste aus beiden Welten gleich gut – weil natürlich-männlich – funktioniert: äußerst korrekter Anzug, aber ohne Krawatte und anderen Schnickschnack. Lässig und cool.

FOTOS: MARKUS BURKE FÜR PLAYBOY (3), PR, PRIVAT (2); ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

05 WAS GEHÖRT IN DEN **BADSCHRANK?**

Der Badschrank verrät viel über den Mann, der ihn nutzt. Ist er eher uneitel und spartanisch? Pflegebewusst und passend ausgestattet? Oder metrosexuell und überambitioniert? Wir einigen uns auf die Mitte und das, was jeder Mann im Badschrank haben sollte:

Zahnbürste „Braun Oral B Triumph 5000“, *ca. 180 Euro*
Zahnpasta „Whitening Mint“ *von Marvis, 75 ml, ca. 12 Euro*
Zahnseide „Essential Floss“ *von Oral B, ca. 2 Euro*
Duschgel „Clean Comfort“ *von Dove Men + Care, 250 ml, ca. 3 Euro*
Shampoo „Daily Shampoo Babassou and Bergamot“ *von Gentlemen's Tonic, 250 ml, ca. 16 Euro*
Körperlotion „Body Creator“ *von Shiseido Men, ca. 42 Euro*
Deo „re-charge black pepper“ *von Molton Brown, 75 g, ca. 20 Euro*
Rasiergel „Gel de Rasage“ *von Biotherm, 150 ml, ca. 16 Euro*
Nassrasierer „Fusion Proglide“ *von Gillette, ca. 16 Euro*
Gesichtscreme „Vita Lift“ *von L'Oréal Men Expert, 50 ml, ca. 10 Euro*
Duft „D.Strict“ *von Strellson, 50 ml, ca. 45 Euro*
Haargel „Extreme Styling Paste“ *von Syoss Men, ca. 6 Euro*
Nagelknipser *von Wilkinson, ca. 5 Euro*

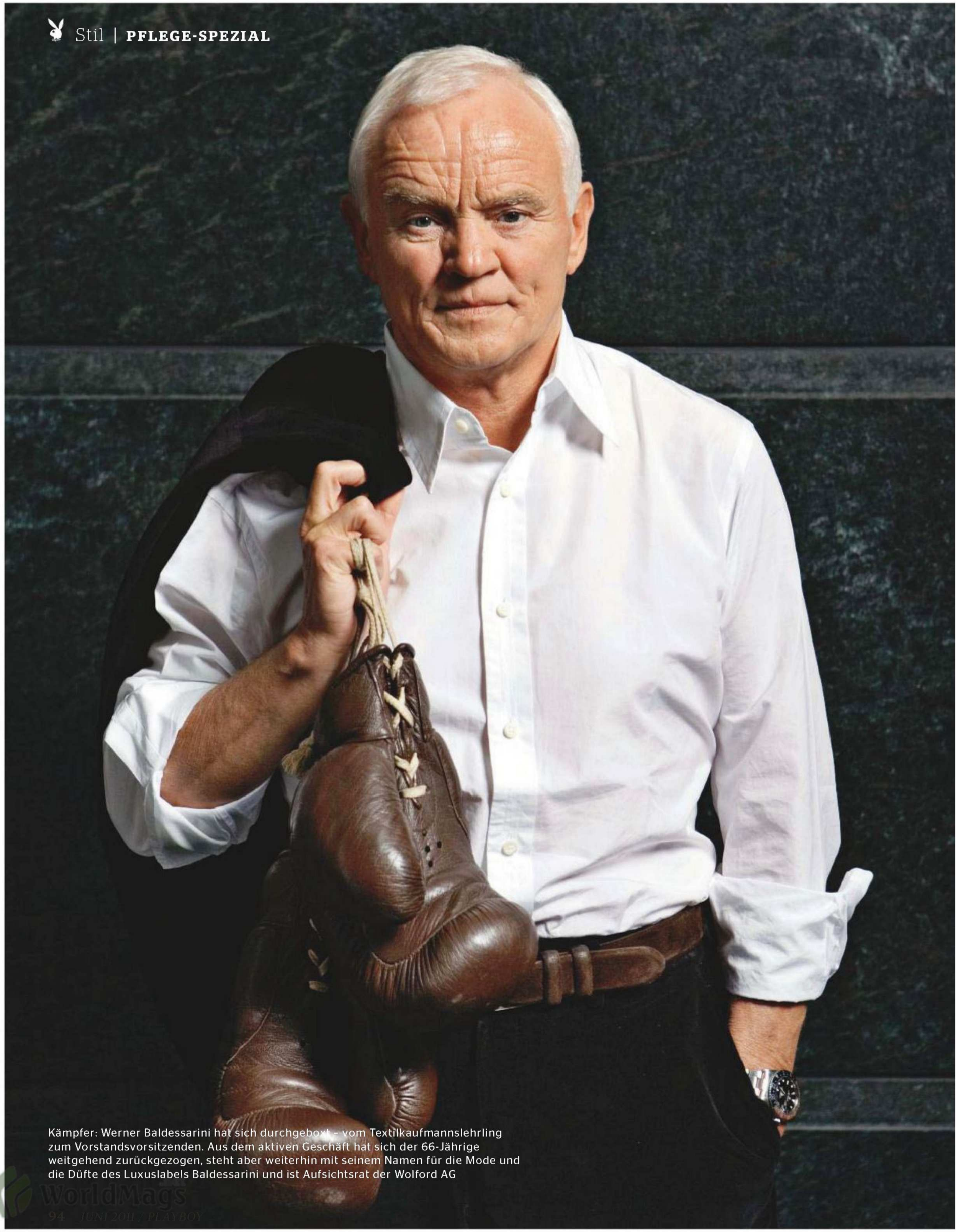
06 SIND HAARE AUF **DEM RÜCKEN OKAY?**

Playboy-Stilkolumnistin Elja Pilic

Es passiert nicht häufig, dass ich die Klappe halte. Letztes Mal im vergangenen Sommer. Ich ging mit einer Freundin eine Straße entlang, als plötzlich von links ein ansehnlicher, leicht verschwitzter, nackter Männerrücken vor uns auftauchte. Ein T-Shirt hing über die Schulter. Wir verstummten beide. Ein schöner Männerrücken übt eine große Faszination auf Frauen aus. Vielleicht weil wir sie so selten sehen. Sicher aber, weil ein breites Kreuz Stärke vermittelt. Ich kenne keine Frau, die nicht darauf steht. Wenn ein Muskel auf dem Rücken eines Mannes zuckt, ist das großartig, weil es wie zufällig aussieht. Wie also muss der Rücken beschaffen sein, damit wir die Klappe halten? Dafür muss man trainieren, allerdings nicht zu sehr, denn Muskelberge wirken traurig. Und haarlos muss er sein. Selbst Frauen, die auf Brusthaare stehen, mögen keine Haare auf dem Rücken. In einer Umfrage sagten 66 Prozent der Frauen, dass ein behaarter Männerrücken die Lust auf Sex reduziere (die anderen haben wahrscheinlich gelogen). Sollte man Haare auf dem Rücken haben, muss man etwas unternehmen: rasieren, etwa mit dem Mangroomer, oder sich die Haare durch Lasertechnik dauerhaft entfernen lassen. Außerdem sollte man dem Rücken ab und zu ein Peeling verabreichen – und dann plötzlich auf einer belebten Straße auftauchen und Frauen erfreuen.

WorldMags.net

WorldMags



Kämpfer: Werner Baldessarini hat sich durchgeboxt – vom Textilkaufmannslehrling zum Vorstandsvorsitzenden. Aus dem aktiven Geschäft hat sich der 66-Jährige weitgehend zurückgezogen, steht aber weiterhin mit seinem Namen für die Mode und die Düfte des Luxuslabels Baldessarini und ist Aufsichtsrat der Wolford AG

WorldMags

WorldMags

07–12 | WAS KANN ICH VON MODE-BOSS **WERNER BALDESSARINI LERNEN?**

„Mehr Mut zu Accessoires!“

DER LEGENDÄRE VORSTANDSCHEF VON HUGO BOSS ÜBER GUTEN STIL UND LÄSSIGE ALTERNATIVEN ZU HEMD UND KRAWATTE

Er ist Österreicher, hat italienische Vorfahren und spricht gepflegtes Bairisch. Werner Baldessarini arbeitete 27 Jahre lang für Hugo Boss – vor allem als Designer und zuletzt als Firmenchef. Wir verdanken ihm also einige schicke Anzüge. Ein Gespräch über alles, was die Mode außer Schlips und Kragen noch zu bieten hat.

Playboy: Herr Baldessarini, Sie tragen selten Krawatte. Warum?

Baldessarini: Weil mir das am Hals zu eng wird. Ein T-Shirt unter einem fein gestrickten Kaschmirpulli sieht genauso gut aus – wenn es oben nicht mehr als drei Millimeter herausguckt.

Playboy: Und als Abendgarderobe?

Baldessarini: Sehr lässig ist zum Beispiel ein grauer Anzug im Mao-Look – mit Klappentaschen und kleinem Revers. Dazu ein graues Longsleeve und ein Schal in Kornblau. So was trage ich gern zu offiziellen Anlässen wie vor Kurzem auf der Premiere des Baldessarini-Dufts in München.

Playboy: Dort haben Sie das Eau de Toilette „Private Affairs“ vorgestellt. Wofür steht der Name?

Baldessarini: Es geht um die Aura, die einen erfolgreichen und reiferen Mann umgibt, der in der Werbekampagne von Charles Schumann verkörpert wird. Er steht für eine Generation, die im Leben schon viel erreicht hat und die ihren Luxus nicht zur Schau stellen muss. Einer wie er muss keine Show mehr abziehen, um zu beeindrucken. Genauso zurückhaltend, aber nachhaltig ist der neue Duft.

Playboy: Wie viel Extravaganz kann sich ein Mann bei der Klamottenwahl leisten?

Baldessarini: Kommt auf die Persönlichkeit an. Zu Thomas Gottschalk passen die verrückten Sachen. Kai Pflaume würde darin lächerlich erscheinen. Grundsätzlich sollte ein Outfit nie angestrengt modisch aussehen, sondern immer wie zufällig zusammengestellt. Je männlicher der Typ, desto mehr spielerische Elemente sind möglich. So kann ein eng tailliertes Sakko einen Mann noch maskuliner aussehen lassen, weil es einen Gegensatz schafft zwischen modischer Verzierung und hartem Kern.

Playboy: Sind Schmuck und Accessoires erlaubt?

Baldessarini: Wenn überhaupt Schmuck, dann darf er nicht glitzern und funkeln. Manche prahlen ja immer noch mit Siegelringen herum, das ist nicht mein Fall.

Playboy: Und Taschen?

Baldessarini: Ich mag meinen englischen Aktenkoffer aus Sattelleder. Wer es modischer will, nimmt eine lederne Messenger Bag zum Umhängen, etwa von Hermès. Viele schrecken vor solchen Accessoires aber zurück, weil sie sich zu gestylt fühlen. Ein Fehler. Man muss die Sachen nur so selbstverständlich tragen, als wüsste man gar nicht, dass man sie dabei hat. Dasselbe gilt für den schmalkrempigen Hut – sein Comeback war längst überfällig.

Interview: Stefan Skiera

FOTOS: JUDITH WAGNER, PR

NEUER BALDESSARINI-DUFT
***„Private Affairs“**, um 52 Euro*

Herbe Nuancen: Wacholder und Muskat machen sein neues Eau de Toilette zu einem Duft für Männer, nicht für Jungs, sagt Baldessarini

5 STIL-ANTWORTEN VOM MODE-MEISTER

8 Ist Qualität wichtig?
Ein Anzug aus Schurwolle, Kaschmir oder Leinen schlägt optisch die Kunstfaservariante und treibt Ihnen im Sommer nicht so viele Schweißperlen auf die Stirn. Top: leichte Seidenanzüge!

9 Wie bringe ich Farbe rein?
Achten Sie darauf, dass die Kleidung (inkl. Krawatte!) zu Ihrer Augenfarbe passt. Grüne und blaue Augen harmonieren mit Grau, Blau und Anthrazit, braune Augen mit Braun- und Orangetönen.

10 Welche Schuhe?
Schwarze Budapester oder Oxfords wirken elegant. Ihre kernige Seite unterstreichen Sie besser mit braunen Wildlederschuhen. Die gibt es z. B. als Loafers, Chelsea-Boots oder Basketball-Sneakers.

11 Wie versprüht man Charme?
Ein Duft für alle Gelegenheiten reicht (sonst überfrachten die Flakons Ihr Badezimmer). Sprühen Sie sparsam auf - sodass Frauen den Lockstoff eher unterbewusst wahrnehmen.

12 Was kann ich probieren?
Ist das Weiße-Socken-Verbot etwa in Stein gemeißelt? Nein! Aus dünner Baumwolle passen die Teile nämlich gut zum schwarzen Leinenanzug. Brechen Sie gekonnt solche Modedogmen.

WorldMags.net

WorldMags

13 WIE VERHALTE ICH MICH IN DER SAUNA?

	DUSCHEN	ERHOLEN	ENTGIFTEN	GLOTZEN	AUFGIESSEN
Tun	Unbedingt vorher duschen, damit der Alltagsdreck nicht mit dem Schweiß runterläuft.	Unbedingt eine Wasserflasche mitbringen, damit es einen nicht aus den Latschen haut.	Bei Stress, Arbeit oder Feiern bewirkt die Sauna Wunder. Ein Bier danach übrigens auch.	Die Badehose draußen lassen. Es wirkt verklemmt, wenn Sie nicht nackt sind.	Auf einer unteren Sitzbank anfangen – dort ist es nicht ganz so heiß wie oben.
Lassen	Direkt aus der Sauna in das Eisbecken springen (bitte vorher duschen).	In den Ruheraum schlendern, sich auf eine bequeme Liege fläzen und anfangen zu schnarchen.	In der Nacht zuvor nicht ausgiebig feiern gehen. Sie riechen sonst unangenehm.	Es könnte irritieren, wenn Sie ausschließlich auf die Brüste der Mitsaunierenrinnen starren.	Nach dem Aufguss aus der Sauna rennen und die Tür aufreißen – die schöne heiße Luft ist dahin.

14 WIE LANGE BRAUCHT EIN MANN IM BAD?

LESERBEIRAT *Jörn Steinhauer*

„Das kommt ganz auf den Abend davor an. Kurz und heftig, wenn es am Abend vorher lang und ausdauernd war. Oder eben umgekehrt. So oder so kann ich nur dazu raten, sich vor allem mit Produkten aus der Apotheke zu versorgen, in denen nur wenig Alkohol oder sonstige reizende Stoffe enthalten sind.“

15 BRINGT DAS WAS?

„rockin'it“
Gel von got2b
ca. 6 Euro

Grundsätzlich benutze ich Wachs, aber das got2b-„rockin'it“-Gel lässt sich im Haar besser verteilen und klebt nicht so an den Händen. Die Verpackung ist sehr stylish, der fixierende Effekt ist aber nicht so stark, dass Ihr Kopf überstylt aussieht.

Maximilian Reich, Volontär

16 WOMIT SOLL ICH DUSCHEN?

Es gibt Millionen von Männern, die jeden Tag ihres Lebens mit Duschgel beginnen. Und es sind bestimmt auch ein paar glückliche Männer dabei, die mit ihrem Duschgel zufrieden sind. Nur könnten sie vielleicht noch etwas glücklicher sein, wenn sie den Tag mit einem Stück Seife beginnen würden. Seife hat im Vergleich zu Duschgel ungerechterweise ein sehr schlechtes Image, das sich – wenig überraschend – aus PH-Werten und vielen schlechten Gefängniswitzen zusammensetzt. Außerdem wirkt Duschgel moderner als Seife. Es ist der High-Tech-Sportwagen, während die klassische Seife den Oldtimer in der Dusche abgibt. Die Sache ist nur: Schöne alte Autos haben so etwas wie eine Seele. Und für Seife gilt dasselbe, wohingegen das Duschgel chemisch, glatt und manchmal ein wenig charakterlos wirkt. Ganz zu schweigen von dem oft penetranten Geruchserlebnis. Im Vergleich dazu ist eine Seife, wie der Klassiker von Pear's, ein geradezu erholsamer Schock: Man schäumt sich mit dem orangefarbenen ovalen Oldie ein und beginnt den Tag vielleicht als neuer Mann: Klassisch und dezent nach Thymian, Zeder und Rosmarin duftend, scheint einem das Glück eine Möglichkeit, für die man sich nur entscheiden muss.

FOTOS: PR, PRIVAT; ILLUSTRATIONEN: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

BDF ●●●●
Beiersdorf

NIVEA
FOR MEN

WECKT SO SCHNELL WIE
NACKTE TATSACHEN

DER SCHNELLSTE WACHMACHER FÜRS GESICHT

- Ultraleichte Formel, zieht superschnell ein
- Macht müde und gestresste Haut munter

www.NIVEAFORMEN.de

WAS MANN WILL

*Nur solange der Vorrat reicht, keine Barauszahlung möglich. Einsendeschluss ist der 31.05.2011, entscheidend ist der Poststempel. Weitere Infos zur Aktion unter www.NIVEAFORMEN.de/jogis11.

WorldMags

WorldMags

17 WARUM BENUTZEN WIR IMMER
DIE GLEICHEN PRODUKTE?

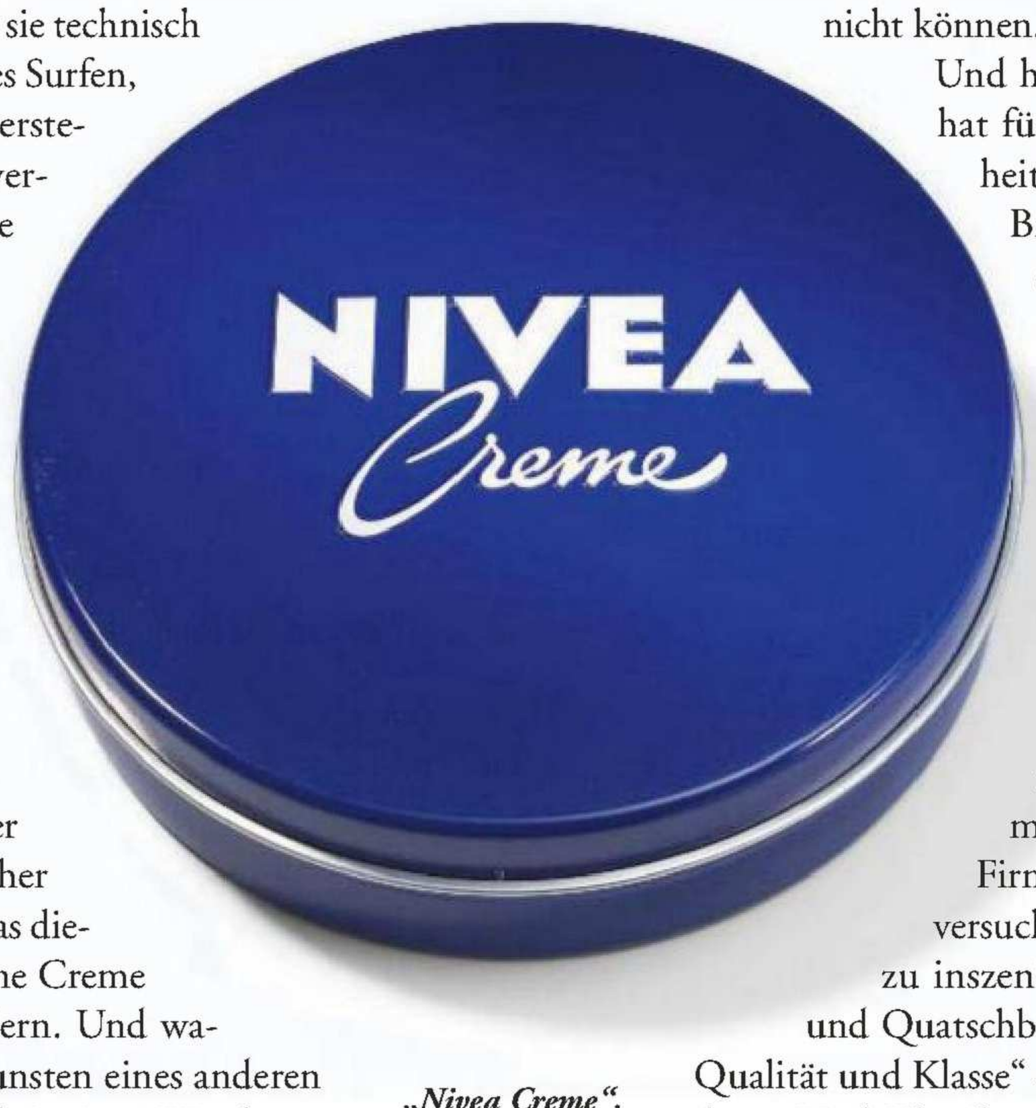
Wir Klassiker

WENN ES UM DIE FRAGE GEHT, WAS IM BAD AUF DER MÄNNERSEITE STEHEN SOLL, GREIFEN WIR GERN ZU ALTBEKANNTEN PRODUKTEN. UND ZWAR ZU RECHT

TEXT ALEXANDER RUNTE

Vielleicht sollten wir eins vorher klären. Wir sind Männer. Das bedeutet: Wir mögen keine Veränderungen, solange sie nicht notwendig sind. Und mit notwendig meinen wir zum Beispiel neue Smartphones, neue Fernseher, neue Autos. Diese Dinge haben jeweils ihre Berechtigung, da sie technisch weiterentwickelt wurden: schnelleres Surfen, brillanteres Bild, mehr PS. Das verstehen wir. Was wir dagegen nicht verstehen: warum neue Cremes, neue Shampoos oder neue Aftershaves besser sein sollen als unsere alten. Das liegt natürlich auch daran, dass wir solche Dinge eher von der anderen Badezimmerseite kennen, die häufig recht rosa daherkommt.

Tatsächlich dürfte es aber eher damit zu tun haben, dass wir nicht verstehen, wo genau der Vorteil liegt. Wir hegen gar nicht mal so viel Misstrauen gegenüber der Kosmetikindustrie, sondern eher gegenüber den Heilsversprechen, das diese Produkte suggerieren: Kaum eine Creme wird unser Leben wirklich verändern. Und warum sollten wir ein Produkt zu Gunsten eines anderen loswerden, obwohl es für uns funktioniert? Wer kann beweisen, dass die High-Tech-Algencreme für 200 Euro mehr kann als die Nivea?



„Nivea Creme“, 400 ml, ca. 5 Euro

Dazu kommt, dass wir mit dem High-Tech-Zeugs nichts verbinden. Emotional gesehen, bedeutet es uns nichts. Dafür aber die Nivea-Creme, die wir im ersten Ski-Urlaub benutzten. „Aramis“, das Eau de Toilette, das wir unseren Vätern vor dem ersten Date klauten. „Tabac“, das immer noch genauso kühlt wie nach der ersten Rasur, und „Cool Water“, bei dem unsere Freundin an das betrunkene Rummachen auf der Party denkt, auf der wir uns nähergekommen sind. Die Produkte erinnern uns an bestimmte gute Momente in unserem Leben, was die anderen neuen nicht können. Da sind wir gern nostalgisch.

Und hinzu kommt natürlich auch: Stil hat für uns eher etwas mit Vergangenheit zu tun. Steve McQueen, Marlon Brando, Cary Grant: coole Typen, die alle nicht mehr da sind. Die aus einer Zeit stammen, als es noch lässig war, zu rauchen und zu saufen. Als Männer noch Männer waren und nicht metrosexuell sein sollten. Deswegen mögen wir auch die Produkte, die für vergangene Zeiten stehen. Weil wir dem, was wir mit Mannsein assoziieren, so ein bisschen näher kommen. Seltsam ist natürlich, dass die Firmen genau das erkannt haben und versuchen, sich als Marken mit Tradition zu inszenieren: mit altertümlicher Schrift und Quatschbezeichnungen wie „Seit 1993 für Qualität und Klasse“ – sorry, aber Tradition ist was anderes. Und Klassiker auch. Klassiker kann man nicht planen, Klassiker entstehen einfach.

Deswegen fallen wir eher selten auf die oftmals austauschbaren neuen Sachen rein: Sie sind keine Upgrades, und sie erinnern uns an nichts. Außerdem ist es tausendmal bequemer, sein Leben lang das gleiche Deodorant zu benutzen, als es alle paar Monate zu wechseln. Da sind wir nicht nur nostalgisch. Da sind wir auch faul.

SO RIECHEN TRADITION UND KLASSIK

„Aramis“ *EdT, 60 ml, ca. 45 Euro*

„Cool Water“ *EdT, 75 ml, ca. 45 Euro*

„Tabac“ *EdT, 50 ml, ca. 16 Euro*

„Old Spice“ *After Shave, 150 ml, ca. 6 Euro*

FOTOS: PR (5)

WorldMags.net

WorldMags

Ihre Meinung zu BILD, Ruth Moschner?

BILD ist wie Schokolade –
besser als man erwartet.

Aber manchmal hat
BILD 'nen bitteren
Nachgeschmack.

WorldMags

Bild Dir Deine Meinung!

BILD bedankt sich bei Ruth Moschner für ihre ehrliche und unentgeltliche Meinung.
Übrigens: BILD informiert und unterhält täglich seit 1952. Mehr Infos auf www.fakten.bild.de

18–20 BRAUCHE ICH ANTI-AGING-MITTEL?

20er

GUTE ZEITEN, UM SO RICHTIG AUF DIE KACKE ZU HAUEN

Martin Kaymer, der erfolgreiche Golfer, ist in den besten Jahren. Jetzt kann er Nächte durchmachen und feiern, wie er will. Auf Partys abstürzen und morgens auf dem Fußboden aufwachen: Er würde blendend aussehen. Nur Vorsicht vor Sonne:

La Roche-Posay „Anthelios“, *50 ml, ca. 10 Euro*

30er

ETWAS GEGEN FALTEN KÄME IN FRAGE

Bushido sind seine Gangster-Tage ins Gesicht geschrieben. Nicht dass er Falten hätte, aber das Anti-Aging-Gedöns könnte Spätfolgen vorbeugen. Sein Sonnenbank-Abo trägt zur Hautalterung bei.

Biotherm Homme „Force Supreme“

50 ml, ca. 60 Euro

40er

FAMILIE IST WICHTIGER ALS GLATTE HAUT

Matt Damon ist mit vier Kindern der ewige Jungspund. Dass er 40 ist, sieht man nur am grau melierten Haar und seinen Lachfalten. Neben Filmprojekten und der Familie hat er Besseres zu tun, als sich mit Falten zu befassen. Falls doch nicht:

Weleda „Granatapfel“, *10 ml, ca. 13 Euro*

21 BRINGT DAS WAS?

Bei Rasieröl dachte ich erst mal: Häh? Und dann dachte ich: Aha, das kenne ich doch irgendwoher. Hab es vor einiger Zeit schon mal probiert und war wieder positiv überrascht. Das Öl muss man vor der Rasur auftragen, damit die zu rasierenden Haare aufgeweicht werden. Dann kommt der Rasierschaum drüber, und die Rasur kann beginnen. Die Klinge gleitet geschmeidig, und danach fühlt sich die Haut sehr weich und sanft an. Öl ohne Schaum ist aber Aua! Ein tolles Produkt. *Wolfgang Buß, Art Director*

„Shave Ease Oil“
Clarins, ca. 30 Euro

22 WAS SOLL ICH LASSEN?

1. Von den fünf Dingen, die sich kein Mann diesen Sommer zu Schulden kommen lassen darf, liegt der ungepflegte Fuß an der Spitzenposition. Wir reden nicht von Sandalen, aber wer barfuß am Strand liegt, sollte auf seine Füße achten.
2. Botox: Sorry, was an alternden Hollywood-Schauspielerinnen furchtbar aussieht, ist auch nichts für Männer.
3. Rückenhaare (Frauen scheint das Thema zu beschäftigen: siehe Seite 93)
4. Schweißflecken auf schwarzen T-Shirts: Dagegen gibt es Deos.
5. Solarium: Es sieht nie natürlich aus. Wir sollten alle sowieso viel mehr Zeit an der frischen Luft verbringen.

23 WELCHE PRODUKTE SOLL EIN MANN BENUTZEN?

„Mein Tipp: Aus jeder Beziehung nimmt man eine Creme mit. Des Weiteren würde ich zum Warmduschen raten. Kalt duschen ist was für russische Söldner.“

LESERBEIRAT
Albrecht Lutterbeck

FOTOS: PR, PRIVAT (2), ILLUSTRATIONEN: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

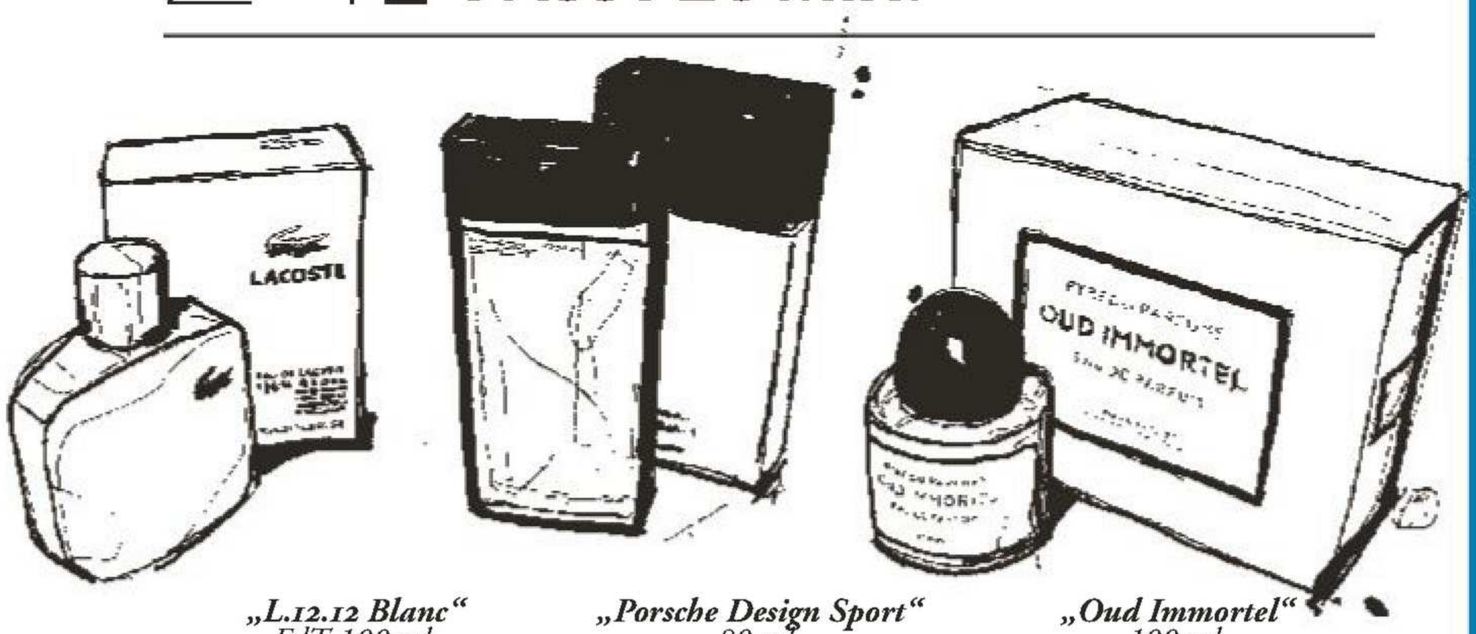
WorldMags.net

OTTO KERN
FRAGRANCES

EGOLUXE

otto-kern-fragrances.com

24 | WAS FÜR EIN DUFT **PASST ZU MIR?**



„L.12.12 Blanc“
EdT 100 ml,
ca. 60 Euro

Der Vorsichtige will nichts falsch machen und geht nach Möglichkeit auch keine großen Risiken ein. Sein Duft soll gefällig sein und passend für Date, Arbeit und Sport. Wenn ihn alle riechen können, ist seine Welt in Ordnung.

„Porsche Design Sport“
80 ml,
ca. 70 Euro

Der Profi ist Meister seines Fachs. Er weiß genau, wie er auf sein Umfeld wirken will und muss. Dynamisch, selbstbewusst, stark und überlegen – wie der Porsche-Fahrer. Fragt sich nur, ob er damit etwas auszugleichen versucht.

„Oud Immortel“
100 ml,
140 Euro

Der Exzentriker ist eine Rampensau und pfeift darauf, was die Leute von ihm denken. Sein Duft ist eigen, unkonventionell, charakteristisch und hinterlässt überall Spuren. Ein Typ wie ein Orkan – geliebt oder gehasst.

25 | WAS SOLLTE STETS **GEPFLEGT SEIN?**

„Also, erst mal sollte man morgens nur das Nötigste machen. Alles andere am besten abends in Ruhe. Man sollte unbedingt die Hände pflegen, bitte auch nicht die Nägel vergessen – und auch nicht die Füße. Ab und zu sollte man ein Handpeeling benutzen, das die Hände weich macht und die Nagelhaut entfernt.“

LESERBEIRAT
Thomas Schneickert

WorldMags

DIE AUSSICHTEN

EIN HOCH IM ANZUG

BEIM BIER

Wir leben in Zeiten, in denen außerhalb des Büros kaum noch jemand einen Anzug trägt. Wer also diesen Sommer im Anzug einen Biergarten aufsucht, gibt ein Statement ab, ob er will oder nicht. Wir plädieren bewusst für einen grauen aus Baumwolljersey, wie er sonst für Sweatshirts und Trainingshosen verwendet wird: ein stilvoll erhobener **Mittelfinger** ins Gesicht aller Mittelmäßigen.

ANZUG: *Paul & Joe, ca. 850 Euro.* T-SHIRT: *New Yorker, ca. 15 Euro.* SCHUHE: *Jil Sander, ca. 530 Euro*

FÜRS DATE

Der **Leinenanzug** ist ein in Vergessenheit geratener Klassiker, der mit einem schlichten weißen T-Shirt Wunder wirken kann, wann immer der erste Eindruck zählt: Er kommt elegant, aber unsteif rüber. Und wer dazu die Hosenbeine hochkrempelt und keine Socken trägt, hat schon so gut wie alles richtig gemacht.

ANZUG: *Caruso, ca.1050 Euro.* T-SHIRT: *Rick Owens, gesehen bei verypoolish.com., ca. 190 Euro.* GÜRTEL: *Jil Sander, ca. 180 Euro.* TASCHE: *Boss Orange, ca. 500 Euro.* SCHUHE: *Boss Orange, ca. 200 Euro*

WorldMags.net

WorldMags

Die Temperaturen steigen, legen wir also ab – aber keinesfalls die guten Manieren. Mit diesen **vier Anzügen** kommen Sie perfekt gekleidet durch den Sommer – was immer Sie auch vorhaben

TEXT ALEXANDER RUNTE
FOTOS MARKUS BURKE
PRODUKTION SABRINA SIEGEL

IM BÜRO

Am Arbeitsplatz müssen auch bei 30 Grad noch gewisse Mindestkriterien des Angezogenseins erfüllt sein, weswegen ein Anzug nicht zu leger sein sollte. **Mit klassischem Blau** punktet man beim Boss und bei der Sekretärin, während das weiße Hemd im Smoking-Stil dafür sorgt, dass es nicht allzu langweilig wirkt.

ANZUG: *Drykorn, ca. 330 Euro.* HEMD: *Paul & Joe, ca. 220 Euro.* GÜRTEL: *Windsor, ca. 100 Euro.* UHR: *Kyboe, gesehen bei verypoolish.com, ca. 200 Euro.* LOAFERS: *Ermenegildo Zegna, ca. 450 Euro*

AUF DEM FEST

Auch wenn Sie selbst nicht heiraten: Ein leichter, cremefarbener Sommeranzug gehört zur Standardausstattung für **Hochzeiten** und andere, ähnlich bedeutende Feste. Gürtel, Krawatte und Schuhe gehen nach Möglichkeit Ton in Ton. Und wer es exzentrischer mag, dem legen wir einen Hut ans Herz.

ANZUG: *S.Oliver Selection, ca. 250 Euro.* HEMD: *Cinque, ca. 60 Euro.* KRAWATTE: Daks, *ca. 80 Euro.* GÜRTEL: *Paul & Joe, ca. 135 Euro.* HUT: *Maison Michel, gesehen bei verypoolish.com, ca. 250 Euro.* SCHUHE: *Ermenegildo Zegna, ca. 370 Euro*

HAARE/MAKE-UP: ARZU KÜCÜK ÜBER PHOENIX; PRODUKTIONSASSISTENT: JEMIMA GNACKE

WorldMags.net

WorldMags

Als in Deutschland Adenauer noch Rosen schnitt, schipperte JFK schon vor der Ostküste herum

DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY
STILCLUB
ALLER ZEITEN

DIE POLITIK DER COOLNESS

UNSTERBLICH LASSIG

Ladies and Gentlemen, nehmen Sie Haltung an – der Präsident betritt den Club: ***John F. Kennedy*** *veränderte den Typus des Politikers*

Status: Frauenheld und ewig jung gebliebener (da viel zu früh gestorbener) US-Präsident, an dessen smartem Charme sich spätere Amtsinhaber wie Bill Clinton und Barack Obama immer noch abarbeiten. JFK verkörpert heute wie zu seiner Zeit den Aufbruch in die Moderne der USA.

Frauen: Wo fangen wir an? Da auf dieser Seite nicht genügend Platz ist, um John F. Kennedys Leistungen auf diesem Gebiet ausreichend zu würdigen, muss man vielleicht nur erwähnen, dass er mit einer der elegantesten Frauen des 20. Jahrhunderts verheiratet war. Und dass die schönste Frau des vergangenen Jahrhunderts *(siehe Seite 116)* ihm das sexiest Geburtstagsständchen ever sang.

Herausragende Leistung: JFK war der erste Politiker, bei dem Politik lässig und cool wirkte. Im Rückblick fällt zwar auf, dass er vor allem mit Ankündigungen (Mondmission) und Reden („Ich bin ein Berliner") punktete und die Sache mit der Schweinebucht und dem Einstieg in den Vietnamkrieg zu verantworten hat. Aber manche Männer sind halt eher für Visionen als für Taten gemacht.

Und das können wir von ihm lernen: Charme und Lässigkeit. Zudem, elegant und stilvoll auch in der Freizeit aufzutreten. Bilder von John F. Kennedy auf seiner Yacht oder in Martha's Vineyard sind heute noch so allgemeingültig wie die von Steve McQueen. Bootsschuhe, Chinos, Freizeitsakko sowie eng geschnittene, weit aufgeknöpfte Polohemden gehören in jede Garderobe.

Baumwoll-Polohemden, wie Kennedy sie trug, gibt es heute unter anderem bei Lacoste, Ralph Lauren oder Marc O'Polo

FOTO: ACTION PRESS; ILLUSTRATION: FRANK NIKOL FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

Die Technik-Trends der digitalen Welt – **jetzt auch auf dem iPad**

CHIP

JETZT DOWNLOADEN UNTER HTTP://CHIP-APP.DE/PLAYBOY

PDF

- **EXKLUSIVE IPAD-EDITION** mit zusätzlichen Inhalten
- **SHOW-MODUS** zahlreiche multimediale Elemente wie Videos, Bildergalerien, interaktive Grafiken
- **PDF** des aktuellen CHIP-Magazins

DOWNLOAD TICKET

NUR in der CHIP-APP

Software-Downloads für Ihren PC mit digitalen Tokens

Erhältlich im App Store

Einführungspreis

NUR 1,59 €

Mehr Infos unter http://chip-app.de/playboy

WorldMags

US-SCHUH

ES GEHT BESSER

Der Chuck ist zurück – oder nie verschwunden. Und jetzt neu im Dickies-Design

„CT All Star Classic Boot" mit Nahtzugabe

Die Kappe ist futsch, die Nähte sind farblich abgesetzt, und hinten steht die Lasche stramm. Ansonsten ist dieser Chuck ein Alltagstreter wie eh und je. Bei der Neuauflage hat die Firma Dickies mitgemacht und dem Schuh ihren Stempel aufgedrückt. Im gleichen Material wie die beigen Workwear-Chinos, ist der „CT All Star Classic Boot Dickies" eine Mischung aus Boot und Arbeitsschuh. Jungs, die schon früher mit Dickies und Converse auf dicke Hose gemacht haben, werden sich freuen: Sie bekommen alles in einem – und jetzt wurde ein Schuh draus. Ab sofort erhältlich bei *www.converse.de*

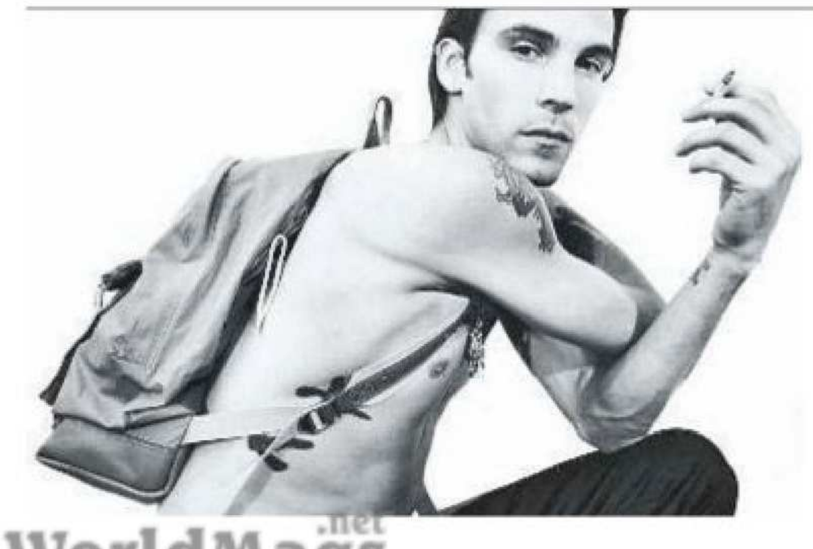
NÄCHSTENLIEBE

LASS PAPA MAL

Pünktlich zum Vatertag bringt Kiehl's ein Pflege-Kit raus

Ein paar Monate Elternzeit oder auf unbestimmte Zeit den windelnwechselnden Hausmann geben – das wäre zu Opas Zeiten dem Landesverrat gleichgekommen. Kein Wunder, dass dieser Zustand irgendwann zur Rebellion führte. Männer, die es anders machen wollten, hockten daher ungekämmt in ebensolchen Strickpullis mit ihren Rotznasen auf ökologisch wertvollen Mischwiesen herum, hassten gestylte Leistungsträger und alles, was nach Opa oder irgendwie in Ordnung aussah. Weil das auf Dauer aber auch keine Lösung sein konnte, kommen Väter mittlerweile entspannter und netter rüber – so wie auf den Bildern Scott Schumans. Der Fotograf, einflussreiche Mode-Blogger und Vater, der selbst viel Zeit mit seinen Töchtern beim Spielen verbracht hat, beobachtete seinesgleichen in einem Park in New York. Und schoss dort Bilder jener Väter, die beides schaffen: die Kleinen pflegen und sich selbst. Man sieht es auf den ersten Blick. Und auch die Jungs vom Traditionshaus Kiehl's, das in der Männerkosmetik weit vorn mitmischt, haben es erkannt. Sie ließen Scott Schuman in diesem Jahr zum Vatertag am 2. Juni einige Produkte im Dopp Kit zusammenstellen. Zeiten ändern sich!

Für Kopf und Kragen: „Facial Fuel"-Produkte im Set



POSTPUBERTÄR

SACK UND PACK

Früher war Eastpak die Eintrittskarte in die Schülergang, heute gilt das Label als Freizeit- und Medienfuzzi-Knaller. Aus der Zusammenarbeit von Eastpak und Kris van Assche ist jetzt aber mal eine Taschenkollektion entstanden, die sich am wirklich erwachsenen Männerpublikum orientiert. Die grellen Zeiten sind vorbei. Monströse Beutel für die Reise und der Rucksack für jeden Tag (oder für die Fernbeziehung): mit Fluppe und Tattoo an Coolness nicht zu übertreffen.

REDAKTION: JEMIMA GNACKE

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

WorldMags

DER ERLÖSER

LAST MAN STANDING

Er lässt stellvertretend für die Männer dieser Welt die Sau raus: Drogen, Drohungen und Orgien, Gewalt gegen Hotelzimmer, Attacken auf die Bosse und völlige Selbstverherrlichung – **Charlie Sheen** nimmt alle Sünden auf sich. Und lacht drüber. Und lässt uns mitlachen: aus Lust an einem Leben, das man mit so viel Irrsinn und riesigen Eiern leben kann. Hoffentlich geht das nicht schief …

TEXT
ULRICH LÖSSL
ILLUSTRATION
JOHN UELAND

Charlie Sheen trinkt Tigerblut. Behauptet er jedenfalls. Charlie Sheen fuchtelt auf einem Hausdach in Beverly Hills mit einer Machete herum. Stimmt wirklich. Genauso wie: Charlie Sheen raucht fünf Zigaretten gleichzeitig, Charlie Sheen hat stets einen geladenen Revolver griffbereit zu Hause, Charlie Sheen hat seinen Harem erweitert: Neben der Porno-Queen Bree Olsen, 24, und dem Erotik-Model Natalie Kenly, 24, ist jetzt Party-Girl Megan „Ich liebe Pornos und Wodka" Levant, 26, zur Drittfrau des 45-Jährigen avanciert. Charlie Sheen bricht unter Mithilfe seiner vollbusigen Helferinnen („meine Pornofamilie") in das CBS-Gelände ein, wo „Two and a Half Men" gedreht wurde, um sein Wohnmobil zu „befreien". Charlie Sheen droht seinen Gegnern: „Ich schneide dir den Kopf ab und schicke ihn deiner Mutter in einer Schachtel." Charlie Sheen wirft den Leitfaden der Anonymen Alkoholiker in seinen brennenden Kamin.

Dann wird Charlie Sheen mit einer Überdosis Kokain ins Cedars-Sinai-Hospital von L. A. eingeliefert. Und tags drauf wieder entlassen. Er unterzieht sich öffentlichen Drogentests: ohne Beanstandung. Aber wir machen uns trotzdem Sorgen um den großen, den einzigartigen Charlie Sheen.

Und das spätestens seit jenem legendären „Familienwochenende", das er mit seiner Ex-Frau Denise Richards und ihren gemeinsamen Kindern Ende Oktober 2010 im New Yorker „Plaza"-Hotel verbrachte. Es endete damit, dass er abgeführt wurde. Die Suite: eigenhändig verwüstet. Eine vor Angst schreiende, nackte Porno-Akteuse im Schrank. Sheen sternhagelvoll. „Ein ganz normaler Charlie-Sheen-Abend", sagte ein Charlie-Vertrauter den Reportern. Und Charlie selbst?

„Ich bin süchtig nach dem Kick, den ich davon bekomme, mein Leben bis zum Anschlag zu leben", hatte er uns schon Monate zuvor bei einem Interview im Münchner „Hotel Vier Jahreszeiten" wissen lassen. „Und ich bin süchtig nach Sex. Sex kann man doch nie genug bekommen, oder?" Spricht's, steht auf und verschwindet. Dann kehrt er bestens gelaunt zurück. Weiße Kristalle glitzern auf seiner Oberlippe. Er war auf dem „Big White Phone" – sein Synonym für Toilette und der Titel seines gleichnamigen Gedichts, das er

WorldMags.net

WorldMags

DIVORCE PAPERS

XX

WorldMags

uns schon mal am Strand von Cannes aufgesagt hatte. Jetzt legt er wieder los – ein surreal-drogenrauschhaftes, aber metrisch einwandfreies Kraftwort-Feuerwerk, das mit den pathetischen Zeilen endet:

When these acts of truth arrive in time,
Please read them high in tone.
I'll be heaving bile in a vicious style,
As I talk to the big white phone.

(Wenn die Gesetze der Wahrheit erscheinen,/ Bitte lies sie in höchstem Ton./ Ich werd wogende Galle, bösartig sein,/ Sprech ich ins große weiße Telefon.)

„Kennst du ja schon", sagt Charlie Sheen nur und zwinkert. Bei allem Irrwitz: Der Mann ist völlig klar.

Seit er Ende der Achtzigerjahre mit Filmen wie „Platoon" und „Wall Street" weltberühmt wurde, hat Sheen sein Movie-Star-Image wohlkalkuliert mit Skandalen aufgeladen. Ganz wie die Hellraiser in alten Hollywood-Babylon-Tagen. Und er schaffte es, den Sex-Drugs-&-Rock-'n'-Roll-Lebensstil ins neue Millennium hinüberzuretten. Genau darum wird er höllisch beneidet, wie „American Psycho"-Autor Bret Easton Ellis, selbst kein Kind von Traurigkeit, betont: „Charlie ist der Prototyp eines Promis, den es einen Teufel schert, was die Öffentlichkeit von ihm denkt. Ich kenne eine Menge Leute, die sich nichts sehnlicher wünschen, als auch so ein Leben auf der Überholspur zu führen. Allerdings fehlen ihnen dazu meist der nötige Wahnsinn – und die Cojones!" Eier wie Sheen hat kein Zweiter.

Aber musste er deshalb auf seine Ex-Verlobte schießen? Und hält man seiner Ex-Frau Brooke Miller beim Streit ein Messer an den Hals? Betrunken oder nicht – das war ganz schlechtes Slasher-Kino. Schließlich ist Mr. Sheen voll schuldfähig. Ein bewusster Entscheider, der bis vor wenigen Tagen mit seiner „My Violent Torpedo of Truth"-Show durch die USA tourte und einen Teil seiner Einnahmen den Erdbebenopfern in Japan spendete.

Andererseits: Haben nicht gerade Charlies Bad-Boy-Ausbrüche einen hohen voyeuristischen Entertainment-Appeal? Hier lässt einer stellvertretend für uns alle richtig die Sau raus! Er spielt den Libertin und notorischen Frauenhelden nicht bloß – er ist es. Und er kann selbst am lautesten darüber lachen. Wie vor 15 Jahren, als er im Heidi-Fleiss-Callgirl-Ring-Prozess süffisant aussagte, dass ihm der Spaß mit 27 Heidi-Huren durchaus die 50.000 Dollar wert gewesen sei: „Yes, your Honour, every cent of it!" Charlie Sheen ist nun mal ein Womanizer mit Goldrand. Seinen Charakterkopf sollte man – neben dem von Hugh Hefner, versteht sich – in einen „Mount Rushmore für Swinger" meißeln. Gleich neben dem HOLLYWOOD-Schriftzug.

„Ich bin jetzt nur noch auf einer Droge, und die heißt Charlie Sheen"

(1) Pornofamilie: Charlie Sheen mit seinen „Göttinnen" Bree Olson (l.) und Natalie Kenly **(2)** Mit Machete: Nach seinem Rauswurf bei „Two and a Half Men" drohte Sheen von einem Hausdach in L. A. **(3)** Körpereinsatz: Sheen bei seiner Live-Show in Chicago

Warner Bros.TV und CBS haben Charlie Sheen 2003 ganz sicher nicht die Hauptrolle in der Sitcom „Two and a Half Men" gegeben, weil er so unbescholten daherkommt. Der Erfinder und Produzent der erfolgreichsten US-Comedy-Serie aller Zeiten, Chuck Lorre, ließ sich vielmehr von Charlies Lotterleben inspirieren. Die Hauptfigur Charlie Harper, der als Millionär und Werbejingle-Komponist in einem Strandhaus in Malibu lebt, ist nichts anderes als die jugendfreie Version von Charlie Sheen himself. Die anderen Charaktere teilen sich zwar oft die Lacher mit ihm, sind aber ohne den Meister nichts. Auch nicht Charlies geschiedener und gescheiterter Bruder Alan (Jon Cryer) und dessen unterbelichteter, aber schlitzohriger Sohn Jake (Angus T. Jones), die Charlie in einem akuten Anfall von Nächstenliebe bei sich aufgenommen hat. Charlie – da geht kein Weg dran vorbei – ist das Herzstück der Geschichte. Und nebenbei bemerkt: Wenn im sexuell verklemmten US-Free-TV anspielungsreich über Analverkehr philosophiert wird, ist das doch herrlich subversiv.

„Two and a Half Men" funktionierte acht Staffeln lang hervorragend und war für alle Beteiligten extrem einträglich. Zuletzt bekam Charlie 1,25 Millionen Dollar Gage pro Folge, was ihn zum höchstbezahlten TV-Seriendarsteller aller Zeiten machte. Dem US-Magazin „Entertainment Weekly" zufolge wird Warner Bros.TV durch das Franchise in den nächsten Jahren allein in den USA rund 600 Millionen Dollar einnehmen. In der achten Staffel kosteten 30 Sekunden Werbung 210.000 Dollar. Pro Folge addierte sich das auf etwa eine Million. Die zusätzlichen Gewinne aus 40 Ländern, in denen die Serie noch ausgestrahlt wird, nicht mitgerechnet. Und gerade als man sich auf zwei weitere Staffeln geeinigt hatte, kam im Februar der große Knall.

FOTOS: ACTION PRESS, BULLS PRESS, CINETEXT (2), GETTY IMAGES, WARNER BROS.

WorldMags.net

WorldMags

Doch nicht etwa Charlies wiederholte Sex-Affären oder Drogenexzesse führten zum vorläufigen Aus von „Two and a Half Men" – an die hatte man sich längst gewöhnt. Es waren seine Verbal-Attacken gegen den Produzenten Chuck Lorre, die das Fass zum Überlaufen brachten. Da war von „den CBS-Clowns" die Rede, mit denen er sich „jetzt im Krieg" befinde. Dann bezeichnete Charlie seine Studiobosse auch noch als „Nazis" und nannte Chuck Lorre bei seinem jüdischen Namen, Chaim Michael Livine. Unschöne Ausraster, sicher. Doch Charlie hatte nach all den Jahren, in denen er selbst permanent beleidigt worden war, nur mal „kräftig zurückgeschossen", wie er in der Talkshow von Piers Morgan betonte: „Chuck Lorre hat mich am Set von „Two and a Half Men" acht Jahre lang nur mit Carlos Estévez, meinem Geburtsnamen, angesprochen. Er fand das unheimlich lustig. Ich nicht. Mich hat das nur genervt. Also habe ich ihm mal zu spüren gegeben, wie das so ist – ohne Künstlername. Das war alles."

Auf jeden Fall brach daraufhin eine regelrechte Schmähflut über Charlie Sheen herein. Man nahm ihm plötzlich übel, worüber man sich jahrelang königlich amüsiert hatte: seine Macho-Allüren, sein Potenz-Gehabe, sein Faible für Orgien und das Zertrümmern von Hotelsuiten. Von der heuchlerischen US-Öffentlichkeit wurde er vor allem dafür geächtet, dass er voll und ganz zu all dem stand. Und absolut nichts bereute.

Nichts lag ihm ferner, als sich für seine Lebenslust zu entschuldigen. Er knickte unter dem enormen Druck nicht ein – anders als Bill Clinton, Tiger Woods & Co., die nach ihren privaten „Verfehlungen" öffentlich zu Kreuze krochen. Im Gegenteil: Charlie setzte noch eins drauf! Er instrumentalisierte die Medien für seine Zwecke. Mit bizarrsten Auftritten. Die Bilder kennen wir alle. Über Nacht wurde er nicht nur bei YouTube zum Download-Superstar, sondern schaffte es auch noch ins Guinness-Buch der Rekorde: In nur 15 Stunden und 17 Minuten brachte er es auf über eine Million Twitter-Followers.

Im Fernsehen fühlten sich daraufhin weltweit Horden von Küchenpsychologen berufen, ihren Betroffenheitssermon abzusondern. Von Charlies Ex-Gespielinnen, früheren Saufkumpanen und Mitkoksern ganz zu schweigen. Ein US-Porno-Starlet gab zu Protokoll, dass Charlie nach heftigem Koksen mal keinen mehr hochgekriegt hatte. Nun will sie das epochale Ereignis mit einem Charlie-Lookalike verfilmen.

Und Charlie? Der legt munter nach: „Ich bin jetzt nur noch auf einer Droge, und die heißt Charlie Sheen! Sie ist nirgendwo erhältlich, denn jeder, der sie ausprobierte, würde sofort daran sterben, und das Gesicht würde ihm wegschmelzen." Zucker für die Medienaffen. Aber er kann auch nachdenklich: „Ich bin seit jeher ein hyperaktiver Mensch. Ich brauche Action, Fun, Leben um mich herum. Und wenn ich dabei manchmal über das Ziel hinausschieße, dann meist an drehfreien Tagen, also in meiner Freizeit. Und was ich da tue, geht niemanden etwas an."

Stimmt, Charlie! Doch was hilft's? Schon lange erhebt die Öffentlichkeit auch Anspruch auf die Psyche eines Prominenten. Pech übrigens für CBS, dass Charlie Sheen einer der wenigen in den USA ist, deren Arbeitsvertrag keine „Moral-Klausel" enthält. Somit ist er weder gängel- noch erpressbar.

Ist es bei alldem verwunderlich, dass wir ein bisschen Angst um ihn haben, unseren „last man standing"? Wir gestehen: Wir leben viel lieber in einer Welt, in der Präsidenten Sex haben, Golfer einlochen, so oft sie wollen, und Charlie Sheen nicht an einer Überdosis zu Grunde geht. Seine Sitcom-Karriere – wenn es denn noch eine geben sollte in Zukunft – kippelt gewaltig. Und Charlie Sheen, wie wir ihn kennen, wird dafür sorgen, dass es so bleibt: spannend, unterhaltsam, besser als jedes fiktionale Format. Auch deshalb wünschen wir uns, dass er durchkommt, wohin auch immer. Wir werden uns wiedersehen – rock on, Charlie!

(1) Kultfigur: Charlie Sheen als Charlie Harper (l.) in „Two and a Half Men" **(2)** Durchbruch: Im Antikriegsfilm „Platoon" mimte Sheen 1986 einen Soldaten **(3)** Family business: Charlie 1987 als erfolgshungriger Jung-Banker in „Wall Street" mit seinem Vater Martin Sheen

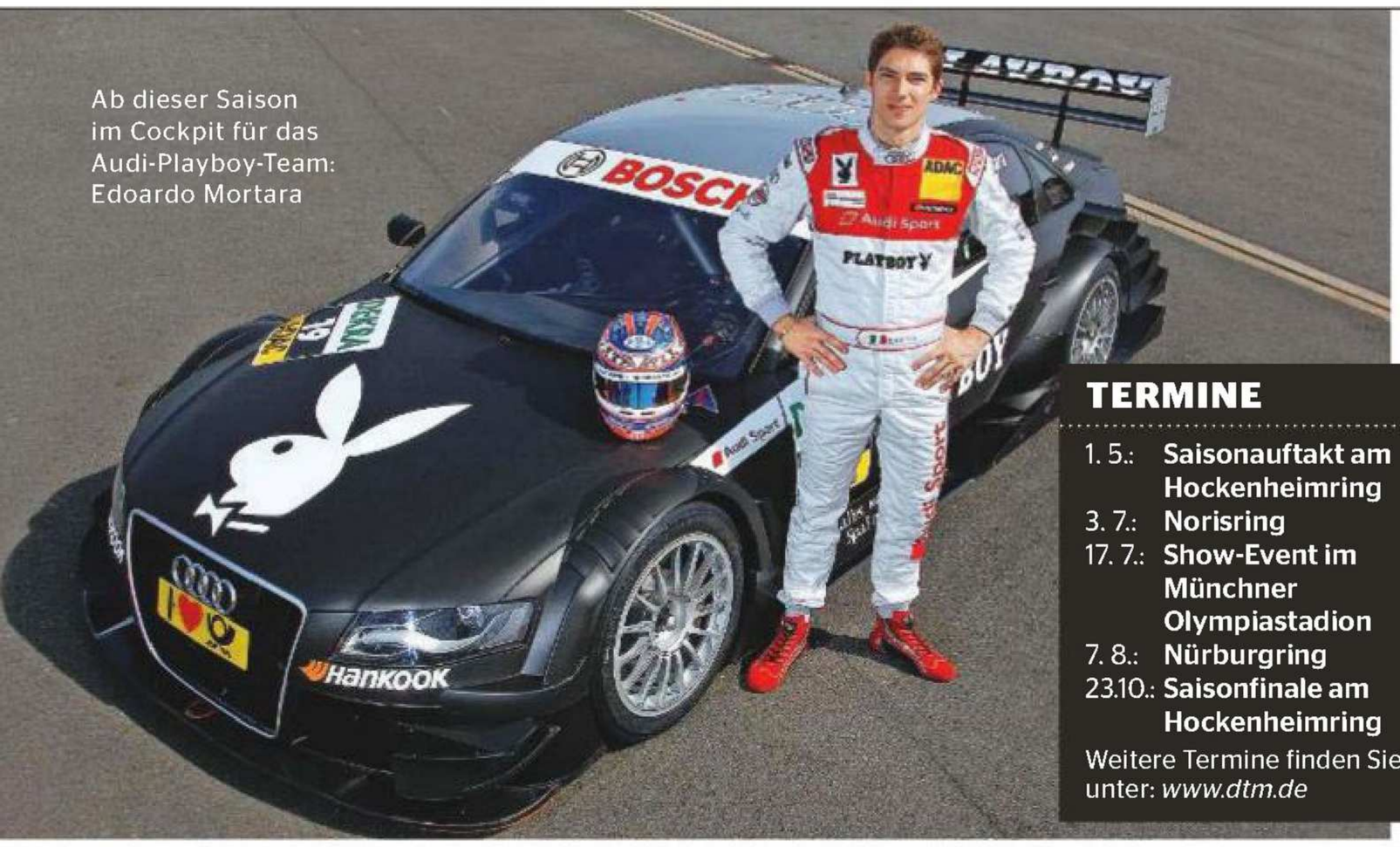
„Ich bin süchtig nach dem Kick, mein Leben zu leben"

Playboy-Autor Ulrich Lössl, 54, ist unser Mann für Charlie Sheen. Die zwei treffen sich seit 1991 immer wieder – in L. A., London, München. Sie nennen sich „Ulli" und „Charlie" – und haben kaum noch Geheimnisse voreinander.

WorldMags.net

WorldMags

+++ World of Playmates +++ World of Playmates +++ World of Playmates +++ World



Ab dieser Saison im Cockpit für das Audi-Playboy-Team: Edoardo Mortara

TERMINE

1. 5.: **Saisonauftakt am Hockenheimring**
3. 7.: **Norisring**
17. 7.: **Show-Event im Münchner Olympiastadion**
7. 8.: **Nürburgring**
23.10.: **Saisonfinale am Hockenheimring**

Weitere Termine finden Sie unter: *www.dtm.de*

ES GEHT WIEDER AUF DIE PISTE

„ZIEL SIND DIE TOP 5“

*Die DTM startet – mit Playboy-Fahrer **Edoardo Mortara,** der unserem Renn-Bunny **Margerita Waldmann** Rede und Antwort steht*

Können Sie bei jedem Rennen vor Ort in der Boxengasse treffen: DTM-Bunny und Miss März 2009, Maggie Waldmann

Playmate Maggie: Edoardo, in diesem Jahr bist du das erste Mal bei der DTM dabei, was ist das für ein Gefühl?

Mortara: Ein gutes! Im letzten Jahr fuhr ich in der Formel 3 Euro Serie, habe einige Rennen gewonnen. Aber die DTM ist natürlich was ganz anderes. Und dann bei einem so erfolgreichen Rennstall wie Audi unter Vertrag zu stehen – eine große Ehre für mich.

Playmate Maggie: Wie schätzt du die Chancen für dein DTM-Debüt ein?

Mortara: Das ist schwer zu sagen. Zunächst werden Podiumsplätze oder ein Sieg sicherlich schwierig sein. Priorität ist, mich in der DTM einzugewöhnen, Erfahrungen zu sammeln und die Rennen sicher nach Hause zu fahren. Für die zweite Saisonhälfte wünsche ich mir, dass wir in die Top 5 fahren.

Playmate Maggie: Wie findest du es, dass du das Playboy-Auto fährst?

Mortara: Es ist cool, für das Playboy-Team zu fahren. Der Playboy ist auf der ganzen Welt bekannt, und das bedeutet für mich eine Menge Presse – die kann ein so junger Fahrer wie ich natürlich gebrauchen.

Playmate Maggie: Und was erwartest du von uns Bunnys, deinen Glücksbringern?

Mortara: Es ist toll, dass ihr an meiner Seite seid! Ich freue mich sehr, denn durch euch bekomme ich noch mehr positive Aufmerksamkeit – super für meinen Start in der DTM. Ihr bringt mir bestimmt Glück!

Playmate Maggie: Definitiv! Auf welches Rennen der kommenden Saison freust du dich denn besonders, was ist dein Highlight?

Mortara: Im letzten Jahr hatte ich eine gute Saison, an die ich natürlich anknüpfen möchte. Ein ganz besonderes Highlight – was den Rennverlauf betrifft – gibt es nicht, aber ich freue mich auf jeden Fall auf das Auftaktrennen in Hockenheim und das dortige große Finale.

BEIM HASEN-PAPI

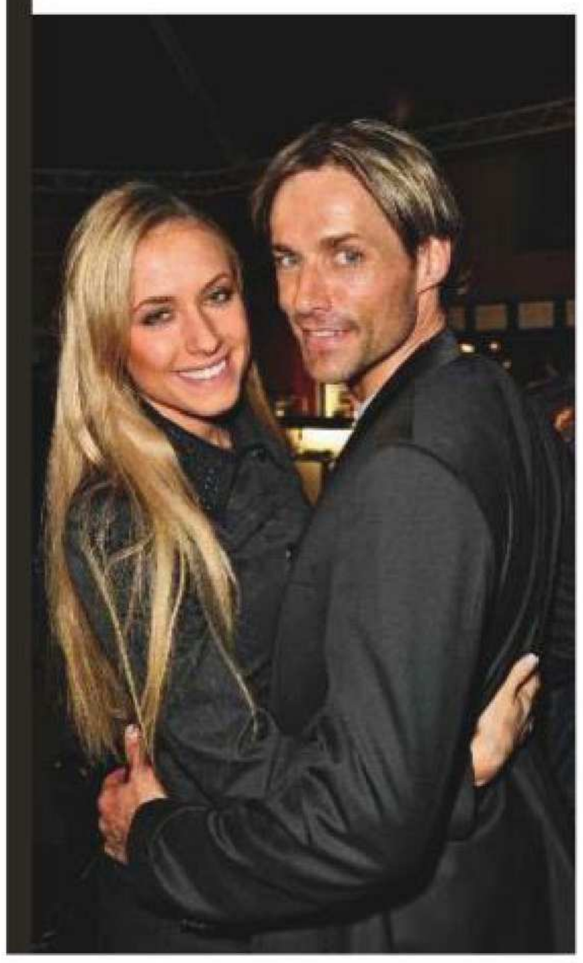
+++ Drei Bunnys für Harald Schmidt

Unsere Bunnys Maggie Waldmann, Bernadette Kaspar und Michaela Grauke (v. l.) fühlten sich bei Harald Schmidt sofort heimisch, nannten ihn „Hasen-Papi“ und verwandelten das Studio in die Playboy-Mansion. Es gab einiges zu sehen. Schmidt aber bewies Hefner-Qualitäten und unterhielt die drei mit Spielchen.

IM 7. BUNNY-HIMMEL

+++ Playmate in Love

Sie war unsere Wiesn-Playmate 2008: Alena Gerber modelt, schauspielert und moderiert nebenbei erfolgreich in der Schweiz. Und das mit gerade mal 21 Jahren! Doch wer sich jetzt denkt: Die wäre was für mich, den müssen wir leider enttäuschen. Kürzlich ließ sie verkünden: Ich bin vom Markt. Der Mann an Alenas Seite – kein Geringerer als Skisprunglegende und Rennfahrer Sven Hannawald.



REDAKTION: LENA IKER

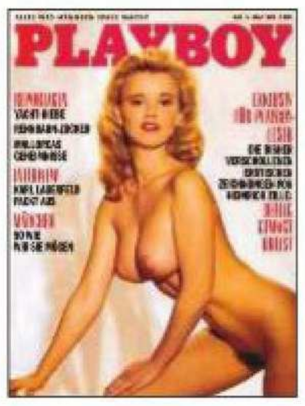
FOTOS: AUDI, WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

Playmate Mai 1989

Sonja Diehm



Sie liebt flotte Autos und schöne Strände. Kein Wunder, dass die 21-jährige Blondine Deutschland den Rücken kehrte. Sechs Monate genoss die Frankfurterin das süße Leben unter der portugiesischen Sonne und schwärmt von sexy Südländern …

WAS 1989 SONST NOCH PASSIERTE: *Am 1. Januar startet* **ProSieben** *seinen Sendebetrieb • Im April erscheint in Japan der erste* **Game Boy** *• Der* **Dalai Lama** *erhält den Friedensnobelpreis •* **Astrid Kumbernuss** *knackt am 1. Juli den Weltrekord im Kugelstoßen mit 20,54 m • Am 13. September wird WM-Torschützenkönig* **Thomas Müller** *geboren • Die* **Berliner Mauer** *fällt am 9. November • Am 17. Dezember wird die erste eigenständige* **„Simpsons"-Sendung** *ausgestrahlt •* **David Hasselhoff** *hält sich mit „Looking For Freedom" acht Wochen auf Platz 1 der deutschen Single-Charts • Am 8. Dezember stirbt* **Max Grundig,** *Gründer des Grundig-Elektronikkonzerns*

Mehr von Sonja sehen Sie unter **www.playboy.de/cyberclub**

FOTOS: JOCHEN HARDER

WorldMags.net

WorldMags

Machen Sie Ihrem Postboten eine Freude.

PLAYBOY Weinbox

Exklusiv: PLAYBOY Wein Cabernet Sauvignon für puren Genuß.

- hochwertige Holzschatulle mit goldfarbenen Beschlägen
- inklusive Kellnermesser, Verschluss, Tropfring und Ausgießer

Gutschein TankBON über 15 €

Tanken Sie bequem und flexibel an zahlreichen Partnertankstellen in ganz Deutschland.

- Tankgutschein BONAGO im Wert von 15 €
- universell einsetzbar

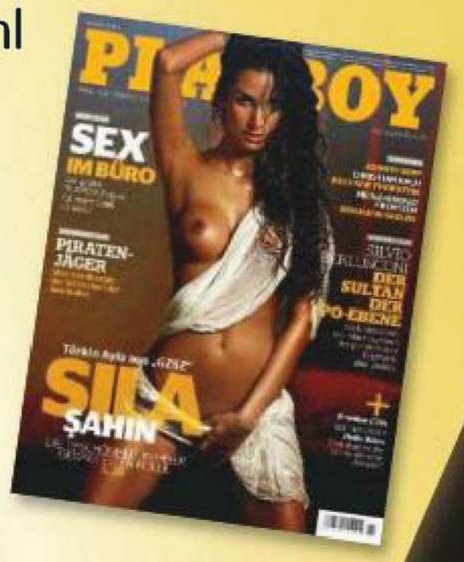
Madison Uhr Youngs

Damit Sie auch in der Freizeit und beim Sport die Zeit immer im Blick haben.

- Movement: analog/digital (Std., Min., Sek., Stopp-Uhr)
- Zifferblatt: digital mit EL-Hintergrundlicht
- Gehäuse: Plastik
- Wasserdicht bis 50 m
- Band: PU
- Glas: Mineral

Ihre Playboy-Vorteile:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag



WorldMags.net

WorldMags

6x Playboy testen + ein Geschenk wählen

PLAYBOY

Guncam 2 GB

Mit der kleinsten Videokamera der Welt sind Ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt.

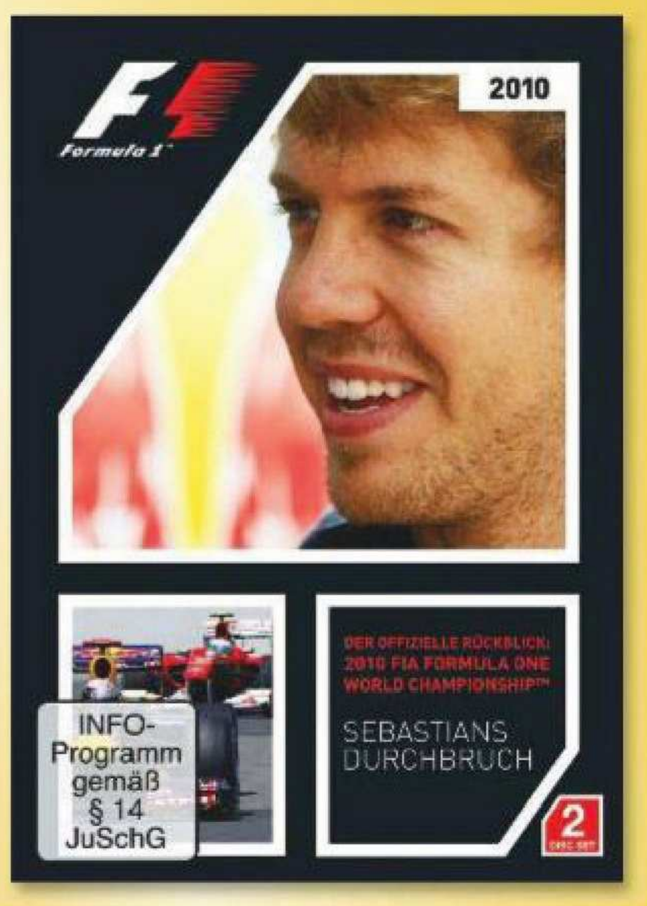
- Einfachste Bedienung, nur 15 Gramm leicht und 5 cm lang
- Video mit Ton und Einzelbilder, WebCam-Funktion
- Bildauflösung 1280 x 1024, Videoauflösung 720 x 480
- 30 Bilder pro Sekunde, bis zu 2 Stunden Aufnahme
- 200 Stunden Standby
- Mit USB Schnittstelle
- Für Micro SD oder Micro SDHC Karten von 1 bis 8 GB
- Plug & Play – keine Software-Installation nötig
- Akku über USB-Anschluss ladbar
- Geprüft nach EMVG Richtlinie 2004/108/EG

Neu!

DVD – Rückblick 2010 der Formel 1

Was für ein Jahr: Michael Schumacher eröffnet die Saison und Sebastian Vettel wird jüngster Grand-Prix-Sieger!

- Highlights der härtesten Meisterschaft aller Zeiten
- exklusive Einblicke in die Boxen der wichtigsten Teams
- rasanten Fahrmanöver direkt aus der Fahrerperspektive inklusive Kommentare
- zahlreiches Bonusmaterial, Interviews und nie veröffentlichten Aufnahmen
- Genre: Dokumentation
- Länge: 271 Minuten
- Sprachen: Deutsch, Englisch



Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy.de/abo

Tel.: 018 05/55 61 77*

Fax: 018 05/91 00 70*

E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

WorldMags.net

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH
Arabellastraße 23 · 81925 München · Amtsgericht München
HRB 136790 · USt-ID-Nr. DE 813485798 · Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Ich teste PLAYBOY ◯ für mich ◯ zum Verschenken

Ab sofort für zunächst 6 Ausgaben frei Haus zum Preis von 4,95 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung halbjährlich, zzt. 29,70 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*).
Das Abonnement kann ich nach der Bezugszeit jederzeit kündigen bei:
PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Handy Geb.-Datum

E-Mail

◯ Ich zahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.

◯ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per E-Mail, schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z.B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

Bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen:

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Handy Geb.-Datum

E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

◯ PLAYBOY Weinbox (D337)

◯ DVD – Offizieller Rückblick 2010 der Formel 1 (U070)

◯ Guncam 2 GB (D911)

◯ Gutschein TankBON 15 € (B566)

◯ Madison Uhr Youngs (1891)

Der Versand des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang. Lieferung des Geschenks nur solange Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland.

Aktions-Nr.: 633278E06/G06

WorldMags

85 Jahre MARILYN MONROE

Eine Liebeserklärung von
Hugh Hefner

Marilyn

1926–1962

Die berühmteste Blondine der Welt wäre am 1. Juni 85 Jahre alt geworden – höchste Zeit für eine **glühende Hommage:** Mit diesem Beitrag würdigte Playboy-Gründer Hugh Hefner die Monroe 1987 – zu ihrem 25. Todestag

Es klingt unglaublich, aber seit Marilyn Monroes Tod ist fast ein Vierteljahrhundert vergangen. Marilyn und ich wurden im selben Jahr (1926) geboren und wuchsen in demselben repressiven Amerika der Dreißiger- und Vierzigerjahre auf. Für uns beide wurde Nacktheit zu einem Symbol sexueller Befreiung, und sie spielte eine wichtige Rolle in unser beider Leben.

„Der Drang, sich auszuziehen, war ihre hervorstechende Marotte", schrieb das „Time Magazine". „‚Ich träumte, dass ich in der Kirche aufstand und nichts anhatte', erinnerte sie sich, ‚und alle Leute lagen mir zu Füßen.' Jahre später posierte sie nackt für den berühmtesten Kalender der Christenheit und war von diesem Moment an die einzige Blondine der Welt."

Als der Playboy Tom Kelleys Aktmodell als erste „Playmate des Monats" (die in der ersten Ausgabe noch „Sweetheart des Monats" hieß) präsentierte, schien die Zukunft sowohl der Schauspielerin als auch unseres Magazins gesichert, und die Verbindung zwischen beiden blieb für immer bestehen. Damals schrieb ich über Marilyn: „Ein einfacher Augenaufschlag oder eine kleine Bewegung von ihr hat mehr Sexappeal als jedes Krawall-, It-, Knisper-, Knasper- oder Knusper-Girl in Hollywoods sinnlicher Geschichte. Sie ist so bekannt wie Dwight Eisenhower und Dick Tracy, und sie und Dr. Kinsey haben den Sex in diesem Jahr (1953) derart monopolisiert, dass an manchen hohen Stellen Untersuchungen geführt werden, die eine Verletzung von Kartellrechten ausschließen sollen."

Wir verfolgten ihre Karriere über das gesamte Jahrzehnt hinweg. In der Ausgabe vom Dezember 1960 widmeten wir ihr eine Bilderstrecke mit dem Titel „The Magnificent Marilyn". Sie beinhaltete ein provokantes Foto von Hollywood-Glamourfotograf André de Dienes, das sie beim Frühstück im Bett zeigte; eine stilvolle Schwarz-Weiß-Serie mit Standbildern von Milton Greene während ihrer Ausbildung bei Lee Strasberg in New York; und eine bisher unveröffentlichte Doppelbelichtung, die aus dem Shooting für den Nacktfotokalender stammte, als Kelley, verständlicherweise abgelenkt, zwischen den Posen einen neuen Film einzulegen vergaß.

Für Dezember 1962 hatten wir eine Bilderstrecke von Lawrence Schiller und William Reed Woodfield in Planung. Es ging um die Nacktschwimmszene des unvollendeten 20th-Century-Fox-Films „Something's Got to Give", bei dem George Cukor Regie führte und Dean Martin die männliche Hauptrolle spielte. Agnes Flanagan, Marilyns Friseurin am Set, berichtete: „Nachdem die Schwimmszene abgedreht war, fragte sie mich: ‚Glaubst du, das war geschmacklos?' Ich versicherte ihr, die Szene habe überhaupt nichts Anzügliches. Ihre Figur war schöner als je zuvor. Ein perfekter Körper wie der von Marilyn sieht nackt wunderschön aus, und Schönheit ist niemals vulgär. Ihre animalische Anziehungskraft, obwohl bisweilen flamboyant, hatte immer auch eine bezaubernde, kindliche Qualität, die sich über das, was sie symbolisieren sollte, lustig zu machen schien."

Ich hatte vor, Marilyn auf dem Cover unserer Weihnachtsausgabe 1962 in einem weißen Pelz posieren zu lassen, der mehr enthüllen würde, wenn der Leser das Heft aufschlug und die gleiche Pose von hinten fotografiert sah. Dieses Vorhaben wurde jedoch nie umgesetzt, weil Marilyn im August an einer Überdosis Barbiturate starb.

FOTO: BERT STERN

WorldMags.net

WorldMags

Sinnlich wie nie . . .
. . . präsentierte sich Marilyn im Juni 1962 vor der Kamera von Bert Stern. Sechs Wochen später starb sie in L. A.

WorldMags.net

WorldMags

Playmate Sheralee Conners posierte für das doppelseitige Dezember-Cover, und die Veröffentlichung der Nacktfotos im Swimmingpool wurde um ein Jahr verschoben. Im Januar 1964 erschienen sie schließlich im Rahmen einer 14-seitigen Hommage mit dem Titel „MM Remembered", die außerdem einen Nachdruck der Playboy-Kalenderpose und ein hinreißendes halb abstraktes Porträt umfasste, das Willem de Kooning als Teil seiner weltberühmten Serie „Woman" von Marilyn angefertigt hatte.

In den Jahren nach ihrem Tod nahmen Marilyn Monroes Status und Ruhm in Amerika und auf der ganzen Welt immer stärker zu.

Während der Dreharbeiten zu „The Misfits – Nicht gesellschaftsfähig", der sich für jeden der beiden Schauspieler als der letzte vollendete Film herausstellte, bemerkte Clark Gable: „Sie ist für jeden Mann etwas anderes, eine Verquickung all der Dinge, die er am nötigsten zu brauchen scheint."

Regisseur Billy Wilder, der sie für „Manche mögen's heiß" engagiert hatte, sagte: „Eine wie sie wird es nie wieder geben … Ihr Fleisch fotografierte sich wie Fleisch. Man hatte das Gefühl, die Hand ausstrecken und es berühren zu können."

„Flesh impact" war Wilders Begriff für diese besondere Wirkung. In „Manche mögen's heiß", der 1959 herauskam, war dieser Impact zugleich aufreizend und luminös. Was sich in unsere Seelen eingrub, war das wehmütigste Zitat ihrer Karriere, das Wilder und Drehbuchpartner I.A.L. Diamond Marilyn in den Mund legten: „Die Geschichte meines Lebens – ich erwische immer das kurze Ende der Wurst." In seiner Biografie verglich Norman Mailer ihre psychische Verfassung zu jener Zeit mit einer „zerbrechlichen Muschel". Er schrieb: „Sie ist in der unerträglichen Lage, eine exquisite Sensibilität schützen zu müssen, die fast ihr ganzes Leben lang provoziert, gepikst, verdreht, zerquetscht und gequält wurde." Wenn sie mit kehliger Stimme „I Want to Be Loved by You" singt, ist ihre Verletzlichkeit nicht zu übersehen. Über diese Darbietung sagte Wilder: „Wenn die Monroe auf der Leinwand auftaucht, kann das Publikum nicht die Augen von ihr lassen."

Der gefeierte Fotograf Philippe Halsman fasste Monroes fotogenen Appeal so zusammen: „Ihr Minderwertigkeitskomplex, ihr Mitleid erregendes, fast kindliches Bedürfnis nach Sicherheit waren genau die Eigenschaften, die sie unwiderstehlich machten." Sir Laurence Olivier, ihrem Filmpartner in „Der Prinz und die Tänzerin", fiel auf, dass sie „glücklich wie ein Kind war, wenn sie fotografiert wurde".

Diese Beobachtungen sind zutreffend. In gewisser Hinsicht scheint ihre Beziehung zur Kamera die einzig erfüllende gewesen zu sein, die sie je gekannt hat. In ihrer unvollendeten Autobiografie schilderte Marilyn ihre frühesten Erfahrungen als Aktmodell: „Nackt vor einer Kamera zu sitzen und ausgelassene Posen zu zeigen erinnerte mich an die Träume, die ich als Kind oft hatte." Wie ihre Kindheit war? Trostlos. Ihren Vater traf sie nie, sie kannte ihre psychisch instabile Mutter kaum, und sie schloss mit 16, in einem fehlgeleiteten Versuch, sich selbst zu entdecken, eine kurze Ehe. Jean Harlow war das Idol, dem sie nacheiferte, und ihr Tod stürzte sie in tiefe Trauer. Ironischerweise behauptete der Kameramann ihrer ersten Probeaufnahmen für Fox von Norma Jean (geborene Mortenson, Taufname Baker): „Sie strahlte so viel Sex aus wie Jean Harlow." Ihr ganzes Leben lang war sie auf der Suche nach Aufmerksamkeit und zog sie unbewusst immer auf sich. Ein Presseagent staunte: „So groß war ihr Magnetismus, dass, wenn 15 Männer mit ihr in einem Raum waren, jeder von ihnen überzeugt war, er wäre derjenige, auf den sie warten würde, wenn alle anderen das Zimmer verlassen."

Ab 1946 – sie war 19 und machte eine Mannequinausbildung bei der Blue Book Modeling Agency in Los Angeles – besuchte Norma Jean regelmäßig das am Sunset Strip gelegene Atelier des Kalenderzeichners Earl Moran, der, neben George Petty und Alberto Vargas, Pin-up zur Kunstform erhob. Er hatte die Angewohnheit, seine Modelle erst zu fotografieren und dann, je nachdem welchen Abzug er am provokantesten fand, mit Kohle einen Umriss zu skizzieren, den er dann mit Pastellkreide ausfüllte. Die endgültigen Zeichnungen wirkten verspielt und dabei auf harmlose Weise anrüchig, eine Kombination, die in jenen unschuldigeren Tagen die Vorstellung der Amerikaner von zahmer Erotik perfekt traf.

Kürzlich entdeckte der Playboy einen bemerkenswerten Schatz noch nie veröffentlichter Moran-Fotos – Porträts der halb nackten Norma Jean aus einer Zeit vor den berühmten Kelley-Kalenderfotos. Über vier Jahre hinweg, in denen sie ihm fast monatlich für zehn Dollar die Stunde (eine Sitzung dauerte zwei Stunden) Modell stand, gelangen ihr und Moran zauberhafte und unvergessliche Aufnahmen, und es grenzte an ein Wunder, dass diese nie zuvor in ihrer ursprünglichen Form aufgetaucht waren. Hier demonstriert sie eine greifbare Ausgelassenheit, die vielleicht mehr über ihre schwierige Jugend aussagt als die Bände tiefschürfender, psychoanalytisch angehauchter Artikel, die jedes Jahr seit ihrem Tod verfasst wurden. In diesen Fotos kommt eine befreite, euphorische Qualität zum Ausdruck. Oft hört man, was für ein aufgewecktes und gelehriges Modell Norma Jean war. Sie löcherte ihre Fotografen mit unzähligen Fragen, komplizierten Fragen zu den emotionalen Nuancen ihrer Posen. Und dann bündelte sie ihren sinnlichen Magnetismus für die Kamera.

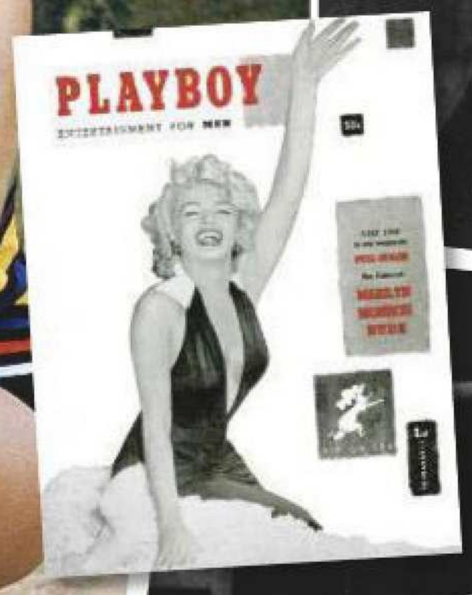
„Emotional machte sie alles richtig. Sie drückte genau das aus, was ich

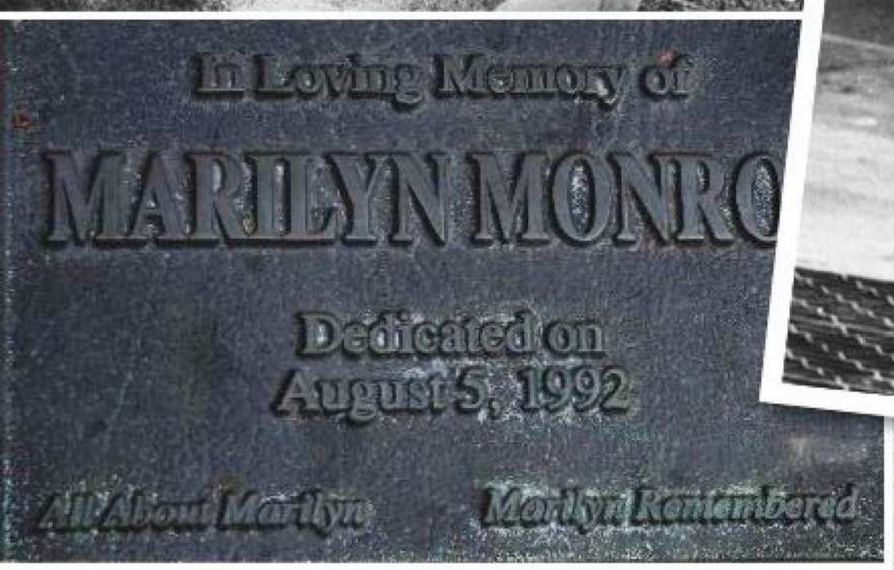
„Ihr ganzes Leben lang war sie auf der Suche nach Aufmerksamkeit und zog sie unbewusst immer auf sich"

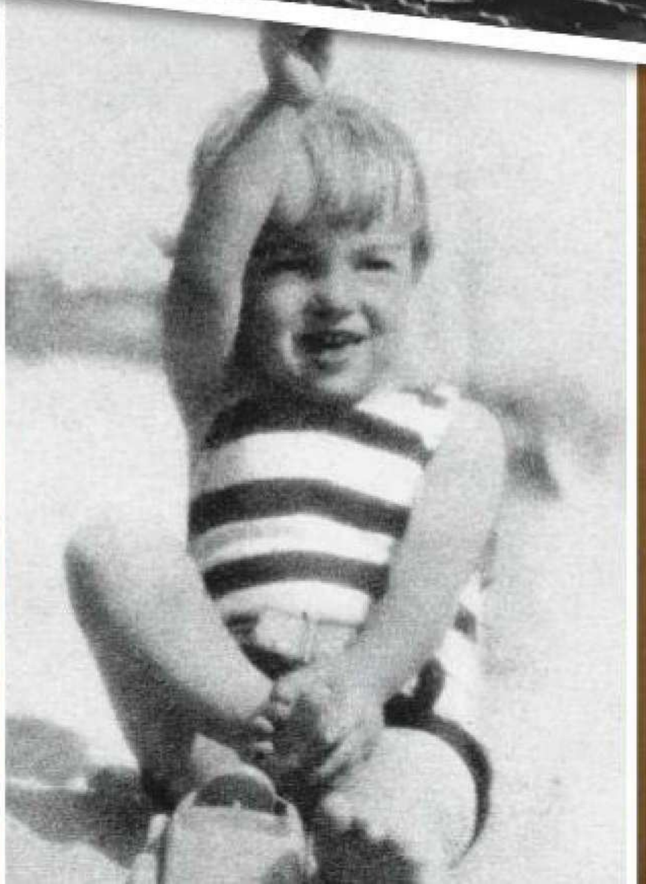
FOTO (LINKS): 1982/2009 BY BERT STERN/ COURTESY SCHIRMER/ MOSEL VERLAG; FOTOS (RECHTS): CORBIS (2), FACE TO FACE, EVE ARNOLD / MAGNUM PHOTOS/ AGENTUR FOCUS, LAIF, INTERTOPICS, LAIF, PLAYBOY USA, SEEGER PRESS, ULLSTEIN BILD, UNITED ARCHIVES

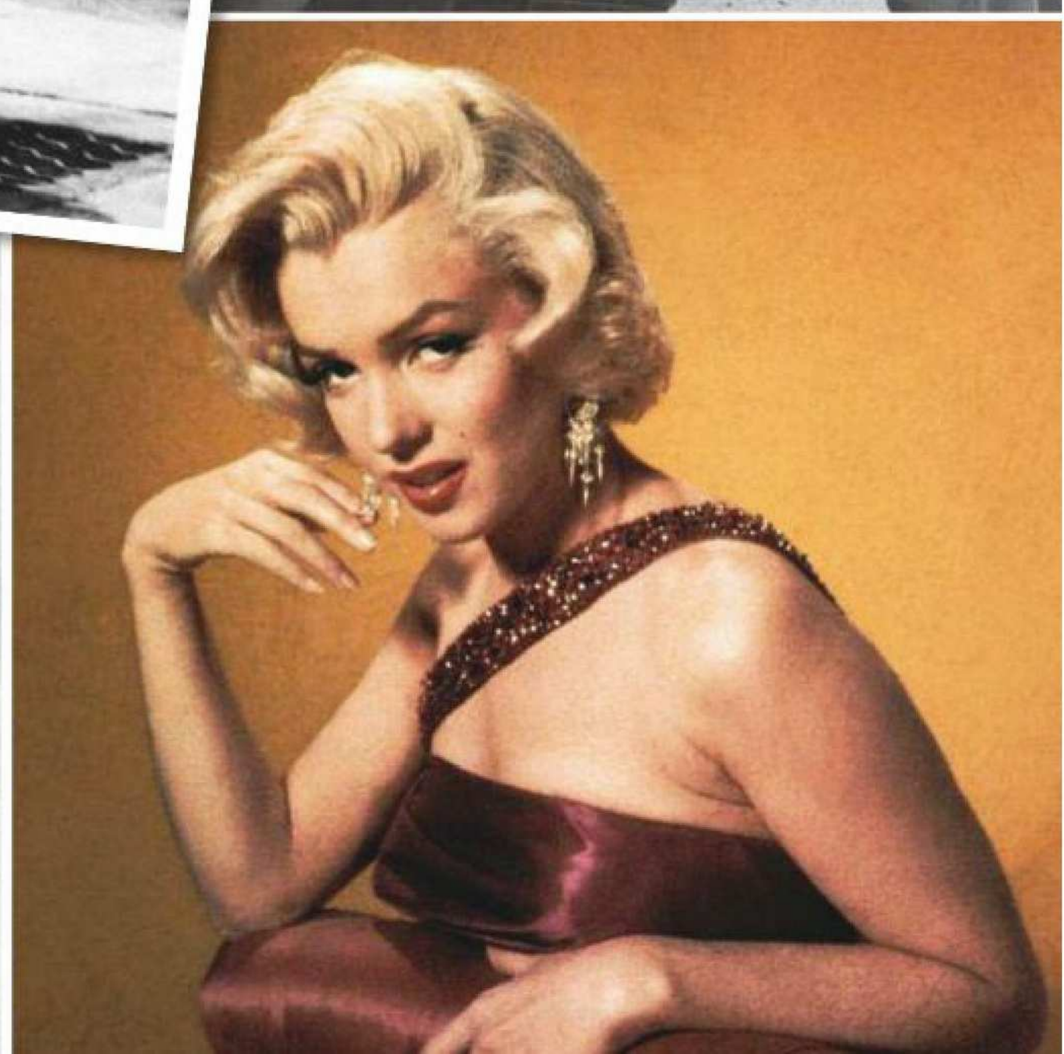
WorldMags.net

WorldMags









Marilyn Forever

Mal war sie kindlich, mal Vamp – das faszinierte nicht nur Männer wie John F. Kennedy (o.) und Arthur Miller (l.). Ihre Ausgelassenheit zeigte sie auf dem ersten US-Playboy, in „Das verflixte 7. Jahr“ genauso wie mit GIs in Korea. Fans pilgern noch heute nach L. A. und berühren ihre Grabplakette

WorldMags

sehen wollte", erklärte Moran. „Ihre Bewegungen, ihre Hände, ihr Körper waren einfach perfekt."

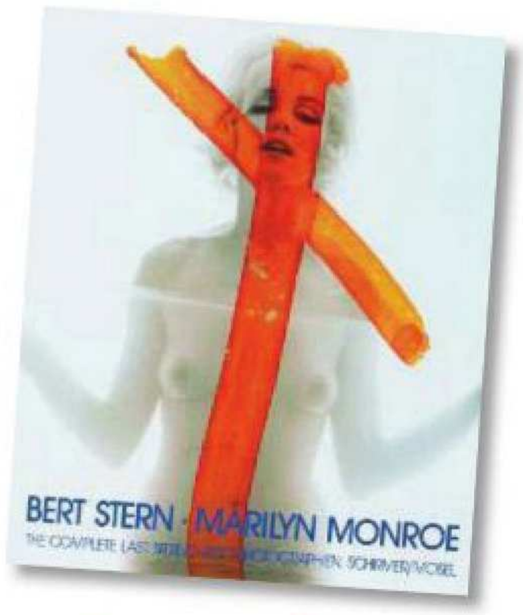
Sofern ihr Leben, wie behauptet wurde, tatsächlich ein andauernder Schrei nach Anerkennung war, müssen die Sitzungen mit Moran und all den anderen Fotografen absolut befreiend für sie gewesen sein. Mailer schrieb: „Wenn sie eine Pose einnimmt, wird sie der Künstler: Sie malt das Bild in die Kamera hinein, und kaum ein Fotograf würde ihr hierfür nicht Anerkennung zollen."

„Ich mochte meinen Körper", schrieb sie später. „Die Leute haben eine seltsame Einstellung zu Nacktheit, genau wie zu Sex. Nacktheit und Sex sind die natürlichsten Dinge der Welt. Trotzdem tun die Leute oft so, als existierten sie nur auf dem Mars. Über solche Sachen dachte ich nach, während ich posierte …"

Ihre Professionalität als Fotomodell ist ein großes Thema. Sie erfüllte ihre Aufgabe mit Leidenschaft, erstaunlicher Selbstsicherheit und einem pflichtbewusst prüfenden Blick auf sich selbst. „Ich konzentrierte mich auf sie", erklärte Fotograf Earl Theisen, „und sah in meinem Sucher, wie ihre sexuelle Aura erblühte – wie eine Blume. Wenn ich es eilig hatte und zu schnell arbeitete, sagte sie: ‚Earl, du bist zu schnell. Die werden nichts. Lass es uns noch mal machen.'"

Gloria Steinem steuerte kürzlich eine einsichtsvolle und einzigartige Biografie zum ständig wachsenden spekulativen Nekrolog auf Marilyn Monroe bei. Als Alternativen für die Zukunft dieser viel versprechenden Frau, wäre sie nicht zur Sexgöttin avanciert, hielt sie für möglich: „Studentin, Anwältin, Lehrerin, Künstlerin, Mutter, Großmutter, Tieraktivistin, Rancher, Hausfrau, Sportlerin, Kinderschützerin – alles Rollen, die wir Norma Jeane zugetraut hätten." (Anmerkung: Das e hängte Marilyn in ihrer Mannequin-Zeit selbst an, vielleicht in dem Versuch, sich mehr Glamour zu verleihen.)

„Mehr als jede andere Figur des Showbusiness ist sie ein Symbol – das himmlische Rätsel, mit dem jede strahlende Blondine verglichen wird"



Das letzte Shooting
Bert Stern/Marilyn Monroe: „The Complete Last Sitting", Schirmer/Mosel Verlag, 98 Euro

Der Impuls, darüber zu spekulieren, was hätte sein können, ist zwar verlockend, aber, so scheint es, eine unnötige Abwertung dessen, was sie wirklich war. Irgendwann hatte Marilyn Monroe Norma Jean auf allen Ebenen vereinnahmt. Ihrer Rolle im Privatleben unsicher, hatte sie immer davon geträumt, ein Star zu werden. Sie machte sich ihr problematisches Leben erträglicher, indem sie ein neues erfand. Marilyn war eine selbst kreierte Figur, eine geniale Schöpfung, deren Implikationen sie voll verstand.

„Seitdem ich 14 war, besaß ich das Talent, andere Frauen zu irritieren", schrieb sie mit einer Mischung aus Betrübtheit und Stolz. „Wenn ich mitbekomme, wie Frauen mich missbilligend ansehen oder mich in der Luft zerteilen, weckt das Mitleid in mir – nicht für sie, sondern für ihre Männer. Ich habe den Verdacht, dass solche Frauen schlechte Liebhaberinnen und sexuelle Krüppel sind. Das Einzige, was sie einem Mann geben können, ist ein Schuldkomplex."

Es war ihre Arbeit als Fotomodell, die Hollywoods Interesse weckte. Als die Öffentlichkeit von den Nacktbildern für Kelleys Kalender erfuhr, fürchtete sie einen Moment lang um ihre Karriere als Schauspielerin, mit der es bis dahin stetig bergauf gegangen war. „Ich dachte, damit würde ich wieder im Regen stehen", erinnerte sie sich. Ihre Ängste wurden sogleich zerstreut, die Nacktfotos zu einem Bestandteil ihres glamourösen Aufstiegs in Hollywood. Das Ende vom Lied: „Jeder im Studio wollte mich als Star in seinem Film. Ich spielte in ‚Blondinen bevorzugt' und danach in ‚Wie angelt man sich einen Millionär'. Es gefiel mir, dass ich einen großen Anteil daran hatte, dass diese Filme finanzielle Erfolge wurden und mein Studio ein Vermögen mit ihnen machte, obwohl dessen Boss mich für unfotogen gehalten hatte … Und mir gefiel die Gehaltserhöhung auf 1200 Dollar pro Woche, die ich endlich bekam."

Der Journalist und Drehbuchautor Ben Hecht traf den Nagel auf den Kopf, als er nach ihrem Tod – Hollywood ertrank damals in Schuldgefühlen – schrieb: „Marilyn hat immer unter den Umständen ihres Lebens gelitten, bereits seit sie fünf Jahre alt war. Die Wahrheit über Marilyn Monroe ist, dass sie durch Hollywood gerettet wurde. Der Ruhm rettete sie. Das Rampenlicht, dem sie 24 Stunden am Tag ausgesetzt war, machte die Welt zu einem erträglichen Ort für sie … Es war die einzige Welt, in der sie aufblühen konnte. In der realen Welt gab es nur Schreckgespenster, Ängste, die sie in der Nacht verfolgten."

Ein Produzent, so schrieb sie in ihren Memoiren, gab ihr einst den brüsken Rat: „Alles, was du tun musst, ist, Marilyn Monroe zu sein." Doch nichts war weniger greifbar oder eine größere Herausforderung. Denn mehr als jede andere Figur in der Geschichte des Showbusiness war und ist sie ein Symbol. Das himmlische Rätsel, mit dem seither jede strahlende Blondine verglichen wird (meist zu deren Nachteil). Ihr Stil war zeitlos und unerreicht, ihre Eleganz unbeschreiblich.

Diana Trilling formulierte in ihrem Nachruf: „Sie war auf eine Art lebendig, die dem Rest von uns nicht vergönnt war. Sie besaß eine so vitale Ausstrahlung, dass sie unsere Vorstellung vom Leben veränderte, und das ist die Aufgabe und das Wunder der Kunst."

Marilyn war Kunst, ganz und gar. Es gibt kaum einen erfrischenderen Tribut an ihre Träume als die fühlbare Ehrlichkeit, die aus ihren Posen spricht. Wenn es in der Tat die Geschichte ihres Lebens war, immer das kurze Ende der Wurst zu erwischen, dann hat sie der Welt das andere – und beste – Stück gegeben.

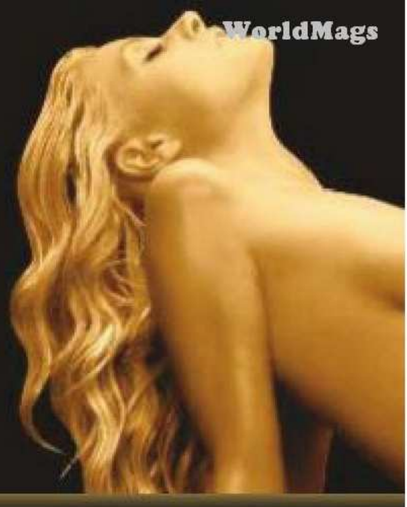
WorldMags.net

WorldMags

Weil echte Männer sich keine Blumen schenken.

12 x Playboy empfehlen + ein Geschenk für Sie.

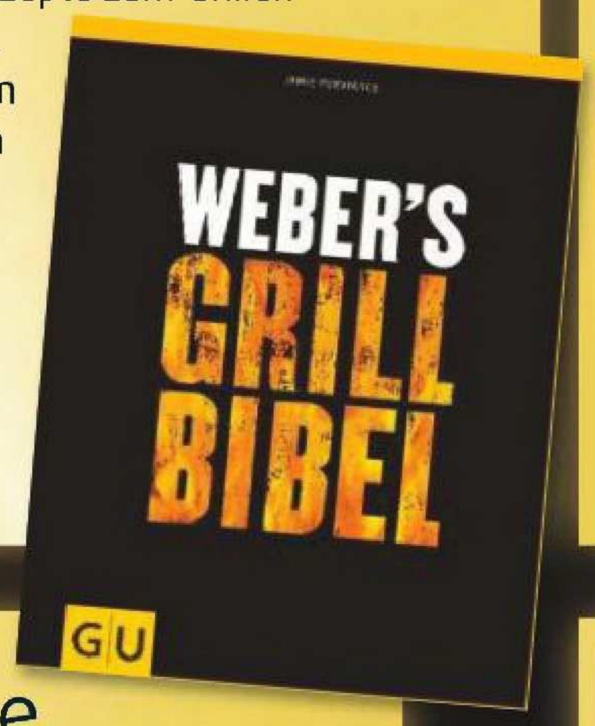
PLAYBOY



Weber's Grillbibel

Entdecken Sie jetzt 160 neue Rezepte zum Grillen mit kulinarischen Köstlichkeiten.

- Von Fleisch- und Fischgerichten bis hin zu Gemüsespezialitäten
- Anschauliche Bilder für eine kinderleichte Zubereitung
- Fester Einband: 302 Seiten
- Verlag: Gräfe & Unzer, Auflage: 3



Muse Dockingstation

Radiowecker mit Dockingstation für alle iPods u. für das iPhone.

- Dual-Alarm, wecken mit iPhone, iPod, Radio oder Summer, Sleep + Snooze
- iPhone / iPod Ladefunktion, Equalizer, Fernbedienung, iPod Adapter, Netzteil
- Farben schwarz oder weiß
- Zuzahlung 19 €

Lieferung ohne iPhone/iPod

Playboy-Vorteile des Geworbenen:

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Verrechnungsscheck über 40 €

Wer könnte besser wissen, was Sie brauchen, als Sie selbst?

- bei jeder Bank einlösbar
- Wert: 40 €

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy.de/abo

Tel.: 018 05/55 61 77*

Fax: 018 05/91 00 70*

E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH
Arabellastraße 23 · 81925 München · Amtsgericht München
HRB 136790 · USt-ID-Nr. DE 813485798 · Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

WorldMags

◯ Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY testen.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 4,95 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährlich, zzt. 59,40 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Handy Geb.-Datum

E-Mail

◯ Ich zahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.

◯ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per E-Mail, schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z. B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

◯ Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

Bitte schicken Sie die Prämie an folgende Adresse:

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

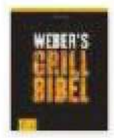
Telefon/Handy Geb.-Datum

E-Mail

◯ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per E-Mail, schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z. B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

◯ Weber's Grillbibel (U071)



◯ Verrechnungsscheck über 40 € (1017)

Muse Dockingstation Zuzahlung: 19 €

◯ schwarz (E072)

◯ weiß (E073)

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme.

Aktions-Nr.: 633280F06

WorldMags

Göttin des Jahrhunderts

85 Jahre MARILYN MONROE

WorldMags

WorldMags

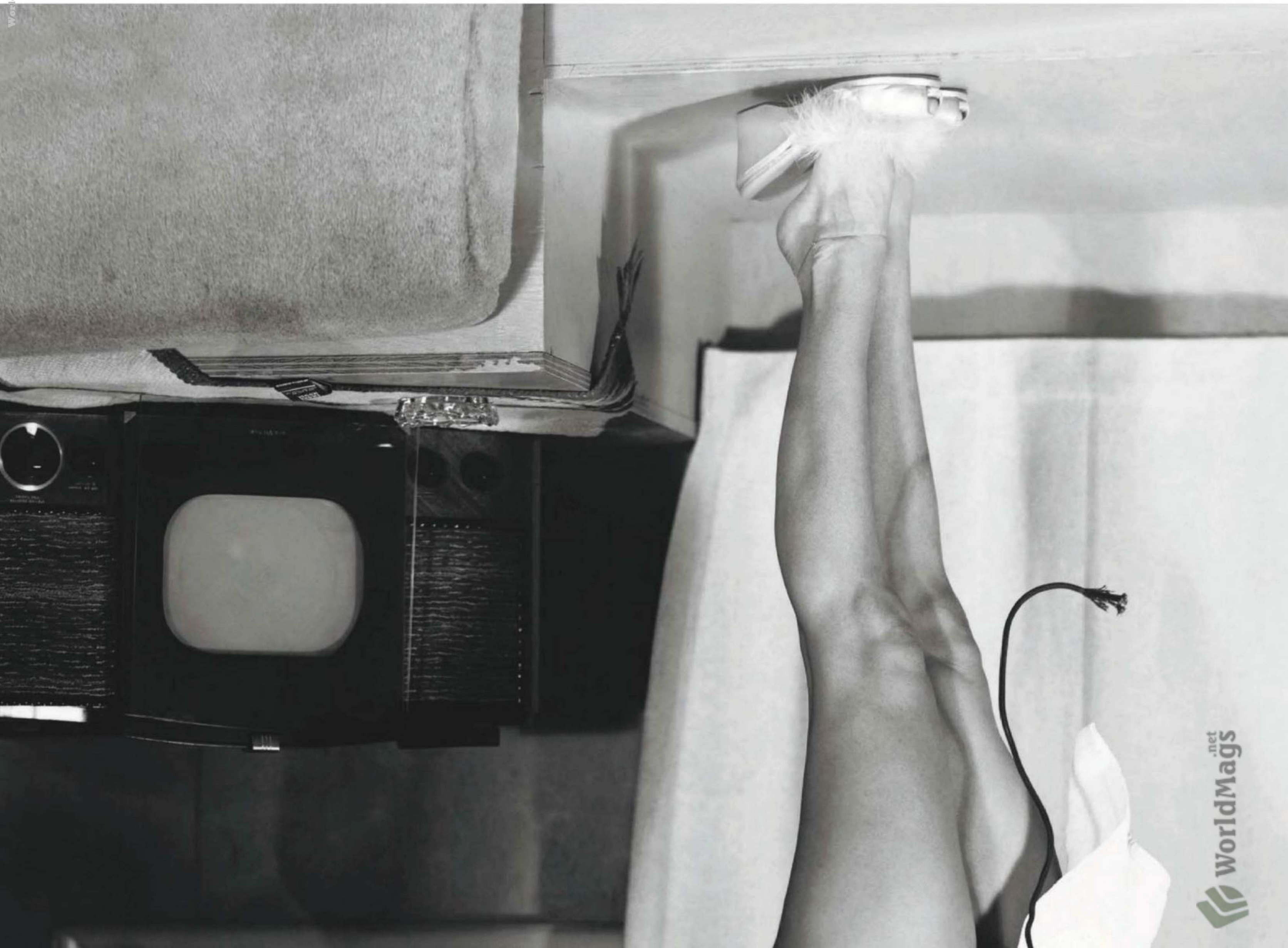
WorldMags

WorldMags.net

Marilyn Monroe
1926-1962

WorldMags

WorldMags



WorldMags.net

WorldMags

6 ELEMENTE der Feuerkunst

Man mag den Steinzeitmenschen als zurückgeblieben betrachten, doch zwei Dinge verdanken wir ihm: die **Entdeckung des Feuers** und den **Genuss von Fleisch.** Beides katapultierte uns in der Evolution nach vorn. Deshalb macht das **Grillen uns zu wahren Männern.** Das Wichtigste dazu in sechs Lektionen

TEXT KLAUS MERGEL

WorldMags

WorldMags

Das MATERIAL

Klasse, nicht Masse: **Edles Fleisch** lohnt sich – wir füllen ja auch kein Billigöl in den Benz, oder?

Charolais-Filet

» Ursprünglich stammt das Charolais aus dem französischen Burgund, mittlerweile gibt es auch schon deutsche Züchter dieser Rinderrasse: Es steht das ganze Jahr ausschließlich auf der Weide. Auf dem Teller offenbart sich das Fleisch als sehr zart, extrem fettarm, saftig und widerständig in der Konsistenz. Der Geschmack ist von einer charakteristischen Milde.

65 Euro pro Kilo,
www.genusshandwerker.de

Wagyu-Rib-Eye

» Dieses Edelfleisch, das auf deutschen Tellern landet, stammt überwiegend aus Neuseeland: Die Rinder wurden im japanischen Kobe-Stil aufgezogen – und aus Japan darf das Fleisch nicht exportiert werden. Keine Angst vor der starken Marmorierung! Das Fett ist wichtiger Geschmacksträger. Wagyu beeindruckt durch feines, nussiges Aroma.

149 Euro pro Kilo,
www.otto-gourmet.de

Lammkarree

» Lamm wird praktisch kaum von Massentierhaltern gezüchtet und braucht viel Pflege, daher hat man die Wahl zwischen einigen guten Quellen: irisches Salzwiesenlamm, Lamm von der Müritz oder das Schergengruber aus Bayern. Das Lammkarree (oder Lammlachse) stammt vom Rücken und ist der magerste und zarteste Teil vom Tier.

79 Euro pro Kilo,
www.otto-gourmet.de

Die Thüringer

Eine gute **Grillwurst** ist Glückssache.
Warum das gute Stück nicht einfach mal selber machen?

Die Zubereitung einer Thüringer Rostbratwurst: Schweinebauch und Kalbsnacken von Schwarten und Sehnen befreien und in Stücke schneiden. Mit Gewürzen und Kochsalz vermengen und durch die 6-Millimeter-Scheibe des Fleischwolfs drehen. Die Wurstmasse anschließend auf Bindung mischen. Mit der Wurstfüllmaschine (45 Euro, www.westfalia.de) nicht zu prall in die gut gereinigten und gewässerten Därme einfüllen und zu 100-Gramm-Würstchen abdrehen. Im Wasserbad bei 65 °C 15 Minuten brühen. In kaltem Wasser abkühlen lassen. Weitere Rezepte in „100 % Wurst" von Wilhelm Blatzheim (Draksal Verlag, 18,50 Euro)

Für: den Metzger in dir

ZUTATEN

2000 g	frischer Schweinebauch
1000 g	Kalbsnacken
55 g	Kochsalz
6 g	weißer Pfeffer
3 g	Muskatblüte
1 g	Kardamom
3 g	gem. Kümmel
3 g	Majoran
+	15 Meter Schweinedarm (Kaliber 26/28, im Fleischereibedarf)

FOTOS: JAN C. BRETTSCHNEIDER (2), FOTOLIA, GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO (6)

WorldMags.net

Die **WERKBANK**

Blut, Schweiß, no Tears: **Der Grill** ist der beste Arbeitsplatz der Welt

Der Barbecue-Bentley

» Die Amerikaner gelten als die Könige des Barbecue. Kein Wunder, dass die besten Geräte aus den USA kommen. Wer das Spiel mit dem Feuer professionell angehen will, braucht einen Kugelgrill: für indirektes Garen und um vielleicht mal eine Pizza zu backen. Der „One Touch Premium" von Weber ist – in Kupfer! – ein edler Vertreter: auf einer Fläche von 57 Zentimetern bringt man eine Menge Fleisch unter, mit dem Thermometer lässt sich die Hitze perfekt kontrollieren.

ca. 280 Euro, www.weber-grill.de

Der Allrounder

» Nicht jeder hat die Zeit, den Platz für bzw. das Bedürfnis nach einem Profigrill. Viele wollen nur eins: bald essen. „Notebook" von Grilltech heißt nicht nur so, sondern sieht auch so aus. Aufklappen, anfeuern, Fleisch drauf, zusammenklappen (ohne Glut, bitte). Passt in jeden Kofferraum.

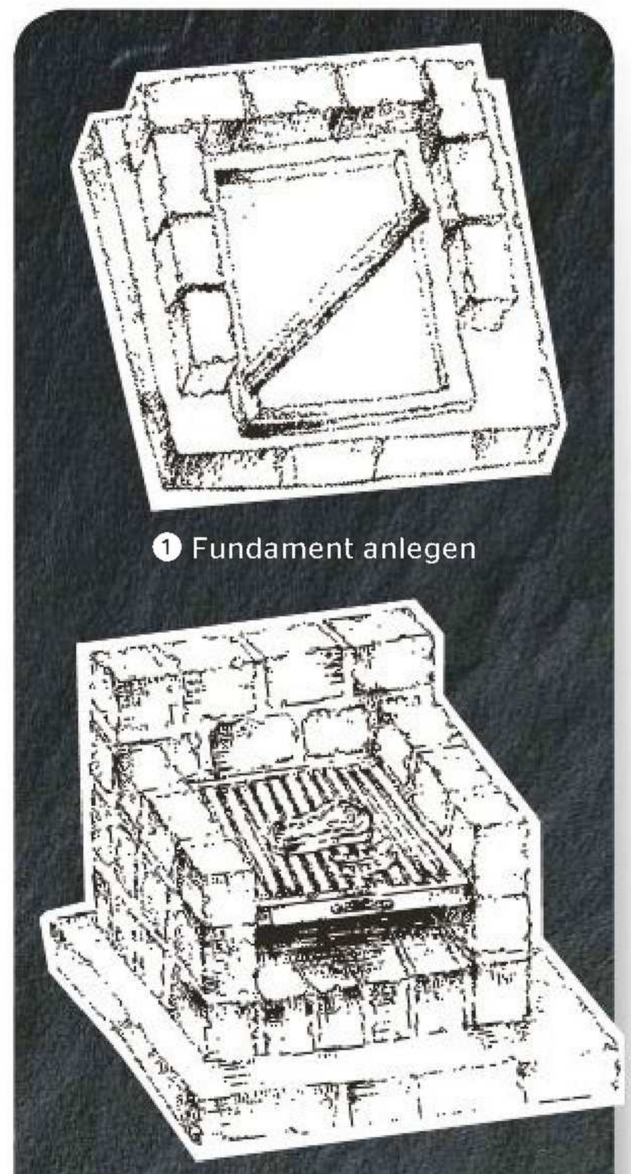
70 Euro, www.kleinundmore.de

Der Archaische

» Wie haben es unsere Vorfahren gemacht? Einfach drei Pfähle über dem Feuer gekreuzt und einen Rost drangehängt. Das System funktioniert auch noch heute gut. Und es macht auf einem Grillfest sofort klar, wo die Musik spielt. Der „Schwenkgrill" von Barbecook ist die technisch verbesserte Form dieses seit Jahrhunderten bewährten Systems.

Funktioniert auch mit Lagerfeuer! Angenehmer Nebeneffekt: Man kann sogar einen Kochtopf drüberhängen. Und sich nach dem Mahl am Feuer wärmen.

59 Euro, www.barbecook.com



1 Fundament anlegen

2 auf Wunschhöhe aufmauern

DER EWIGE

Ein personalisierter Grill? Kein Problem! Fundament anlegen: ca. 30 cm tief graben, mit Kies unterfüttern. In Wunschhöhe außen mit Brettern einschalen. Dickflüssigen Fertigbeton (Sackware) anrühren und eingießen. Nach 24 Stunden Schalung entfernen. Eine Lage Ziegel mit Zementmörtel im 90-Grad-Winkel mauern (evtl. Lattenrahmen einlegen), zwischen den Steinen senkrechte Mörtelfugen (1 cm) belassen. Die nächste Lage mit einem halbierten Ziegelstein beginnen. Fugen glattstreichen. Nach jeder Lage mit Wasserwaage prüfen und korrigieren. Ins Mörtelbett, die künftige Feuerstelle, Schamottsteine leicht einklopfen. Wo später der Rost aufliegt: Baustahlgewebe, das 2 cm nach innen heraussteht, in die Ziegellagen einmauern. Lässt man den Grill vorne offen, kann man die Asche leichter entfernen.

Für: Bauherren

FOTOS: ISTOCKPHOTO (3), CHRISTIAN KAUFMANN FÜR PLAYBOY, PR (3), MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY; ILLUSTRATIONEN: JU-HO JOUNG FÜR PLAYBOY

WorldMags.net

WorldMags

Das **WERKZEUG**

Am Handwerkszeug erkennt man einen Mann. Am Grill erkennt man ihn an **Messer und Zange.** Fünf Typen, bei denen Sie sicher sein können: Die wissen, was sie zu tun haben

» DAS FLINKE

Der Taiwaner Wu Tseng-Dong schmiedet Messer aus Granathülsen, die China einst auf die Insel Kinmen schoss: Waffenstahl als Handwerkskunst. Hier: Allzweckmesser mit 13-Zentimeter-Klinge.

Maestro Wu, ca. 90 Euro, www.kochmesser-shop.com

» DAS SCHWERT

Ein gutes Kochmesser ist unentbehrlich, etwa zum Filetieren. Das „1778" von Friedrich Dick hat einen Pflaumenholzgriff und eine 24-Zentimeter-Klinge aus 3-Lagen-Stahl.

398 Euro, www.dick.de

» DER GREIFER

Tausende von Currywurstbuden-Besitzern können nicht irren: Vergessen Sie also, was es im Baumarkt gibt. Die gebogene Grillzange von Rösle ist ergonomisch an Hand wie Wurst angepasst.

20 Euro, www.roesle.de

PFLEGETIPPS

Nie in der Spülmaschine reinigen! Besser mit feuchtem Tuch – und vom Griff her abtrocknen. Immer weiche Unterlage verwenden. Nachschärfen? Am besten mit Wetzstahl. Oder einen Profi ranlassen.

» DER KAMERAD

Das Laguiole trägt jeder Franzose in der Hosentasche. Ein Leben lang. Da können wir von den Franzosen lernen. Zwölf Zentimeter reichen! (hier: in Olivenholz)

ca. 100 Euro, www.scharferladen.de

» DER EXOT

Das Santoku-Messer stammt aus der japanischen Küche, perfekt fürs Hacken und Wiegen. Das „1893" von Friedrich Dick ist 18 Zentimeter lang, Damaszener Stahl.

276 Euro, www.dick.de

Die **TECHNIK**

» Eine beliebte Todsünde am Grill: totwürzen. Könner lassen die Finger von fertig marinierten Steaks und würzen gutes Fleisch dezent: ein wenig Olivenöl, Meersalz, frischer Pfeffer und vielleicht eine Spur Thymian und Knoblauch. Für Freunde von Raucharoma: Jack Daniels Wood Smoking Chips (10 Euro, *www.amazon.de*) – in Wasser einweichen und auf die Glut geben.

„Beim Grillen erwacht der Urmensch in uns Männern – und das ist gut so."

HOLGER STROMBERG, BURGER-BRATER (SEITE 132)

WorldMags

WorldMags

Verchromtes VIAGRA

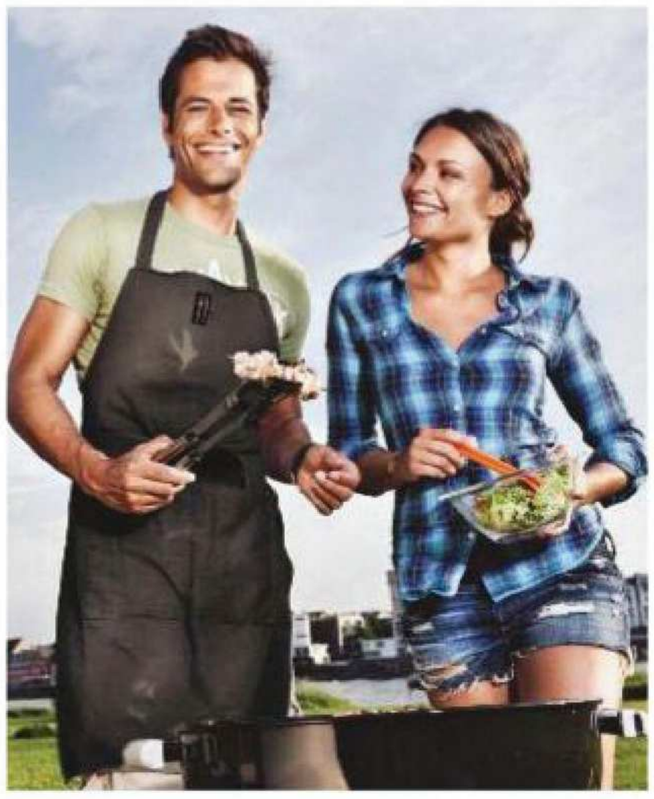
Von Grillmeistern, dem Akt des Grillens - und warum manchen die Glut im Bett fehlt. Anmerkungen **von Jörg Thadeusz**

» Es gibt Unterschiede in der Behaarung. Anatomisch weicht manches zwischen Frauen und Männern immer noch ab, hormonell gilt ein „Wir" und „Die".

Das war es dann aber auch schon in unseren modernen Zeiten. Frauen boxen, Männer gehen zur Fußpflege. Frauen fliegen hauptberuflich Flugzeuge, Männer werden Erzieher. Queen Elizabeth II dreht ihrem Geflügel eigenhändig den Hals um, Frankreichs Staatspräsident Nicolas Sarcozy trägt hohe Schuhe.

Zu keiner Zeit durfte der Mann so sehr Mädchen sein wie heute. Nie zuvor hatten so viele echte Kerle keinen Bart – und zwei X-Chromosomen.

Völlige Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen ist ein zivilisatorischer Fortschritt. Sagt uns die Vernunft. Unser Kopf nickt uneingeschränkte rationale Zustimmung zu Frauen als Panzerkommandanten, als Fußball-Weltmeister und in jedem möglichen Machtamt.



Da dreht sich die Evolutionsuhr: Männer am Grill

Unser Kopf ist jedoch nicht dabei, wenn es in der warmen Jahreszeit um die richtige Hitze geht. Denn gegrillt wird nicht nur für den Bauch, sondern auch mit dem Bauch: Wo das Fleisch dem Züngeln der Flammen übergeben wird, lodert der männliche Instinkt.

Keine Frage: Der Mann nimmt am Grill Kontakt zu seinen sehr, sehr frühen Vorvätern auf. Das verraten die heilige Stille, die Andacht, die Schweigsamkeit, mit der selbst die schlimmsten Plaudertaschen unter meinen Freunden ihrer archaischen Bestimmung am Rost nachkommen.

Zu diesem Zeitpunkt haben diese Jungs meistens schon Augenbrauen und Fingerbehaarung eingebüßt. Denn das Allerheißeste, das ihnen in ihrem Berufsalltag üblicherweise begegnet, ist der Latte macchiato, den sie neben ihren Computer stellen.

Anders als bei Erkältungen, an denen sie ständig zu versterben befürchten, erdulden sie in der Grillsaison die Brandwunden und -entstellungen, ohne mit der abgeflämmten Wimper zu zucken.

Aber die Stille hat noch einen anderen Hintergrund: Mit seinem versteinerten Gesicht drückt der Griller Respekt aus. Auch die Bratwurst war schließlich mal Mitgeschöpf. Meistens. Jedenfalls wenn sie nicht aus dem Discounter kommt, also nicht mittels Analogfleisch aus Pressspan hergestellt wurde.

Viele meiner Freunde wollen, wenn sie mit der Zange am Grill stehen, so rüberkommen, als könnten sie sich erinnern, wie das Rind guckte, als es noch mehr war als mehrere Steaks. Am Horizont ihres Vorstellungsvermögens, der sich durch ein Barbecue beträchtlich weitet, sehen sie sich selbst als Jäger und Griller. Auch wenn diese Männer sich bei der Begegnung mit einer etwas groß geratenen lebendigen Schnake am liebsten die Bettdecke über den Kopf ziehen.

Das Verblüffende ist: Die Pose wirkt. Gegenüber grillenden Männern drehen Frauen die Uhren gleich mal um Jahrhunderte zurück. „Toll, wie du das machst", gurren sie. Selbst Vegetarierinnen, die sich eine annähernd eingeäscherte Zucchini-Scheibe vom Grillmeister auf ein Rübchen-Bett legen lassen, stellen durch Augenaufschlag einen bevorstehenden Fortpflanzungserfolg verheißungsvoll in den Raum.

Und andersherum: Grillverlierer werden von Frauen wie enttäuschende Liebhaber bestraft, nämlich mit der kalten Schulter. Wer es selbst nach unendlichem Hantieren mit dem Föhn nicht schafft, sein Holzkohlefeuer zu entzünden, dem fehlt auch im Bett die Glut. Sagen jedenfalls die verbitterten Mienen von Esserinnen, die sich so sehr auf ihr gegrilltes Putenschnitzel gefreut hatten.

Damit ist auch erklärt, warum immer mehr Männer inzwischen auf den Gasgrill setzen. Dieser lässt sich durch einen simplen Knopfdruck einschalten, Enttäuschung ausgeschlossen, gewissermaßen verchromtes Viagra.

Nach dem Grillen allerdings bewahrheitet sich nach meiner Erfahrung vor allem eine Regel: Gleichgültig, ob mit Holzkohle, Gas oder elektrisch gegrillt wurde – es war immer zu viel.

Dann schrumpeln auch die Geschlechterunterschiede wieder auf das kleinstmögliche Maß. Denn Übersättigung ist unisex.

Jörg Thadeusz, 42, hat als Rettungssanitäter, Müllpresser und Reporter schon viele Brandwunden gesehen - nicht wenige vom exzessiven Grillen. Ansonsten macht der Grimme-Preisträger Fernsehen und schreibt erfolgreiche Romane. Zuletzt ist **„Die Sopranistin"** (KiWi, 14,95 Euro) erschienen.

FOTOS: GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO (3), PR (4), H. SCHNITGER/ VANIT/ ROBA PRESS

WorldMags.net

WorldMags

Der **TREIBSTOFF**

Klar, beim Grillen fließt Bier. Oder Wein, etwa Rosé. Was aber macht eine hartnäckige Barfliege?

Für diese Fälle gibt es eine erfrischende Lösung. Patrick Wedekind ist Bar-Chef im Berliner „Lebensstern" (gerade mit dem Glennfiddich-Award „Bar des Jahres" ausgezeichnet). Er empfiehlt einen „Zacapa 23 Straight Sazerac":

Cognacglas mit Absinth und Choc Choco Destillate ausschwenken und flambieren. Auf sehr kaltem Eis Rum, Zucker und Bitter verrühren. Ohne Eis ins Glas abseihen, mit Zitronenzeste Glasrand bestreichen und Zeste ins Glas geben.

Für: Nachteulen bei Tageslicht

Das Rezept:

ZACAPA 23 STRAIGHT SAZERAC

5 cl	Zacapa 23 Centenario Rum
3 Spritzer	Absinth Classic Strong
2 Spritzer	Choc Choco Destillate (Schokoladenbrand)
3 Spritzer	Peychaudes Bitter
0,5 cl	Moscovado-Zucker
+	Zitronenzeste (Schalenstreifen)

Ausgezeichnet:
„Lebensstern",
Kurfürstenstr. 58,
Tel. 0 30/26 39 19 22

Der **GEWINN**

» Manche Dinge kauft man nicht. Manche Dinge gewinnt man! Zum Start in die Grillsaison 2011 verlosen Erdinger Weißbier und Playboy ein Grillset: einen Weber-Holzkohle-Grill, einen Karton des Erdinger-Sortiments und ein Set vom Sammlerglas zum 125. Jubiläum der Brauerei. Und zum Sauberbleiben: eine kernige Schürze. Teilnahmebedingungen unter „Bezugsquellen" am Ende des Hefts.

Heißes Heft
Wenn Sie noch mehr über Barbecue wissen wollen: In „Grillen" von Burdafood.net (7,50 Euro) geht's ans Eingemachte!

PERFECT TOOL

Eine heiße Sommernacht, kühles Bier, gute Laune – und etwas ganz Besonderes liegt in der Luft: Ein verführerischer Duft von glühender Holzkohle und saftigen Steaks, der aus Ihrem Grill aufsteigt. Sie sind der Held der Stunde. Denn mit dem Weber® One-Touch® Premium und dem vielfältigen Grillzubehör von Weber® bereiten Sie allen das absolute Grillvergnügen. Besser kann Ihr Abend gar nicht laufen.

weber

PERFEKTGRILLEN.DE

DER GRILL. DAS ORIGINAL.

RINDERGLÜCK

Ein echter **High-End-Burger** hat nichts mit Fast Food zu tun. Vor allem wenn man ihn in leckeres **indisches Naan-Brot** steckt

VON HOLGER STROMBERG

Das Rezept:
NAAN-BURGER

	BURGER:
600 g	mageres Rinderhackfleisch
1	Schalotte (oder Zwiebel)
1 EL	Olivenöl
+	Meersalz und Pfeffer
	NAAN:
500 g	Mehl
150 ml	Milch, lauwarm
25 g	Zucker
1	Päckchen Hefe
1 TL	Backpulver
2 EL	Öl
150 ml	Joghurt
1	Ei, leicht verquirlt

Gericht für: 4 Personen
Dauer: 60 Minuten

Zubereitung:
BURGER: Schalotte fein würfeln und mit Hackfleisch, Olivenöl, Salz und Pfeffer vermischen. Vier Fleischbällchen formen, flach drücken und von beiden Seiten (je nach Dicke) 10-15 Minuten braten. Im Ofen oder am Grillrand warmhalten. NAAN: Milch mit Zucker und Hefe verrühren. Ca. 20 Minuten ruhen lassen, bis sich die Hefe aufgelöst hat und die Mischung schaumig wird. Mehl in eine große Schüssel geben, 1/2 TL Salz und das Backpulver untermischen. 2 EL Zucker, die Milch mit der aufgelösten Hefe, Pflanzenöl, Joghurt und das Ei zufügen. Gut durchkneten, bis der Teig geschmeidig ist. Schüssel mit Frischhaltefolie bedecken und an warmem Ort gehen lassen, bis das Teigvolumen sich verdoppelt hat. Teig erneut durchkneten, in 6 Kugeln teilen und mit einem Tuch bedecken. Kugeln dünn auswellen, auf einem Grill backen, bis sich Blasen bilden. Mit Olivenöl bestreichen, fertig backen, mit Meersalz bestreuen.

STROMBERG-Kniff:
Tipp: Wenn du das Naan vor dem Backen mit Schwarzkümmel bestreust, sieht es nicht nur gut aus, sondern tut auch der Verdauung gut.

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf **www.derberater.de**

IM NÄCHSTEN HEFT: SPARGEL POLNISCH

Als ich als Kind zum ersten Mal in Amerika war, habe ich mich gewundert, dass die Leute bei ihrem Hamburger den Brotdeckel nicht mitgegessen haben. Das liegt zum einen wohl daran, dass ein richtiger Rinderburger selbst die enorm esstüchtigen Amis satt macht. Zum anderen daran, dass das US-Weißbrot einfach Mist ist. Darum verwehre ich mich dagegen, dass mein Burger in ein labbriges Weißbrot gesteckt wird. Der kommt in ein knuspriges Naan-Brot, wie man es in Indien macht.

Naan zu backen ist kinderleicht: Milch mit ein wenig Zucker und Hefe an einem warmen Ort ansetzen, damit sich die Hefe vermehrt. Mit dem Mehl und den anderen Zutaten verrühren, ordentlich kneten. Dann muss der Teig, abgedeckt, noch eine Viertelstunde gehen. Verdoppeln sollte er sich schon. Dann kannst du die Brötchen dünn auswellen und backen – zu Hause im Backofen, ansonsten würde ich das auf dem Grill machen. Ich verspreche: Bei der Grillparty lässt jeder sein Baguette liegen!

Dann geht's ans Herzstück unseres Burgers: das Rinderhacksteak. Dabei sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass nur beste Qualität reinkommt. Bloß kein Zeug aus dem Discounter, du schmeckst den Unterschied! Entweder gutes Rindfleisch vom Metzger deines Vertrauens oder – wenn du dir und deinen Gästen ein echtes Highlight bieten willst – High-End-Fleisch vom Wagyu-Rind oder vom Bison (zum Beispiel erhältlich bei *www.otto-gourmet.de*). Das lohnt sich: Iss lieber nur einen Burger statt zwei – du bekommst für etwas mehr Geld ein echtes Gaumenerlebnis.

Aber wie macht man ihn nun, unseren Burger? Eigentlich noch einfacher als unser Naan: mit den gehackten Zwiebeln, etwas Öl, Salz und Pfeffer vermengen – und rauf auf den Grill! Wer jetzt moniert, wo denn das Ei und die Semmelbrösel bleiben: Leute, wir machen hier einen hochklassigen Burger und keine Frikadellen! Da steckt so viel Eiweiß drin, der hält auch von selbst zusammen.

Beim Braten sollte man genauso zurückhaltend sein wie bei einem Steak. Denn zumindest rosa sollte er innen noch sein – und saftig. Lieber danach im Backofen noch etwas garen. Hast du einen geschlossenen Kugelgrill, kannst du das in einem Aufwasch sehr schonend – und zwar am Grillrand – machen. Und bekommst dadurch auch noch tolle Raucharomen.

Wenn du dann deinen Burger zusammenbastelst, bau nach Wunsch Salat, Soße, Käse oder Senf ein. Da kannst du deine Fantasie spielen lassen. Warum nicht ein wenig Meerrettich und Essiggurken? Aber Vorsicht: Wenn du so etwas mal probiert hast, wird dir kein Fast Food dieser Welt mehr richtig schmecken!

REDAKTION: KLAUS MERGEL
PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY, CHRISTIAN KAUFMANN FÜR PLAYBOY

WorldMags
WorldMags.net

WorldMags

WEINPROBE FOLGE 9

SOMMERWEIN

DIE ROSÉ BRILLE

Lange galt der Tropfen zwischen Rot und Weiß als banal. Mittlerweile sehen Kenner den ***Rosé, Rosato oder Rosado*** *aber in besserem Licht – weil er so vielseitig ist*

Kaum ein Wein legte je so ein Comeback hin: Gerade noch als Tanten-Trank verlacht, ist der Rosé plötzlich wieder in aller Munde. Zu Recht! Er offenbart sich göttlich erfrischend (Trinktemperatur sieben bis zwölf Grad), aber dennoch stramm in Frucht und Tannin – eine Allzweckwaffe also beim Grillen. Und dass mal klar ist: Rosé ist keine Cuvée aus Rot- und Weißwein. Bei der Vergärung bleiben die roten Trauben viel kürzer im Maischesaft als beim Roten. So wird er süffig, aber auch kräftig.

An Power mangelt es etwa dem Rosato von Terre degli Svevi keinesfalls. Geboren in der steinigen Erde der Basilicata, genährt an der uralten Rebe Aglianico und gewärmt von der Sonne Süditaliens: Das gestaltet den Ragazzo mineralisch, fast säurearm. Im Aroma spielt Marzipan mit, eine Spur Hopfen, etwas Litschi. Lecker. Und das für sieben Euro! Der „Gambero Rosso" hat dies mit zwei von drei Gläsern belohnt.

Einen etwas anderen Stil pflegt der „Cherub" von Aurelio Montes: Der moderne Vorzeigewinzer Chiles produziert seinen Rosé aus der „Breitbandtraube" Syrah (gelingt meistens, schmeckt jedem). Das gibt ihm – fürs Auge – eine himbeerrote Farbe. Dem Gaumen bietet er eine prickelndfeine Würze: Da schmeckt man Vanille und Zitrusfrüchte – dennoch bleibt der Tropfen weich, fast blumig. Perfekt als Aperitif!

Eine Extraklasse hingegen stellt der Weißherbst der Familie Salwey (Kaiserstuhl) dar: Ein Weißherbst darf nur von einer Traube (hier Spätburgunder) und aus einer Lage stammen. Ein Edelrosé also. Keine Angst übrigens vor „Spätlese", das bedeutet nicht süß! Die Salweys schufen einen duftigen Gesellen, der kräftigen Steaks locker standhält: Tabak, Ananas und Wiesenkräuter am Gaumen. Dass hier 15 Prozent Alkohol mitdrehen, übersieht man nur allzu gern – so leichtfüßig tritt der Südbadener auf.

Playboy Lokal-Termin

„PIMENT", HAMBURG

ORIENT-CUISINE

Marokko wurde in der deutschen Haute Cuisine bislang wenig beachtet. Bis Wahabi Nouri 2010 vom „Gault Millau" zum „Koch des Jahres" gekürt wurde. Der Witzigmann-Schüler kocht im Hamburger „Piment" und serviert seinen Gästen italienisch-französische Leckereien, die von seiner marokkanischen Heimat inspiriert sind. Welche Bereicherung für die Hansestadt! Menü ab 108 Euro, *www.restaurant-piment.de*

Nordafrika-Kurzurlaub: das „Piment" in Hamburg

KARIBIK-SPRIT

MATROSENGOLD

Bei Rum denkt man an Seeleute. Und bei Matrosen an Tattoos. Darum besann sich die Brennerei William Grant – bekannt für feinen Scotch-Whisky – bei ihrem Karibik-Rum auf den Tattoo-Künstler „Sailor Jerry" Collins (1911–1973), der auf Hawaii viele, viele Quadratkilometer von Seemannshaut mit Hula-Girls, Meerjungfrauen und Ankern verzierte. Deswegen heißt der Rum „Sailor Jerry", und das Etikett schmückt eines seiner Motive. Der Schnaps selbst: karibisch mit feinem Vanilleton und einem Hauch Zimt und Mandel. Männer-Naschwerk! Im Fachhandel für 14,99 Euro.

Rum trinken und rumkriegen: „Sailor Jerry"

REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTOS: SMARTOBJEKTS.DE (3), PR (2)

WorldMags.net

Palmen säumen seinen Weg: „The Betsy South Beach“ in Miami Beach

DIE BESTEN QUARTIERE DER WELT

THE BETSY SOUTH BEACH, MIAMI BEACH

RESIDIEREN IM KOLONIALSTIL

Land:	**USA**
Zimmer:	**63**
Fernsehmonitore im Badezimmerspiegel:	**1**
Entfernung zum Ozean:	**200 Meter**
Gesamtgewicht der Steaks im „BLT“ pro Woche:	**1,36 Tonnen**
durchschnittliches Gewicht eines Steaks:	**450 Gramm**
So viele Drinks mixen die Barkeeper pro Woche:	**5000**
Baujahr:	**1940-42**
Preis:	**DZ ab 140 bis 2100 Euro**

Wer hier Quartier bezieht, darf keine Kompromisse machen. Ocean Drive in South Beach – das bedeutet Strand und Easy Going auf der bonbonfarbenen Art-déco-Promenade. Da bringt es wenig, ein Zimmer mit Stadtblick zu buchen, denn was das bedeutet, kann man sich ausrechnen: Als wir anreisten, war leider nur noch der Blick auf die Häuserfassade gegenüber frei. Und dennoch ist auch dieser seine 670 Dollar wert. Denn seinen Charme versprüht das Hotel vor allem in der Lobby. Der dreigeschossige Bau im georgianischen Stil liegt am oberen Ende des Ocean Drive. Die Shopping-Meile Lincoln Road, Sehenswürdigkeiten wie die Versace-Villa, Strand und Strandschönheiten – alles zu Fuß erreichbar. Im „BLT“ serviert Chef Laurent Tourondel feine Steaks – auf Wunsch sogar am Pool. www.thebetsyhotel.com

Das Fazit:

Feines Hotel mit viel Flair und Kolonialatmosphäre. Das Bistro ist stadtbekannt, die Bar lohnt einen zweiten Drink, und die Lobby sollte man sitzend genießen, statt sie nur zu durcheilen. So viel Charme lassen sich die Hausherren allerdings auch gut bezahlen.

Highlights des „Betsy“: Blick über den Strand und TV im Badezimmerspiegel

REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

WorldMags.net

WorldMags

Raumstation. Soja. Wallstreet. Surround.

Rastloser Planet sucht neuen Journalismus.

KURZ. ANDERS. GEDRUCKT.

rastloser-planet.de

DORTEN

WorldMags.net

WorldMags

WWW.JUST4MEN.DE

Der Männershop im Internet

POLOSHIRT
Olymp
Bestell-Nr. 31231
39,95 Euro

POLOSHIRT
Tommy Hilfiger Sport
Bestell-Nr. 106330
60 Euro

POLOSHIRT
Fred Perry
Bestell-Nr. 106148
75 Euro

TIPP:

Der Kragen am Poloshirt dient ausschließlich dem Sonnenschutz.
Wenn Sie also nicht gerade am Strand sind, gilt:
runter damit!

POLOSHIRT
Pierre Cardin
Bestell-Nr. 106590
39,95 Euro

POLOSHIRT
Lacoste
Bestell-Nr. 98291
79 Euro

POLOSHIRT
Pierre Cardin
Bestell-Nr. 106596
39,95 Euro

- 180 AKTUELLE TOP-MARKEN
- KOMPETENTE BERATUNG
- KEINE VERSANDKOSTEN (AB 49,90 EURO)
- 30 TAGE RÜCKGABERECHT
- FACEBOOK.DE/JUST4MEN.DE
- TELEFONSERVICE* **01803-551055**

* 9 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute, Mo.–Fr. von 8–18 Uhr

POWERED BY HERRENAUSSTATTER.DE

WorldMags.net

WorldMags

ANZEIGE

„ICH KAUFE BEI **JUST4MEN.DE,** WEIL ICH BEI SCHÖNEM WETTER LIEBER IN DEN BIERGARTEN GEHE ALS INS KAUFHAUS"

Just4Men.de weiß, wie Männer auch in ihrer Freizeit perfekt gekleidet sind, und bietet Ihnen sein riesiges Sortiment rund um die Uhr an. Klicken Sie rein, wann immer es Ihnen gefällt. Hier finden Sie auch das Passende, falls es mal regnen sollte.

SONNENBRILLE
Joop!
Bestell-Nr. 102845
134 Euro

POLOSHIRT
Fred Perry
Bestell-Nr. 95419
70 Euro

JEANS
Lee
Bestell-Nr. 98929
79,95 Euro

SCHUHE
Converse
Bestell-Nr. 30409
59,95 Euro

JETZT BESTELLEN:
WWW.JUST**4MEN**.DE

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

SEHENSWÜRDIGKEIT

DIE WÜSTE SARA

Gestrandet in der Einöde Kaliforniens, vertreibt sich **Sara Jereb** die Zeit mit einem Sonnenbad. Wird ein freundlicher Anhalter sie anschließend mitnehmen? Wir wissen nur: Die Slowenin versteht sich bestens darauf, einen herbeizulocken

FOTOS ALEŠ BRAVNIČAR

WorldMags

WorldMags

WorldMags

KEELER BEACH
SWIM-SURF
FISH
CAMPS FOR RENT

RULES
PAY 1ST
HAVE FUN!
PEACE
WEAR YOUR HAZ. MAT. SUITS
AT ALL TIMES!

WorldMags

WorldMags

FOTOGRAF: WWW.BRAVNICAR.COM; LOCATIONS: CALIFORNIA FILM COMMISSION; FOTOASSISTENT: MATEJ MITRUŠEVSKI; MAKE-UP BY MAX FACTOR;

WorldMags.net

WorldMags

WorldMags

WorldMags

WorldMags

WorldMags

www.conradgleythieme.de

WorldMags

Gut im Bett und versteht was von Autos.

Jeden Donnerstag eine neue Nummer:
AUTO BILD als App. Jetzt im iTunes App Store.

WorldMags.net

Damit fahren Sie besser!

Auto Bild

WorldMags

FILM
MUSIK
BUCH

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

INTERVIEW

„CASANOVA WAR NICHT GANZ DICHT“

John Malkovich *über Todsünden, den Sextrieb als Lebensmotor und Hirndoping*

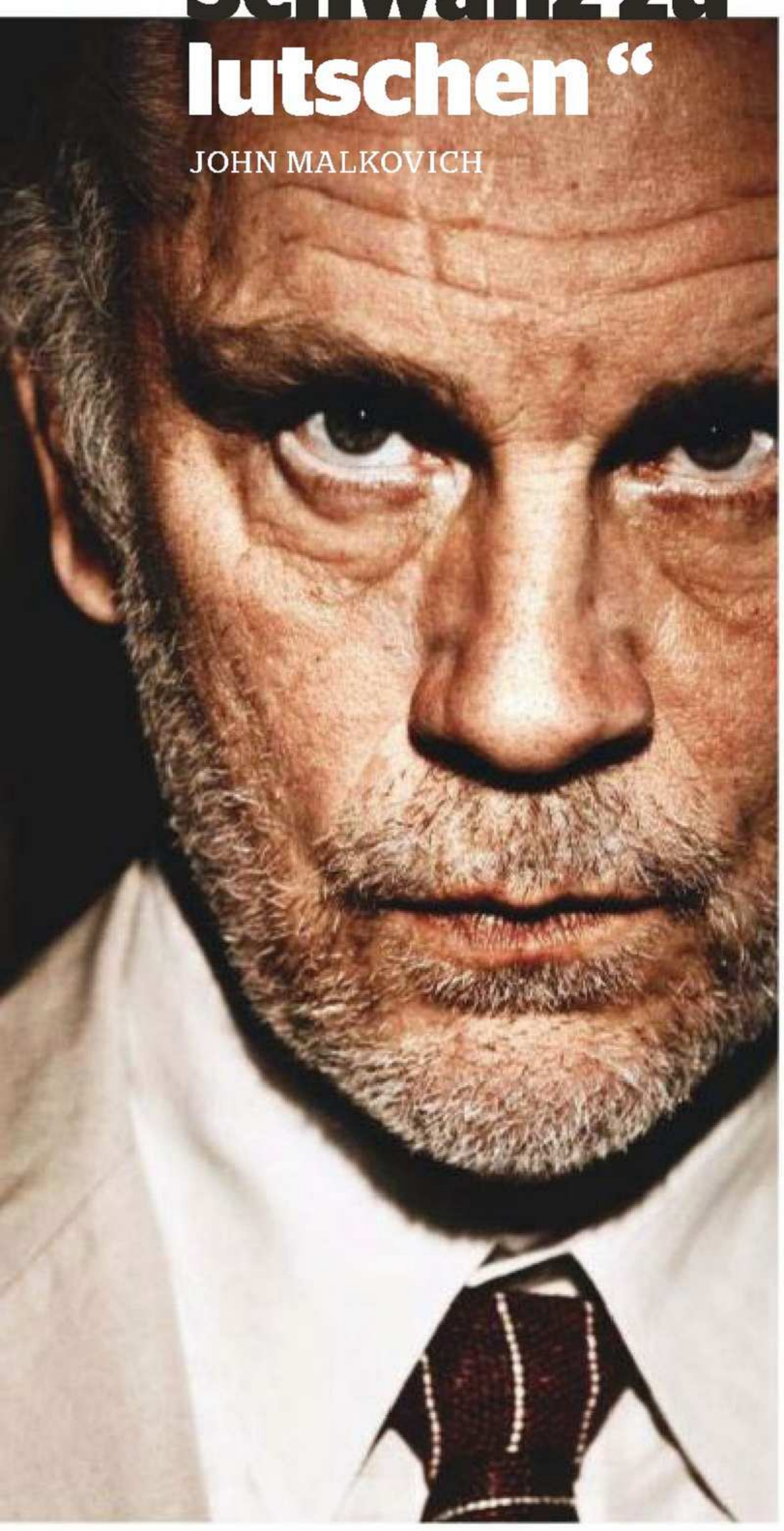
Er sitzt hochaufgerichtet in einem Sessel und kramt in seiner schwarzen Ledertasche, die er auf seinen Knien abgestellt hat. Durch das Fenster hinter ihm fällt milchig-kaltes New-York-Licht auf seine Schultern. Sein Gegenüber ignoriert John Malkovich. Nichts kann den 57-Jährigen aus der Ruhe bringen. Man fühlt sich ein bisschen wie in der Sondervorstellung eines Experimental-Theaterstücks. Nach gefühlten drei Stunden zieht er plötzlich einen weißen Briefumschlag hervor und sagt

FOTOS: MICHAEL MULLER/CONTOUR BY GETTY IMAGES

WorldMags.net

„Ich wurde nie dazu gezwungen, einen Schwanz zu lutschen“

JOHN MALKOVICH



Bitte nicht lächeln: Malkovichs bester Gesichtsausdruck ist böse – so wollen wir das

mit nasalem Flüstern: „Meine Flugtickets! Endlich!“ Man wird eben nicht jünger. Seine Stimme aber: kobrahaft, schmeichelnd, listig, hellwach – und ein bisschen gefährlich.

Playboy: Sie galten ja lange Zeit als großer Verführer. Gibt es eigentlich fürs Frauenaufreißen ein Verfallsdatum?

Malkovich: Wenn man Frauen nicht mehr verführen kann, ist es wahrscheinlich schwer, diesem Klischee weiter zu genügen. Wissen Sie, ich halte von diesem oder anderen Labels überhaupt nichts. Wie Ihnen nicht entgangen sein dürfte, werde ich im Film sehr oft als Bösewicht besetzt. Dabei sind diese Schurkenrollen doch nur ein winziger Ausschnitt von dem, was ich als Schauspieler zu leisten vermag.

Playboy: Sie haben in Wien am Ronacher-Theater in „The Giacomo Variations“ den alternden Casanova gespielt. Wollten Sie etwas über die männliche Sexualität herausfinden?

Malkovich: Dazu ist Casanova wohl weniger geeignet. Ich kann mich des Eindrucks kaum erwehren, dass er nicht ganz richtig im Kopf war. Oder er war so oversexed, dass er sich ständig seine Männlichkeit beweisen musste, was mich eher langweilt.

Seine Augen nehmen plötzlich einen gläsernen Schimmer an. Er lehnt sich weit in den Sessel zurück, lässt den Kopf nach hinten sacken – und schweigt. Aus der offenen Badezimmertür der Luxussuite hört man das Tropfen eines Wasserhahns. Irgendwann glaubt man zu erkennen, dass sich Malkovich sehr für die Zierleiste an der Decke interessiert.

Playboy: Was hat Sie eigentlich dazu getrieben, Schauspieler zu werden?

Malkovich: Als junger Mann habe ich mich mit dem Gedanken getragen, Förster zu werden. Aber es ist höchstwahrscheinlich sehr gut für den Wald und die Tiere darin, dass ich es nicht geworden bin. Das ist aber schon lange her. Ich kann mich eigentlich kaum noch an meine Kindheit erinnern.

Playboy: Kennen Sie den Grund für diese Amnesie?

Malkovich: Miese Kindheit? Mein Vater konnte sehr cholerisch sein und hat meinen Bruder und mich oft – grundlos, wie ich meine – verprügelt. Gewalt gehörte für mich zum Alltag. Aber wie sagt man in Hollywood: „Wer eine glückliche Kindheit hatte, wird sicher kein Schauspieler.“

Playboy: Nicht wenige Ihrer Kollegen in Hollywood schwören darauf, dass die Schauspielerei ihnen den Psychiater erspart.

Malkovich: Mag sein. Aber für mich haben die Rollen, die ich spiele, nur selten Berührungspunkte mit meiner tatsächlichen Persönlichkeit. Ich bin privat weder Serienkiller noch Erotomane. Ich wollte Ende der 80er-Jahre, als ich regelmäßig einen Psychiater aufsuchte, einfach herausfinden, warum mich gewisse Dinge aufregten und andere, die mich aufregen sollten, es nicht taten. Nicht dass ich etwas zu verdrängen gehabt hätte wie zum Beispiel, dass mich jemand als Kind dazu gezwungen hätte, seinen Schwanz zu lutschen oder mit meiner Stiefmutter zu schlafen. Ich hatte einfach das Gefühl, mir selbst sehr fremd zu sein. Heute bin ich mit mir überwiegend im Einklang. Und sollte ich mir mal wieder Kopfschmerzen bereiten, helfen zwei Aspirin.

Playboy: Haben Sie je in Ihrem Leben Drogen genommen?

Malkovich: Ich habe nie LSD, Heroin oder Kokain genommen. Das Einzige, was ich früher genommen habe, war Speed. Amphetamine, um beim Studieren wach zu bleiben. Und ich habe früher viel studiert. Speed half mir auch beim Auswendiglernen von Texten, bei Theaterproben. Und ich habe vielleicht fünf- oder sechsmal Marihuana geraucht. Doch das ist nichts für mich. Ich arbeite gern mit klarem Kopf.

Playboy: Kann Schauspielerei zur Sucht werden?

Malkovich: Man kann vermutlich nach allem süchtig werden. Manche sammeln Bierdeckel bis zur Obsession, andere machen im Wald Gipsabrücke von Nagetieren. Ehrlich gesagt, finde ich das Aufhebens, das oft um die Schauspielerei gemacht wird, ziemlich lächerlich. Dieses Protzen mit körperlicher Ertüchtigung zum Beispiel. Wenn ich Gewichteheben lieben würde, wäre ich Gewichtheber geworden.

Playboy: In Ihrem neuen Film „Secretariat“ spielen Sie einen Dandy mit Vorliebe für rote Hüte und bunt gestreifte Sakkos. Sie schrecken aber auch vor nichts zurück.

Malkovich: Wieso? Gefällt Ihnen das Outfit nicht? Ich finde es für einen Pferdetrainer ziemlich apart.

Playboy: Haben Sie so etwas im Kleiderschrank hängen?

Malkovich: Gott bewahre. Da hängen auch keine Rüschenhemden à la „Gefährliche Liebschaften“. Ich gehöre nicht zu denen,

WorldMags.net

WorldMags

Malkovich – der Exzentrische

„Er ist das Salz in der Suppe", meinten die Coen-Brüder 2008, als sie Malkovich in ihrer schwarzen Spionage-Komödie „Burn after Reading" Brad Pitt ohrfeigen ließen. 1953 in Illinois geboren, probierte sich die multiple Persönlichkeit Malko erst einmal als Busfahrer und Maler aus. Ab 1976 ließ man ihn endlich schauspielern – zum Glück! Sonst wären über 70 Filme nicht halb so großartig. Der eine oder andere Blockbuster war übrigens auch dabei. Aktuell sehen wir John Malkovich (l.) in „Secretariat" (Start: 19. Mai) als Pferdetrainer mit Hang zu exzentrischer Kleidung.

die nach Drehschluss den Kleiderfundus plündern. Ich lege viel Wert auf schöne Kleidung. Die findet man selten genug.

Malkovich scheint ein oder zwei Staubkörnchen auf seinen Doc Martens erspäht zu haben, was seine ganze Konzentration beansprucht. Hilfe suchend schaut er sich nach etwas um, womit er die Schuhe abwischen kann. Steht auf, geht zu einem Tisch voller Drinks und kehrt mit einer Papierserviette zurück.

Playboy: Letztlich ist doch alles eine Frage des Stils.

Malkovich: Wie Recht Sie haben. Stil ist das Einzige, was bleibt. Man wird geschieden, verliert Geld und Häuser, hat Erfolg, hat keinen. Ist in, dann out. Alles ist ständig im Wandel, gerade auch die Mode. Aber der Stil, mit dem man sich in der Welt bewegt, der bleibt. Als Mann sollte man früher oder später seinen Stil gefunden haben. Besser früher.

Playboy: Was, außer Stilsicherheit, gehört für Sie noch zum Charakterbild eines Mannes?

Malkovich: Kompetenz. Ich schätze es sehr, wenn Männer souverän sind in dem, was sie tun. Und in dem, was sie lassen.

Playboy: Was noch?

Malkovich: Neugier. Lust, etwas schaffen zu wollen. Lust aufs Leben. Lust auf Lust. Jede Art von künstlerischer Betätigung ist stark sexuell aufgeladen.

Playboy: Sie meinen, ohne Sex-Drive keine Kunst?

Malkovich: Ich bin der festen Überzeugung, dass die Libido nicht nur ein extrem starker Lebensmotor ist, sondern auch die treibende Kraft bei allem künstlerischen Schaffen. Und sie funktioniert wechselweise: Man kann Kunst dazu benutzen, die Libido zu ersetzen, und man kann Kunst dazu benutzen, die Libido zu verstärken.

Playboy: Sie kennen sicher den Spruch von Balzac, der nach einer Liebesnacht am nächsten Morgen stöhnte: „Schon wieder ein Roman im Eimer!"

Malkovich: Ja, das kann passieren, wenn man sich zu sehr verausgabt. Trotzdem sollte man auch als Künstler nicht darauf verzichten, ab und zu mit einer Frau ins Bett zu gehen.

Playboy: Ihre Lieblings-Todsünde?

Malkovich: Trägheit des Herzens. Man sollte unter keinen Umständen langweilen. Nicht im Leben und erst recht nicht als Künstler.

Playboy: Und was lässt Ihr Herz höherschlagen?

Malkovich: Schlechte Kritiken (*lacht und winkt verneinend ab*). Da bin ich inzwischen abgeklärt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich in ein und derselben Rolle von manchen Menschen angehimmelt und gleichzeitig von anderen gehasst werde. Es ist alles relativ. Was mich wirklich begeistert, sind die schönen Dinge. Menschen, Kunstwerke, Gedanken, die meinen Intellekt stimulieren, die mich zum Widerspruch herausfordern.

Playboy: Stellen Sie sich vor, Sie hätten folgenden Wunsch frei: Sie könnten einen um 20 Punkte höheren IQ haben – oder so schön sein, dass jede Frau mit Ihnen ins Bett gehen will. Wofür würden Sie sich entscheiden?

Malkovich: Abgesehen davon, dass ich Letzteres eher als Drohung auffasse, würde ich mich für einen höheren IQ entscheiden. Mich fasziniert Geist.

Interview: Ulrich Lössl

Sehenswert

Die Relativitätstheorie der Liebe
Mit: Katja Riemann, Olli Dittrich
„Die Leute quatschen viel zu viel über die Liebe", findet der libanesische Gastwirt Youssef. Recht hat er! Trotzdem: Dieser Streifen übers (Liebes-) Leben in der Großstadt ist großes deutsches Kino – und auch für Kerle absolut sehenswert. Denn Riemann und Dittrich sind in jeder ihrer fünf Rollen turbokomisch.
Mögen Sie, wenn Sie Dittsche-Fan sind und auch über Liebe lachen können. **Start:** 26.5.

Source Code
Mit: Jake Gyllenhaal, Michelle Monaghan
Ein Personenzug fliegt in die Luft. Mit Hilfe des Programms „Source Code" schickt das US-Militär deshalb Colter Stevens (Gyllenhaal) in den Körper eines der Zuginsassen – acht Minuten vor der Explosion. Sein Auftrag: den Bombenleger ausschalten. Dieser Krawumm-Streifen hat alles: Liebesgeschichte, Zukunftsszenarien und – echt jetzt! – ein bisschen Tiefgang.
Mögen Sie, wenn Ihnen „Matrix" dann doch einen Tick zu kompliziert war. **Start:** 2.6.

Detour
Mit: Marte Germaine Christensen, Sondre Krogtoft Larsen
Von der Landstraße abgekommen, werden Lina und Martin im norwegischen Hinterland Teil eines perfiden Horrorszenarios. Ihr Überlebenskampf wird von ungezählten Kameras dokumentiert. Man fragt sich: Ist das alles etwa nur inszeniert? Es gruselt gewaltig! **Mögen Sie, wenn** Ihnen düsteres skandinavisches Kino gefällt und Sie endlich mal wieder gut gemachten Horror sehen wollen. **Start:** 19.5.

WIEDER ENTDECKT

Die Verurteilten
Mit: Tim Robbins und Morgan Freeman
Eine Stephen-King-Story ohne Horrormonster? Nicht nur das, sondern auch ein Film, der bei vielen Cineasten als bester aller Zeiten gilt. Woran es liegt? Ganz einfach: Es ist die ergreifende Geschichte einer echten Freundschaft echter Kerle im Knast, deren Ende auch Männeraugen feucht werden lässt. Und die auch noch beim x-ten Mal verblüfft.

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

FOTOS: CESARE CICARDINI/LAIF, PR (5)

WorldMags.net

WorldMags

DIE SOUL-KÖNIGIN

BERLINER SEELE

*Fünf Jahre nach ihrem englischen Album „Let Go" bekennt sich **Joy Denalane** wieder zu ihren Wurzeln – und übersetzt den Soul in die deutsche Sprache*

„Niemand wird tun, was wir nicht tun" lauten die ersten Zeilen des ersten Songs „Niemand" von Joy Denalanes drittem Album. „Maureen" (Nesola) heißt es. Knapp zehn Jahre nach ihrem Debüt „Mamani", mit dem die Berlinerin die deutsche Musikszene erobert hatte, und fünf Jahre nach dem englischsprachigen Album „Let Go" kehrt sie damit jetzt zurück zu ihren eigentlichen Wurzeln: zu deutschsprachigem Soul. Und sie kehrt auch zurück zu ihrem Ex-Freund, zu Max Herre, von dem sie sich vor vier Jahren getrennt hatte. Er singt die ersten Zeilen von „Niemand", und er hat die Platte mitproduziert.

Joy Denalane: „Maureen" (Nesola)

Der Eröffnungssong, eigentlich ein politisches Statement, kann also auch als persönliche Liebesgeschichte gehört werden. Damit ist der heute 37-jährigen Sängerin ein kleines Kunststück gelungen: die ursprüngliche Kraft des Souls ins Deutsche zu übersetzen. Denn Privates war in der Soulmusik bekanntlich immer auch politisch.

Spannend machen die zwölf Songs, aufgenommen in Philadelphia und Berlin, aber auch die Streicher-Arrangements von Larry Gold: Sie zeigen auf eindrucksvolle Weise, wie viel Zukunft in der Vergangenheit liegt. Gold hatte mit solchen Arrangements bereits in den 70er-Jahren die Songs der Jacksons veredelt. Durch dezente HipHop-Beats wirkt Joy Denalanes Album aber zugleich zeitgemäß – was nicht zuletzt ihrer grandiosen Stimme zu verdanken ist. Damit beherrscht sie alle zwölf Titel, in denen sie gleichzeitig eindringlich und beiläufig von Liebesdramen und Beziehungsszenen erzählt.

So zeigt „Maureen", wie schon viele andere Retro-Soul-Alben davor, dass Soulmusik zwar nicht so leicht zu kopieren ist. Aber – ein eher seltener Fall – dass dies trotzdem exzellent gelingen kann. Erfreulich, dass dieser nostalgische Sound Platz findet in der aktuellen Musiklandschaft. Denn wenn schon Nostalgie, dann bitte mit Bezug zu echten Höhepunkten der Popgeschichte.

Aufregende Frau: Joy Denalane trifft mit Tönen mitten ins Herz

Hörenswert

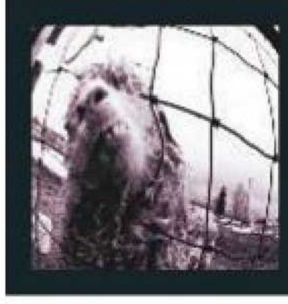
Michael Franti & Spearhead
The Sound Of Sunshine (EMI)
Auf seinem siebten Album verfeinert der amerikanische HipHop-Pionier seine Vorstellung von globalem Pop. Zwischen Manu Chao und Jack Johnson angesiedelt, lotet er die Tiefen von Reggae, Pop und Weltmusik aus: mit Erfolg. Treibende Bläser, groovende Rhythmen und Melodien, die wie geschaffen sind für Morgenradio-Sendungen, bestimmen die elf Songs. Und der Titelsong macht Lust auf den kommenden Sommer.
Für Fans von: Jack Johnson

Moby
Destroyed (Little Idiot Records)
Der heute 45-jährige New Yorker schaffte es vom nerdigen Techno-Minimalisten zum Superstar. Auf seinem neunten Album beschäftigt sich Moby mit den Folgen des Tourlebens: Schlaflosigkeit und Jetlag. Und in den 15 Nummern gelingt es ihm, die eigenartige Mischung aus Fertigsein und Aufgekratztheit perfekt umzusetzen. Der Klangtüftler singt mit verfremdeter Stimme oder lässt singen, und er unterlegt das Ganze mit schwerelos schwebenden Klangteppichen, die sowohl in Yoga-Studios wie in den Chill-out-Areas der Clubs ihre Wirkung entfalten werden. **Für Fans von:** Brian Eno

Alison Krauss & Union Station
Paper Airplane (Rounder)
Seit dem Erfolg des Films „O Brother, Where Art Thou?" und besonders des dazugehörigen Soundtracks steht die Countrymusik nicht mehr so sehr im Schatten des Pop. Die 39-jährige Bluegrass-Musikerin Alison Krauss beweist auf ihrer neuen CD, warum sie bereits 26 Grammys hat. Wie keine andere Sängerin verbindet sie das Woodstock-Feeling mit Folk und ihren Bluegrass-Wurzeln – und so entsteht eine Melange aus den besten Momenten von Stevie Nicks, Dolly Parton und Joan Baez.
Für Fans von: Dixie Chicks

WIEDER **ENTDECKT**

Pearl Jam
Vs.
In der Hochphase des Grunge spielen Pearl Jam in der Champions League. Gleich ihre zweite CD 1993 nennen sie „Vs." (Sony) – „gegen". Denn statt sich zu wiederholen, überführen die fünf darauf das Epische des Siebziger-Rocks in die Neunzigerjahre. Und ihre zwölf Songs strahlen heute noch eine Energie aus, die ihresgleichen sucht.



REDAKTION: KAI-UWE KEUP

FOTOS: JACKIE HARDT, PR (5)

WorldMags.net

WorldMags

„Sick City“: grandios illustriert von Michel Casarramona (Walde + Graf, 24,95 Euro)

MÄNNERLITERATUR

STADT DER DIEBE

*L. A. ist immer ein Verbrechen wert: **Tony O'Neill** schrieb mit „Sick City“ eine harte Geschichte, die ins Kino gehört*

Das schnelle Geld ist der Hauptgrund, warum in Krimis Leute in der Tinte landen. Vielleicht weil jeder von uns heimlich davon träumt: mit einem Deal so viel Knete zu machen, dass er nie wieder arbeiten muss.

Doch nicht jeder bastelt aus diesem etwas abgenutzten Motiv auch eine gute Story. Tony O'Neill jedenfalls kann es, wie er mit seinem neuen Roman beweist. In den USA ist er schon eine große Nummer. „Sick City“ ist sein erstes Buch, das in Deutschland erscheint (mit großartigen Illustrationen von Michel Casarramona) – und es wird wohl nicht sein letztes sein.

Aber zurück zum schnellen Geld: Wir sind in L. A. Die Stadt ist dreckig, die Zeiten sind schlecht, die Sitten rau. Als dem Junkie Jeffrey, der sich von einem Altschwulen aushalten lässt, beim Sex plötzlich die Einnahmequelle wegstirbt, muss er sein Leben neu ordnen. Das will er in einer Drogenklinik tun. Na ja – eher halbherzig. Im Gepäck hat er ein Video-Tape. Ein heißes: Es zeigt Sharon Tate beim Sex. Gedreht, kurz bevor sie von Charles Mansons Bande ermordet wurde. Was macht man damit?

In der Drogenklinik lernt er Randal kennen: einen Nichtsnutz aus gutem Hause, verkommen und süchtig. Zusammen versuchen sie, das Tape zu vergolden. Doch das stellt sich als schwierig heraus. Und: Gefährliche Leute fangen an, sich für sie zu interessieren.

Das Ganze wäre ein passabler Krimi, hätte nicht O'Neill das Gespür für Dialoge und Settings, die an Filme von Robert Altman oder Quentin Tarantino erinnern. Literarisch fühlt man Vorbilder wie Charles Bukowski und Chuck Palahniuk: trocken, schnell, hart, mitreißend. Ganz klar ein Kandidat für eine Verfilmung – mit Neoklassiker-Potenzial.

Cooler Hund und cooler Autor: Tony O'Neill

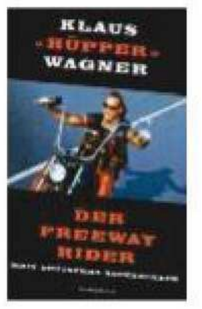
FOTOS: VANESSA O'NEILL, PR (4), SMARTOBJEKTS.DE (2)

REDAKTION: KLAUS MERGEL

Lesenswert

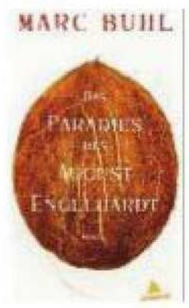
Sein letzter Auftrag
Michael Connelly

Schade, dass der deutsche Verlag bei der Übersetzung von Krimi-Meister Michael Connelly nicht den Originaltitel „The Scarecrow“ (Die Vogelscheuche) verwendet hat! „Sein letzter Auftrag“ (Heyne, 19,99 Euro) klingt nach Helden-Pathos, was dem Roman nicht gerecht wird. Ein waschechter Reporterthriller, bei dem Jack McEvoy (den Connelly-Fans bereits vertraut) einen unschuldigen, jungen Schwarzen aus dem Knast holen will, indem er einen Killer überführt, der mit Plastiktüten mordet. **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Old-School-Serien wie „Kojak“ lieben.



Der Freeway Rider
Klaus „Hüpper“ Wagner

Als Klaus Wagner sich in den Siebzigern auf sein erstes Moped – eine Hercules K 50 – schwang, bedeutete „Rocker“ etwas anderes als heute. Nicht Bandenkrieg und organisierte Kriminalität, sondern Biker-Freiheit und Kameradschaft. Wagner war Gründer und Präsi eines Traditionsclubs in Gelsenkirchen. Der Mann – kein Engel, aber ein ehrlicher Typ – erzählt in „Der Freeway Rider“ (Wunderlich, 19,95 Euro) seine Geschichte. Es macht auch Fußgängern Spaß, die zu lesen, vor allem dank der launigen Ruhrpott-Sprache! **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Fan von Schalke sind.



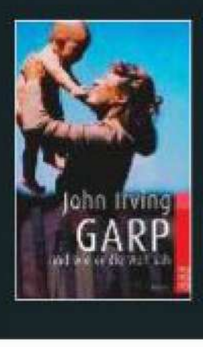
Das Paradies des August Engelhardt
Marc Buhl

Dies ist die wahre Geschichte vom ersten Aussteiger Deutschlands. August Engelhardt, Veganer und Nudist, lässt sich 1902 auf einer Pazifikinsel nieder. Seine Heilsidee: nur Kokosnüsse essen und nackt sein. Bald kommen die ersten Jünger. Doch statt Paradies und Glück folgen Streit und Lagerkoller. Marc Buhl hat mit „Das Paradies des August Engelhardt“ (Eichborn, 18,95 Euro) einen glänzenden Roman über diese historische Fußnote geschrieben. **Gefällt Ihnen, wenn** Sie „Herr der Fliegen“ fesselte.

WIEDER ENTDECKT

Garp
John Irving

Das Buch, mit dem John Irving 1982 berühmt wurde: die Story vom Sohn eines hirnverletzten Bordschützen mit einer Krankenschwester, wie er in einem Frauenhaushalt aufwächst und erstaunliche Erkenntnisse über die Liebe und das Leben gewinnt. „Garp und wie er die Welt sah“ (Rowohlt, 9,95 Euro) – ein großes Männerbuch.



WorldMags net

WorldMags

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

Maße: *89-62-88*
Geburtsdatum: *18.4.1986*
Wohnort: *Kiel*
Größe: *174 cm*
Gewicht: *53 kg*
Was ich mag: *Humor, Physik, Philosophie*
Was ich nicht mag: *Respektlosigkeit, scharfes Essen, Senf*
Mein größter Traum: *immer so glücklich wie jetzt zu sein*
Meine Zukunftspläne: *an meiner Modelkarriere arbeiten*
Wo kann man mich treffen: *am Falckensteiner Strand*
Darum will ich in den Playboy: *Gibt es Frauen, die das nicht wollen?*

Feuer im Blick: Gabriela, unser frisch gekürtes Cybergirl des Monats

CYBER Girl des Monats

PLAYMATE-CASTING

SAMBA IM HOHEN NORDEN

Brasilianischer Wind wehte durchs Studio, als März-Cybergirl Gabriela aus Kiel sich uns von ihren schönsten Seiten zeigte – nämlich von allen

Vom Zuckerhut hat es unser Cybergirl Gabriela Milagre an die deutsche Ostseeküste verschlagen. Gar nicht unlogisch, sie behält nämlich gern einen kühlen Kopf. Die 25-Jährige kam zum Physik-Studium nach Kiel. Und es stört auch ihr Wohlbefinden nicht, dass es dort ein bisschen kühler zugeht als im fernen Brasilien: „Ich liebe die Ostsee", betont sie mit leichtem Akzent. Bei gutem Wetter verleiht Gabriela dem Falckensteiner Strand immer wieder einen Hauch von Copacabana. Den spürten wir auch bei unserem Shooting zum Cybergirl des Monats. „Ich habe mich die ganze Zeit wohlgefühlt", sagt sie. Danke, Gabriela, wir uns auch! Mehr Bilder von Gabriela und unseren Cybergirls unter: *www.playboycasting.de*

WWW.DERBERATER.DE

Alles, was Männer wissen müssen

Wie überrede ich eine Frau zum Sex? Mit goldenen Worten, mit Charme und Witz und aufmerksamen Blicken – oder mit heldenhaften Geschichten und gespieltem Desinteresse? Vielleicht ein bisschen von all dem – je nach Typ, je nach Frau, je nach Laune und dem Ort der Begegnung. Sie wollen wissen, wie das Don-Juan-Rezept funktioniert? Lesen Sie den kompletten Schlachtplan auf *www.derberater.de*

DIE UMFRAGE DES MONATS

Best Friend mit der Ex – geht das?

35 %

der Playboy.de-User sehen's so: Für Sex ist die Ex noch gut genug. Für 19 Prozent ist die Ex dagegen wie eine beste Freundin. Froh, dass sie sie los sind, sind ganze 18 Prozent. Ähnlich sehen das die 15 Prozent, die sich sagen: Auch andere Mütter haben hübsche Töchter. Eine andere Frau kommt für zwölf Prozent der User nicht in die Tüte, denn für sie steht fest: Wir wollen unsere Ex zurück. Und bei einem Prozent hat die Ex nichts für Freundschaft übrig. Das Fazit: Wenn's für die große Freundschaft nicht reicht, sind offenbar immer noch ein paar Schäferstündchen drin ...

Auf die guten alten Zeiten: Sex mit der Ex

Sie haben auch eine Meinung abzugeben? Stimmen Sie bei unserer nächsten Umfrage mit ab. Diesmal wollen wir wissen: One-Night-Stand – Highlight oder Nullnummer? *www.playboy.de/umfrage*

REDAKTION: LENA IKER

FOTOS: GETTY IMAGES, FRANK P. WARTENBERG /PICTURE PRESS, ALAN OVASKA FÜR PLAYBOY (3)

WorldMags.net

Für Männer, die mehr wollen.

140.000 Bilder und Videos nur für Cyberclub-Mitglieder.

noch nie gezeigte Playmate-Bilder

Woche für Woche – 300 neue Bilder

unver-öffentlichte Promi-Fotografien

Movies in Spielfilm-länge

schon ab 4 € pro Monat

Jetzt Club-Mitglied werden – ganz einfach per Handy!

exklusive Videos in HD-Qualität

Jetzt Mitglied werden unter www.playboy.de/cyberclub

PLAYBOY Cyberclub

WorldMags

WorldMags

Unser Team wohnte und fotografierte beim Playmate-des-Jahres-Shooting im Hotel „Aire de Bardenas". *www.airedebardenas.com*
Vielen Dank für die freundliche Unterstützung!

Unser Juni-Playmate-Team fotografierte hier: *www.epona-ranch.com*
Vielen Dank für die tolle Unterstützung!

Unser Juni-Playmate-Team dankt herzlich für Logis und Shooting-Kulisse! *www.hoteltodoblanco.com*

Bezugsquellen

>>> Titelstrecke
Seite 26–41

Buffalo (beige Riemchen-High-Heels, schwarze Overknees), 0 18 05/17 72 22, Hochheim, www.buffalo.de; **Elle Macpherson Intimates** (gemusterter Slip) über M communications, 02 21/37 99 19 93, Köln, www.ellemacphersonintimates.com; **F.rau** (beige Weste) über We love PR, 0 89/54 57 99 44, München, www.f-rau.com; **Luis Onofre** (Overknees mit Strassabsatz) über We love PR, 0 89/54 57 99 44, München, www.luisonofre.com; **Pleasure State** (schwarzer Slip) über M communications, 02 21/37 99 19 93, Köln, www.pleasurestate.com

>>> Playmate
Seite 74–82

Buffalo High Heels (beige-schwarz und rosé) 0 89/33 75 50, München, www.buffalo.de; **Wolford Deutschland GmbH** (halterlose Strümpfe in Schwarz und Ecru), 0 89/72 30 99 03, München, www.wolford.com; **von Hey** goldene Halskette und Armkette (in Rosa, Dunkelgrün, Hellgrün und Gold mit Anhänger) über Alexa von Heyden, Fehrbelliner Straße 38, 10119 Berlin, www.vonhey.com

>>> Mode
Sommeranzüge Seite 102–103

Boss Orange über Network PR, 0 89/20 00 11 80, München, www.hugoboss.com; **Camel Active** über Schröder und Schömbs PR, 0 30/3 49 96 40, Berlin, www.camelactive.de; **Caruso** über Network PR, 0 40/45 03 06, Hamburg, www.raffaelecaruso.it; **Cinque** über Doris Dober Detailed Communications, 02 11/9 89 40 16, Düsseldorf, www.cinque.de; **Clarks** über clarks.de, 06 11/97 77 70, Wiesbaden, www.clarks.de; **Daks** über Munford PR, 0 89/2 87 02 50, München, www.daks.com; **Drykorn** über K-MB, 0 30/69 59 72 80, Berlin, www.drykorn.com; **Ermenegildo Zegna** über Lohr-Nehmer PR, 0 72 21/39 74 41, Baden-Baden, www.zegna.com; **Jil Sander** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.jilsander.com; **Joop!** über Strellson AG, 00 41/71/6 86 32 18, Kreuzlingen, www.joop.com; **Kyboe!** über www.verypoolish.com, 0 89/42 07 90 81 00, München, www.verypoolish.com; **Louis Vuitton** über Louis Vuitton, 0 89/2 55 44 75 15, München, www.louisvuitton.com; **Maison Michel Paris** über verypoolish.com, 0 89/42 07 90 81 00, München, www.verypoolish.com; **New Yorker** über New Yorker, 05 31/2 13 53 06, Braunschweig, www.newyorker.de; **Paul & Joe** über Mrs. Politely PR, 0 40/30 39 96 90, Hamburg, www.paulandjoe.com; **René Lezard** über René Lezard, 0 93 24/3 02 13 02, Schwarzach, www.rene-lezard.com; **Rick Owens** über verypoolish.com, 0 89/42 07 90 81 00, München, www.verypoolish.com; **s.Oliver** über Schöller & von Rehlingen, 0 89/9 98 42 70, München, www.soliver.de; **Windsor** über Strellson AG, 00 41/71/6 86 32 18, Kreuzlingen, www.windsor.de

Grooming Bart-Typen: Seite 92

Cinque über Doris Dober Detailed Communications, 02 11/9 89 40 16, Düsseldorf, www.cinque.de; **Drykorn** über K-MB, 0 30/69 59 72 80, Berlin, www.drykorn.com; **New Yorker** über New Yorker, 05 31/2 13 53 06, Braunschweig, www.newyorker.de; **COS** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.cosstores.com; **Jil Sander** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.jilsander.com; **Ermenegildo Zegna** über Lohr-Nehmer PR, 0 72 21/39 74 41, Baden-Baden, www.zegna.com; **Paul & Joe** über Mrs. Politely PR, 0 40/30 39 96 90, Hamburg, www.paulandjoe.com

>>> Pflege-Spezial:
Seite 91–101

Aramis über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 62 09, München, www.esteelauder.de; **Baldessarini** über P&G Prestige, 0 61 96/89 45 08, Schwalbbach, www.baldessarini.com; **Biotherm** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 80, Düsseldorf, www.biotherm.de; **ByRedo** über Intertrade Europe/Klawitter, 0 40/42 92 10, Hamburg, www.byredo.com; **Clarins** über Clarins, 0 81 51/2 60 31 21, Starnberg, www.clarins.com; **Davidoff** über Coty Prestige, 0 61 31/30 60, Mainz, www.davidoff.com; **Dove** über Edelmann, 0 40/37 47 98 84, Hamburg, www.dove.com; **Elmex** über Gaba Deutschland, 0 76 21/90 70, Lörrach, www.elmex.de; **Got2B** über Nicole Weber, 0 40/4 14 94 80, Hamburg, www.got2b.de; **Gentlemen's Tonic** über Gentlemen's Tonic, 00 44/20 72 97 43 44, London, www.gentlemenstonic.com; **Gillette** über Ketchum Pleon, 0 69/24 28 60, Frankfurt, www.gillette.com; **Lacoste** über P&G Prestige, 0 69/96 24 44 20, Frankfurt, www.lacoste.com; **L'Occitane** über e.m.press:concept, 0 21 29/9 59 80, Haan, www.loccitane.com; **L'Oréal Men Expert** über L'Oréal Paris, 02 11/4 37 80, Düsseldorf, www.loreal-paris.de; **Marvis** über Stilart, gesehen bei Parfümerie Brückner, 0 89/41 31 27 00, München, www.marvismint.com; **Molton Browne** über Rheincom PR, 0 40/4 32 13 60, Hamburg, www.moltonbrowne.co.uk; **Nivea** über Beiersdorf AG, 0 40/49 09 21 70, Hamburg, www.nivea.de; **Old Spice** über Dr. Scheller Cosmetics, 0 71 61/80 30, Eislingen, www.oldspice.com; **Oral B** über P&G, 0 61 96/89 01, Schwalbach, www.oralb.de; **Porsche** über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.porsche-design.com; **Shiseido** über Shiseido Deutschland, 02 11/9 17 65 30, Düsseldorf, www.shiseido.de; **Strellson Fragrance** über Mäurer & Wirtz Prestige, 02 11/6 79 96 01, Düsseldorf, www.strellson-fragrances.com; **Weleda** über Weleda, 00 41/61/7 05 23 62, Arlesheim, www.weleda.de; **Wilkinson** über Jeschenko Medienagentur, 02 21/3 09 90, Köln, www.wilkinson.de

Vielen Dank an das Hotel „la Maison" für die tolle Unterstützung!
Hotel la maison GmbH & Co. KG
Occamstraße 24
80802 München
www.hotel-la-maison.com

Gewinnspiel
Sie möchten das Grill-Set von Erdinger gewinnen, um bei Ihrem privaten Grillfest richtig zu glänzen? Dann schreiben Sie uns, warum gerade Sie das Set gewinnen sollten! Alles auf eine Postkarte und mit dem Stichwort „Grill-Set" versehen. Telefonnummer und E-Mail-Adresse nicht vergessen und ab die Post an:
Redaktion Playboy
Arabellastraße 21
81925 München
Einsendeschluss ist der 6.6.2011. Der Gewinner wird unter allen Einsendern ausgelost. Mitarbeiter der Playboy Publishing Deutschland GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Nur ausreichend frankierte Postkarten nehmen an der Verlosung teil.

PLAYBOY-ABONNEMENTS

DEUTSCHLAND UND AUSLAND:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 084, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 0 89/92 50-13 29
Telefax: 0 89/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 0 89/92 50-12 62
Telefax: 0 89/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 0 89/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

Der nächste PLAYBOY erscheint am
9.6.2011

WorldMags.net

WorldMags

Heiße Ware!

Jetzt Gutschein sichern!

5 € Gutschein
Mindestkaufbetrag: 25 €
Code: AAIA9AK9
Bitte bei Bestellung angeben.

Aktion gültig bis 9.6.2011

NUR: 34,90

Playboy String-Set „Caracas"
Art.-Nr.: 200125
3er Set in schwarz/rosa, weiß/rot, rot/pink mit Glitzer-Bunny, 48% Baumwolle, 47% Modal, 5% Elasthan

NUR: 34,90

Playboy Top „Jakarta"
Art.-Nr.: 101150
Schwarz mit großem, kupferfarbenem Bunny, 92% Baumwolle, 8% Elasthan

NUR: 39,90

Playboy Kette „Cleveland"
Art.-Nr.: 400090
silberfarben mit Bunny-Anhänger aus der Kult-Serie „Sex and the City", Kette: 45 cm lang, inklusive Geschenkverpackung, 925er Sterling Silber

NUR: 74,90

Playboy Homewear-Set „Bowling"
Art.-Nr.: 101290
Set aus Kapuzen-Jacke und Hot Pants in Schwarz, Bunnies aus Strass-Steinen, hochwertige Niki-Qualität, 80% Baumwolle, 20% Polyester

NUR: 39,90

Playboy Clutch Bag „Mauritius"
Art.-Nr.: 430540
Goldene Metall-Plättchen, farblich abgesetzter Bunny, mit Klappschließe und zwei Innenfächern, 20 cm x 10 cm x 5 cm

NUR: 49,90

Playboy Bademantel „Skopje"
Art.-Nr.: 250005
Kuscheliger Bademantel in Weiß mit Bunny auf der Brust, 100% Baumwolle

Jetzt bestellen:
www.bunnystore.de • Tel. 0 18 05/55 61 77*
Fax: 0 18 05/12 11 71* • E-Mail: store@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

EBANZ0611

PLAYBOY Collection

WorldMags

Ein Trauerspiel: Hochzeiten werfen – wie Beerdigungen – eine unangenehme Frage auf. Nämlich: Wer ist als Nächster dran?

DIE RALF-HUSMANN-**KOLUMNE**

Ich krieg die Ehekrise

Unser Kolumnist **Ralf Husmann („Stromberg“)** ist gegen den Trauschein. Das macht ihn zum schwierigen Gast auf Hochzeitsfesten. Mit dem Druck dort kann er ganz schlecht umgehen

Andere Leute mit der eigenen Hochzeit zu belästigen zeugt von schlechtem Stil. Steuern, Sterben, Standesamt sollte man in aller Stille mit dem zuständigen Fachpersonal abwickeln. Anschließend kann man dem Rest der Welt von mir aus eine Vollzugsmeldung schicken. Stattdessen machten Frank und Jasmin eine Riesenfeier, und Ramona und ich mussten hin. Natürlich kam mit dem ersten Sekt die Frage: „Und? Was ist mit euch und heiraten?“ Und schon stand ich da und musste mich erklären.

Auf einer Hochzeit kann man leichter für Atomkraft als gegen die Ehe sein. Fast 50 Prozent aller Ehen scheitern, sagte ich trotzdem, worauf die Trauzeugin feststellte, dass fast 100 Prozent aller Menschen sterben, was mich ja auch nicht davon abhielte, es dennoch mit Weiteratmen zu versuchen. Ramona sah so aus, als amüsiere sie sich ähnlich gut wie Felix Magath bei einer Heimniederlage. „Ich bin einer von denen, die zwar ohne Trauschein glücklich, ohne Alkohol aber nicht fröhlich sein können“, versuchte ich erfolglos abzulenken, nur um mir von dem mit Alkoholausschank beauftragten Quadratarschloch entgegenbrüllen zu lassen: „Und? Was ist mit euch?“

Ich vertrat daraufhin vehement die These, ich sei dafür, dass jede Frau mehrere Männer haben sollte, einen richtigen und einen, mit dem sie zu Doofmannsveranstaltungen wie Musicals, Designer-Outlets und Hochzeiten gehen könne. Das kam wiederum beim Vater der Braut nicht gut an, der mir detailliert erzählte, was ihn allein das Büfett gekostet habe. Aus Rache erklärte ich ihm, dass Bärlauch bei Garnelen ein ähnlicher Fehlgriff sei wie Wolfgang Lippert bei „Wetten, dass …?“. Bevor wir das ausdiskutieren konnten, drückte mir der Bräutigam ein Bier in die Hand, brüllte mich an: „Und? Was ist mit euch?“ – dieses Mal erweitert um die Feststellung, so jung sei ich ja weiß Gott auch nicht mehr und ob ich ernsthaft erwarte, noch mal was Besseres als Ramona zu finden. Die Frage schien auch Ramona zu interessieren. Ich konterte mit der Gegenfrage, ob er denn einen Ehevertrag gemacht habe, falls nicht, solle er sich vorsorglich schon mal ein paar Bärlauchgarnelen vom Büfett eintuppern, denn nach der Scheidung reiche sein Geld nur noch für Brot und Wasser. Aus dem Hintergrund kreischte die Braut in unsere Richtung: „Und? Was ist mit euch?“

Wie auf einer Beerdigung ging es nur noch um die Frage: „Wer ist wohl der Nächste?“ Und hier hatten sich alle stillschweigend auf mich verständigt. So viel Gruppendruck gab es zuletzt, als Peter Gerlach aus der 5a in der großen Pause eine Zigarette rumgehen ließ. Damals wie heute hielt ich dem Druck stand. Ramona sah hoffnungsloser aus als ein Mörder auf dem elektrischen Stuhl. Ich erinnerte sie daran, dass es für uns beide doch nichts Peinlicheres gibt als die Hartz-IV-Mongos, die bei Kai Pflaume für ihren Partner „My Heart Will Go On“ singen, weil der Mann trotz Schulden und missratener Dauerwelle bei ihr geblieben ist oder sie ihm die Treue gehalten hat, obwohl er mit zwölf ihrer besten Freundinnen in der Kiste war. „Öffentliche Zuneigungsbekundungen finden wir doch beide doof“, salbaderte ich, worauf Ramona trocken wie das Büfett-Baguette erklärte, zwischen Kai Pflaume und dem Nichts gäbe es auch noch einen Mittelweg, den ich aber ohne Navi offenbar nicht fände. Dann ging sie.

Deswegen, ganz öffentlich, an dieser Stelle: Ramona, wir gehören so untrennbar zusammen wie Schnäuzer und Polizisten, Hüte und Jungschauspieler oder Designer und schwarz gerahmte Brillen. Verstehst du, Ramona? Ich liebe dich.

Ralf Husmann, 45
Schmidt, Ulmen, Stromberg – ohne ihn wären sie halb so komisch. Für sie hat er Pointen, Dialoge und Drehbücher geschrieben. Sein aktuelles Buch: „Vorsicht vor Leuten“ (Scherz Verlag, 16,95 Euro)

ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY; FOTO: JÖRG STEINMETZ

WorldMags.net

WorldMags

Wir verlieben Dich.

http://www.friendscout24.de

FRIEND SCOUT 24

Deutschlands Partnerbörse Nr. 1

Bei Deutschlands größter Partnerbörse findest auch Du Deinen Traumpartner.

Ausgezeichnet als beste Dating Website mit den meisten Singles ganz in Deiner Nähe.
Nutze Deine Chance auf die große Liebe.

www.friendscout24.de

Wir verlieben Dich.

Jetzt neu!
WorldMags
Secret
LEBE DEINE PHANTASIE
Lust auf eine sinnliche Entdeckungsreise?
Entdecke Secret.de – den sicheren Ort für selbstbestimmte Erotik.
Ein Service von FriendScout24

WorldMags

FÜR ALLE, DIE

DAS WAHRE LIEBEN.

DAS EINZIG WAHRE

WARSTEINER®

Man spürt, wenn Dinge mit wahrer Leidenschaft gemacht sind. Und mit einer großen Liebe zum Detail. Denn das ist es, was neben erstklassigem Hopfen, ausgesuchter Braugerste und mildem Brauwasser unser Bier einzigartig macht.
Genießen Sie es.

WorldMags

www.warsteiner.de